

LEW

Lechwerke

GESCHÄFTSBERICHT 2012
DIE REGION IM BLICK



VORWEG GEHEN

AUF EINEN BLICK

LEW-Gruppe		2012	2011	+/- in %
Außenumsatz (inkl. Strom- und Erdgassteuer)	Mio. €	2.201	2.133	+ 3,2
EBITDA	Mio. €	190	180	+ 5,6
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	146	138	+ 5,8
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	176	141	+ 24,8
Nettoergebnis	Mio. €	128	118	+ 8,5
Return on Capital Employed (ROCE)	%	14,3	13,5	+ 5,9
Kapitalkosten vor Steuern	%	8,3	8,0	+ 3,8
Wertbeitrag	Mio. €	62	56	+ 10,7
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	1.021	1.025	- 0,4
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	104	180	- 42,2
Investitionen in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	82	89	- 7,9
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien	Mio. St.	35,4	35,4	-
Ergebnis je Aktie	€	3,60	3,33	+ 8,1
Dividende je Aktie	€	2,00 ¹	2,00	-
		31.12.2012	31.12.2011	
Mitarbeiter	FTE ²	1.701	1.725	- 1,4

¹ Vorgeschlagene Dividende je Aktie für das Geschäftsjahr 2012 der Lechwerke AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 8. Mai 2013

² Full Time Equivalents (1 FTE = 1 Vollzeitstelle), inkl. der Auszubildenden und der geringfügig Beschäftigten

UNSER NETZGEBIET¹



- Netzgebiet der LEW Verteilnetz GmbH
- Fremde Netzgebiete

Das Netzgebiet der LEW-Gruppe erstreckt sich weitgehend über den Regierungsbezirk Schwaben und reicht – vereinfacht dargestellt – von der Iller im Westen bis zum Lech im Osten, von der Donau im Norden bis ins Allgäu im Süden und wird von der LEW Verteilnetz GmbH betrieben. Unser Netzgebiet in Oberbayern mit den Gemeinden Brannenburg und Flintsbach unterhält die Wendelsteinbahn Verteilnetz GmbH.

¹ Das Netzgebiet unserer Wendelsteinbahn Verteilnetz GmbH ist in der Kartenansicht nicht abgebildet

DIE LEW-GRUPPE – EIN KURZPORTRÄT

Wir sind regionaler Energieversorger für rund eine Million Kunden in Bayern und Teilen Baden-Württembergs innerhalb des RWE-Konzerns. Wir bieten sowohl Strom- als auch Gasprodukte sowie energienahe Dienstleistungen an.

Unter dem Dach der **Lechwerke AG** sind der Vertrieb, die Energiebeschaffung sowie Querschnitts- und Steuerungsfunktionen für die LEW-Gruppe gebündelt. Zudem sind die Netzanlagen und die LEW-Wasserkraftwerke Eigentum der Lechwerke AG.

Die **LEW Verteilnetz GmbH** ist der Netzbetreiber im Netzgebiet der Lechwerke AG, der Überlandwerk Krumbach GmbH sowie in Teilen des Stadtgebiets Augsburg. Aufgaben der Gesellschaft sind die Planung, die Errichtung, der Ausbau, die Qualität, der Betrieb und die Nutzung von Netzanlagen. Ferner gestaltet sie die technische Netzplanung und zentrale Netzführung. Darüber hinaus verantwortet sie die Umsetzung regulatorischer Vorgaben, einschließlich der Kalkulation der Netzentgelte.

Die **LEW Netzservice GmbH** war bis 31. Dezember 2012 im Auftrag der LEW Verteilnetz GmbH für die operative Netzbetriebsführung verantwortlich. Neben dem Bau und der

Wartung war sie auch für die Instandhaltung der Netzanlagen zuständig.

Die **LEW Service & Consulting GmbH** verantwortet die Bereiche Kundenservice, Informationstechnologie, Personal und Infrastrukturdienstleistungen sowie kaufmännische Dienstleistungen. Sie ist der Full-Service-Dienstleister für die Unternehmen innerhalb der LEW-Gruppe.

Die **Bayerische Elektrizitätswerke GmbH** ist für alle Erzeugungsaktivitäten der LEW-Gruppe zuständig. Ihr obliegt sowohl die gesamtverantwortliche Betriebsführung von insgesamt 35 Wasserkraftanlagen, acht thermischen Anlagen und drei Fernwärmenetzen als auch das Geschäftsfeld Energiedienstleistungen sowie seit 2012 die Vermarktung von Netzdienstleistungen.

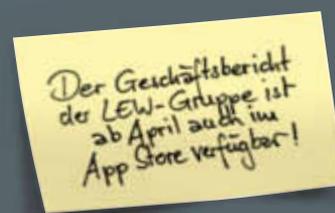
Die **LEW TelNet GmbH** ist für Planung, Bau und Betrieb von Fernmeldekabeln, den Betrieb und die Entstörung von Fernwirk- und Leittechnik-Anlagen, die Standortvernetzung, für Gebäudesicherheitssysteme und für Telekommunikationsleistungen sowie Mobil- und Betriebsfunkprodukte in der LEW-Gruppe zuständig.

LEW-GRUPPE

Lechwerke AG

LEW Verteilnetz GmbH	LEW Netzservice GmbH	LEW Service & Consulting GmbH	Bayerische Elektrizitätswerke GmbH	LEW TelNet GmbH
----------------------	----------------------	-------------------------------	------------------------------------	-----------------

SEITE 002	DIE REGION IM BLICK
SEITE 015	1.0 BRIEF AN DIE AKTIONÄRE
SEITE 019	2.0 LEW-AKTIE
SEITE 020	2.1 Performance
SEITE 021	2.2 Ausschüttung
SEITE 021	2.3 Aktionärsstruktur
SEITE 022	2.4 Kennzahlen der LEW-Aktie
SEITE 023	3.0 LAGEBERICHT
SEITE 024	3.1 Konjunkturelle und politische Rahmenbedingungen
SEITE 028	3.2 Geschäftsentwicklung
SEITE 045	3.3 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Lechwerke AG
SEITE 051	3.4 Unternehmensstruktur
SEITE 053	3.5 Wichtige Ereignisse und Aktivitäten 2012
SEITE 057	3.6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
SEITE 060	3.7 Nachhaltigkeit für die Region
SEITE 061	3.8 Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres
SEITE 062	3.9 Risikomanagement
SEITE 066	3.10 Ausblick
SEITE 073	4.0 BERICHT DES AUFSICHTSRATS
SEITE 074	4.1 Zusammenarbeit zwischen dem Aufsichtsrat und dem Vorstand
SEITE 075	4.2 Schwerpunkte der Aufsichtsratsarbeit im Jahr 2012
SEITE 076	4.3 Bericht aus den Ausschüssen des Aufsichtsrats
SEITE 077	4.4 Jahresabschlussprüfung 2012
SEITE 078	4.5 Personalien des Aufsichtsrats und des Vorstands
SEITE 078	4.6 Dank
SEITE 079	5.0 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG (TEIL DES LAGEBERICHTS)
SEITE 080	5.1 Corporate Governance-Bericht
SEITE 090	5.2 Entsprechenserklärung
SEITE 091	5.3 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
SEITE 092	5.4 Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise der Aufsichtsratsausschüsse
SEITE 095	6.0 KONZERNABSCHLUSS
SEITE 096	6.1 Gewinn- und Verlustrechnung
SEITE 096	6.2 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
SEITE 097	6.3 Bilanz
SEITE 098	6.4 Kapitalflussrechnung
SEITE 099	6.5 Veränderung des Eigenkapitals
SEITE 100	6.6 Anhang
SEITE 141	6.7 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
SEITE 143	7.0 WEITERE INFORMATIONEN
SEITE 144	7.1 Organe und weitere Gremien
SEITE 148	7.2 Glossar



9-Jahres-Übersicht
 Finanzkalender
 Impressum

Ein ausklappbares
 Inhaltsverzeichnis
 ist im hinteren
 Umschlag zu finden.





WIR VERBINDEN MENSCHEN

Breitbandverbindung auch in ländlichen Regionen

DIE REGION IM BLICK

Mehr als

1.600

KILOMETER GLASFASERNETZ
haben wir in Betrieb.

53

BREITBANDPROJEKTE

der LEW TelNet GmbH bringen Schwaben und Oberbayern einen entscheidenden Schritt nach vorne.

Rund

45.000

PRIVATHAUSHALTE UND
GEWERBEBETRIEBE

haben wir bereits an das schnelle
Internet angeschlossen.

Unsere Glasfasernetze machen Kommunikation zukunftssicher

Unsere Glasfasernetze bringen der Region ein doppeltes Plus: Erstens sind sie die Voraussetzung für den Aufbau eines intelligenten Stromnetzes. Denn die Energieversorgung von morgen ist nur mit einer leistungsfähigen Kommunikationsinfrastruktur umsetzbar.

Zweitens ermöglichen unsere Glasfasernetze breitbandige Internetanschlüsse für Unternehmen, Privathaushalte und Kommunen. Breitbandinternet ist heute – vergleichbar mit dem Anschluss ans Straßenverkehrsnetz – ein entscheidender Standortvorteil. Unser Tochterunternehmen, die LEW TelNet GmbH, betreibt dafür in der Region Glasfasernetze mit einer Leitungslänge von mehr als 1.600 Kilometern. Mit laufenden Investitionen in den weiteren Ausbau bringt die LEW TelNet GmbH immer mehr Behörden, Unternehmen und auch ganze Kommunen mit höchster Geschwindigkeit ins Internet.

Die Erfolgsbilanz unseres Engagements: In mehr als 50 Städten und Gemeinden der Region haben wir bereits Breitbandprojekte umgesetzt. Rund 40.000 Haushalte und 5.000 Unternehmen können nun mit Bandbreiten von bis zu 50 Mbit/s in das Internet gehen. Möglich macht dies die Verlängerung unserer Glasfasernetze bis in die Ortschaften und Siedlungen hinein.

Derzeit gehen wir bereits den nächsten logischen Schritt: die Verlegung der Glasfaserkabel bis ins einzelne Gebäude. Mehrere hundert Betriebe und Behörden nutzen bereits einen unserer zukunftssicheren Glasfaserdirektanschlüsse. Inzwischen erschließen wir auch ganze Neubau- und Gewerbegebiete mit dem Kommunikationsnetz der Zukunft.

115

HAUSHALTE
beteiligen sich an unserem
Smart Operator-Projekt
in Schwabmünchen.

Mehr als
72

MIO. EURO
investierten wir 2012 in den Ausbau
und die Modernisierung unserer
Stromnetze.

Rund

60.300

EEG-ANLAGEN
haben wir bereits an unsere
Verteilnetze angeschlossen.



WIR LEBEN INNOVATIONEN

Mit Pilotprojekten die Energiewende meistern
DIE REGION IM BLICK



Unser intelligentes Netz bringt Erzeugung und Verbrauch in Einklang

Ein intelligentes Netz (Smart Grid) ist Voraussetzung dafür, die Energiewende erfolgreich umzusetzen. Das volle Potenzial der erneuerbaren Energien lässt sich nur dann ausschöpfen, wenn es gelingt, die stark schwankende Stromerzeugung und den Verbrauch in Unternehmen und Haushalten besser in Einklang zu bringen. Entscheidend dabei ist: Die innovative Technik dafür muss sich vor Ort in der Praxis bewähren!

In der Wertachau, einem Ortsteil der Stadt Schwabmünchen, bauen wir das erste intelligente Stromnetz in der Region auf. Dazu schließen wir die mehr als 100 teilnehmenden Haushalte zunächst an ein Glasfasernetz an. Danach installieren wir in den Haushalten intelligente Stromzähler. Wissenschaftspartner unseres Projekts ist die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen. Mit den „Live-Daten“ der Pilotinfrastruktur entwickeln unsere Experten gemeinsam mit den Wissenschaftlern das „Gehirn“ des intelligenten Stromnetzes – den Smart Operator.

In der zweiten Phase geht unser Smart Operator in den Praxisbetrieb. Seine Aufgabe ist es, die schwankende Energieerzeugung der Fotovoltaik-Anlagen in Wertachau und den Verbrauch im Ortsnetz auszugleichen. Damit dies funktioniert, muss eine ganze Reihe zusätzlicher intelligenter Bausteine in das Netz vor Ort integriert werden: zum Beispiel Wärmepumpen und intelligente Haushaltsgeräte, die gezielt bei einem Überangebot an Sonnenstrom in Betrieb gehen, oder Energiespeicher, die den Strom für die nächste Verbrauchsspitze direkt im Ortsnetz bereithalten.

Über

700

BEDROHTE TIERARTEN
leben im Donau-Wald.

Rund

25

MIO. EURO
sind bei unserer Bayerische
Elektrizitätswerke GmbH bis
2017 für über 40 Ökoprojekte
eingeplant.

180

KILOMETER
lang ist die Flussstrecke, die
von unserer Bayerische Elek-
trizitätswerke GmbH instand
gehalten wird.



WIR TRAGEN VERANTWORTUNG

Naturschutz durch intelligentes Umweltmanagement

DIE REGION IM BLICK



Unsere Umweltprojekte sichern Lebensräume – für Tiere, Pflanzen und Menschen

Unsere Wasserkraftwerke versorgen teils bereits seit mehr als einem Jahrhundert die Region umweltfreundlich mit Strom und leisten einen wichtigen Beitrag beim Hochwasserschutz. Bei der Modernisierung und dem Betrieb der Kraftwerke stehen für unsere Tochtergesellschaft, die Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW), noch weitere ökologische Aspekte im Fokus: die Nutzung der Wasserkraft als Basis einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensräume von Tieren und Pflanzen entlang der Flüsse in der Region.

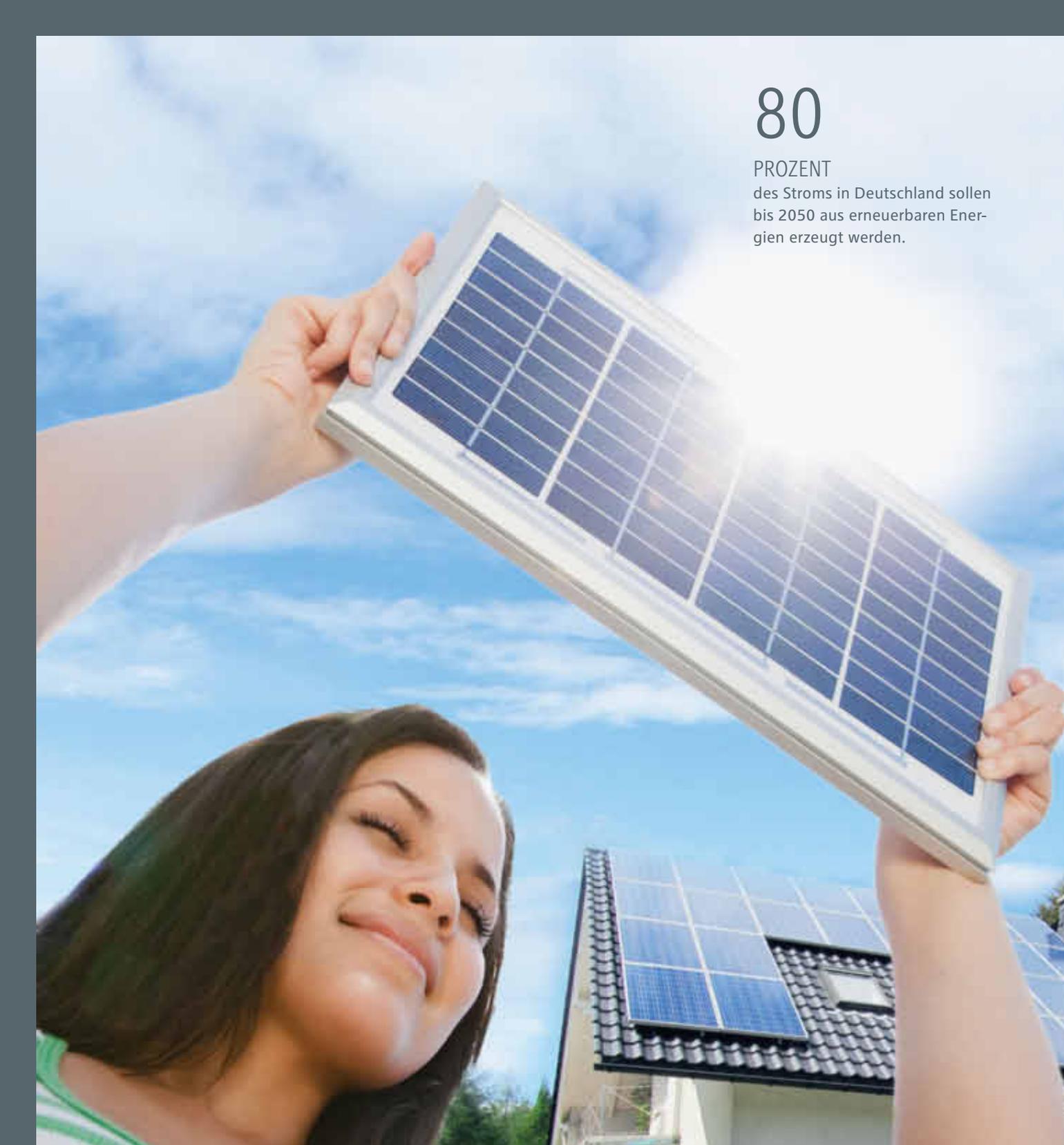
Ziel des Projekts „Schwäbischer DonAUWALD“ zum Beispiel ist es, den Auwald im schwäbischen Donautal wieder ausreichend zu bewässern. Die Wälder im schwäbischen Donautal gehören zu den größten zusammenhängenden Auwäldern in Deutschland und beherbergen über 700 gefährdete Tierarten. Durch die gezielte Ausleitung von Wasser wird der typische Wechsel zwischen Überschwemmungs- und Trockenphasen wiederhergestellt. Das Bundesamt für Naturschutz führt das Projekt als Beispiel für ökologisch vorbildliche Praxis im Auen- und Hochwasserschutz an.

Ein weiteres unserer Naturschutzprojekte verbessert den Lebensraum für Flora und Fauna entlang der Günz. Wissenschaftlich begleitet und in Zusammenarbeit mit den Fischereiverbänden und Fachbehörden haben wir dort zahlreiche ökologische Maßnahmen durchgeführt. Durch den Bau von Fischtrepfen an den Wasserkraftwerken können Fische von der Donau bis nach Deisenhausen bei Krumbach wandern. Das Projekt an der Günz hat für uns zudem Pilotcharakter für entsprechende Vorhaben auch an anderen Flüssen, an denen wir Wasserkraftwerke betreiben.

80

PROZENT

des Stroms in Deutschland sollen bis 2050 aus erneuerbaren Energien erzeugt werden.



WIR SETZEN AUF NACHHALTIGKEIT

Energiezukunft in Fahrt bringen

DIE REGION IM BLICK

80

PROZENT

des von einem Testhaushalt verbrauchten Stroms können Fotovoltaik-Anlage und Batteriespeicher mit der eingespeisten Energie abdecken.

20,5

KILOWATTSTUNDEN

können die Lithium-Ionen-Akkus eines Testhaushaltes maximal speichern. Das entspricht dem durchschnittlichen Stromverbrauch eines 3-Personen-Haushalts an zwei Tagen.



Unsere Lösungen für Energiespeicher und E-Mobility nutzen erneuerbare Energien intelligent

Die erneuerbaren Energien sollen deutschlandweit bereits in wenigen Jahren den überwiegenden Teil der Stromversorgung sicherstellen. Für die Region Bayerisch-Schwaben bedeutet die Energiewende vor allem den weiteren starken Zubau an Fotovoltaik. Schon heute erzeugen die Solaranlagen im Netzgebiet der LEW-Gruppe an sonnigen Tagen weit mehr Strom, als zur selben Zeit gebraucht wird. Spielt das Wetter jedoch nicht mit, fällt ihre Stromerzeugung weitgehend aus.

Dezentrale Batteriespeicher können für die schwankende Einspeisung von Solarstrom einen wichtigen Lösungsbaustein bieten. Sie nehmen überschüssigen Strom auf und geben ihn bei der nächsten Bedarfsspitze wieder ab. Besonders wichtig dabei: Ein Transport über das Stromnetz ist dafür nicht erforderlich. In mehreren Privathaushalten testen wir derzeit, wie dies in der Praxis funktioniert. Den dort mit einer Fotovoltaik-Anlage selbst erzeugten Strom speichern Lithium-Ionen-Akkus. Die ersten Ergebnisse der Pilotprojekte zeigen, dass Batteriespeicher vor Ort den Anteil der Eigenversorgung deutlich erhöhen können.

Auch i. V. m. der E-Mobility lässt sich die dezentral gewonnene Sonnenenergie effizient nutzen. Die LEW Eco-Box Solar macht dies besonders einfach: Über die von uns entwickelte Ladebox können Haushalte und Unternehmen ihre Elektrofahrzeuge mit dem Strom der eigenen Fotovoltaik-Anlagen betanken. Eine intelligente Steuerung sorgt dafür, dass die Fahrzeugbatterien automatisch dann geladen werden, wenn ausreichend eigenproduzierter Strom verfügbar ist.

Rund

420

LEHRER

nehmen jährlich unsere Fortbildungsangebote wahr und besuchen unseren Hochschultag „ENERGIE“.

12.877

BEWEGUNGSPAUSEN-CDs wurden von Eltern, Lehrern und Multiplikatoren seit 2006 angefordert.

Rund

18.000

SCHÜLER

nahmen an unserem Energieeffizienz-Wettbewerb „Pack's an – gemeinsam geht's schlauer“ teil. Nun folgt der „Carrotmob“.



WIR FÖRDERN WISSENSENERGIE

Ein starker Partner für Bayerisch-Schwabens Nachwuchs

DIE REGION IM BLICK



Unser Engagement bringt Kindern, Lernenden und Lehrenden Bewusstsein und Wissen für die Energiezukunft

Wir stellen uns der Verantwortung, das Zukunftsthema Energie in Schulen und Bildungseinrichtungen unserer Region zu stärken und zu verankern. Mit der Bildungsinitiative „3malE – Bildung mit Energie“ bietet die Lechwerke AG jedes Jahr umfangreiche Angebote für Schüler, Studenten, Lehrer und Eltern. Unter dem Motto „Energie entdecken, erforschen und erleben“ vermitteln wir Wissenswertes rund um das Thema Energie.

Im Partnerschulen-Programm von „3malE“ stehen Schulen aus der Region rund einhundert unterschiedliche Projektpakete zur Auswahl: Die Aktionen, Vorträge und Führungen sind auf verschiedene Schultypen zugeschnitten und transportieren altersgerecht und handlungsorientiert Inhalte zum Thema Energie.

Besonders unsere Multimediapakete für die Gestaltung von Bewegungspausen werden von den Schulen und Lehrern intensiv genutzt: Das Bildungskonzept mit Bewegungsübungen zur Steigerung der Konzentration im Schulunterricht wurde seit 2006 knapp 13.000 Mal angefordert. Darüber hinaus nehmen jährlich rund 300 Lehrer an den Fortbildungsangeboten der Lechwerke AG teil; rund 120 Hochschullehrer aus dem Bildungsbereich besuchten unseren Hochschultag „ENERGIE“.

Im Jahr 2012 haben wir eine Initiative gestartet, um bereits Vorschulkinder für Energie zu interessieren: Beim Wettbewerb „UNSERE SONNE – EUER STROM“ konnten sechs Kindergärten je eine Fotovoltaik-Anlage im Wert von 7.000 € gewinnen. Teilnehmen durften Vorschulgruppen mit eigenen Projekten zum Thema Sonnenenergie. Von Versuchen mit selbst gebauten Solaröfen über Exkursionen bis hin zu selbst verfassten Büchern – die Bewerbungen haben gezeigt, wie kreativ und begeistert bereits Kinder im Vorschulalter Energie entdecken, erforschen und erleben.



Mit

13,7

MINUTEN AUSFALLZEIT
pro Netzkunde im Durch-
schnitt liegen wir unter dem
Bundesdurchschnitt von rund
15 Minuten.

WIR SIND FÜR SIE DA

Kundenfreundlich, kompetent und zuverlässig vor Ort
DIE REGION IM BLICK

24

STUNDEN

am Tag haben unsere Kunden Zugriff auf ihr Online-Kundenkonto und auf das LEW Online-Energiekaufhaus.

1.799

MITARBEITER
sind bei der LEW-Gruppe
für den Kunden da.



Unsere Mitarbeiter vor Ort sorgen für Versorgungssicherheit und persönlichen Kundenkontakt

Wir sind der Energiepartner in der Region für die Region. Die Versorgungssicherheit hat für uns oberste Priorität – in unserem gesamten Netzgebiet. Unsere Mitarbeiter sorgen dafür, dass der Strom jederzeit und zuverlässig in Haushalten und Unternehmen zur Verfügung steht. Der Lohn unseres Engagements: Mit einer Netzausfallzeit von weniger als 14 Minuten pro Netzkunde im Durchschnitt liegen wir unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Experten der Netzleitstelle überwachen rund um die Uhr die Stromversorgung in unserem Netzgebiet. Von unseren 15 Betriebsstellen in der Region kümmern sich unsere Monteure um die Leitungen und Anlagen und sind im Falle einer Netzstörung schnell vor Ort. Zusätzlich investieren wir laufend in die Instandhaltung und den Ausbau unserer Netze, um auch in Zukunft eine sichere Stromversorgung zu gewährleisten.

Unseren Kunden bieten wir ein attraktives und umfangreiches Angebotsportfolio. Wir legen besonderen Wert auf eine kompetente Beratung und einen guten Service. In den LEW-Energieläden und den LEW-Energiepunkten stehen unsere Mitarbeiter bei allen Fragen rund um das Thema Energie zur Verfügung. Zusätzlich sind für unsere Kunden die Mitarbeiter unseres eigenen Servicecenters telefonisch erreichbar. Und seit Frühjahr 2012 haben wir mit dem Online-Kundenkonto unseren Service im Internet noch einmal deutlich ausgeweitet: Bankverbindungen bearbeiten, Adressdaten ändern, Zählerstände übermitteln oder Abschlagszahlungen anpassen – all das können unsere Kunden bequem über das Internet erledigen. Und mit dem neuen LEW Online-Energiekaufhaus können nun auch die verschiedenen Strom-, Gas- und Technikprodukte bequem und direkt im Internet bestellt werden – jederzeit und rund um die Uhr.



DER DIGITALE GESCHÄFTSBERICHT DER LEW-GRUPPE



ERSTMALS FÜR DAS IPAD ERHÄLTICH

- Im Imageteil mit vielen interaktiven Zusatzinformationen, wie z. B. Diagrammen, Videos und ergänzenden Inhalten
- Persönliches Vorwort der Vorstände
- Kompletter Text durchsuchbar
- Mit Lesezeichen- und Notiz-Funktion
- Einfache Navigation durch Wisch-Gesten und übersichtliche Buttons

Einfach im App Store nach „Lechwerke“ oder „LEW“ suchen und herunterladen!



1.0



BRIEF AN DIE
AKTIONÄRE
SEITE 15

BRIEF AN DIE AKTIONÄRE
SEITE 15





Sehr geehrte Aktionäre und Partner der LEW-Gruppe,

DR. MARKUS LITPHER

25. August 1963
geboren in Dortmund

1984 bis 1990
Studium der Rechtswissenschaften an den
Universitäten Münster und Köln

1990 bis 1995
Promotion und Referendariat in Bielefeld, Köln,
Bonn und Montreal

1995 bis 2001
Referent und Rechtsanwalt

2001 bis 2009
diverse Führungspositionen im RWE-Konzern

seit 2009
Vorstandsmitglied der Lechwerke AG
verantwortlich für die Querschnitts- und
Steuerungsfunktionen, den Kundenservice,
den Verteilnetzbetrieb, den Netzservice
und das Kommunalmanagement

„Wir gestalten die Energiezukunft“ – mit dieser Zielsetzung sind wir in das Jahr 2012 gestartet. Dabei haben wir vor allem die Region im Blick, was auch im Titel unseres Geschäftsberichts zum Ausdruck kommt. In zahlreichen Veranstaltungen haben wir zu Beginn des Jahres diskutiert, welche Erwartungen unsere Kunden und Geschäftspartner an ihren Energieversorger vor Ort haben. Wir haben dabei interessante Anregungen erhalten, unsere eigenen Vorschläge auf den Prüfstand stellen können und gemeinsam neue Ideen entwickelt.

Dann galt es, den Worten Taten folgen zu lassen. In der Wertachau, einem Stadtteil von Schwabmünchen, haben wir den Ausbau des ersten intelligenten Stromnetzes der Region in Angriff genommen. In den kommenden zwei Jahren werden wir dort testen, wie mit innovativer Technik, intelligenten Geräten und Speichern die schwankende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien mit dem Verbrauch in Unternehmen und Haushalten besser in Einklang gebracht werden kann. Die Voraussetzungen für intelligente Netze schaffen wir mit unseren Glasfaserverbindungen. Sie bringen gleichzeitig schnellen Datenverkehr in unsere Region. Über 50 Breitbandprojekte konnten wir bis Ende 2012 gemeinsam mit unseren kommunalen Partnern umsetzen. Erste Energiespeicher haben wir in den praktischen Einsatz genommen, stationär in einem Wohnhaus in Krumbach und



mobil in unserer Elektroauto-Flotte überall in der Region. Für die Betankung der Elektroautos mit Solarstrom haben wir eine eigene Ladebox entwickelt. Zum Ende des Jahres haben wir allen interessierten Bürgern die finanzielle Beteiligung an einer Fotovoltaik-Anlage angeboten. Nach wenigen Wochen schon waren sämtliche Anteile gezeichnet. Auch unser Wettbewerb für Kindergärten, bei dem wir sechs Fotovoltaik-Anlagen gestiftet haben, war ein voller Erfolg. Dies sind nur einige Beispiele, die zeigen, wie ernst wir die Zielsetzung nehmen, Energiezukunft zu gestalten.

Traditionell sind wir mit der Stromerzeugung in unseren Wasserkraftwerken bereits auf erneuerbarem Kurs. Dank höherer Wassermengen konnten wir 2012 die Erzeugungsmenge gegenüber dem Vorjahr wieder steigern. Die Wasserkraft ist für unsere Region jedoch mehr als nur Energielieferant. Unsere Flüsse sind wichtige Lebensräume, die wir schützen und mithilfe unserer Wasserkraftaktivitäten kontinuierlich verbessern. 23 Mio. € wurden allein an der Iller in ein mehrjähriges Modernisierungs- und Sanierungsprogramm entlang der Flussstrecke investiert. Dabei ist auch eine Anlage zur Auwaldbewässerung entstanden, die wir 2012 in Betrieb nehmen konnten. Ähnliche Projekte verfolgen wir im Donautal und an der Günz. Im Geschäftsfeld Energiedienstleistungen haben wir zusammen mit einem Industriekunden im September 2012 ein Biomasse-Heizwerk in Betrieb genommen.

NORBERT SCHÜRMAN

5. Mai 1961
geboren in Duisburg

1980 bis 1986
Studium des Bauingenieurwesens an der
Technischen Hochschule Aachen

1989 bis 2002
diverse Führungspositionen im RWE-Konzern

2002 bis 2006
Geschäftsführer der RWE Aqua GmbH

2006 bis 2011
Vorstandsvorsitzender der Východoslovenská
energetika a.s. in Košice (Slowakei)

seit 2012
Vorstandsmitglied der Lechwerke AG
verantwortlich für den Vertrieb, die Energie-
beschaffung, die Erzeugung, die Telekommu-
nikation und die Unternehmenskommunikation

Der Schwerpunkt unserer Investitionen ist jedoch nach wie vor das Stromnetz. 72,2 Mio. € haben wir 2012 in die Erneuerung und Erweiterung des Netzes investiert, für eine sichere und zuverlässige Stromversorgung. Diese Investitionen ermöglichen auch die weitere Integration der zunehmenden Anzahl dezentraler Erzeugungsanlagen, insbesondere Fotovoltaik, in unserer Region. Für unseren Netzbe- reich war das Ende des Jahres 2012 ein ganz besonderes Datum. Über 700 Mitarbeiter sind mit dem Jahreswechsel in die LEW Verteilnetz GmbH gewechselt. Damit setzen wir die Anforderungen der Bundesnetzagentur an den Verteil- netzbetrieb noch besser um und stärken unseren Netzbe- trieb nachhaltig. Nahezu alle Bereiche der LEW-Gruppe waren in diese Umstrukturierung involviert und leisteten ihren Beitrag dazu, das Projekt erfolgreich abzuschließen.

Im Energievertrieb haben wir Flagge gezeigt und mit unserer „Umschaltoffensive“ um Kunden geworben. Der Stromabsatz in der LEW-Gruppe stieg auf 15.108 Mio. kWh. Deutliche Absatzsteigerungen erzielten wir im Segment der Energie- versorgungsunternehmen, dort konnten wir unseren Kunden- stamm erweitern und auch weitere Geschäftsabschlüsse bei bestehenden Kundenbeziehungen realisieren. Bei Geschäfts-, Privat- und Gewerbekunden mussten wir da- gegen Absatzeinbußen hinnehmen. Unser Gasabsatz ent- wickelte sich mit einem Plus von rund 27 % positiv.

Beim betrieblichen Ergebnis konnten wir eine Steigerung auf 145,7 Mio. € erzielen. Ausschlaggebend dafür ist ein besseres Beteiligungsergebnis, das durch einen Sonderef- fekt hoch ausgefallen ist. Dagegen haben sich im Ge- schäftsjahr erhebliche Aufwendungen für den Hochwasser- schutz an Lech und Donau ergeben.

Unser Umsatz stieg um 3,2 % gegenüber dem Vorjahr auf 2.201 Mio. €. Der wesentliche Faktor dabei war wie in den Vorjahren der deutliche Zubau an EEG-geförderten Erzeu- gungsanlagen.

Das handelsrechtliche Ergebnis liegt wie im Jahr 2011 kon- stant bei rund 71 Mio. €. Daher können wir unseren Aktio- nären auch für das Geschäftsjahr 2012 wieder eine Divi- dende von 2,00 € je Stückaktie vorschlagen.

In den kommenden Jahren wird der nachhaltige Umbau der Energielandschaft fortgesetzt. Wir werden für uns ein neues, darauf abgestimmtes Marktverständnis und neue Geschäftsmodelle entwickeln, die sich an den zunehmend

dezentralen Strukturen orientieren. Neue partnerschaftliche Modelle mit unseren Stakeholdern und eine noch engere Vernetzung mit unseren Kunden stehen dabei für uns im Fokus. Für Vernetzung und Service steht übrigens auch un- sere neue elektronische Aufbereitung des Geschäftsberichts als App für das iPad.

Den Blick für die Region werden wir weiter schärfen. Dafür stehen wir mit unseren Mitarbeitern. Begleiten Sie uns auf diesem Weg!

Allen unseren Partnern, Kunden und Aktionären danken wir für die Zusammenarbeit und das Vertrauen in unser Unter- nehmen.

Dr. Markus Litpher
Vorstand

Norbert Schürmann
Vorstand

2.0

LEW-AKTIE

SEITE 19



2.1 PERFORMANCE
[SEITE 20](#)

2.2 AUSSCHÜTTUNG
[SEITE 21](#)

2.3 AKTIONÄRSSTRUKTUR
[SEITE 21](#)

2.4 KENNZAHLEN DER LEW-AKTIE
[SEITE 22](#)



2.1 PERFORMANCE

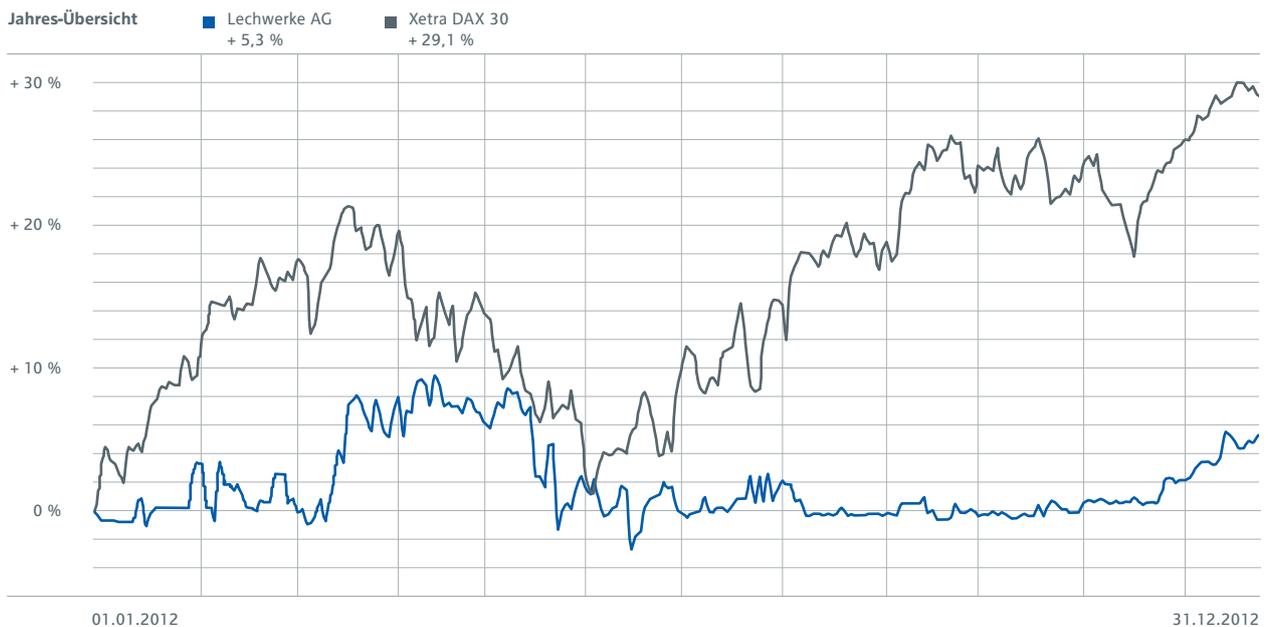
Die LEW-Aktie notierte zum Jahresende 2012 an der Börse in München bei 62,00 € und lag damit 3,13 € über dem Schlusskurs des Vorjahres. Dies entspricht für 2012 einer Kurssteigerung um rund 5 %, während der deutsche Aktienindex DAX 30 einen Kursanstieg um rund 29 % verzeichnete.

Die LEW-Aktie entwickelte sich im 5-Jahres-Vergleich etwas besser als der DAX 30 und lag zum Jahresende 2012 bei 62,00 €.

Über einen Betrachtungszeitraum von fünf Jahren weist die Aktie der Lechwerke AG eine negative Kursperformance von 3,1 % auf und entwickelte sich etwas positiver als der DAX 30. In den letzten zehn Jahren lag die Kurssteigerung der LEW-Aktie bei rund 41 % und blieb damit hinter der Entwicklung des DAX 30.

Aufgrund des geringen Streubesitzes (Free Float) steht die LEW-Aktie nicht im Fokus der Börsenberichterstattung; sie ist in keinem Index gelistet und deshalb auch nicht für Fonds von Interesse.

■ ENTWICKLUNG DER LEW-AKTIE

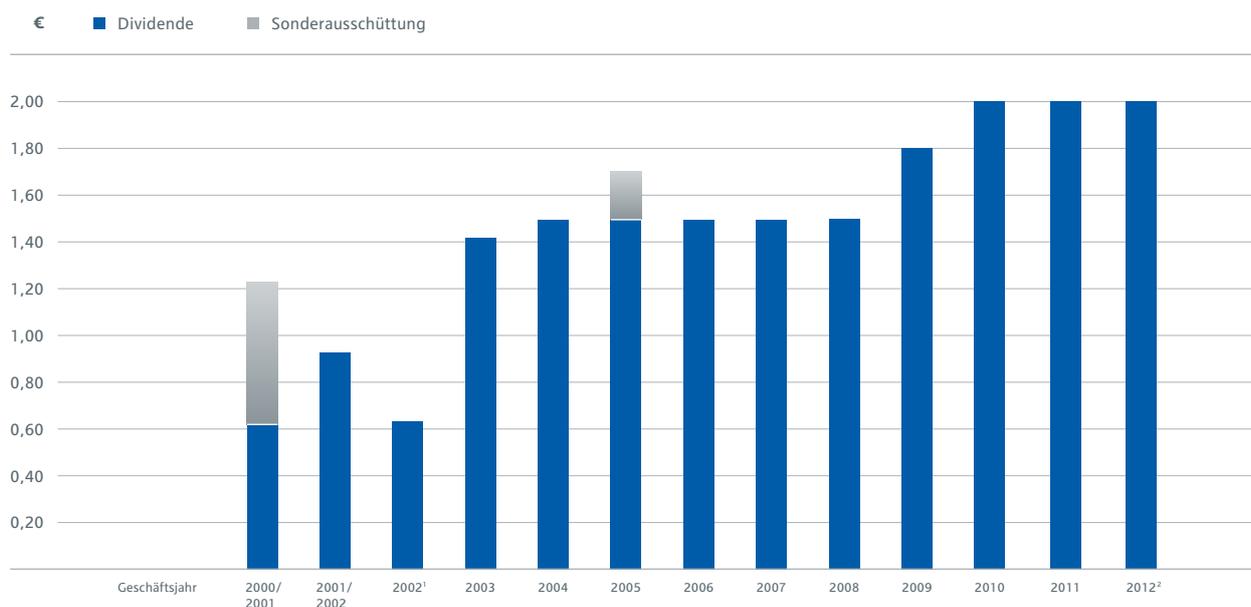


2.2 AUSSCHÜTTUNG

Am 8. Mai 2013 werden der Aufsichtsrat und der Vorstand der Lechwerke AG der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von 2,00 € je Stückaktie vorschlagen.

Bezogen auf den Jahresschlusskurs 2012 entspricht die Ausschüttung einer Dividendenrendite von 3,2 %.

■ DIVIDENDENENTWICKLUNG



¹ Rumpfgeschäftsjahr

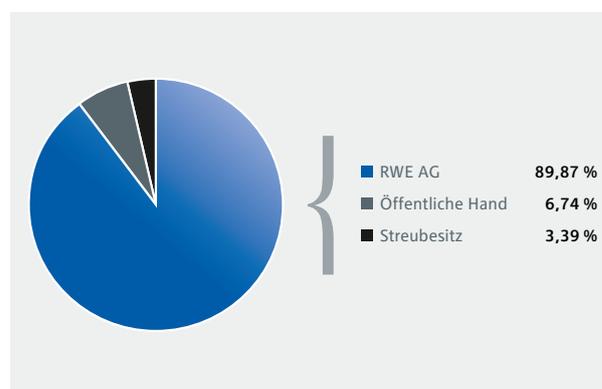
² Vorgeschlagene Dividende je Aktie für das Geschäftsjahr 2012 der Lechwerke AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 8. Mai 2013

2.3 AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die RWE AG, Essen, hält als Hauptaktionär über Tochterunternehmen 89,87 % der Anteile an der Lechwerke AG. Weitere 6,74 % unserer Aktien befinden sich im Besitz der öffentlichen Hand. Der Bezirk Schwaben ist dabei der größte Anteilseigner. Der Streubesitz (Free Float) beläuft sich weiterhin auf 3,39 %.

Die LEW-Aktie, International Securities Identification Number (ISIN) DE0006458003, notiert am regulierten Markt an den Börsen in München und Frankfurt (General Standard), im Freiverkehr in Stuttgart, Düsseldorf und Berlin sowie im Xetra-Handel.

■ AKTIONÄRSSTRUKTUR



2.4 KENNZAHLEN DER LEW-AKTIE

Lechwerke AG		2012	2011	2010	2009	2008
Ergebnis je Aktie	€	1,92	2,08	2,00	1,80	1,49
Cash Flow je Aktie	€	- 4,44	1,79	2,36	4,01	2,59
Börsenkurs zum Geschäftsjahresende	€	62,00	58,87	62,19	53,50	45,00
Höchstkurs	€	64,80	65,50	64,99	56,00	65,00
Tiefstkurs	€	57,33	53,55	50,00	42,00	43,45
Kurs-Gewinn-Verhältnis (nach DVFA/SG)	€	32,29	28,30	31,10	29,72	30,20
Dividende je Aktie	€	2,00 ¹	2,00	2,00	1,80	1,50
Ausschüttung	Mio. €	70,89 ¹	70,89	70,89	63,80	53,17
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien	Mio. St.	35,44	35,44	35,44	35,44	35,44
Börsenkapitalisierung zum Geschäftsjahresende	Mrd. €	2,20	2,09	2,20	1,90	1,60

¹ Vorschlag für das Geschäftsjahr 2012 der Lechwerke AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 8. Mai 2013

3.0

LAGEBERICHT

SEITE 23



3.1 KONJUNKTURELLE UND POLITISCHE
RAHMENBEDINGUNGEN
[SEITE 24](#)

3.2 GESCHÄFTSENTWICKLUNG
[SEITE 28](#)

3.3 ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS
DER LECHWERKE AG
[SEITE 45](#)

3.4 UNTERNEHMENSSTRUKTUR
[SEITE 51](#)

3.5 WICHTIGE EREIGNISSE UND
AKTIVITÄTEN 2012
[SEITE 53](#)

3.6 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
[SEITE 57](#)

3.7 NACHHALTIGKEIT FÜR DIE REGION
[SEITE 60](#)

3.8 EREIGNISSE NACH ABLAUF DES
GESCHÄFTSJAHRES
[SEITE 61](#)

3.9 RISIKOMANAGEMENT
[SEITE 62](#)

3.10 AUSBLICK
[SEITE 66](#)



3.1 KONJUNKTURELLE UND POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die bereits zum Jahresende 2011 beobachtete Abschwächung des weltweiten Wirtschaftswachstums hat sich 2012 fortgesetzt. Wesentlicher Belastungsfaktor war die Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum. Das Wachstum der Weltwirtschaft erreichte 2,3 %, während es 2011 noch bei knapp 4 % lag.

Der Wachstumsrückgang hat sich auch im Euroraum im Verlauf des Jahres 2012 fortgesetzt. Neue Probleme in Krisenländern verstärkten die Unsicherheiten an den Finanzmärkten. Die gesamtwirtschaftliche Produktion geht seit Herbst 2011 zurück. Das Bruttoinlandsprodukt konnte sich bisher von den Auswirkungen der Finanzkrise nicht vollständig erholen und veränderte sich um - 0,41 %.

Sowohl die sich eintrübende Weltkonjunktur als auch die Unsicherheit über die Zukunft des Euroraums belasteten die deutsche Wirtschaft. Die Zuversicht der Unternehmen befand sich bis Oktober 2012 auf dem niedrigsten Stand seit der Rezession 2008/2009; seit November 2012 ist ein deutlicher Stimmungsaufschwung zu erkennen. Das Bruttoinlandsprodukt stieg im Jahr 2012 um 0,7 %.

Die Euroschuldenkrise wirkte sich auch auf den Wirtschaftsraum Bayerisch-Schwaben aus. Die rückläufige Auftragsentwicklung beeinflusste den Optimismus der Unternehmen. Diese Abkühlung gefährdet allerdings nicht die Substanz. Die Unternehmen waren aufgrund des Booms der vergangenen zwei Jahre gut gerüstet.

BRANCHEN- UND WETTBEWERBSSITUATION

Der Gesamtstromverbrauch in Deutschland hat sich 2012 gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig entwickelt. Er lag nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) bei 552,3 TWh und damit um 1,4 % unter dem Vorjahreswert.

Der Erdgasverbrauch lag 2012 in Deutschland mit 873 TWh um rund 1 % höher als im Vorjahr.

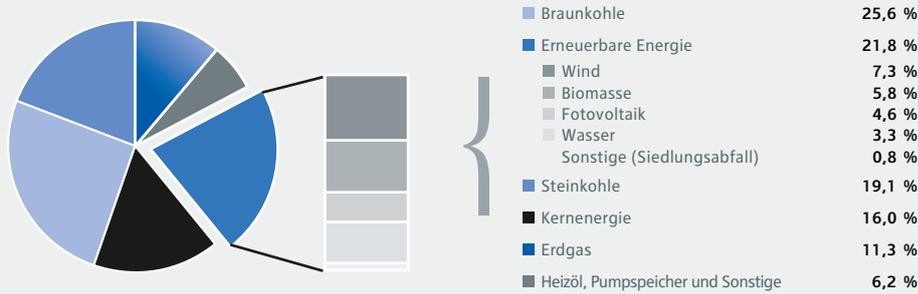
Diese Entwicklungen sind u. a. auf die insgesamt kältere Witterung im Vergleich zum Vorjahr, den Schalttag sowie auf eine verhaltene konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen.

Das Jahr 2012 war bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Deutschland ein Rekordjahr. Dadurch wurde mit rund 22 % nahezu ein Viertel des deutschen Strombedarfs gedeckt. 2011 lag der Anteil bei rund 20 %. Die Windenergie war dabei mit einem Anteil von 7,3 % die wichtigste erneuerbare Energie; ihr folgte die Biomasse mit 5,8 %. Die Fotovoltaik hatte 2012 mit 1,4 % die höchste Steigerung verzeichnet und einen Anteil an der Gesamtstromerzeugung in Höhe von 4,6 %. Der Beitrag der Wasserkraft lag nach Angaben des BDEW bei 3,3 %. Sonstige erneuerbare Energien steuerten den Rest in Höhe von 0,8 % bei. Den Großteil in Höhe von rund 78 % am Stromerzeugungsmix teilten sich folgende Energieträger: An erster Stelle stand die Braunkohle mit 25,6 %, gefolgt von der Steinkohle mit 19,1 %. Die Kernenergie lieferte infolge der Abschaltung von acht Kernkraftwerken in Deutschland nur noch 16,0 % des Stroms. Die Erzeugung aus Gaskraftwerken lag bei 11,3 %. Die sonstigen Energieträger wie Heizöl, Pumpspeicher und Sonstige kamen auf einen Anteil von 6,2 %.

Ende 2012 gerieten v. a. die Kosten für den Ausbau der erneuerbaren Energien in den Fokus. Im Oktober 2012 gaben die Übertragungsnetzbetreiber die Entwicklung der EEG-Umlage für 2013 bekannt. Sie steigt gegenüber 2012 um 46,9 % auf 5,277 ct/kWh. Auch andere Kostenbestandteile sind zum Jahreswechsel gestiegen; insbesondere die Netzentgelte, ebenso die Umlage nach § 19 Abs. 2 der Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) zur Entlastung der stromintensiven Industrie in Deutschland oder die neue Offshore-Haftungsumlage (vgl. Seite 71). Insgesamt erreicht der Anteil von Steuern und Abgaben am Strompreis nach Angaben des BDEW im Jahr 2013 ein neues Rekordniveau.

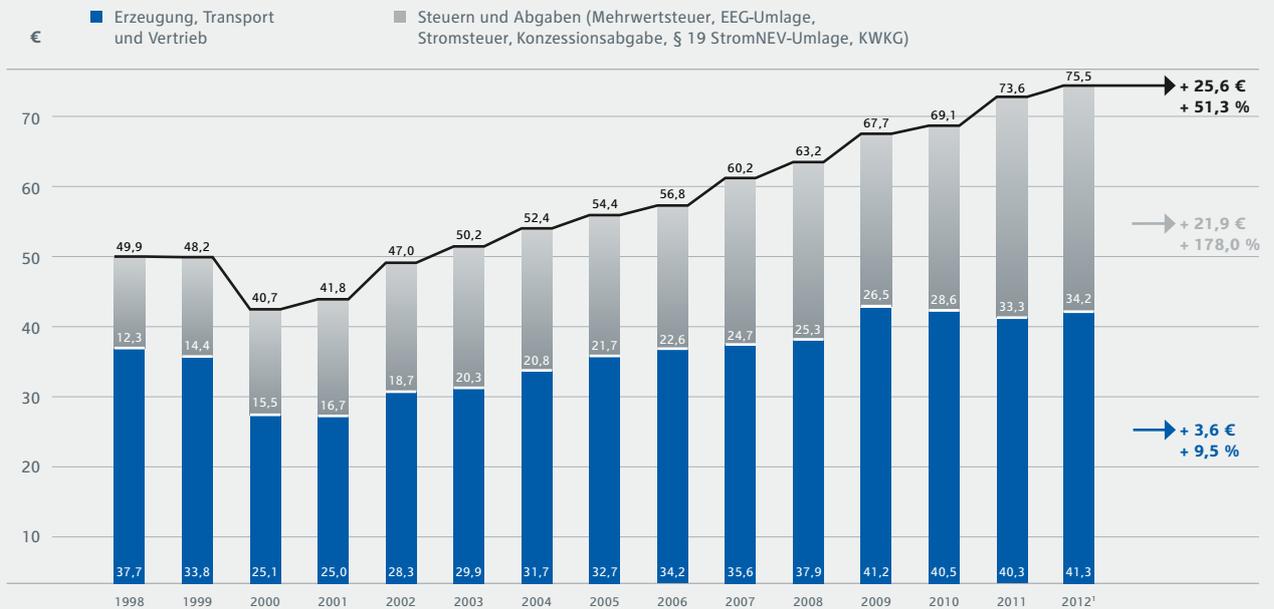
Nach Angaben des BDEW hat ein 3-Personen-Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh im Jahr 2012 eine monatliche Stromrechnung in Höhe von rund 75 € zu bezahlen. Den folgenden Grafiken ist zu entnehmen, wie sich die Strompreise seit Beginn der Liberalisierung entwickelten. Ebenso ist daraus die Zusammensetzung des Strompreises ersichtlich. Staatlich veranlasste Abgaben und Steuern machen 2012 einen Anteil von rund 45 % an der Stromrechnung aus. Diese sind im Betrachtungszeit-

■ STROMERZEUGUNG NACH ENERGIETRÄGERN 2012¹



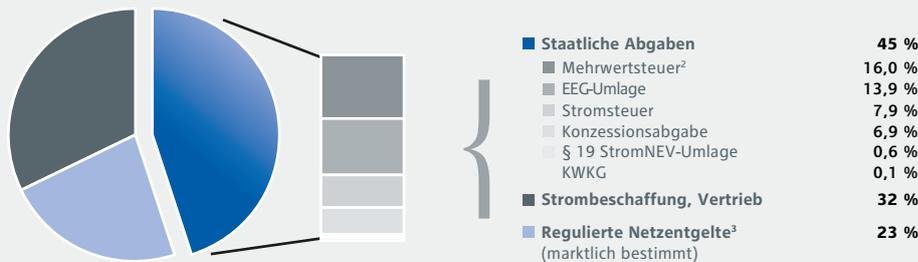
Quellen: BDEW, AG Energiebilanzen

■ DURCHSCHNITTliche MONATliche STROMRECHNUNG EINES 3-PERSONEN-MUSTERHAUSHALTS MIT 3.500 KWH/A



Quelle: BDEW

■ ZUSAMMENSETZUNG DES HAUSHALTSSTROMPREISES 2012¹



Quelle: BDEW

¹ Vorläufige Angaben

² Die gesetzliche Mehrwertsteuer beträgt 19 % auf den Nettopreis, dies entspricht 16 % auf den Bruttopreis

³ Durchschnittliches Netzentgelt inkl. Entgelte für Messung, Messstellenbetrieb und Abrechnung; kann regional deutlich variieren

raum um ca. 178 % gestiegen, was einer durchschnittlichen jährlichen Kostensteigerung von rund 12 % entspricht. Der Anteil der Kosten für Erzeugung, Transport und Vertrieb hat sich seit 1998 nur geringfügig um 9,5 % erhöht.

RECHTLICHE UND POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die rechtliche, politische und regulatorische Entwicklung im Berichtszeitraum wurde wieder maßgeblich durch die Debatte über die Energiewende und die dadurch entstehenden Kostenbelastungen geprägt.

Nach der Verabschiedung des [Bayerischen Energiekonzepts](#) durch die Staatsregierung am 24. Mai 2011 wurden mittlerweile in Bayern Maßnahmen zur Gestaltung der beschleunigten Energiewende in die Wege geleitet. So wurden mit dem Windkrafterlass, dem Windatlas und der Gebietskulisse Windkraft notwendige Planungshilfen zum Bau neuer Windkraftanlagen geschaffen. Weiterhin wurde die bayerische Energieagentur „Energie innovativ“ gegründet, die zur Beschleunigung des Umbaus der Energieversorgung mehrere Arbeitsforen gebildet hat. Die LEW-Gruppe bringt sich dabei mit ihrer Expertise u. a. in den Arbeitsforen „Strom- und Gasnetze“ sowie „Energieeinsparung und Energieeffizienz“ ein.

Nach Verkündung im Bundesgesetzblatt am 23. August 2012 ist das novellierte [Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien](#) (EEG) rückwirkend zum 1. April 2012 in Kraft getreten. Wesentlicher Inhalt der sog. Fotovoltaik-Novelle ist die Absenkung der EEG-Vergütungssätze für Fotovoltaik-Anlagen und die Einführung eines expliziten Deckels von 52 GW an insgesamt installierter Fotovoltaik-Leistung. Im Juli 2012 wurde bereits die Verordnung zur Gewährleistung der technischen Sicherheit und Systemstabilität des Elektrizitätsversorgungsnetzes erlassen. Diese sieht vor, die Wechselrichter in Fotovoltaik-Anlagen nachzurüsten, um das gleichzeitige Abschalten der Anlagen bei Überschreitung einer Frequenz von 50,2 Hz zu verhindern. Verantwortlich für die Nachrüstung ist der jeweilige Netzbetreiber. Die hierfür anfallenden Kosten werden nach den gesetzlichen Vorgaben dabei zur Hälfte über die Netzentgelte und zur Hälfte über die EEG-Umlage auf die Letztverbraucher umgelegt.

Im [novellierten EEG](#) sind auch Anforderungen an den Herkunftsnachweis für Strom aus erneuerbaren Energien sowie Anforderungen an den Umgang mit der Vermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien enthalten. Diese stellen die Verteilnetzbetreiber vor die Herausforderung der Marktintegration von neuen Modellen und Prozessen. Das Umweltbundesamt, bei dem das Herkunftsnachweisregister eingerichtet wird, tritt als Kommunikationspartner für die Netzbetreiber im Strommarkt auf. Da das Register elektronisch geführt wird, muss die Kommunikation in den bereits in Anwendung befindlichen EDIFACT-Formaten erfolgen. Die prozessuale Vorgehensweise wird hierbei vom Umweltbundesamt vorgegeben, die Umsetzung hatte bis zum 1. Januar 2013 zu erfolgen. Die Marktprozesse zur Direktvermarktung, die dem Anlagenbetreiber einer Erzeugungsanlage nun ermöglichen, den Lieferanten für die Stromaufnahme binnen einer Monatsfrist zu wechseln, sind nach der Festlegung der Bundesnetzagentur bis zum 1. Oktober 2013 umzusetzen.

Des Weiteren wurde im Juni 2012 das [Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz](#) (KWKG) novelliert. Für alle Neuanlagen wurde die Förderung um 0,3 ct/kWh erhöht. Auch werden für Wärme- und Kältespeicher mit Baubeginn ab 19. Juli 2012 nun erstmals Investitionskostenzuschüsse gezahlt.

Die Übertragungsnetzbetreiber haben am 15. Oktober 2012 bekannt gegeben, dass die [EEG-Umlage für das Jahr 2013](#) 5,277 ct/kWh beträgt. Dies entspricht einer Erhöhung um 46,9 %. Zeitgleich wurde die ab dem 1. Januar 2013 geltende Offshore-Haftungsumlage veröffentlicht, die neben der EEG-Umlage, dem KWKG-Aufschlag und der nach § 19 Abs. 2 erfolgten StromNEV-Umlage insbesondere zu einer weiteren Belastung der Strompreise führt. Die Offshore-Haftungsumlage beträgt 0,25 ct/kWh für Letztverbraucher, sofern diese nicht ganz oder teilweise von der Umlage befreit sind.

Im März 2012 wurde eine [Novelle der Anreizregulierungsverordnung](#) (ARegV) beschlossen. Kernpunkt dieser Gesetzesänderung ist die Beseitigung des Zeitverzugs für die regulatorische Anerkennung der Investitionen im Rahmen von sog. Investitionsmaßnahmen. Aktuell erfolgt durch die Regulierungsbehörden die Kostenprüfung für die zweite Regulierungsperiode. Dabei wird das Ausgangsniveau für die ab 2014 geltende Erlösobergrenze für die Stromverteilnetzbetreiber bestimmt, so auch für die LEW Verteilnetz GmbH und die Wendelsteinbahn Verteilnetz GmbH. Im Stromnetz-

bereich bildet das Jahr 2011 für die zweite Regulierungsperiode das sog. „Basisjahr“. Dessen ungeachtet wird das bisherige Anreizregulierungssystem kontinuierlich weiterentwickelt. Damit ist zwangsläufig eine Vielzahl von Fragen noch nicht endgültig geklärt. Hier bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten; von zukünftigem Druck auf die Netzentgelte muss jedoch weiterhin ausgegangen werden.

In Umsetzung der Änderungen des 2011 **novellierten Energiewirtschaftsgesetzes** (EnWG) wurden die Lieferantewechselfristen und die Frist zur Erstellung von Schlussabrechnungen in der Strom- und Gasgrundversorgungsverordnung auf jeweils drei Wochen verkürzt. Mit der Neugestaltung der Wechselprozesse wurde ein effizienter Netzzugang gemäß § 20 EnWG geschaffen, der den Zugang zur Netzinfrastruktur unter möglichst geringem Aufwand ermöglicht. Trotz des engen Zeitrahmens haben die LEW Verteilnetz GmbH und die Wendelsteinbahn Verteilnetz GmbH ihre Prozesse zum 1. April 2012 fristgerecht an die Neuregelung angepasst.

Um sich entsprechend den gesetzlichen Anforderungen noch stärker als bisher in ihrer Markenpolitik und ihrem Kommunikationsverhalten von den Vertriebsaktivitäten der LEW-Gruppe zu differenzieren, wird sich die LEW Verteilnetz GmbH im Laufe des ersten Halbjahres 2013 mit einem neuen Unternehmensauftritt, der auch eine neue für den Verteilnetzbereich entwickelte Wort-Bild-Marke beinhaltet, präsentieren. Weitere Änderungen des energiewirtschaftlichen Rahmens ergeben sich durch die am 28. Dezember 2012 in Kraft getretene Neufassung des EnWG. Diese sog. **EnWG-Novelle 2012** beinhaltet u. a. erweiterte Regelungen zur Netzanbindung von Offshore-Windparks sowie neue Vorgaben zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit, beispielsweise die Möglichkeit des Verbots der Stilllegung systemrelevanter Kraftwerke.

Der Rat der Europäischen Union hat im Oktober 2012 die neue **EU-Energieeffizienz-Richtlinie** angenommen. Mit einer Reihe von ambitionierten Maßnahmen soll das Ziel erreicht werden, die Energieeffizienz in der Europäischen Union bis zum Jahr 2020 nochmals um 20 % gegenüber der prognostizierten Entwicklung zu steigern. Hiernach können die Mitgliedstaaten eine Energieeinsparquote für Energieunternehmen in Höhe von jährlich 1,5 % ihres durchschnittlichen Jahresabsatzvolumens der Jahre 2010 bis 2012 einführen oder Einsparungen in gleicher Höhe durch staatliche Maßnahmen nachweisen. Die Bundesrepublik Deutschland hat

nun 18 Monate Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen.

Der Freistaat Bayern hat am 22. November 2012 eine **neue Breitbandrichtlinie** zur Förderung des Aufbaus von Breitbandnetzen der nächsten Generation veröffentlicht. Gefördert wird der Aufbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen in Gewerbe- und Kumulationsgebieten mit Breitbandanschlüssen von mindestens 50 Mbit/s und mehr. Die von der EU-Kommission notifizierte Richtlinie trat am 1. Dezember 2012 in Kraft und hat eine Laufzeit bis Ende 2017. Allein bis 2014 stehen Fördermittel in Höhe von 500 Mio. € zur Verfügung.

Aufgrund der am 31. März 2012 in Kraft getretenen **EU-Verordnung zum einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum** (SEPA – Single Euro Payments Area) müssen ab dem 1. Februar 2014 Unternehmen bei der Abwicklung von Überweisungen und Lastschriften in Euro einheitliche technische Anforderungen einhalten und technische Umstellungen vornehmen (z. B. Verwendung der IBAN und des XML-Formats ISO 20022 bei elektronischer Einlieferung). Ziel von SEPA ist, bargeldlose Zahlungen innerhalb der Teilnehmerländer so zu standardisieren, dass es für die Bankkunden keine Unterschiede mehr zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen gibt. Zum 1. Februar 2014 wird die nationale Überweisung gemeinsam mit der nationalen Lastschriftmethode abgeschaltet. Bis zu diesem Termin müssen damit sämtliche Zahlungsvorgänge auf das neue von der EU-Kommission freigegebene europaweit geltende SEPA-Verfahren umgestellt sein.

3.2 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

MARKTSTELLUNG

VERTRIEB

Die steigende Wettbewerbsintensität auf dem Endkundenmarkt für Strom und Gas hat dazu geführt, dass Energieversorger neue Märkte erschließen und ihren Kunden zunehmend ein breites, maßgeschneidertes Angebot an Energiedienstleistungen anbieten. Deutschland verfügt bereits heute über den größten und einen der am weitesten entwickelten Märkte für Energie- bzw. Energieeinsparienstleistungen.

STROM

Die Dynamik des deutschen Strommarktes hatte sich in den ersten Monaten des Jahres 2012 reduziert, ist im weiteren Verlauf jedoch wieder zu der außerordentlich hohen Volatilität des Vorjahres zurückgekehrt. Die Anzahl der im Markt tätigen Wettbewerber hat sich auch 2012 weiter erhöht. Zum Jahresende waren in unseren Netzgebieten mehr als 200 Stromanbieter tätig. Laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) hatten bis März 2012 kumuliert 27,7 % aller Haushaltskunden in Deutschland ihren Anbieter gewechselt. Dabei zeigt sich, dass die Wechselbereitschaft ungebrochen hoch ist.

Unser Stromabsatz erhöhte sich im Berichtsjahr um 2,6 % auf 15.108 Mio. kWh in der LEW-Gruppe.

Der Wettbewerbsdruck im Segment **Gewerbekunden** setzte sich auch 2012 durch neue regionale und überregionale Anbieter fort. Durch Akquise- und Reakquisebemühungen, auch im Zuge der Insolvenz des Lieferanten EnerGen Süd eG im Februar 2012, konnte die Zahl unserer Kunden erhöht werden. Positiv wirkte sich hier ebenso das Marktprämienmodell aus. Dabei wurde im Rahmen des Gesetzes für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) die Möglichkeit geschaffen, den Strom nicht nur mit der EEG-Vergütung abzugelten, sondern unabhängig davon zu vermarkten. Durch den Trend unserer Kunden zum effizienten Energieeinsatz gingen allerdings unsere Absätze bei den Gewerbekunden um rund 15 % auf 584 Mio. kWh zurück. Auch der steigende Eigenverbrauch des von unseren Gewerbekunden selbst erzeugten Stroms wirkte sich absatzmindernd aus.

Ebenso mussten wir im Bereich der **Geschäftskunden** rückläufige Absatzzahlen um 228 Mio. kWh auf 3.816 Mio. kWh hinnehmen. Mit aktiver Vertriebsarbeit, auf den Kunden ausgerichteten Produkten sowie individuellen Konzeptangeboten zu Energieeffizienz-Maßnahmen wirken wir dieser Minderung entgegen. Erfolgreich zeigte sich auch hier unsere Offensive zur Vermarktung der Strommengen aus den kundeneigenen regenerativen Erzeugungsanlagen.

Unser Gesamtabsatz im Strombereich liegt auf neuem Rekordniveau von 15.108 Mio. kWh; jedoch sind die margenstarken Segmente rückläufig.

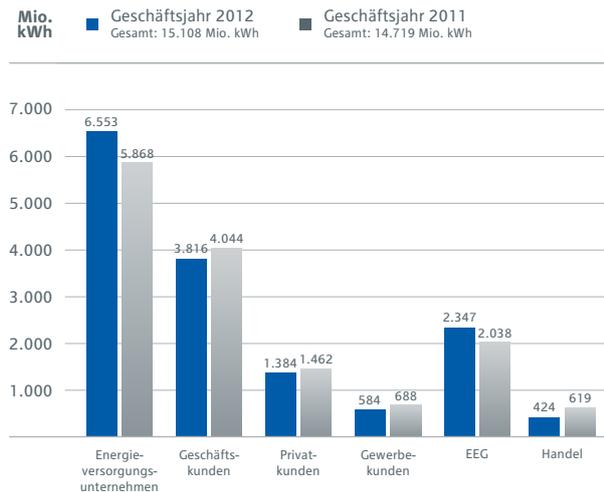
Im Zuge der Insolvenz des Lieferanten EnerGen Süd eG im Februar 2012 fielen auch die im Grundversorgungsgebiet der LEW-Gruppe durch EnerGen Süd eG belieferten **Privatkunden** in unsere Ersatzversorgung. Nach Ablauf der dreimonatigen Ersatzbelieferung konnten wir rund 40 % dieser Privatkunden für eines unserer Produkte gewinnen. Die Preisanpassungen zum 1. Mai 2012 führten zu einer Zunahme von Kundenwechseln. Mit der Erhöhung gaben wir insbesondere die Kosten für die neue Umlage nach § 19 Abs. 2 der Stromnetzentgeltverordnung zur Entlastung stromintensiver Betriebe, erhöhte Netzentgelte sowie den Umlagebeitrag aus der Förderung nach dem EEG an die Kunden weiter. Durch Kundenakquise konnten wir den Abwärtstrend abmildern und im weiteren Jahresverlauf wieder mehr Kunden gewinnen als verlieren. Das Energiesparen hat sich bei unseren Kunden auch 2012 weiter fortgesetzt. Hier bauten wir kontinuierlich unser Energieeffizienz-Angebot aus und leisteten damit einen Beitrag zur Energiewende. Dies macht sich durch Verbrauchsreduzierung und damit durch Absatzzurückgänge um rund 5 % auf 1.384 Mio. kWh bemerkbar, die u. a. auch auf die Verluste von Kunden zurückzuführen sind.

Im Bereich **Handel** sank aufgrund geringeren Volumens die Menge um 195 Mio. kWh auf 424 Mio. kWh im Jahr 2012.

Deutliche Zuwächse erzielten wir dagegen im Segment der **Energieversorgungsunternehmen**. 2012 konnten wir unsere vertrieblichen Prozesse so optimieren und bündeln, dass wir dadurch unseren Kundenstamm vergrößerten. Auch durch weitere Geschäftsabschlüsse bei bestehenden Kundenbeziehungen erhöhten sich unsere Absätze um rund 12 % auf 6.553 Mio. kWh.

Mit der steigenden Anzahl von Fotovoltaik-Anlagen in unseren Netzgebieten und der dadurch stetig zunehmenden Einspeisemenge, die wir an unsere Übertragungsnetzbetreiber weitergeben, erhöhte sich im Bereich EEG die Absatzmenge um 309 Mio. kWh auf 2.347 Mio. kWh.

■ STROMABSATZ DER LEW-GRUPPE



Seit Jahren sind wir mit **Energieeffizienz-Programmen** erfolgreich im Markt und unterstützen somit auch die Energiewende in Bayerisch-Schwaben. Unser Leistungsspektrum erstreckt sich von energiesparenden Straßenleuchten für Kommunen, Energieausweisen für öffentliche Gebäude und Performance-Checks für Krankenhäuser über Energiecontrolling für Unternehmen und Energieberatungen vor Ort bis hin zu Energieeffizienz-Projekten an Schulen in Bayern. 2012 haben wir unser Angebot um ein Bürgerbeteiligungsprogramm „LEW BürgerAktiv“ erweitert. Hier bieten wir unseren Kunden eine Beteiligung in Form verzinsster Darlehen an (Details hierzu auf den Seiten 53 f.). Im Bereich der Wärmepumpen haben wir unser Programm zur Technologieverbreitung und zur Schaffung von Marktanreizen fortgesetzt. Mit der Initiative unterstützen wir Kommunen, private Haushalte und Geschäftspartner beim Energiesparen. Zum einen wollen wir damit – als Experten in Sachen Energie – einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten. Zum anderen sehen wir die Zufriedenheit unserer Kunden als Grundlage unseres Geschäfts und festigen mit kompetenter Beratung rund um das Thema Energieeffizienz langfristige Kundenbeziehungen.

Mit Wirkung zum 1. April 2012 hat der Gesetzgeber das **Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien** (EEG) angepasst, mit dem Ziel, die Belastungen für den Endkunden zu mindern. Der massive Ausbau der regenerativen Energien

in den letzten Jahren wird jedoch zu einem weiteren Anstieg der EEG-Belastungen führen. Am 15. Oktober 2012 wurde die EEG-Umlage 2013 veröffentlicht, die mit 5,277 ct/kWh um 46,9 % über dem Wert von 2012 liegt. I. V. m. der neuen Offshore-Haftungsumlage, den Belastungen aus der gestiegenen Umlage für die Entlastung stromintensiver Kunden (§ 19 Abs. 2 StromNEV) und den durch den Ausbau des Netzes gestiegenen Netznutzungsentgelten wurden zum 1. Januar 2013 Kostenveränderungen wirksam. Insbesondere die aufgeführten Kostenkomponenten haben zu einer Preisanpassung unserer Produkte geführt.

Wenngleich wir Erlöseinbußen im Bereich der Geschäfts-, Gewerbe- und Privatkunden hinnehmen mussten, so konnten wir unsere Umsatzerlöse im Bereich der Energieversorgungsunternehmen nochmals erheblich steigern. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum liegen unsere Umsätze insgesamt um rund 3 % höher. Dies ist überwiegend auf den Anstieg des EEG-ingespeisten Stroms zurückzuführen.

GAS

Im Jahr 1998 wurde in Deutschland der Strommarkt liberalisiert, sechs Jahre später zog der Gasmarkt nach. Erst ab 2006 war es auch den deutschen Privatkunden möglich, ihren Gasanbieter frei zu wählen. Ab diesem Zeitpunkt stieg die Zahl der Mitbewerber im Gasbereich jährlich an. Mittlerweile agieren über 130 (Vorjahr: über 60) Gasanbieter als Wettbewerber in unserem Gasvertriebsgebiet. Den Wettbewerb auf dem liberalisierten Markt haben 17,6 % aller Haushaltskunden bis März 2012 genutzt und ihren Anbieter gewechselt. Auch hier zeigt sich eine höhere Wechselbereitschaft.

In der Sparte Gas verzeichneten wir im Berichtsjahr 2012 einen Anstieg um 26,9 % auf 1.118 Mio. kWh.

In unserem jungen Geschäftsfeld Gas verzeichneten wir erneut hohe Zuwachsraten.

Bei den kleineren **Geschäftskunden** konnten wir unsere Position am Markt ausweiten, große Geschäftskunden allerdings nicht halten. Daher ist der Gasabsatz gegenüber dem Vorjahr von 471 Mio. kWh auf 339 Mio. kWh zurückgegangen. Wir haben im April 2012 ein Gasprodukt mit einer Preisgarantie für Geschäftskunden aufgelegt. Dieses Pro-

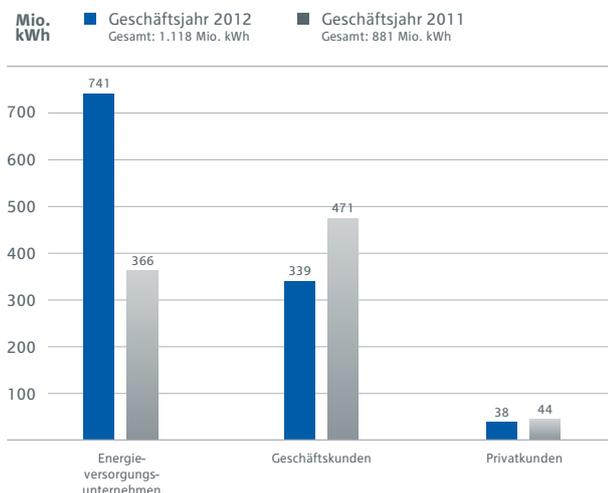
dukt wird hauptsächlich bei unseren kleinen Geschäftskunden vermarktet.

Durch die Ausweitung der Gasakquise auf das gesamte LEW-Vertriebsgebiet konnten wir im **Privatkundensegment** neue Kunden gewinnen. Dennoch verringerte sich unser Gasabsatz 2012 aufgrund eines Sondereffekts um rund 14 % auf 38 Mio. kWh. Ende September 2012 endete erstmals die Preisgarantie des Produkts LEW Pur Erdgas. Die Preisanpassung zum 1. Oktober 2012 hat keine großen Kundenverluste nach sich gezogen, da auch die anderen Wettbewerber die Preise erhöhten.

Im Segment der **Energieversorgungsunternehmen** vermarkten wir überwiegend Fahrplangeschäfte und Bänder. Signifikante Absatzsteigerungen um 375 Mio. kWh auf 741 Mio. kWh erzielten wir durch neue Vertragsabschlüsse.

Durch die Ausweitung unseres Vertriebsgebiets in der Sparte Gas konnten wir mehr Kunden gewinnen. Dadurch erhöhte sich der Umsatz um rund 22 % auf rund 35 Mio. €.

■ GASABSATZ DER LEW-GRUPPE



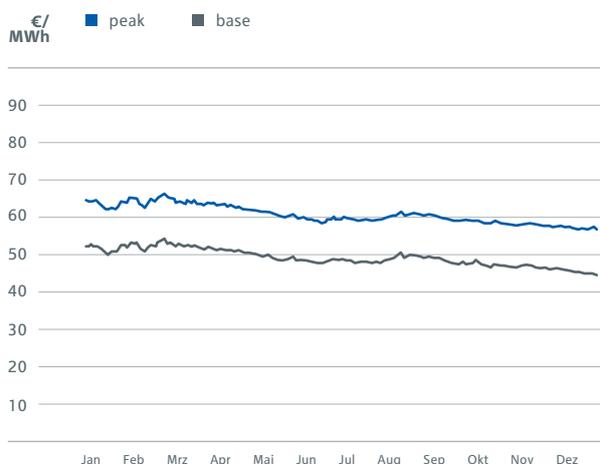
ENERGIEBESCHAFFUNG

STROM

Das Geschehen an den Energiegroßhandelsmärkten im Jahr 2012 war von zwei Faktoren maßgeblich geprägt. Zum einen sind es die wirtschaftlichen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Eurokrise und einer sich tendenziell abschwächenden wirtschaftlichen Entwicklung, zum anderen steigt das Angebot an Strom durch die sukzessive Zunahme von Stromeinspeisung aus den erneuerbaren Energien.

Dies brachte den **Terminmarkt** unter Druck und führte zu einer Abschwächung der Preise für das Jahresband 2013 von knapp 55 €/MWh im ersten Quartal des Jahres 2012 auf Preise von um die 45 €/MWh gegen Ende des Jahres 2012.

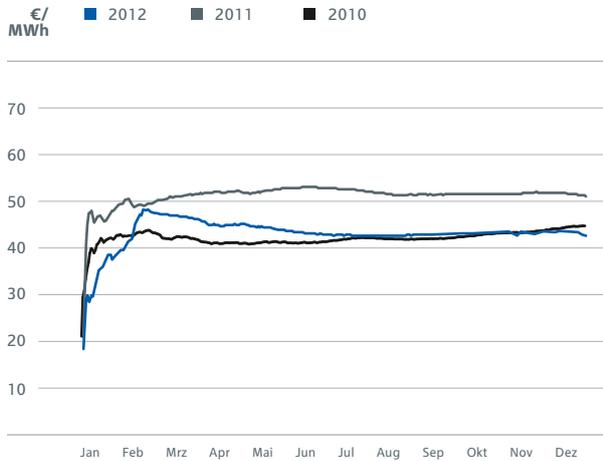
■ EEX-TERMINMARKT 2012 – LIEFERZEITRAUM 2013



Quelle: Energiebörse EEX, Leipzig

Der **Spotmarkt** entwickelte sich zu Beginn des Jahres 2012 sehr volatil. Der milde Januar führte zunächst zu niedrigen Preisen von rund 40 €/MWh im phelix base, woraufhin dann aber in den zwei extrem kalten Februarwochen bis zu 100 €/MWh für das Produkt bezahlt wurden. Im weiteren Verlauf des Jahres 2012 gab es dann aber wieder eine deutliche Abschwächung. Ende des Jahres 2012 lag der mittlere phelix base mit 42,6 €/MWh noch unter dem Niveau des Jahres 2010 und damit rund 17 % unter den Preisen des Vorjahres.

■ EEX-SPOTMARKT: GRUNDLAST (PHELIX BASE)
VERLAUF 2012/2011/2010 IM VERGLEICH

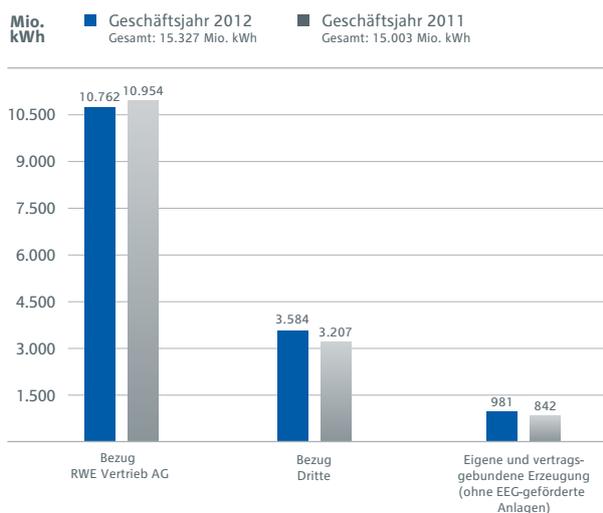


Quelle: Energiebörse EEX, Leipzig

Die Vermarktung von **Minutenreserve** konnten wir erneut leicht ausbauen. Insbesondere durch Erzeugungsanlagen, die über das Marktprämienmodell vermarktet wurden, erzielten wir diese Zuwächse. Damit gelang es uns, die schwächeren Preise am Minutenreservemarkt zu kompensieren.

Das Stromaufkommen lag im Jahr 2012 bei 15.327 Mio. kWh (Vorjahr: 15.003 Mio. kWh) und verteilt sich wie folgt:

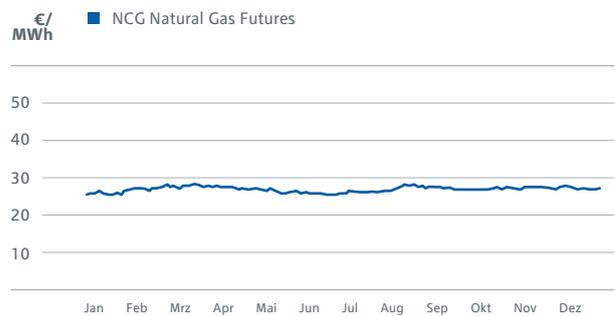
■ STROMAUFKOMMEN DER LEW-GRUPPE



GAS

Im Gegensatz zu den Strompreisen lagen die **Terminmarktpreise** für Gas das ganze Jahr 2012 über auf einem gleichbleibenden Niveau in einem Preiskorridor zwischen 25 €/MWh und 28 €/MWh und damit über den Preisen des Vorjahres, die sich zwischen 20 €/MWh und 25 €/MWh bewegten.

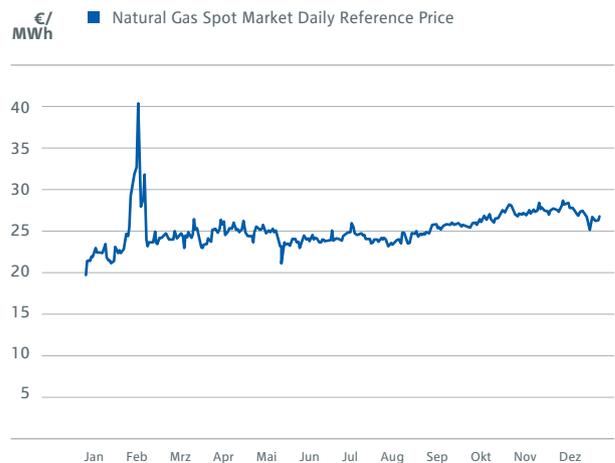
■ EEX-TERMINMARKT 2012 – LIEFERZEITRAUM 2013



Quelle: Energiebörse EEX, Leipzig

Am **Spotmarkt** zeichnete sich lediglich die kurze Kälteperiode Anfang Februar mit einem kurzfristigen Ausschlag auf knapp 40 €/MWh aus, ansonsten lagen die Spotpreise überwiegend in einem Korridor zwischen 24 €/MWh und 27 €/MWh.

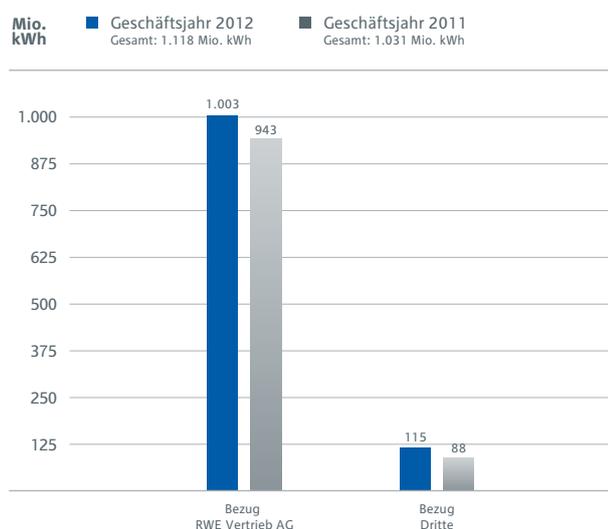
■ EEX-SPOTMARKT



Quelle: Energiebörse EEX, Leipzig

Unser Gasbezug lag im Jahr 2012 mit 1.118 Mio. kWh um rund 8 % über dem Vorjahresniveau und verteilt sich wie folgt:

■ GASAUFKOMMEN DER LEW-GRUPPE



ENERGIEPREISE

STROM

Die Großhandelspreise lagen im gesamten Jahr 2012 auf einem deutlich niedrigeren Niveau als im Jahresmittel 2011. Aufgrund des mehrjährigen Beschaffungszyklus im Privat- und Gewerbekundenbereich hatte dieses niedrigere Niveau nur teilweise Auswirkungen auf den durchschnittlichen Beschaffungspreis.

Mit Wirkung zum 1. Mai 2012 haben wir für **Privatkunden** die Strompreise angepasst, um hierdurch die seit dem 1. Januar 2012 bekannten Kostenkomponenten, insbesondere die neue Umlage nach § 19 Abs. 2 der Stromnetzentgeltverordnung zur Entlastung stromintensiver Betriebe, erhöhte Netzentgelte sowie den Umlagebeitrag aus der Förderung nach dem EEG, an die Kunden weiterzugeben.

Ebenso hatten wir mit Wirkung zum 1. Januar 2012 für die **Gewerbekunden** die Strompreise angepasst. Aufgrund der positiven Entwicklung der Großhandelspreise konnten wir nach erfolgreichen Verhandlungen mit Rahmenvertragspartnern der schwäbischen Wirtschaftsverbände einen Vorteil der sinkenden Beschaffungspreise anteilig an die Kunden in unseren „Marktpreisregelungen“ weitergeben. Die

Preise der Grund- und Ersatzbeschaffung wurden entsprechend den Veränderungen der Umlagen, Belastungen und Steuern angepasst.

Sowohl **Geschäftskunden** als auch **Energieversorgungsunternehmen** werden ausschließlich über Festpreisprodukte mit einer mehrjährigen Laufzeit beliefert. Mit unserer Back-to-back-Beschaffung im Bereich Strom minimieren wir das Risiko auf der Einkaufsseite. Die Preise 2012 waren annähernd auf dem Niveau des Vorjahres.

GAS

Entgegen der Entwicklung in der Sparte Strom zeigten sich im Gasgeschäft die im Großhandelsmarkt gestiegenen Beschaffungskosten. Vor diesem Hintergrund erhöhten wir zum 1. Oktober 2012 die Gaspreise für die LEW-Gasprodukte im **Privatkundensegment**.

Analog der Stromsparte minimieren wir im Bereich der **Geschäftskunden** das Risiko auf der Einkaufsseite mit unserer Back-to-back-Beschaffung.

Ebenso verfahren wir im Segment der **Energieversorgungsunternehmen**.

ERZEUGUNG

Der Hauptteil der in der LEW-Gruppe vorhandenen Erzeugungsaktivitäten ist in unserer 100%igen Tochtergesellschaft, der Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW), gebündelt.

In der LEW-Gruppe steht uns im Bereich **Wasserkraft** der Strom aus 33 eigenen und vertraglich gebundenen Kraftwerken zur Verfügung. Weitere sechs Wasserkraftwerke betreuen wir als Dienstleister. Darüber hinaus betreiben wir neun thermische Anlagen, bei denen uns aus fünf Anlagen ebenfalls der Strom zur Verfügung steht. Für drei Fernwärmenetze obliegt uns die gesamtverantwortliche Betriebsführung. Neu in unserem Erzeugungsportfolio befindet sich seit diesem Jahr ein Solarpark mit einer Leistung von 1,67 MWp.

Die Erzeugung in **Laufwasserkraftwerken** hängt stark von klimatischen Einflussfaktoren und lokalen Wettereinflüssen ab. Nachdem die Erzeugung im ersten Quartal 2012 deutlich über der Regelerzeugung gelegen hatte, waren die Mo-

nate April bis August mit Ausnahme des Monats Juni durch eine sehr niedrige Wasserführung gekennzeichnet. In den Monaten September bis Dezember wurde die Regelerzeugung wieder deutlich überschritten. Über das komplette Geschäftsjahr lag die Erzeugung um rund 11 % über der Regelerzeugung.

Die Erzeugungsmenge aus Wasserkraft in der LEW-Gruppe erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 170 GWh auf 943 GWh.

Die Erzeugung bei den **thermischen Anlagen** lag 2012 bei 30 GWh und damit um 34 GWh unter den Werten des Vorjahres. Dies liegt im Wesentlichen an der Umrüstung und dem Neubau der Biomasse-Anlage in Rain am Lech, die im Wesentlichen Dampf produziert.

Die **Gesamterzeugung** von 973 GWh wurde zu rund 81 % zu Konditionen der Strombörse EEX in Leipzig veräußert. Die übrigen 181 GWh stammen aus Kraftwerken, die im Rahmen des Gesetzes für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) gefördert bzw. über Direktvermarktung von EEG-Kraftwerken vermarktet wurden.

Trotz der höheren Erzeugungsmengen liegen die Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Erzeugung aufgrund niedrigerer Preise an der Strombörse leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Unter der Federführung des Bayerischen Umweltministeriums sind im Mai 2012 die neuen amtlichen Bemessungswassermengen für die Staustufen an Lech und Donau im Hochwasserfall nach DIN 19700 festgelegt worden. In Abstimmung mit der Wasserwirtschaftsverwaltung und der Fischereifachberatung erprobt die BEW innovative Bauweisen bei der Umsetzung der DIN 19700. Die dreijährige Test- bzw. Pilotphase zur Erneuerung von Dichtungssystemen an Dämmen und Deichen soll bis Mitte 2013 abgeschlossen werden. Ziel ist es, neben Kosteneinsparungen gegenüber den herkömmlichen Bauweisen zur Dammsanierung zusätzlich neue Uferstrukturen zu schaffen, die derzeit auf ihre biologische Wirksamkeit hin überprüft werden.

Die Untere Iller AG schloss ein umfassendes Modernisierungs- und Sanierungsprogramm ab, in das der Wasserkraftbetreiber rund 23 Mio. € investiert hat. In diesem Rahmen

ist auch eine Anlage zur Auwaldbewässerung entstanden, die am 26. September 2012 offiziell in Betrieb gegangen ist. Mit dieser Anlage werden zwischen Iller und Illerkanal auf über zwei Kilometer Länge auwaldtypische Lebensräume neu geschaffen.

Mit dem Bau der Fischwanderhilfen und den Maßnahmen zur Gewässerstrukturverbesserung an den fünf Günzkraftwerken sind die aktuellen Auflagen zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie erfüllt worden.

Im Sinne des „Bayerischen Eckpunktepapers“ werden zwei weitere Paketlösungen an den Wertach- und Illerkraftwerken erarbeitet. Die Genehmigungsplanung für Fischwanderhilfen ist abgeschlossen. Die ersten Genehmigungsbescheide lagen im Oktober 2012 vor, dadurch konnte mit den Bauarbeiten im Berichtsjahr planmäßig begonnen werden. Gleichzeitig ist geplant, zusätzliche Wasserkraftpotenziale durch Nachrüstungsmaßnahmen an den bestehenden Anlagen zu heben und damit Erzeugungsverluste auszugleichen.

■ WASSERKRAFTWERKE DER LEW-GRUPPE

Wasserkraftwerke, eigene und vertraglich gebunden	Gesellschaft	MW
Lech:		
KW Gersthofen	LEW	9,91
KW Langweid	LEW	7,04
KW Meitingen	LEW	11,68
KW Ellgau	RMD	10,00
KW Oberpeiching	RMD	12,30
KW Rain am Lech	RMD	11,20
KW Feldheim	RMD	8,50
KW Landsberg am Lech	EWL	0,50
Wertach:		
KW Inningen	BEW	2,50
KW Bobingen	BEW	2,60
KW Großaitingen	BEW	2,40
KW Mittelstetten	BEW	2,40
KW Schwabmünchen	BEW	2,60
Donau:		
KW Donauwörth	MDK	8,50
KW Schwenningen	MDK	8,60
KW Höchstädt	MDK	10,00
KW Dillingen	MDK	7,40

Wasserkraftwerke, eigene und vertraglich gebunden	Gesellschaft	MW
Günz:		
KW Waldstetten	BEW	0,35
KW Ellzee	BEW	0,72
KW Wattenweiler	BEW	0,52
KW Höselhurst	BEW	0,55
KW Oberegg	BEW	1,10
KW Breienthal	ÜWK	0,54
Iller:		
KW Au	UIAG	10,00
KW Untereichen	UIAG	10,00
KW Lautrach	LEW	5,00
KW Maria Steinbach	LEW	5,00
KW Legau	LEW	5,00
KW Fluhmühle	LEW	5,00
KW Altusried	LEW	7,80
Mühlbach/Förchenbach:		
KW Mühlbach I	WB	0,23
KW Mühlbach II	WB	0,45
KW Förchenbach	WB	0,90
Lechwerke AG	LEW	
Rhein-Main-Donau AG	RMD	
Elektrizitätswerk Landsberg GmbH	EWL	
Bayerische Elektrizitätswerke GmbH	BEW	
Mittlere Donau Kraftwerke AG	MDK	
Überlandwerk Krumbach GmbH	ÜWK	
Untere Iller AG	UIAG	
Wendelsteinbahn GmbH	WB	

Wasserkraftwerke, nur Betriebsführung	Gesellschaft	MW
Donau:		
KW Faimingen	ODK	10,10
KW Gundelfingen	ODK	7,35
KW Offingen	ODK	7,35
KW Günzburg	ODK	9,00
KW Leipheim	ODK	9,37
KW Oberelchingen	ODK	9,35
Obere Donau Kraftwerke AG	ODK	

Wir forcieren im Geschäftsfeld **Energiedienstleistungen** die regenerative Energieerzeugung. So wurde in der Rain Biomasse Wärmegesellschaft GmbH, die in 2011 zusammen mit einem Industriekunden gegründet wurde, das Bio-

masse-Heizwerk im September 2012 in Betrieb genommen. Der Biomassekessel verfügt über eine installierte Leistung von 15,7 MW_{th}.

NETZ

Das **Netzgebiet** der LEW-Gruppe erstreckt sich weitgehend über den Regierungsbezirk Schwaben und reicht – vereinfacht dargestellt – von der Iller im Westen bis zum Lech im Osten, von der Donau im Norden bis ins Allgäu im Süden und wird von der LEW Verteilnetz GmbH (LVN) betrieben. Das Netzgebiet in Oberbayern mit den Gemeinden Brannenburg und Flintsbach unterhält die Wendelsteinbahn Verteilnetz GmbH.

Seit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) im Juli 2005 unterliegt das Netzgeschäft der LVN der Regulierung durch die Bundesnetzagentur (BNetzA), das Netzgeschäft der Wendelsteinbahn Verteilnetz GmbH der Regulierung durch die Bayerische Landesregulierungsbehörde.

Die Netznutzungsmenge blieb mit 10,8 TWh unter dem Niveau des Vorjahres.

In Vorbereitung auf die zweite Regulierungsperiode startete in der LEW-Gruppe im Frühjahr 2012 ein Projekt zur **Neuaufstellung des Netzgeschäfts**. Bislang lag die Verantwortung für den Netzbetrieb bei der LVN und die operative Netzbetriebsführung (Bau, Wartung und Instandhaltung) bei der LEW Netzservice GmbH. Ziel des Projekts war die Überprüfung der bisherigen Aufstellung und Optimierung des Netzgeschäfts innerhalb der LEW-Gruppe zur Vorbereitung auf die zweite Regulierungsperiode. Als Ergebnis wurden neben den oben genannten Netzfunktionen zusätzlich auch noch netznahe Querschnittsfunktionen der Lechwerke AG bei der LVN gebündelt. Die neue Unternehmensorganisation bietet uns flexiblere und schnellere Reaktions- und Anpassungsmöglichkeiten sowohl bei Veränderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen als auch bei den geänderten Anforderungen an das Netzgeschäft, z. B. aufgrund der derzeitigen Herausforderungen der Energiewende. Mit der Optimierung der Unternehmensstruktur wird die LEW-Gruppe den aktuellen Anforderungen der Regulierungsbehörde zu den Entflechtungsbestimmungen gerecht und beugt darüber hinaus möglichen regulatorischen Risiken im

Hinblick auf die Festlegung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze der zweiten Regulierungsperiode vor. Die erarbeitete Neuaufstellung wurde zum 1. Januar 2013 umgesetzt.

Die **Erlösobergrenze** 2012 hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Gründe hierfür sind im Wesentlichen die gestiegenen Aufwendungen für den Bezug aus dem vorgelagerten Netz sowie die Umsetzung der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs in Bezug auf die Festlegung des Ausgangsniveaus der kalenderjährlichen Erlösobergrenze der ersten Regulierungsperiode. Diese bezieht sich u. a. auf Anpassungen bei der Bestimmung des Ausgangsniveaus und der Ermittlung des pauschalierten Investitionszuschlags, die Berücksichtigung des Erweiterungsfaktors bereits im ersten Jahr der Regulierungsperiode (2009), die Anwendung der Härtefallregelung in Bezug auf die Kosten für die Beschaffung von Verlustenergie sowie die Unzulässigkeit des generellen sektoralen Produktivitätszuschlags in der derzeitigen Ausgestaltung. Des Weiteren wurde in der Erlösobergrenze die Kostensteigerung aufgrund des anhaltenden Zubaus von dezentralen Erzeugungsanlagen aus regenerativen Energien in unseren Netzgebieten berücksichtigt.

Zur Bestimmung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze für die zweite Regulierungsperiode wurde im Rahmen einer Festlegung der BNetzA eine Datenerhebung für die Jahre 2007 bis einschließlich 2011 („Basisjahr“) durchgeführt. Die Unterlagen für die Kostenprüfung wurden seitens der LVN fristgerecht am 30. Juni 2012 bei der BNetzA eingereicht. Mit einem Schreiben der Regierung von Oberbayern vom 17. Juli 2012 wurden die Vorgaben für die Wendelsteinbahn Verteilnetz GmbH festgelegt. Die Unterlagen für die Kostenprüfung wurden hier am 13. Dezember 2012 bei der Regierung von Oberbayern eingereicht.

Die Netznutzungsmenge in unseren Netzgebieten im Geschäftsjahr 2012 ist, entgegen den Erwartungen, bedingt durch ein geändertes Abnahmeverhalten der Netzkunden, mit 10,8 TWh unter dem Niveau des Vorjahres geblieben. Die Erzeugungsmenge in den Netzgebieten hingegen stieg aufgrund der zunehmenden Anzahl von regenerativen Erzeugungsanlagen weiter an.

NETZWIRTSCHAFT

Der **Zuwachs der EEG-bedingten dezentralen Erzeugungsanlagen** in den Netzgebieten der LEW-Gruppe war – wie

auch deutschlandweit – v. a. in den Monaten Februar und März des Geschäftsjahres 2012 auf einem sehr hohen Niveau. Die Anzahl der Anträge auf Anschluss von Fotovoltaik-Anlagen erreichte in dieser Zeit eine erneute Spitze. Maßgeblich hierfür waren die Diskussionen um das Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) 2012 hinsichtlich der Vergütungsabsenkung für Fotovoltaik-Anlagen. Im zweiten Halbjahr 2012 stellte sich ein hohes, aber im Vergleich zum Vorjahr geringeres Niveau im Zubau von Fotovoltaik-Anlagen ein. Über das gesamte Jahr blieb der Zuwachs der EEG-bedingten dezentralen Erzeugungsanlagen in unseren Netzgebieten unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt wurden 2012 in unseren Netzgebieten rund 8.300 neue EEG-geförderte dezentrale Erzeugungsanlagen abgeschlossen. Dadurch hatten wir zum Jahresende rund 60.300 an unsere Netze angeschlossene EEG-Einspeiseanlagen mit einer Einspeiseleistung von rund 1.683 MW. Die in unseren Netzgebieten erzeugte und eingespeiste Energiemenge aus EEG-geförderten Anlagen ist im Geschäftsjahr 2012 auf 2.766 GWh weiter angestiegen, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von rund 36 % ergibt. Das Volumen der Einspeisevergütungen hierfür betrug im Geschäftsjahr 2012 702,3 Mio. € (Vorjahr: 608,7 Mio. €).

NETZTECHNIK

Die zunehmende Anzahl der EEG-Erzeugungsanlagen in unseren Netzgebieten erfordert einen erheblichen **Ausbau des Netzes**. Regional ist die spezifische Einspeisung deutlich höher als der Verbrauch. Neben Netzverstärkungsmaßnahmen, wie Parallelleitungen und Querschnittsverstärkungen, sind in hohem Maße auch grundlegende Netzerweiterungen erforderlich. Dies sind beispielsweise zusätzliche Umspannstationen im Mittelspannungs- und Niederspannungsbereich, überörtliche Anpassung des Mittelspannungsnetzes sowie die Erhöhung der Umspannleistung von der Hochspannung zur Mittelspannung. 2012 haben wir u. a. mit dem Neubau einer ca. 8 km langen Mittelspannungsleitung von Buchloe nach Jengen sowie einer 4,8 km langen Mittelspannungsleitung von Denklingen nach Leeder begonnen.

Die Netzbaumaßnahmen im **Mittel- und Niederspannungsnetz** sind, wie bereits in den Vorjahren, erheblich durch den massiven Zubau an dezentralen Erzeugungsanlagen geprägt. Die Kosten für den Netzausbau, bedingt durch den Anschluss von EEG-Anlagen, beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf mehr als 24 Mio. €. Seit 2010 werden zur Netzaus-

tomatisierung und Netzlaststeuerung Einspeiseanlagen mit Fernsteuerungsanlagen inklusive Ist-Wert-Übertragung an die Netzleitstelle in Augsburg angebunden. Das EEG 2012 sieht vor, dass sich auch Fotovoltaik-Anlagen am Einspeisemanagement beteiligen und hierfür mit entsprechenden Fernsteuerungsanlagen ausgerüstet bzw. bei Bestandsanlagen nachgerüstet sein müssen. Im Geschäftsjahr 2012 wurden weitere 1.043 dezentrale Einspeiseanlagen größer 100 kW mit Fernsteuerungen ausgestattet. Somit sind alle Fotovoltaik-Anlagen größer 100 kW nachgerüstet. Insgesamt sind damit ca. 690 MW der in unser Netz eingespeisten Leistung aus EEG-geförderten dezentralen Erzeugungsanlagen für den sicheren Netzbetrieb steuerbar.

Das seit mehreren Jahren laufende umfangreiche **Programm zur Modernisierung des 110-kV-Leitungsnetzes** im Netzgebiet der LEW Verteilnetz GmbH wurde auch im Geschäftsjahr 2012 erfolgreich fortgesetzt. Hier ist beispielhaft der Ersatzneubau auf einer Teilstrecke der 110-kV-Leitungsverbindung zwischen Vöhringen und Memmingen im Bereich Untereichen-Kellmünz in Umsetzung. Die bisherigen Leitungen waren am Ende ihrer Lebensdauer angekommen. Auch im Bereich der Hochspannungsanlagen sind notwendige Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen in Umsetzung. Im Umspannwerk Gundremmingen wurde die komplette Sekundärtechnik erneuert. In den Umspannwerken Holzheim und Gremheim wurde, bedingt durch die hohe dezentrale Einspeiseleistung, der Einbau von neuen, leistungsfähigeren Transformatoren und Schaltanlagen notwendig. Wir tragen damit den erhöhten Anforderungen beim Energietransport durch den Zubau von dezentralen Einspeiseanlagen Rechnung und schaffen die Voraussetzungen für den weiteren Ausbau und die netzverträgliche Integration dieser Anlagen.

Zur Erfüllung der aktuellen und zukünftigen **Anforderungen an effiziente und intelligente Energienetze** werden neue Technologien untersucht und eingesetzt sowie die technischen Entwicklungen für ein Smart Grid vorangetrieben. Beispielhaft sind hier zu nennen der Piloteinsatz von intelligenten Betriebsmitteln wie fernsteuerbare Netzstationen, regelbare Ortsnetztransformatoren, der Einbau von Messpunkten im Mittelspannungsnetz zur Erhöhung der Netztransparenz sowie die Optimierung der Spannungsregelung

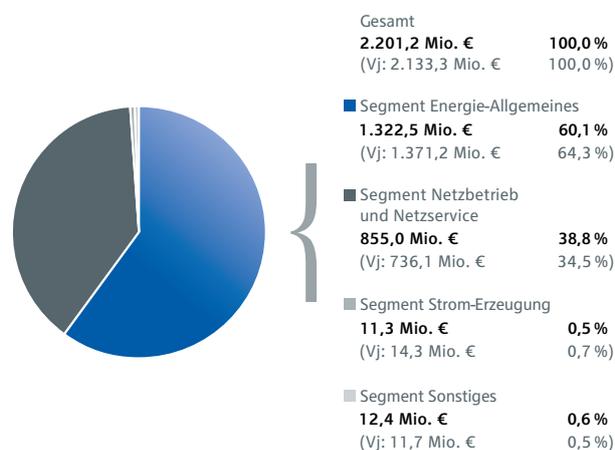
der Hochspannungs- und Mittelspannungs-Transformatoren. Mit dem Projekt Smart Operator (Details siehe Seite 54) sollen in einem realen Niederspannungsnetz die Möglichkeiten für den Ausgleich von wachsender volatiler Erzeugung und schwankenden Lasten untersucht werden. Ziel ist es hier, durch den Einbau und die Steuerung intelligenter Komponenten zum lokalen Energieausgleich und dadurch zur Versorgungssicherheit sowie zur Kostenreduzierung beizutragen.

ERLÄUTERUNG DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE DER LEW-GRUPPE

ERTRAGSLAGE DER LEW-GRUPPE | SEGMENTE

Wir untergliedern die LEW-Gruppe in die Segmente Strom-Erzeugung, Netzbetrieb und Netzservice, Energie-Allgemeines und Sonstiges. Im Segment Strom-Erzeugung sind alle Aktivitäten im Bereich der Stromerzeugung, im Segment Netzbetrieb und Netzservice sind die Aktivitäten im Bereich der Verteilung von Strom gebündelt, wobei das Sachanlagevermögen dem Segment Energie-Allgemeines zugeordnet ist. Der Strom- und Gasvertrieb, der Overhead-Bereich sowie die Eigentümerfunktion des Sachanlagevermögens sind im Segment Energie-Allgemeines zusammengefasst. Das Segment Sonstiges beinhaltet den Kundenservice, die Informationstechnologie und kaufmännischen Funktionen, unsere Aktivitäten im Bereich der Telekommunikation sowie unsere Beteiligungen im Bergbahnbereich und in der Entsorgungswirtschaft.

■ AUSSENUMSÄTZE



ERTRAGSLAGE DER LEW-GRUPPE | EBITDA UND BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Außerordentliche oder periodenfremde Erträge und Aufwendungen beeinträchtigen die Beurteilung der laufenden Geschäftstätigkeit. Diese werden im neutralen Ergebnis ausgewiesen und somit im EBITDA nicht berücksichtigt.

Beim EBITDA verzeichneten wir im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 10,2 Mio. € auf 189,8 Mio. €.

Die LEW-Gruppe erwirtschaftete einen **betrieblichen Umsatz** von 2.182,5 Mio. €. Dieser Betrag beinhaltet die Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 89,8 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Umsätze um 73,4 Mio. €. V. a. der anhaltende Zubau von dezentralen EEG-Anlagen in unserem Netzgebiet führte zu einem Umsatzwachstum. Dieser Anstieg zeigt sich entsprechend im gestiegenen Materialaufwand und führte deshalb nicht zu einem positiven Ergebnisbeitrag für die LEW-Gruppe. Das Volumen hierfür betrug im Geschäftsjahr 702,3 Mio. € (Vorjahr: 608,7 Mio. €). Im Netzgeschäft führten höhere Netzentgelte zu einem Umsatzwachstum. Im Strom- und Gasgeschäft mit Energieversorgungsunternehmen konnten wir unseren Kundenstamm erweitern und auch weitere Geschäftsabschlüsse bei bestehenden Kundenbeziehungen erzielen. Bei Geschäftskunden verzeichneten wir dagegen wettbewerbsbedingte Mengeneinbußen. Bei den Privat- und Gewerbekunden führten Energieeffizienz-Maßnahmen und ein verändertes Verbrauchsverhalten zu Absatzzrückgängen. Umsatzerhöhend wirkten sich Preisanpassungen bei Privat- und Gewerbekunden aus. Wir reagierten damit auf einen Anstieg der Vorkosten, insbesondere auf die neue Umlage nach § 19 Abs. 2 der Stromnetzentgeltverordnung, die erhöhten Netzentgelte sowie die Umlagen für EEG-Strom.

Entsprechend zur Umsatzentwicklung hat sich auch der **betriebliche Materialaufwand** um 80,0 Mio. € erhöht. Gründe hierfür sind die EEG-Einspeisemengen und der Anstieg der Vorkosten, die bereits im betrieblichen Umsatz erwähnt wurden.

Im Berichtszeitraum verminderten sich die **sonstigen betrieblichen Erträge** um 5,5 Mio. €. Der wesentliche Grund für den Rückgang war, dass im Vorjahr Erträge aus der Veräußerung von Netzanlagen enthalten waren.

Unser **betrieblicher Personalaufwand** ist um 2,6 Mio. € angestiegen. Die Zunahme des Personalaufwands ist auf höhere Aufwendungen für Altersversorgung und auf die Anhebung der tariflichen Vergütung zurückzuführen.

Der **sonstige betriebliche Aufwand** beläuft sich auf 84,0 Mio. € und liegt damit um 2,7 Mio. € über dem Vorjahreswert. In der Berichtsperiode mussten wir Risikovorsorgen im Vertriebsbereich treffen, dies betrifft u. a. eine Anpassung der allgemeinen Geschäftsbedingungen bei unseren Stromlieferungsverträgen. Im Vorjahr wirkte sich eine Wertberichtigung auf eine Kundenforderung belastend aus. In der Position sind betriebliche und allgemeine Geschäftskosten, Konzessionsabgaben, Kosten für Marketing, Fremdlieferungen und -leistungen – soweit sie nicht den Materialaufwand betreffen – sowie Versicherungsprämien enthalten.

Das **betriebliche Beteiligungsergebnis** stieg aufgrund eines Sondereffekts bei der Rhein-Main-Donau AG um 20,5 Mio. € auf 58,6 Mio. € an. Die Gesellschaft verkaufte im Geschäftsjahr 2012 ihre Anteile an der Donaukraftwerke Jochenstein AG an die E.ON Wasserkraft GmbH. Der daraus erzielte Buchgewinn und der operative Ergebnisbeitrag für 2012 wurden anteilig den Gesellschaftern zugerechnet.

■ EBITDA AUFGETEILT NACH SEGMENTEN

	2012 TEUR	2011 TEUR
Strom-Erzeugung	68.327	50.906
Netzbetrieb und Netzservice	- 27.164	- 31.782
Energie-Allgemeines	130.462	141.730
Sonstiges	18.147	18.743
EBITDA	189.772	179.597

Das Ergebnis im Segment **Strom-Erzeugung** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 17,4 Mio. €. Ausschlaggebend für den Anstieg war der höhere Ergebnisbeitrag der Rhein-Main-Donau AG, der aus dem Verkauf einer Beteiligung resultiert. Gegenläufig wirkten sich v. a. niedrigere Preise an der Strombörse, geänderte gesetzliche Vorgaben bei der Vermarktung von Strom aus EEG-geförderten Kraftwerken, höhere Strombezugskosten von vertraglich gebundenen Wasserkraftwerken sowie höhere Unterhaltsaufwendungen aus.

Das Segment **Netzbetrieb und Netzservice** erreichte in der Berichtsperiode ein EBITDA von - 27,2 Mio. € und verbesserte sich um 4,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahreswert. Im Wesentlichen ist der Anstieg auf höhere Netzentgelte im Stromgeschäft zurückzuführen. Diese sind durch die Weitergabe der Kostensteigerungen aufgrund EEG-bedingter Netzerweiterungen und durch die Verbesserung der Netzinfrastruktur begründet. Der anhaltende Zubau von dezentralen Erzeugungsanlagen im Netzgebiet bewirkte weiterhin hohe Netzausbaukosten. Steigende Erzeugungsmengen im Netzgebiet führten zu höheren Aufwendungen aus vermiedener Netznutzung. Hinzu kommen höhere Bezugskosten auch für das vorgelagerte Netz, da die deutschen Transportnetzbetreiber die höheren Investitionen, die im Wesentlichen aus der Energiewende resultieren, in ihre Netznutzungsentgelte einkalkulieren. Zudem führten ein verändertes Verbrauchsverhalten und Energieeffizienz-Maßnahmen bei den Netzkunden zu sinkenden Netznutzungsmengen im Netzgebiet.

Im Segment **Energie-Allgemeines** werden die Verzinsung unserer Netzanlagen, die Auflösung der Baukostenzuschüsse und das Vertriebsergebnis erfasst. Aus der Eigentümerfunktion des Sachanlagevermögens wird ein erheblicher Anteil des Segmentergebnisses Energie-Allgemeines erzielt. Das Segmentergebnis liegt mit 130,5 Mio. € um 11,3 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Belastend wirkten sich in unseren Strombezugskosten zusätzliche Aufwendungen für den Hochwasserschutz von vertraglich gebundenen Wasserkraftwerken aus. Für die Arbeitssicherheit und für die Anpassung der allgemeinen Geschäftsbedingungen bei unseren Stromlieferungsverträgen wurde bilanzielle Vorsorge getroffen. Das Vorjahr war durch Veräußerungserlöse aus den Netzanlagen begünstigt.

Das EBITDA des Segments **Sonstiges** liegt mit 18,2 Mio. € nahezu auf Vorjahresniveau.

ERTRAGSLAGE DER LEW-GRUPPE | NETTOERGEBNIS

■ ÜBERLEITUNG VOM EBITDA ZUM NETTOERGEBNIS

	2012 TEUR	2011 TEUR
EBITDA	189.772	179.597
Betriebliche Abschreibungen	44.059	41.741
Betriebliches Ergebnis	145.713	137.856
Neutrales Ergebnis	- 11.645	- 2.146
Finanzergebnis	42.125	5.195
Ertragsteuern	- 37.902	- 17.314
Ergebnis nach Steuern	138.291	123.591
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	- 10.614	- 5.574
Nettoergebnis	127.677	118.017

Die **betrieblichen Abschreibungen** belaufen sich auf 44,1 Mio. € und liegen um 2,3 Mio. € über dem Vorjahreswert. Der Anstieg der planmäßigen Abschreibung ist auf das weiterhin hohe Investitionsvolumen zurückzuführen.

■ NEUTRALES ERGEBNIS

	2012 TEUR	2011 TEUR
Veräußerungsgewinne aus Immobilien und Desinvestments	412	2.323
Ergebniseffekte aus Commodity-Derivaten	- 12.057	1.945
Sonstige neutrale Aufwendungen und Erträge	-	- 6.414
Neutrales Ergebnis	- 11.645	- 2.146

Im Berichtsjahr betrug das **neutrale Ergebnis** - 11,6 Mio. € gegenüber - 2,1 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Den wertmäßig bedeutsamsten Posten stellen die Ergebniseffekte aus Commodity-Derivaten dar. Die bilanzielle Erfassung von Geschäften mit Commodity-Derivaten führte zu einem Aufwand in Höhe von 12,1 Mio. €. Gemäß IFRS sind diese Derivate mit ihren Marktwerten am jeweiligen Stichtag zu bilanzieren, während die (gegenläufigen) Grundgeschäfte erst später bei ihrer Realisierung ertragswirksam erfasst werden dürfen. Dadurch entstehen kurzfristige Ergebniseffekte, die sich im Laufe der Zeit wieder aufheben.

Im Vorjahr betrafen die sonstigen neutralen Aufwendungen und Erträge in Höhe von - 6,4 Mio. € periodenfremde Verpflichtungen aus Energieverbrauchskosten.

■ FINANZERGEBNIS

	2012 TEUR	2011 TEUR
Zinsen und ähnliche Erträge	19.618	25.950
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	460	263
Zinsergebnis	19.158	25.687
Zinsanteil an langfristigen Rückstellungen	23.563	16.602
Übriges Finanzergebnis	46.530	- 3.890
Finanzergebnis	42.125	5.195

Das **Finanzergebnis** verbesserte sich um 36,9 Mio. € auf 42,1 Mio. €. Die Ertragsentwicklung wurde hier maßgeblich durch die Auslagerung von Pensionsverpflichtungen im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) beeinflusst. Wir haben Anfang Mai 282,0 Mio. €, die der Finanzierung von Pensionszusagen dienen, auf den RWE Pensionstreuhand e. V. übertragen und mit der Pensionsrückstellung verrechnet. Der dabei erfolgte Verkauf von Wertpapieren erbrachte Einmalbeträge, die wir im übrigen Finanzergebnis erfassen.

Infolge der Übertragung von Vermögenswerten im Rahmen des CTA und der damit verbundenen Veräußerung von Wertpapieren verringerte sich das Zinsergebnis im Berichtszeitraum. Allerdings wurden die Fondserträge aus den übertragenen Vermögenswerten als Saldierungsposten unter dem Zinsanteil an langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. In Summe ergaben sich jedoch Aufwendungen für den Zinsanteil bei den langfristigen Rückstellungen, die um 7,0 Mio. € über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums lagen, da aufgrund einer Absenkung der Abzinsungssätze eine Anpassung der Rückstellungsbeträge erforderlich war.

Der ausgewiesene Aufwand aus **Ertragsteuern** in Höhe von 37,9 Mio. € setzt sich im Berichtszeitraum aus den tatsächlichen Steuern von 45,3 Mio. € und den latenten Steuern von - 7,4 Mio. € zusammen. Der Anstieg der tatsächlichen Steuern ergab sich u. a. durch Veräußerungsgewinne aus den Wertpapierverkäufen und durch die Auslagerung der Pensionsverpflichtungen.

Der **Ergebnisanteil anderer Gesellschafter** betrifft im Wesentlichen die Anteile der Bayerische-Schwäbische-Wasserkraftwerke Beteiligungsgesellschaft mbH, die die Beteiligung an der Rhein-Main-Donau AG hält.

Das Nettoergebnis beläuft sich 2012 auf 127,7 Mio. € und liegt damit um 9,7 Mio. € über dem Vorjahresergebnis.

VERMÖGENSLAGE DER LEW-GRUPPE

Die Entwicklung unserer Konzernbilanz war geprägt durch die Übertragung von Vermögen im Rahmen des CTA. Diese Vermögenswerte werden mit der Pensionsrückstellung verrechnet. Dadurch hat sich die Bilanzsumme im Wesentlichen vermindert. Zum 31. Dezember 2012 beträgt unsere Bilanzsumme rund 1.752 Mio. € und liegt damit um 150,6 Mio. € unter dem Stand des Vorjahres.

Die **langfristigen Vermögenswerte** erhöhten sich zum 31. Dezember 2012 im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 7,7 %. Die Gründe hierfür sind ein höheres Sachanlagevermögen und gestiegene latente Steuern.

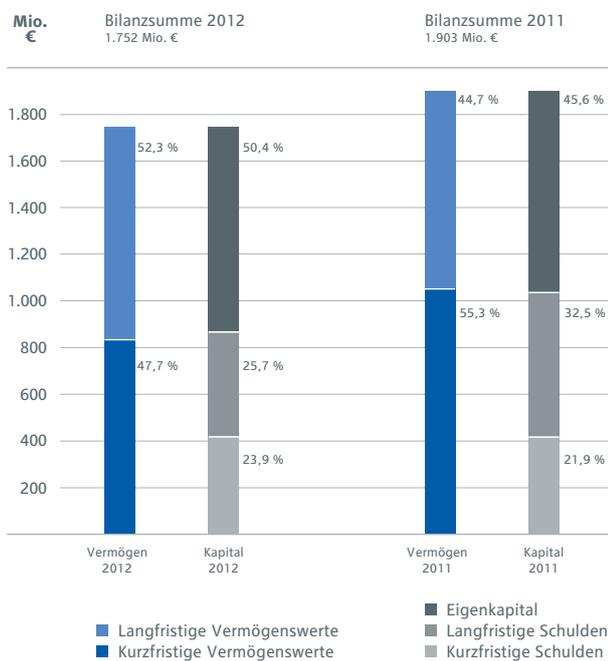
Die **kurzfristigen Vermögenswerte** nahmen zum Vergleichszeitraum um 20,6 % ab. Wir haben kurzfristige Wertpapiere verkauft, um damit die Dotierung des RWE Pensionstreuhand e. V. durchführen zu können.

Unser **Eigenkapital** erhöhte sich zum 31. Dezember 2012 um 1,9 % gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres.

Die **langfristigen Schulden** verminderten sich im Berichtszeitraum um 27,3 %. Der Rückgang betrifft überwiegend die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Wir haben Vermögenswerte auf den RWE Pensionstreuhand e. V. übertragen und gemäß IAS 19 mit der Pensionsrückstellung verrechnet.

Die **kurzfristigen Schulden** liegen auf dem Niveau des Vorjahres.

■ VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR



FINANZLAGE DER LEW-GRUPPE | FINANZMANAGEMENT

Das Finanzmanagement der LEW-Gruppe erfolgt im Rahmen des RWE-weiten Cash-Poolings. Liquiditätsüberhänge bzw. -unterdeckungen in der LEW-Gruppe werden dabei im Einklang mit der kurz- bzw. mittelfristigen Finanzplanung über ein Finanzmittelkonto kurzfristig über die RWE Deutschland AG bei der RWE AG angelegt bzw. finanziert. Unsere langfristigen Wertpapier- und Fondsanlagen werden auf Basis von Assetmanagementverträgen der Lechwerke AG und der LEW Beteiligungsgesellschaft mbH durch die RWE AG verwaltet. Ziel ist es, mittelfristig minimal einen Ertrag zu erzielen, der dem Abzinsungsfaktor für die langfristigen Rückstellungen entspricht. Die Anlage erfolgt dabei weitgehend in sog. Spezialfonds durch Investment-Manager im Rahmen entsprechend vereinbarter Anlagerichtlinien und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei grundsätzlich zur Absicherung von Kapitalmarktrisiken genutzt. Devisentermingeschäfte werden zur Absicherung von Währungsrisiken aus Geldanlagen und Finanzierungsvorgängen verwendet. Zinsderivate (Finanzterminkontrakte und Zins-swaps) werden in den Spezialfonds in eng vorgegebenen Grenzen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt.

Zur weiteren Diversifizierung unseres Anlagebestands besteht ein im Jahr 2009 an die RWE AG ausgegebenes Darlehen mit einer Laufzeit von fünf Jahren.

Zum 31. Dezember 2012 betrug unser aktuelles Kapitalanlageportfolio 895,4 Mio. €. Es beinhaltet auch die Wertpapiere des RWE Pensionstreuhand e. V. und der RWE Pensionsfonds AG. Dieses zweckgebundene Vermögen wird bilanziell mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet. Das Kapitalanlageportfolio setzt sich wie folgt zusammen:

■ ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEPORTFOLIO

	IFRS- Bestand inkl. Darlehen	RWE Pensions- treuhand e. V.	RWE Pensions- fonds AG
Anlage in Mio. €	595,8	140,6	159,0
Anleihen Premium	53 %	37 %	35 %
Corporate Bonds	16 %	8 %	12 %
High Yields	6 %	11 %	11 %
Aktien Europa	13 %	10 %	13 %
Aktien Pazifik	6 %	5 %	5 %
Aktien Amerika	6 %	5 %	5 %
Aktien Osteuropa	0 %	3 %	0 %
Aktien „Emerging Market“	0 %	5 %	0 %
Balanced	0 %	10 %	11 %
Hedge Funds, Private Equity	0 %	6 %	8 %

FINANZLAGE DER LEW-GRUPPE | CASH FLOW

■ CASH FLOW

	2012 TEUR	2011 TEUR
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	- 104.134	179.567
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	179.493	- 102.236
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 84.507	- 66.860
Veränderungen der flüssigen Mittel	- 9.148	10.471
Flüssige Mittel zum Jahresende	32.574	41.722

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir einen Cash Flow aus **laufender Geschäftstätigkeit** in Höhe von - 104,1 Mio. € erwirtschaftet. Der negative Cash Flow resultiert überwiegend aus der Übertragung der Pensionsverpflichtungen und der damit verbundenen Dotierung des Planvermögens. Dieses Vermögen wird gemäß IAS 19 mit der Pensionsrückstellung verrechnet.

Im Berichtszeitraum haben wir einen Cash Flow aus der **Investitionstätigkeit** in Höhe von 179,5 Mio. € erzielt. Der Hauptgrund hierfür ist der hohe Mittelzufluss aus der Veräußerung unserer Wertpapiere, bedingt durch die Übertragung der Pensionsverpflichtungen.

Beim Cash Flow aus der **Finanzierungstätigkeit** verzeichnen wir im Berichtszeitraum einen Mittelabfluss in Höhe von 84,5 Mio. €. Der Mittelabfluss spiegelt die Ausschüttung aus 2011 in Höhe von 71,0 Mio. € und die Veränderung der Finanzverbindlichkeiten wider.

Von den flüssigen Mitteln zum Jahresende sind 25,0 Mio. € als kurzfristige Termingelder bei Kreditinstituten angelegt.

WERTMANAGEMENT

Im Geschäftsjahr 2012 erwirtschaftete die LEW-Gruppe einen absoluten Wertbeitrag von 61,5 Mio. €.

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts und die Erwirtschaftung eines positiven Wertbeitrags sind mit die wichtigsten Ziele der LEW-Gruppe, um die Interessen von Investoren, Kunden und Mitarbeitern zu erfüllen. Gleichzeitig sind wir bestrebt, auch den vielfältigen Ansprüchen der gesellschaftlichen Gruppen gerecht zu werden. Wertsteigerung erzielen wir, wenn die erwirtschaftete Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Die Kennzahl ROCE (Return on Capital Employed) spiegelt das Verhältnis zwischen betrieblichem Ergebnis und betrieblichem Vermögen wider.

Unsere Kapitalkosten errechnen sich aus dem gewichteten Durchschnitt von Eigenkapital- und Fremdkapitalkosten. Unter Berücksichtigung unserer unternehmensspezifischen Renditeanforderungen, langfristigen Refinanzierungskosten

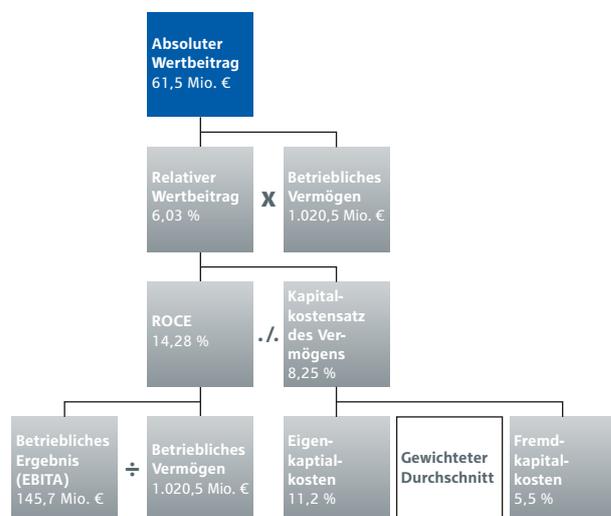
und weiterer Kriterien ergeben sich für das Jahr 2012 Kapitalkosten von 8,25 %.

Daneben sind innerhalb der LEW-Gruppe individuell für einzelne Geschäftsbereiche Kapitalkosten definiert. Auf Grundlage ihres Beitrags zur Steigerung der Rendite auf das eingesetzte Vermögen werden wichtige Unternehmensentscheidungen getroffen.

Das betriebliche Vermögen wird aus Kennzahlen der Bilanz errechnet. Dabei wird das Anlagevermögen mit der Hälfte der historischen Anschaffungskosten und nicht mit dem Buchwert angesetzt. Hinzugerechnet werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vorräte des Umlaufvermögens. Das Abzugskapital, das sich aus Teilen der Passiva ermittelt, wird im letzten Schritt in Abzug gebracht. Im Wesentlichen setzt sich dieses aus den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, den Rückstellungen und den passiven Rechnungsabgrenzungsposten zusammen.

Aus der Differenz der Kennzahlen ROCE und Kapitalkosten ergibt sich der relative Wertbeitrag. Dieser beläuft sich für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 6,03 %. Bildet man das Produkt aus dem relativen Wertbeitrag und dem betrieblichen Vermögen, ergibt sich der absolute Wertbeitrag in Höhe von 61,5 Mio. €. In der LEW-Gruppe dient der Wertbeitrag als Steuerungsgröße und zur Zielerreichungsmessung sowie als Grundlage für wirtschaftliche Entscheidungen.

■ BERECHNUNG ABSOLUTER WERTBEITRAG



BERICHTERSTATTUNG NACH § 289 ABSATZ 4 HGB BZW. § 315 ABSATZ 4 HGB

Das gezeichnete Kapital der Lechwerke AG beträgt unverändert 90.738.278,40 € und besteht aus 35.444.640 Stück auf den Inhaber lautende Stückaktien. Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die weiteren Rechte und Pflichten aus den Aktien bestimmen sich nach dem Aktiengesetz (AktG).

Die RWE AG, Essen, hält mittelbar insgesamt 89,87 % am Stammkapital der Lechwerke AG, Augsburg. Ein Anteil in Höhe von 74,87 % wird über die RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, und ein Anteil in Höhe von 15,00 % über die RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG, Gundremmingen, gehalten. Die beiden letztgenannten Gesellschaften haben die Führung ihrer Beteiligung an der Lechwerke AG ab dem 1. Januar 2011 auf die ebenfalls zum RWE-Konzern gehörige RWE Deutschland AG, Essen, übertragen und diese zur Ausübung ihrer Aktionärsrechte bei der Lechwerke AG bevollmächtigt.

Die vollkonsolidierten Unternehmen der LEW-Gruppe werden auch in den Konzernabschluss der RWE AG, Essen, einbezogen. Der Konzernabschluss kann bei der RWE AG in Essen angefordert werden und steht auch im Internet zur Verfügung.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach den §§ 84 f. AktG i. V. m. § 6 der Satzung der Lechwerke AG. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat für eine Amtszeit von maximal fünf Jahren bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung eines Vorstandsmitglieds vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Satzungsänderungen erfolgen nach den Regelungen der §§ 179 ff. AktG i. V. m. § 18 der Satzung der Lechwerke AG und bedürfen grundsätzlich eines Beschlusses der Hauptversammlung. Ausgenommen hiervon sind Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen; zu solchen Änderungen ist der Aufsichtsrat gemäß § 11 Abs. 2 der Satzung der Lechwerke AG ermächtigt.

Das Programm Beat 2010 sieht für Vorstand und leitende Angestellte der Lechwerke AG sowie für Organmitglieder und leitende Angestellte der nachgeordneten verbundenen Unternehmen für den Fall eines Wechsels der Unterneh-

menkontrolle oder einer Fusion eine Entschädigungszahlung für sämtliche Inhaber von Performance Shares vor (Details hierzu auf Seite 88).

BERICHTERSTATTUNG NACH § 289 ABSATZ 5 HGB UND § 315 ABSATZ 2 NR. 5 HGB

Risiken der Finanzberichterstattung, die zu materiellen Falschaussagen im LEW-Konzernabschluss führen könnten, werden vom Bereich „Rechnungswesen“ der Lechwerke AG überwacht. Dieser Bereich ist direkt dem Finanzvorstand unterstellt. Er bedient sich eines Risikomanagementsystems, das wir auf den Seiten 62 bis 65 ausführlich darstellen.

In der Finanzberichterstattung besteht das Risiko, dass die Jahres-, Konzern- und Zwischenabschlüsse Falschdarstellungen enthalten, die möglicherweise einen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungen ihrer Adressaten haben. Unser rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS) zielt darauf ab, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Es erstreckt sich auf die Finanzberichterstattung in der gesamten LEW-Gruppe. So können wir mit hinreichender Sicherheit gewährleisten, dass ein den gesetzlichen Vorschriften entsprechender Jahres- und Konzernabschluss erstellt wird.

Die Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen IKS ergibt sich aus der Organisation unseres Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesses. Eine der Kernfunktionen dieses Prozesses ist die Steuerung der gesamten LEW-Gruppe sowie deren operativer Gesellschaften und Geschäftsbereiche. Ausgangspunkte für unsere Überlegungen sind dabei die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Strategieentwicklungsprozess. Dort werden unsere Unternehmensgruppe sowie das Marktumfeld, in dem wir uns befinden, v. a. unsere Wettbewerber, gründlich analysiert. Auf Basis unserer Stärken und Schwächen erörtern wir Möglichkeiten, aber auch Gefährdungen für unser zukünftiges Handeln. Aus diesen Erwartungen heraus erarbeiten wir einmal im Jahr unsere Mittelfristplanung. Diese umfasst Budgetwerte für das jeweils bevorstehende Geschäftsjahr und Planzahlen für die Folgejahre. Dabei werden nicht nur monetäre Größen, wie Umsatz, Ergebnis, Investitionen oder Cash Flows, ermittelt, sondern auch Mengengerüste u. a. für unsere Absatzerwartungen, für Investitions- und Unterhaltungsprogramme und für unsere Mitarbeiterentwicklung.

Für laufende Geschäftsjahre erstellen wir Prognosen, die am Budget anknüpfen. Der Vorstand der Lechwerke AG sowie die Planungs- und Ergebnisverantwortlichen der wichtigsten Tochtergesellschaften und Geschäftsbereiche kommen vierteljährlich zusammen, um Quartals- und Jahresabschlüsse auszuwerten und die Prognosen zu aktualisieren.

Im Rahmen der externen Berichterstattung zum Halbjahr und zum Gesamtjahr haben die Vorstände bzw. die Geschäftsführer wichtiger Tochtergesellschaften sowie ausgewählte Bereichsleiter der Lechwerke AG einen internen Bilanzzeit zu leisten. Die Mitglieder des Vorstands der Lechwerke AG legen zum Halbjahr und zum Gesamtjahr einen externen Bilanzzeit ab und unterzeichnen die Versicherung der gesetzlichen Vertreter. Sie bestätigen damit, dass die vorgeschriebenen Rechnungslegungsstandards eingehalten wurden und dass die Zahlen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln.

Unsere Abschlüsse erstellen wir mithilfe eines konzernweiten Berichterstattungssystems, das wir auch für die Aufstellung der Budgets und Prognosen nutzen. Alle vollkonsolidierten Tochtergesellschaften bedienen sich dieses Systems. Es bildet die Basis für einen standardisierten Datenmeldeprozess in der LEW-Gruppe.

Wir identifizieren Risiken der Finanzberichterstattung auf Ebene der Unternehmensbereiche anhand quantitativer, qualitativer und prozessualer Kriterien. Fundament des IKS sind unsere allgemein verbindlichen Richtlinien und ethischen Werte, die ihren Niederschlag auch im LEW-Verhaltenskodex finden. Darauf aufbauend stellen Mindestanforderungen an die wesentlichen Verarbeitungsprozesse eine integrale Datenerhebung und -verwaltung sicher. Risiken bei einzelnen Bilanzpositionen infolge subjektiver Ermessensspielräume oder komplexer Transaktionen werden in einer konzernübergreifenden Risiko- und Kontrollmatrix erfasst. Einmal im Jahr erbringen wir den Nachweis, dass die notwendigen Kontrollen tatsächlich stattfanden und korrekt vorgenommen wurden. Dies geschieht durch die interne Revision, externe Wirtschaftsprüfer oder das für die Durchführung der Kontrollen verantwortliche Management.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich in seinen Sitzungen regelmäßig mit der Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS. Einmal im Jahr legt ihm der Finanzvorstand der Lechwerke AG die Risiken der Finanzbe-

richterstattung dar. Dabei wird auch erläutert, welche Kontrollmaßnahmen ergriffen wurden und wie die korrekte Durchführung der Kontrollen geprüft wurde.

BERICHTERSTATTUNG NACH § 289A ABSATZ 1 HGB

Für kapitalmarktorientierte Aktiengesellschaften im Sinne des § 289a Abs. 1 HGB ist die Aufnahme einer Erklärung zur Unternehmensführung verpflichtend. Diese ist auf den Seiten 79 bis 94 als Anlage zum Lagebericht zu finden.

INVESTITIONEN UND UNTERHALTSAUFWENDUNGEN

Unsere Investitionen in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Vermögenswerte lagen 2012 bei 81,7 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 8,3 %. Wesentliche Ursache hierfür war ein Grundstückskauf im Jahr 2011. Der Großteil (rund 88 %) des Investitionsvolumens ist dabei erneut in den Ausbau und die Erneuerung unserer Netzinfrastruktur geflossen.

Im Höchst- und Hochspannungsnetz wurden für die Sanierung und Erneuerung von Leitungen insgesamt 5,3 Mio. € investiert. Für die Erneuerung von 110- und 20-kV-Schaltanlagen 5,8 Mio. €. Für die Erneuerungsmaßnahmen in der Mittel- und Niederspannung wurden 4,1 Mio. € ausgegeben. Bei Hausanschlüssen liegen wir mit 3.036 neuen Anschlüssen auf Vorjahresniveau. Gemeinsam mit der im Vorlauf notwendigen Erschließung der Baugebiete wurden hier 16,4 Mio. € investiert. Durch die weiterhin starke Zunahme dezentraler Einspeiseanlagen (rund 8.300 Anlagen) ergab sich erneut ein hoher Bedarf an Investitionen für deren Netzanschlüsse. Damit verbunden sind ebenfalls unmittelbar notwendige Ausbaumaßnahmen bzw. Verstärkungen unserer Verteilnetze. Damit sind die durch das Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien verursachten Investitionen im Netz mit 20,2 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich angestiegen.

2012 hat die LEW-Gruppe in Summe 127,2 Mio. € für Investitions- und Unterhaltsmaßnahmen ausgegeben.

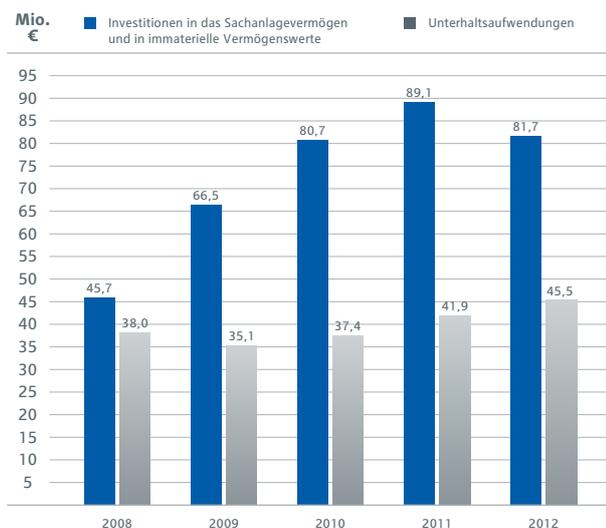
Auch für den Breitbandausbau haben wir 2012 erneut Investitionen vorgenommen (4,2 Mio. €). Dies hilft uns, im Netz-

betrieb die Eingriffs- und Steuerungsmöglichkeiten weiter zu verbessern. Zudem schafft dies eine gute Basis für innovative Technologien wie Smart Metering und Smart Home und ermöglicht unseren Kunden in den ländlichen Gebieten Bayerisch-Schwabens Telekommunikationsdienstleistungen mit hohen Datenraten. Näheres dazu in „Die Region im Blick“.

Vor dem Hintergrund der Energiewende treibt auch die LEW-Gruppe selbst das Engagement für ökologisch verantwortungsvolle Stromerzeugung weiter voran. An Wertach und Iller ist 2012 mit dem Bau von Fischaufstiegshilfen begonnen worden (2,6 Mio. €), um die Fischbestände an diesen Flussketten noch stärker zu schützen.

Für Ersatzinvestitionen in den Bereichen Stromerzeugung, Facility Management, Fuhrpark und IT haben wir 6,9 Mio. € ausgegeben.

■ INVESTITIONEN/UNTERHALTSAUFWENDUNGEN



Neben den Erneuerungs- und Erweiterungsinvestitionen sind auch der Unterhalt und die Instandhaltung bestehender Anlagen besonders wichtig, um einen reibungslosen Ablauf aller betrieblichen Prozesse zu gewährleisten. Insgesamt fielen dafür Fremdlieferungen und -leistungen in Höhe von 45,5 Mio. € an. Darin sind neben den Unterhaltsaufwendungen für den Stromnetzbereich auch die Fremdlieferungen und -leistungen für unsere Erzeugungsanlagen, unsere Verwaltungs- und Betriebsgebäude sowie unseren Fuhrpark enthalten.

Die LEW-Gruppe investierte – nach handelsrechtlichen Grundsätzen – 17,3 Mio. € in die Wertpapiere des Anlagevermögens. Diese Investitionen resultieren aus der Wiederanlage von Fonds-Ausschüttungen.

Der Bau des hochmodernen Biomasse-Heizwerks in Rain am Lech wurde 2012 abgeschlossen. Hier ist die Bayerische Elektrizitätswerke GmbH mit 74,9 % beteiligt.

Im dritten Quartal 2012 haben wir eine 100%ige Beteiligung für einen Fotovoltaik-Park mit einer Leistung von 1,67 MWp erworben.

DESINVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2012 wurden nicht mehr betriebsnotwendige Sachanlagen mit Buchwerten in Höhe von insgesamt 0,1 Mio. € veräußert.

Wir haben in der Berichtsperiode Wertpapiere veräußert, um finanzielle Mittel in Höhe von 282,0 Mio. € auf den RWE Pensionstreuhand e. V. für die Dotierung des Contractual Trust Arrangements zu übertragen.

KONTINUIERLICHER VERBESSERUNGSPROZESS

Unter dem einprägsamen Motto „Wir gestalten Zukunft – Wir“ wurde in der LEW-Gruppe bereits 2007 ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess gestartet. Über die Jahre hat sich dieser Prozess etabliert und das „Wir“, also die Gesamtheit unserer Mitarbeiter, optimiert in vielen, teilweise auch kleinen Schritten und mit einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen unsere Geschäftsprozesse. Dies gilt sowohl innerhalb einer abgeschlossenen Organisationseinheit als auch bereichsübergreifend. Dabei wird Bekanntes hinterfragt und das „Bessere“ zum Feind des „Guten“ gemacht. So erreichen wir kontinuierlich und nachhaltig eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen gepaart mit Effizienzsteigerungen, die von unseren Mitarbeitern selbst initiiert werden. Flankiert wird dieser Prozess zum einen durch das Ideenmanagement, das unsere Mitarbeiter nutzen können, um konkrete Vorschläge zu allen Belangen aus unserem täglichen Arbeitsumfeld zur Diskussion zu stellen. Auch stehen wir zum anderen mit unseren Schwestergesellschaften aus dem RWE-Konzern in einem engen Austausch, um einen Best Practice-Transfer unternehmensübergreifend anzustoßen sowie aus gegenseitigen Erfahrungen zu lernen und davon zu profitieren. So nutzen wir das Potenzial von mehreren Seiten, um uns leistungsfähig für die Zukunft zu halten.

3.3 ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS DER LECHWERKE AG

Die Lechwerke AG ist die Führungs- und Vertriebsgesellschaft für die LEW-Gruppe und hält das Eigentum an den Netzanlagen. Zwischen der Lechwerke AG und wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen bestehen Beherrschungs- und/oder Ergebnisabführungsverträge, wodurch die organisatorische, finanzielle und wirtschaftliche Eingliederung geregelt ist.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Lechwerke AG wird beim Betreiber des Bundesanzeigers (Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Köln) eingereicht und dort bekannt gemacht. Er kann bei der Lechwerke AG angefordert werden und steht auch im Internet zur Verfügung.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

STROMVERKAUF

Im Berichtsjahr 2012 verzeichneten wir eine leichte Steigerung unseres Stromabsatzes um 0,6 % auf 13.635 Mio. kWh.

Im Segment der **Energieversorgungsunternehmen** erzielten wir nach einer Absatzsteigerung im Vorjahr nochmals beachtliche Zugewinne im abgelaufenen Geschäftsjahr. Diese Erhöhung um 14,5 % auf 6.247 Mio. kWh realisierten wir sowohl durch mehr Vertragsabschlüsse mit Bestandskunden als auch durch die Gewinnung von Neukunden. Positiv wirkten sich hier unsere langjährigen Kundenbeziehungen aus, auch konnten sich unsere effizienten Vertragsmodelle durchsetzen.

Im Bereich **Handel** sank aufgrund geringeren Volumens die Menge um 320 Mio. kWh auf 1.654 Mio. kWh im Jahr 2012.

Trotz aktiver Akquise und entsprechender Kundengewinne im Segment der **Geschäftskunden** konnten wir nicht verhindern, dass das Absatzvolumen im Berichtsjahr um 212 Mio. kWh auf 3.883 Mio. kWh zurückging. Die weitere Intensivierung des Wettbewerbs und die Umsetzung von Energieeffizienz-Maßnahmen tragen hierzu bei. Über unser Partner-Netzwerk „Forum [E]“ begleiten und beraten wir mit dem sog. „Energieeffizienz-Tisch“ unsere Geschäftskunden energetisch, legen zusammen Ziele zur Energieeffizienz-

Steigerung fest und setzen gemeinsam mit den Kunden Optimierungsmaßnahmen um. Dies soll unsere Position am Markt festigen.

Ebenso ging der Absatz beim Segment **Gewerbekunden** trotz gesteigerter Kundenanzahl um 15,5 % auf 544 Mio. kWh zurück. Hier greifen die Maßnahmen zur Energieeinsparung bei den Kunden. Außerdem stellen wir einen deutlichen Trend zu Eigenerzeugung bzw. Eigenverbrauch fest, der mitunter aus der steigenden Steuern- und Abgabenlast resultiert, so dass sich tendenziell der Durchschnittsverbrauch pro Kunde signifikant reduzierte. Im Februar 2012 fielen im Zuge der Insolvenz des Lieferanten EnerGen Süd eG Kunden in unsere Ersatzversorgung. Zwischenzeitlich konnten wir etwa ein Drittel der Kunden für unsere Produkte gewinnen. Zum 1. Mai 2012 haben wir bei einem Teil unserer Produkte die Preise erhöht.

Auch im **Privatkundensegment** passten wir die Preise zum 1. Mai 2012 an. Hierüber geben wir die seit dem 1. Januar 2012 bekannten Kostenkomponenten, insbesondere die neue Umlage nach § 19 Abs. 2 der Stromnetzentgeltverordnung zur Entlastung stromintensiver Betriebe, erhöhte Netzentgelte sowie den Umlagebeitrag aus der Förderung nach dem EEG an die Kunden weiter. Dadurch mussten wir Kundenverluste hinnehmen. Durch Kundenakquise konnten wir den Abwärtstrend zunächst verlangsamen und dann im weiteren Jahresverlauf umkehren und wieder mehr Kunden hinzugewinnen als verlieren. Daneben verringerte sich unser Absatz um 73 Mio. kWh auf 1.307 Mio. kWh aufgrund von Energieeffizienz-Maßnahmen, Eigenerzeugung und Eigenverbrauch. Im Zuge der Insolvenz des Lieferanten EnerGen Süd eG im Februar 2012 fielen die im Grundversorgungsgebiet der LEW-Gruppe durch EnerGen Süd eG belieferten Kunden in unsere Ersatzversorgung. Nach Ablauf der dreimonatigen Ersatzbelieferung konnten wir hier rund 40 % der Kunden für eines unserer Produkte gewinnen.

Den Stromabsatz konnten wir 2012 leicht steigern und erzielten mit 13.635 Mio. kWh einen neuen Rekordwert.

Wie auch bereits im Vorjahr führten die Preisanpassungen im Mai 2012 zu einer Zunahme der Kundenwechsel. Die Kundenwanderungen zeigten weiterhin den Trend zu Strom-Discountern. Der für den Kunden zu erzielende Preisvorteil ist dabei der treibende Faktor für einen Wechsel. Im Privatkun-

denbereich agieren wir mit zunehmendem Erfolg aufgrund unseres Service und der Sicherheit, unseren Kunden ein zuverlässiger regionaler Energieversorger zu sein, sowie mit Preisvorteilen auf die Wettbewerberangebote. Mit unseren Preisgarantieprodukten, wie z. B. LEW Strom 24max, konnten wir Kunden binden und neue Kunden hinzugewinnen.

Im Zuge der Energiewende befindet sich in unserem Portfolio nach wie vor unser Produkt LEW Autostrom. Unter dem Motto „zu Hause und Mobil“ bieten wir dem Kunden ein Produkt für seinen häuslichen Energiebedarf und sein Elektrofahrzeug.

Unsere Ökostromprodukte LEW Strom Aqua Natur und LEW Wärme Aqua Pur, aufbauend auf der Stromerzeugung aus Wasserkraftwerken in der LEW-Gruppe, entwickeln sich weiter positiv. Bereits über 7.000 Kunden haben sich für unser Produkt aus 100 % TÜV-zertifizierter Wasserkrafterzeugung entschieden. Ein fixer Betrag aus unserem Produkt LEW Strom Aqua Natur fließt dabei in einen Förderfonds. Aus diesem Fonds wurden im Jahr 2012 sechs Fotovoltaik-Anlagen auf den Dächern von Kindergärten in unserem Vertriebsgebiet finanziert. Die Auswahl der Kindergärten erfolgte im Rahmen des Wettbewerbs „UNSERE SONNE – EUER STROM“. Die EEG-Erlöse stehen den Kindergärten zweckgebunden für neue Spielgeräte, Lern- und Bastelmaterial zur Verfügung.

Neben unseren Stromprodukten bieten wir auch das Energieeffizienz-Produkt RWE SmartHome an. Es ermöglicht die zeitgemäße Haussteuerung von elektrischen Geräten und die Heizung via Internet oder Smartphone. Der Einstieg in die Hausautomatisierung bietet bei Komfortgewinn für die Nutzer die Möglichkeit der Energieeinsparung. Durch die zunehmende Bereitschaft der Kunden zum Energiesparen haben wir mit RWE SmartHome eine zukunftsfähige Lösung im Angebot.

Unser Beratungsportfolio haben wir weiter sukzessive ausgebaut. Mit unserem telefonischen Kundenservice bieten wir unseren Kunden und denen, die es werden wollen, die Möglichkeit, persönlich mit uns schnell und unkompliziert Kontakt aufzunehmen. Auch über das Internet, mit unserem Online-Konto und unserem neu aufgesetzten LEW Online-Energiekaufhaus, steht unseren Kunden ein breites Spektrum an Services zur Verfügung. Auch die regionale Nähe zu unseren Kunden hat eine hohe Bedeutung für uns und stellt aus unserer Sicht einen hohen Kundenzufriedenheitsaspekt dar. Daher sind die über unsere Region verteilten Kundenkontakt-punkte einer unserer Schwerpunkte. Im Juli 2012 eröffneten wir in Buchloe einen weiteren Energiepunkt. Damit bieten wir

unsere Energieberatungs-Kompetenz zukünftig in den Energieläden Augsburg, Aichach, Donauwörth, Günzburg, Memmingen, Mering, Ulm sowie neu in den Energiepunkten Schongau und Buchloe an. Wir planen die Eröffnung weiterer Energiepunkte in Schwabmünchen, Illertissen und Obergünzburg. Mittelfristig wollen wir flächendeckend „Für Sie vor Ort“ sein. Neben den festen Beratungspunkten nutzen wir weiterhin regionale Messen und Großveranstaltungen, um mit unseren Kunden in Kontakt zu treten und diese zu beraten.

Im Rahmen der Kampagne „Intelligente Energie“ starteten wir im ersten Halbjahr 2012 unser Energieeffizienz-Förderprogramm zum Austausch ineffizienter Heizungsumwälzpumpen. Unter dem Motto „Umschaltoffensive“ präsentieren wir uns seit September 2012 mit einem breiten Werauftritt. Neben Fernsehen und Radio werden auch Kinospots und Plakate eingesetzt. Ziel der Kampagne sind sowohl die Stärkung der Marke im Themenfeld Energiewende als auch die Vermarktung von Smart Home sowie unseren Produkten LEW Strom Aqua Natur und LEW/RWE Strom 24max.

GASVERKAUF

Wir konnten durch verstärkte Kundenakquise und -betreuung den Absatz im Gasgeschäft um 8,3 % auf 1.118 Mio. kWh steigern.

Bei den [Energieversorgungsunternehmen](#) verzeichneten wir einen deutlichen Zuwachs um 73,6 % auf 630 Mio. kWh. In diesem Segment wurden überwiegend Fahrplangeschäfte und Bänder vermarktet. Für die Zukunft werden wir die aufgebauten Vertriebsaktivitäten und Vertriebskanäle weiter einsetzen, um die Wachstumschancen effizient zu nutzen.

Im Bereich [Handel](#) stieg aufgrund höheren Volumens die Absatzmenge um 52 Mio. kWh auf 56 Mio. kWh im Jahr 2012.

Gegenüber dem Vorjahr sank der Absatz bei den [Geschäftskunden](#) um 226 Mio. kWh auf 395 Mio. kWh. Der härtere Wettbewerb führte zu einer Konzentration auf eher kleinere Geschäftskunden, da die Preissensibilität bei den großen Geschäftskunden Abwanderungen zu anderen Anbietern zur Folge hatte. Wir haben im April 2012 ein Gasprodukt mit einer Preisgarantie für Geschäftskunden aufgelegt. Dieses Produkt wird überwiegend bei unseren kleineren Geschäftskunden vermarktet.

Im Bereich der **Privatkunden** verminderte sich der Gasabsatz in 2012 durch einen Sondereffekt um rund 7 Mio. kWh auf 37 Mio. kWh. Im September 2012 haben wir ein Produkt mit Preisgarantie bis zum September 2014 in unser Portfolio aufgenommen.

JAHRESABSCHLUSS

Die Lechwerke AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) auf sowie nach den Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG).

Der Jahresabschluss wird hier im Überblick dargestellt:

Bilanz der Lechwerke AG	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
AKTIVA	1.533.058	1.632.151
Anlagevermögen	1.297.175	1.346.170
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.999	2.019
Sachanlagen	395.209	362.930
Finanzanlagen	896.967	981.221
Umlaufvermögen	222.922	283.111
Vorräte	10.999	7.266
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	183.323	240.064
Flüssige Mittel	28.600	35.781
Rechnungsabgrenzungsposten	3.254	2.870
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9.707	-
PASSIVA	1.533.058	1.632.151
Eigenkapital	385.426	385.580
Gezeichnetes Kapital	90.738	90.738
Kapitalrücklage	59.714	59.714
Gewinnrücklage	163.952	163.952
Bilanzgewinn	71.022	71.176
Sonderposten	13.306	16.087
Rückstellungen	193.972	446.515
Verbindlichkeiten	795.781	643.159
Rechnungsabgrenzungsposten	144.573	140.810

Gewinn- und Verlustrechnung der Lechwerke AG	2012 TEUR	2011 TEUR
Umsatzerlöse	1.531.143	1.567.529
Strom- und Erdgassteuer	- 85.432	- 92.295
Bestandsveränderung der unfertigen Leistungen	400	- 612
Andere aktivierte Eigenleistungen	28	26
Sonstige betriebliche Erträge	66.644	50.686
Materialaufwand	1.190.955	1.215.524
Personalaufwand	104.646	91.102
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	36.104	35.504
Sonstige betriebliche Aufwendungen	101.823	97.937
Ergebnis Finanzanlagen	35.070	35.930
Zinsergebnis	- 11.327	- 31.394
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	102.998	89.803
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 32.263	- 18.703
Jahresüberschuss	70.735	71.100
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	287	76
Bilanzgewinn	71.022	71.176

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

ERTRAGSLAGE

Im Berichtsjahr erwirtschaftete die Lechwerke AG einen **Umsatz**, bereinigt um die Strom- und Erdgassteuer, von 1.445,7 Mio. €, der damit um 29,5 Mio. € unter dem Vorjahr lag. Im Strom- und Gasgeschäft mit Energieversorgungsunternehmen konnten wir unseren Kundenstamm erweitern und auch weitere Geschäftsabschlüsse bei bestehenden Kundenbeziehungen erzielen. Bei Geschäftskunden verzeichneten wir dagegen wettbewerbsbedingte Mengeneinbußen. Bei den Privat- und Gewerbekunden führten Energieeffizienz-Maßnahmen sowie ein verändertes Verbraucherverhalten zu Absatzrückgängen. Umsatzerhöhend wirkten sich Preisanpassungen bei Privat- und Gewerbekunden aus. Wir reagierten damit auf einen Anstieg der Vorkosten, insbesondere auf die neue Umlage nach § 19 Abs. 2 der

Stromnetzentgeltverordnung, die erhöhten Netzentgelte sowie die Umlagen für EEG-Strom.

Die **sonstigen Umsatzerlöse** bewegten sich auf Vorjahresniveau und betreffen überwiegend Verrechnungen von Personalaufwendungen, Sachkosten, Mieten und Pachten.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** erhöhten sich im Berichtszeitraum um 16,0 Mio. €. Durch die Verkäufe von Wertpapieren zur Finanzierung des Contractual Trust Arrangement (CTA) und den Beitritt der Lechwerke AG zur RWE Pensionsfonds AG wurden einmalige Erträge aus Wertpapierabgängen erzielt. Positiv wirkten sich auch höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen aus. Gegenläufig waren die geringeren Ertragssteuerumlagen von Tochterunternehmen. Zudem war das Vorjahr durch Erträge aus Zuschreibungen und durch Veräußerungserlöse aus Netzanlagen begünstigt.

Entsprechend zur Umsatzentwicklung hat sich auch der **Materialaufwand** um 24,6 Mio. € auf insgesamt 1.191,0 Mio. € vermindert. Ausschlaggebend hierfür sind geringere Strombezugskosten und geringere Belastungen aus der EEG-Umlage, die auf Absatzverluste im Endkundengeschäft zurückzuführen sind.

Der **Personalaufwand** hat sich im Geschäftsjahr um 13,5 Mio. € erhöht. Der Grund für die Zunahme liegt im Wesentlichen in der Übertragung von Pensionsverpflichtungen, da der geleistete Einlösungsbetrag für die Dotierung der RWE Pensionsfonds AG den handelsrechtlichen Rückstellungsbetrag überstieg. Außerdem wirkte sich die Anhebung der tariflichen Vergütung aus. Zu einer Entlastung führte ein geringerer Personalstand in der Berichtsperiode.

Die **Abschreibungen** belaufen sich auf 36,1 Mio. € und liegen damit um 0,6 Mio. € über dem Vorjahreswert.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** liegen 3,9 Mio. € über dem Vorjahr. Aufgrund der Neuaufstellung des Netzgeschäfts und der damit verbundenen Übertragung der Arbeitsverhältnisse auf die LEW Verteilnetz GmbH musste für eine Verpflichtung aus früheren Arbeitsverhältnissen eine Vorsorge getroffen werden. Des Weiteren wurde für die Anpassung der allgemeinen Geschäftsbedingungen bei unseren Stromlieferungsverträgen eine Vorkehrung getroffen. Im Vorjahr wirkte sich eine Wertberichtigung auf eine Kundenforderung belastend aus. Des Weiteren sind im Wesent-

lichen betriebliche und allgemeine Geschäftskosten, Kosten für Marketing, Fremdlieferungen und -leistungen – soweit sie nicht den Materialaufwand betreffen – sowie Versicherungsprämien in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

In der Berichtsperiode hat sich das **Finanzergebnis** gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. € verschlechtert. Die Erträge aus Wertpapieren haben sich durch die Übertragung von Vermögenswerten im Rahmen des CTA verringert. Gegenläufig wirkte sich 2012 ein höherer Ergebnisbeitrag von Tochtergesellschaften aus.

Das **Zinsergebnis** hat sich im Berichtszeitraum um 20,1 Mio. € verbessert. Diese Entwicklung wurde hier maßgeblich durch die Auslagerung von Pensionsverpflichtungen beeinflusst. Im Berichtsjahr wurde der Aufwand aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellung erstmals mit den Marktveränderungen sowie den übrigen Aufwendungen und Erträgen des für die Pensionsverpflichtungen bestehenden Zweckvermögens verrechnet. Mit dem Rückgang der Pensionsrückstellungen haben sich darüber hinaus die Zinsanteile an den langfristigen Rückstellungen verringert.

Der Aufwand für **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** ist gegenüber dem Vorjahr um 13,6 Mio. € angestiegen. Dies ergab sich u. a. durch Veräußerungsgewinne aus Wertpapieren und durch die Auslagerung der Pensionsverpflichtungen.

Nach dem Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erzielte die Lechwerke AG im Berichtsjahr einen **Bilanzgewinn** von 71,0 Mio. €. Dies ermöglicht uns wie im Vorjahr eine Dividende in Höhe von 2,00 € je Stückaktie.

VERMÖGENSLAGE

Die Lechwerke AG hat Anfang Mai 2012 Finanzvermögen in Höhe von 128,0 Mio. €, das den Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Mitarbeitern entspricht, auf den RWE Pensionstreuhand e. V. übertragen. Diese Vermögenswerte werden mit der Pensionsrückstellung verrechnet. Des Weiteren haben wir Finanzvermögen in Höhe von 154,0 Mio. €, das den Pensionsverpflichtungen gegenüber Rentnern entspricht, auf die RWE Pensionsfonds AG übertragen. Dies führte zu einem Abgang der handelsrechtlich bilanzierten Pensionsverpflichtungen. Dadurch hat sich die Bilanzsumme verringert. Die Eigenkapitalquote beträgt im

Berichtsjahr 25,1 % (Vorjahr: 23,6 %). Der Deckungsgrad des Anlagevermögens durch das Eigenkapital, einschließlich der dem Eigenkapital zuzurechnenden Mittel, betrug zum Bilanzstichtag 37,8 % (Vorjahr: 36,4 %). Das Verhältnis von Eigenkapital zum übrigen Kapital veränderte sich auf 1:2,1 (Vorjahr: 1:2,3).

FINANZLAGE

■ CASH FLOW

	2012 TEUR	2011 TEUR
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	- 157.751	63.398
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	30.965	- 89.710
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	119.605	35.403
Veränderung des Finanzmittelbestands	- 7.181	9.091
Flüssige Mittel zum Jahresende	28.600	35.781

Der negative Cash Flow aus **laufender Geschäftstätigkeit** in Höhe von - 157,8 Mio. € ist im besonderen Maße auf die Auslagerung von Pensionsverpflichtungen im Rahmen eines CTA zurückzuführen. Positive Effekte ergaben sich aus der Veränderung des Nettoumlaufvermögens.

Im Berichtszeitraum haben wir einen Cash Flow aus der **Investitionstätigkeit** in Höhe von 31,0 Mio. € erzielt. Der Hauptgrund hierfür ist der hohe Mittelzufluss aus der Veräußerung unserer Wertpapiere infolge der Übertragung der Pensionsverpflichtungen.

Durch die **Finanzierungstätigkeit** sind im Saldo 119,6 Mio. € zugeflossen. Der Liquiditätszuwachs ergab sich aus der Veränderung der Finanzmittelkonten. Belastend wirkte sich dagegen die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2011 aus.

Von den flüssigen Mitteln zum Jahresende sind 25,0 Mio. € als kurzfristige Termingelder bei Kreditinstituten angelegt.

TÄTIGKEITSABSCHLÜSSE

Nach dem Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG), letztmals geändert am 28. Dezember 2012, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG, einschließlich rechtlich selbstständiger Unternehmen, die zu einer Gruppe verbundener Elektrizitäts- oder Gasunternehmen gehören und mittelbar oder unmittelbar energiespezifische Dienstleistungen erbringen, und rechtlich selbstständige Netzbetreiber sowie Betreiber von Speicheranlagen, nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 bis 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Der Tätigkeitsabschluss ist mit dem geprüften Jahresabschluss beim Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen (§ 6b Abs. 4 EnWG).

Die Lechwerke AG erfüllt mit ihren Tätigkeitsabschlüssen 2012 die Berichtspflicht nach § 6b EnWG. In unserer internen Rechnungslegung führen wir jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitätsübertragung und Elektrizitätsverteilung sowie für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors. Für die Elektrizitätsübertragung und Elektrizitätsverteilung erstellen wir eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung (Tätigkeitsabschluss).

Vom Gesamtumsatz (inkl. Stromsteuer) des Elektrizitätssektors in Höhe von 1.497,0 Mio. € (Vorjahr: 1.534,8 Mio. €) entfallen auf die Elektrizitätsübertragung 8,2 Mio. € (Vorjahr: 8,3 Mio. €) und auf die Elektrizitätsverteilung 353,4 Mio. € (Vorjahr: 368,6 Mio. €). Der verbleibende Anteil vom Gesamtumsatz des Elektrizitätssektors entfällt auf die anderen Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors. In der Elektrizitätsübertragung ist der mit der Amprion GmbH im Berichtsjahr laufende Pachtvertrag abgebildet. Die Pachteinnahmen aus dem Vertrag spiegeln sich in den Umsatzerlösen wider.

Das Ergebnis der Lechwerke AG in der Elektrizitätsverteilung wird im Wesentlichen durch die Erträge aus dem mit der LEW Verteilnetz GmbH abgeschlossenen Pachtvertrag be-

stimmt. Die LEW Verteilnetz GmbH fungiert als Netzpächter und ist für den Unterhalt und Ausbau der Stromnetze sowie für die Netzplanung und Netzführung verantwortlich.

Der Jahresüberschuss im Elektrizitätssektor ist im laufenden Geschäftsjahr auf 70,1 Mio. € (Vorjahr: 70,8 Mio. €) leicht gesunken.

Dem Gassektor, in dem die Gasbeschaffung und der Gasvertrieb abgebildet sind, ist ein Umsatz (inkl. Erdgassteuer) in Höhe von 34,1 Mio. € (Vorjahr: 32,7 Mio. €) zugeordnet.

Zum 31. Dezember 2012 weist der Elektrizitätssektor der Lechwerke AG eine Bilanzsumme von 1.532,8 Mio. € (Vorjahr: 1.627,5 Mio. €) aus. Der Rückgang unserer Bilanzsumme ergibt sich im Wesentlichen durch die Auslagerung von Pensionsverpflichtungen im Rahmen unseres Beitritts zum RWE Pensionstreuhand e. V. Von der Bilanzsumme entfallen 1,3 % (Vorjahr: 1,3 %) auf die Elektrizitätsübertragung und 35,4 % (Vorjahr: 41,9 %) auf die Elektrizitätsverteilung. Der verbleibende Anteil der Bilanzsumme des Elektrizitätssektors ist den anderen Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors zugeordnet.

Während sich das Sachanlagevermögen in der Elektrizitätsübertragung mit 4,3 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €) annähernd auf dem Niveau des Vorjahres bewegt, hat sich das Sachanlagevermögen in der Elektrizitätsverteilung mit 344,0 Mio. € (Vorjahr: 312,5 Mio. €) erneut erhöht. Von den 65,2 Mio. € (Vorjahr: 73,1 Mio. €) Investitionen in der Elektrizitätsverteilung entfallen wie im Vorjahr rund 52 Mio. € auf Investitionen in Stromverteilungsanlagen.

Die Rückstellungen und Verbindlichkeiten machen 64,6 % (Vorjahr: 66,7 %) der Bilanzsumme des Elektrizitätssektors auf der Passivseite aus. Davon entfallen 11,5 Mio. € (Vorjahr: 10,2 Mio. €) auf die Elektrizitätsübertragung. In der Elektrizitätsverteilung sanken die Rückstellungen und Verbindlichkeiten von 294,5 Mio. € im Vorjahr auf 157,6 Mio. € im Jahr 2012, was sich v. a. aus einem Rückgang bei den Pensionsrückstellungen durch unseren Beitritt zum RWE Pensionstreuhand e. V. ergibt.

Die dem Gassektor zugeordneten Aktiva und Passiva sind im Verhältnis zu den dem Elektrizitätssektor zugeordneten Aktiva und Passiva von untergeordneter Bedeutung.

DIVIDENDENAUSSCHÜTTUNG

Aufsichtsrat und Vorstand der Lechwerke AG werden der Hauptversammlung am 8. Mai 2013 für das Geschäftsjahr 2012 vorschlagen, pro Stückaktie eine unveränderte Dividende von 2,00 € zu zahlen.

ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Der Vorstand hat einen Bericht über Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen im Berichtszeitraum nach § 312 AktG erstellt und mit folgender Schlussklärung versehen:

„Unsere Gesellschaft erklärt, dass die Gesellschaft bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen bzw. die Maßnahmen getroffen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen wurden, nicht benachteiligt worden. Unterlassene Maßnahmen lagen nicht vor.“

SONSTIGE ANGABEN

Zum Vergütungsbericht des Vorstands verweisen wir gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 5 HGB auf die Ausführungen in der Erklärung zur Unternehmensführung auf den Seiten 82 bis 88.

3.4 UNTERNEHMENSSTRUKTUR¹

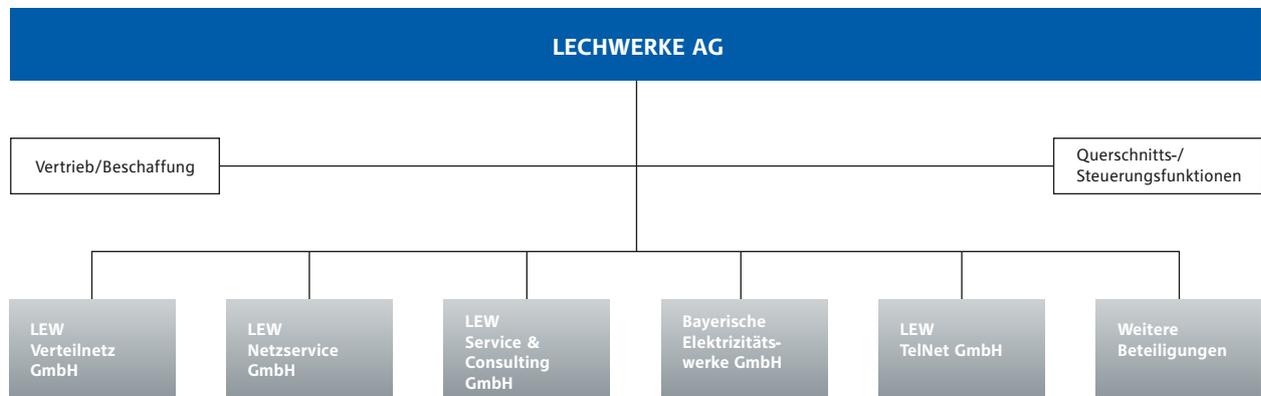
Das Kerngeschäft der LEW-Gruppe besteht aus der Energieversorgung und damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Insgesamt waren am 31. Dezember 2012 1.799 Mitarbeiter, darunter 84 Auszubildende, in Gesellschaften der LEW-Gruppe beschäftigt.

Innerhalb der LEW-Gruppe fungiert die Lechwerke AG als operative Holding. Jeweils zu 100 % ist sie als Muttergesellschaft an den nachstehenden, rechtlich selbstständigen Gesellschaften beteiligt: LEW Verteilnetz GmbH (LVN), LEW Netzservice GmbH (LNS), LEW Service & Consulting GmbH (LSC), Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW) und LEW TelNet GmbH (TelNet). Mit der LVN besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, mit der LNS, der LSC und der BEW bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

Neben den genannten Gesellschaften sind unter dem Dach der Lechwerke AG weitere Beteiligungen an lokalen Energieversorgungsunternehmen, Gesellschaften aus dem Erzeugungsbereich, der Entsorgung und dem Bergbahnbereich gebündelt.

Im Rahmen unserer Segmentberichterstattung wurde die LEW-Gruppe wie folgt eingeteilt: Strom-Erzeugung, Netzbetrieb und Netzservice, Energie-Allgemeines und Sonstiges. Das Segment Strom-Erzeugung fasst alle Aktivitäten im Bereich der Stromerzeugung zusammen. Die Tätigkeiten der Stromverteilung gehören dem Segment Netzbetrieb und Netzservice an. Das Segment Energie-Allgemeines beinhaltet neben der Eigentümerfunktion am Sachanlagevermögen sowie dem Strom- und Gasvertrieb den Overhead-Bereich. Im Segment Sonstiges werden Kundenservice, Informationstechnologie und kaufmännische Funktionen, die Aktivitäten im Bereich der Telekommunikation sowie die Beteiligungen im Bergbahnbereich und in der Entsorgungswirtschaft dargestellt.

■ DIE LEW-GRUPPE



LECHWERKE AG

Zum Geschäft unserer Muttergesellschaft, der Lechwerke AG, zählen Vertrieb, Beschaffung sowie Querschnitts- und Steuerungsfunktionen für die LEW-Gruppe. Die Netzanlagen und LEW-Wasserkraftwerke werden von der Lechwerke AG an die LEW Verteilnetz GmbH bzw. die Bayerische Elektrizitätswerke GmbH verpachtet.

Informationen zur detaillierten wirtschaftlichen Entwicklung der Lechwerke AG sind auf den Seiten 45 bis 50 aufgeführt.

LEW VERTEILNETZ GMBH (LVN)

Kernaufgaben der Gesellschaft sind die Planung, die Errichtung, die Instandhaltung, der Betrieb und der Ausbau des Verteilnetzes und der dazugehörigen elektrischen Betriebsmittel, die Gewährleistung eines diskriminierungsfreien Netzzugangs für die Marktteilnehmer sowie die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben, u. a. des Energiewirtschaftsgesetzes und des Gesetzes für den Vorrang Erneuerbarer Energien. Grundlage ist ein Pachtvertrag zwischen der LVN und der Lechwerke AG über die in deren Eigentum befindlichen Stromverteilungsnetze sowie die von ihr von Dritten gepachteten Stromverteilungsnetze.

¹ Alle Werte nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften

Mit rund 8.300 Anlagen (Vorjahr: rund 10.600 Anlagen) im Jahr 2012 war ein leicht rückläufiges, aber immer noch sehr hohes Volumen an neuen EEG-Einspeiseanlagen zu verzeichnen.

Am 31. Dezember 2012 beschäftigte die LVN 117 Mitarbeiter.

Die Umsatzerlöse der LVN lagen 2012 bei 1.064,9 Mio. € (Vorjahr: 977,0 Mio. €). Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf - 21,6 Mio. € (Vorjahr: - 19,9 Mio. €). Die Wesentlichen Gründe für das negative Ergebnis sind höhere Betriebskosten, die auf einen hohen EEG-bedingten Netzausbau und technische Vorsorgemaßnahmen zur Steigerung der Versorgungssicherheit im Netzgebiet zurückzuführen sind. Hinzu kommen die rückläufigen Netznutzungsmengen, die durch ein geändertes Verbrauchsverhalten und Effizienzmaßnahmen bei Netzkunden begründet sind.

LEW NETZSERVICE GMBH (LNS)

Das Kerngeschäft der LEW Netzservice GmbH (LNS) bilden der Betrieb, die Projektierung, der Bau sowie die Instandhaltung der elektrischen Infrastruktur. Neben vielen externen Kunden war die LEW Verteilnetz GmbH (LVN) bis zum 31. Dezember 2012 der Hauptauftraggeber. Mit der Umstrukturierung führt die LVN alle bisher von der LNS bezogenen Dienstleistungen selbst durch. Dienstleistungen, die an externe Kunden vermarktet werden, erbringt weiterhin die LNS.

Die LNS verzeichnete 2012 bei den Umsatzerlösen einen Rückgang auf 186,9 Mio. € (Vorjahr: 198,9 Mio. €). Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf 1,6 Mio. € (Vorjahr: 6,6 Mio. €). Der Rückgang beim Ergebnis ist im Wesentlichen auf das geringere Auftragsvolumen zurückzuführen.

LEW SERVICE & CONSULTING GMBH (LSC)

Kernaufgaben der LEW Service & Consulting GmbH (LSC) bilden analog zu den vorangegangenen Jahren unverändert die Bereiche Kundenservice (Kundenbetreuung inkl. Beschwerdemanagement, Abrechnung und Zählwertbeschaffung, Mahnwesen/Inkasso, Debitorenmanagement und Marktkommunikation), kaufmännische Dienstleistungen und Informationstechnologie sowie Personal- und Infrastrukturdienstleistungen.

Am 31. Dezember 2012 beschäftigte die LSC 129 Mitarbeiter.

Die Umsatzerlöse der LSC beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 81,1 Mio. € (Vorjahr: 84,0 Mio. €). Das Ergebnis vor Steuern betrug 10,4 Mio. € (Vorjahr: 10,1 Mio. €). Der Anstieg ergibt sich im Wesentlichen aus einem höheren Abrechnungsvolumen in den Bereichen Kundenservice, Informationstechnologie und bei den kaufmännischen Funktionen.

BAYERISCHE ELEKTRIZITÄTWERKE GMBH (BEW)

Die Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW) engagiert sich schwerpunktmäßig in den Geschäftsfeldern Wasserkraft und Energiedienstleistungen. Hierbei obliegt ihr neben der gesamtverantwortlichen Betriebsführung von insgesamt 35 Wasserkraftanlagen auch die Verantwortung für mehrere thermische Erzeugungsanlagen sowie drei Fernwärmenetze. Im Geschäftsjahr 2012 wurde als weiteres Geschäftsfeld die Vermarktung der Netzdienstleistungen für die LNS übernommen.

Im Geschäftsfeld Energiedienstleistungen wird neben dem Betrieb der Bestandsanlagen der Fokus auf den Ausbau des Wärmecontractings gelegt. Zusätzliche Umsätze sollen zukünftig durch die Entwicklung von Fernwärmenetzen, auch im Abwärme-Wärme-Verbund und durch den verstärkten Einsatz von regenerativen Energien generiert werden.

Im Bereich Wasserkraft standen die Umsetzungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und die Anpassungen an neue Anforderungen der DIN-Normen für Stauanlagen und Deiche (DIN 19700 und DIN 19712) weiter im Vordergrund.

Am 31. Dezember 2012 beschäftigte die BEW 195 Mitarbeiter.

Die BEW erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatz von 74,3 Mio. € (Vorjahr: 76,1 Mio. €) und ein Ergebnis vor Steuern von 26,5 Mio. € (Vorjahr: 32,5 Mio. €). Negativ wirkten sich v. a. niedrigere Preise an der Strombörse, geänderte gesetzliche Vorgaben bei der Vermarktung von Strom aus EEG-geförderten Kraftwerken, höhere Strombezugskosten von vertraglich gebundenen Wasserkraftwerken sowie höhere Unterhaltsmaßnahmen aus.

LEW TELNET GMBH (TELNET)

Die LEW TelNet GmbH (TelNet) ist zuständig für die Planung, die Errichtung, den Erwerb und den Betrieb regionaler Telekommunikationsanlagen, die Erbringung von Leistungen und Diensten auf dem Gebiet der Telekommunikation. Die TelNet besitzt ein eigenes Nachrichtennetz und ist einer der führenden Anbieter für Datenkommunikation im Großraum Bayerisch-Schwaben.

Am 31. Dezember 2012 beschäftigte die TelNet 84 Mitarbeiter.

Die TelNet erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatz von 19,2 Mio. € (Vorjahr: 18,6 Mio. €) und ein Ergebnis vor Steuern von 6,0 Mio. € (Vorjahr: 5,9 Mio. €).

LEW BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT MBH (LB)

Unter dem Dach der LEW Beteiligungsgesellschaft mbH (LB) bündeln wir zur einheitlichen Steuerung die Beteiligungen an der Elektrizitätswerk Landsberg GmbH, der Überlandwerk Krumbach GmbH sowie der LEW TelNet GmbH.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 50,5 Mio. € erzielt (Vorjahr: 16,1 Mio. €). Das Ergebnis erhöhte sich durch den Verkauf von Wertpapieren.

3.5 WICHTIGE EREIGNISSE UND AKTIVITÄTEN 2012

KAMPAGNE „INTELLIGENTE ENERGIE“ GESTARTET

Im ersten Halbjahr 2012 starteten wir im Rahmen der Kampagne „Intelligente Energie“ unser Energieeffizienz-Förderprogramm zum Austausch ineffizienter Heizungsumwälzpumpen gemeinsam mit dem Handwerk. Unter dem Motto „Umschaltoffensive“ präsentieren wir uns seit September 2012 mit einem breiten Werbeauftritt. Neben Fernsehen und Radio werden auch Kinospots und Plakate eingesetzt. Ziel der Kampagne ist sowohl die Stärkung der Marke LEW auf dem Themenfeld Energiewende als auch die Vermarktung von RWE SmartHome sowie unseren Produkten LEW Strom Aqua Natur und LEW/RWE Strom 24max.

PROJEKT AUS MITTELN DES FÖRDERFONDS UNSERES ÖKOSTROMPRODUKTS UMGESETZT

Ein fixer Anteil aus dem Verbrauchspreis unseres vom TÜV SÜD zertifizierten Ökostromprodukts LEW Strom Aqua Natur fließt in einen Förderfonds. Dieser wird jährlich in Abstimmung mit dem TÜV SÜD ausgeschüttet. 2012 haben Kindergärten aus Diedorf, Günzach, Memmingen, Obergünzburg, Peiting und Wettenhausen beim LEW-Wettbewerb „UNSERE SONNE – EUER STROM“ jeweils eine Fotovoltaik-Anlage im Wert von 7.000 € gewonnen. Zur Auswahl der Kindergärten hatten wir im Frühjahr 2012 diesen Wettbewerb ausgeschrieben. Kindergärten aus der Region konnten sich im Rahmen eines Projekts zum Thema Sonnenenergie um eine Fotovoltaik-Anlage bewerben. Eine Jury hat die Gewinnerprojekte ausgewählt. V. a. die Kreativität, die Originalität und der motivierende Charakter der Projekte waren dabei entscheidend.

BÜRGERBETEILIGUNG AN EINEM SOLARPARK ERMÖGLICHT

Die LEW-Gruppe beteiligt sich am weiteren Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung in Bayern. Hierzu haben wir in einem ersten Projekt einen Solarpark mit einer Leistung von 1,67 MWp erworben. Interessierte Bürger konnten sich zwischen Oktober und Dezember 2012 an unserem Bürgerdarlehen „LEW BürgerAktiv“ mit einer Verzinsung in Höhe von 3,0 % pro Jahr für Kunden der LEW-Gruppe und 2,8 %

pro Jahr für Nichtkunden beteiligen. Die Mindestlaufzeit des Darlehens beträgt sieben Jahre und endet frühestens am 31. Dezember 2019. Innerhalb kürzester Zeit wurden 412 Darlehensverträge mit einer Gesamtsumme von rund 5 Mio. € abgeschlossen. Damit geben wir unseren Kunden die Möglichkeit, die Energiewende aktiv zu unterstützen.

AUWALDPROJEKT AN DER UNTEREN ILLER REALISIERT

Unsere Beteiligung, die Untere Iller AG, hat gemeinsam mit Vertretern von Politik, Fachbehörden sowie Naturschutz- und Fischereiverbänden ein umfassendes Modernisierungs- und Sanierungsprogramm abgeschlossen, in das der Wasserkraftbetreiber rund 23 Mio. € investiert hat. In diesem Rahmen ist auch eine Anlage zur Auwaldbewässerung entstanden, die am 26. September 2012 offiziell in Betrieb gegangen ist. Mit dieser Anlage werden zwischen Iller und Illerkanal auf über zwei Kilometer Länge auwaldtypische Lebensräume neu geschaffen.

PILOTPROJEKT SMART OPERATOR GESTARTET

In der Wertachau, einem Stadtteil von Schwabmünchen, bauen wir das erste intelligente Stromnetz, das sog. Smart Grid, innerhalb unseres Netzgebiets auf. Mehr als 100 Haushalte der Siedlung Wertachau beteiligen sich an dem Projekt, das bis Ende 2014 läuft. Ziel ist es, Erfahrungen im Betrieb eines intelligenten Stromnetzes zu sammeln. Wir untersuchen, welchen Beitrag die Steuerung einzelner, intelligenter Komponenten zum Ausgleich von Verbrauch und Erzeugung, z. B. durch Fotovoltaik-Anlagen, im Verteilnetz leisten kann. Herzstück des Projekts ist der sog. Smart Operator. Diese elektronische Steuereinheit regelt selbstständig die einzelnen Komponenten des intelligenten Netzes, um Erzeugung und Verbrauch besser in Einklang zu bringen. Im ersten Abschnitt bauten wir in der Siedlung ein Glasfasernetz auf, an das die teilnehmenden Haushalte angeschlossen wurden. Ebenso wurden die bestehenden Zähler gegen intelligente Stromzähler ausgetauscht. In einem zweiten Schritt, ab Anfang 2013, soll der Smart Operator dann in das Stromnetz integriert werden.

PROJEKT ZUR NEUAUFSTELLUNG DES NETZGESCHÄFTS AUFGESETZT

In Vorbereitung auf die zweite Regulierungsperiode startete bei der LEW-Gruppe im Frühjahr 2012 ein Projekt zur Neuaufstellung des Netzgeschäfts. Bislang lag die Verantwortung für den Netzbetrieb bei der LEW Verteilnetz GmbH (LVN), die für die operative Netzbetriebsführung (Bau, Wartung und Instandhaltung) die LEW Netzservice GmbH beauftragte. Ziel des Projekts war die Überprüfung der bisherigen Aufstellung und Optimierung der Organisationsstruktur des Netzgeschäfts innerhalb der LEW-Gruppe zur Vorbereitung auf die zweite Regulierungsperiode. Als Ergebnis wurden neben den oben genannten Funktionen der Netzgesellschaften zusätzlich auch noch netznahe Querschnittsfunktionen der Lechwerke AG bei der LVN gebündelt. Die neue Unternehmensorganisation bietet uns flexiblere und schnellere Reaktions- und Anpassungsmöglichkeiten sowohl bei Veränderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen als auch bei den geänderten Anforderungen an das Netzgeschäft, z. B. aufgrund der aktuellen Herausforderungen der Energiewende. Mit der Optimierung der Unternehmensstruktur wird die LEW-Gruppe den Anforderungen der Regulierungsbehörde zu den Entflechtungsbestimmungen gerecht und beugt darüber hinaus möglichen regulatorischen Risiken im Hinblick auf die Festlegung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze der zweiten Regulierungsperiode vor.

ERNEUERUNG UNSERER WEGENUTZUNGSVERTRÄGE SCHREITET VORAN

Beim Betrieb eines Stromverteilnetzes regeln Wegenutzungsverträge die Nutzung von öffentlichen Verkehrswegen für das Verlegen und die Nutzung von Leitungen, die der allgemeinen Energieversorgung dienen. Die Laufzeit der Wegenutzungsverträge beträgt in der Regel 20 Jahre. Nach ihrem Ablauf besteht die gesetzliche Pflicht, die örtlichen Stromverteilungsanlagen ihrem neuen Betreiber gegen Zahlung einer angemessenen Vergütung zu überlassen.

Zwischen Unternehmen der LEW-Gruppe und den Gebietskörperschaften bestehen 284 Wegenutzungsverträge im

Strombereich. Mit 268 Vertragspartnern haben wir die Konzessionen bereits erfolgreich verlängert, bei elf stehen die Verhandlungen noch aus. Derzeit prüfen einzelne Kommunen die Möglichkeit, die Versorgungsaufgaben selbst, in Kooperation mit uns oder gemeinsam mit anderen kommunalen Betrieben oder anderen Partnern durchzuführen.

2012 haben fünf Kommunen mit der LEW-Gruppe neue Wegenutzungsverträge abgeschlossen und setzen damit die langjährigen Partnerschaften beim Betrieb der Stromverteilnetze auch in Zukunft fort. Eine Kommune hat sich 2012 entschlossen, die Wegenutzung an einen neuen Konzessionsnehmer zu vergeben. Eine andere Kommune wird 2013 in einer Beteiligungsgesellschaft die Zusammenarbeit mit uns weiterführen.

LEW TELNET GMBH – BREITBAND-AUSBAU IN DER REGION WEITERHIN ERFOLGREICH

Die LEW TelNet GmbH (TelNet) hat das Geschäftsfeld Breitband für Kommunen erfolgreich ausgebaut. Das 100%ige Tochterunternehmen der Lechwerke AG bietet Kommunen, denen bisher keine ausreichende DSL-Versorgung zur Verfügung stand, in Zusammenarbeit mit Dienstpartnern nachhaltige glasfaserbasierte Lösungen für die Breitbandversorgung ihrer Bürger und Unternehmen an. Die TelNet setzt mittlerweile rund 50 Breitbandprojekte für Kommunen in Bayerisch-Schwaben und Oberbayern um. Rund 40.000 Privathaushalte sowie über 5.000 Unternehmen und Gewerbetreibende profitieren damit von einer leistungsstarken und zukunftssicheren Breitbandanbindung.

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN AUF RWE PENSIONSTREUHAND E. V. ÜBERTRAGEN

Die Lechwerke AG überführte Anfang Mai 2012 ihre Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Mitarbeitern im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) auf den RWE Pensionstreuhand e. V. Das Finanzvermögen, das den Pensionsverpflichtungen gegenüber den Rentnern entspricht, übertragen wir auf die RWE Pensionsfonds AG. Es handelt sich hierbei um ein eigenständiges Instrument zur Finanzierung der betrieblichen Altersversorgung.

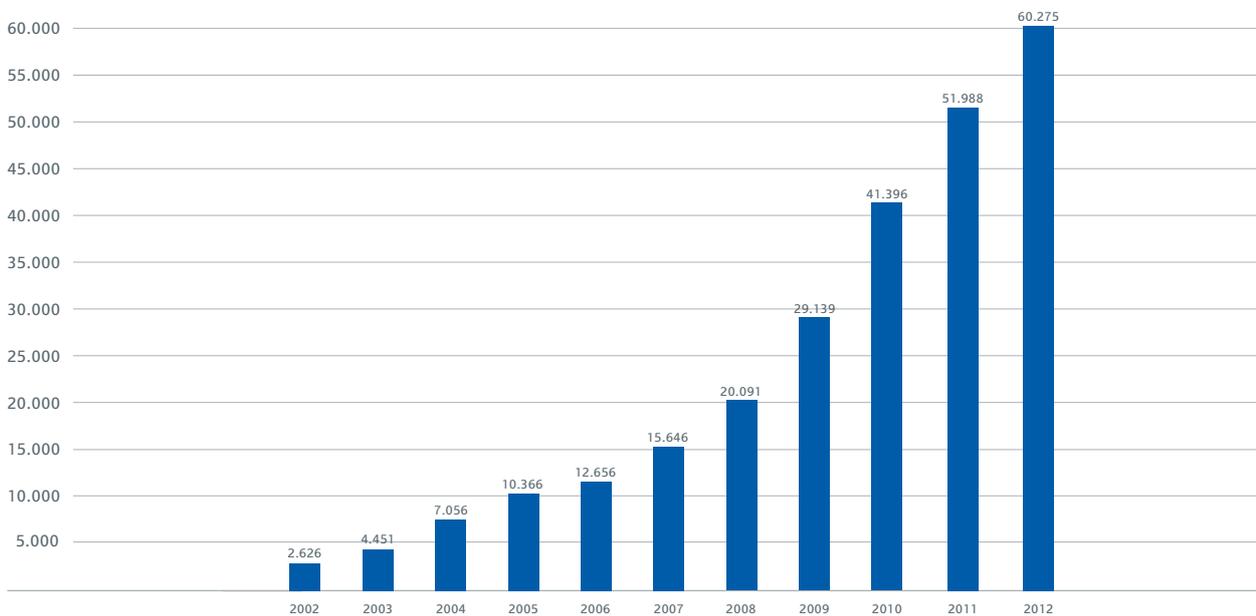
Diese Vermögenswerte sind damit zweckgebunden und können nur für Pensionszahlungen verwendet werden. Die Finanzmittel werden so angelegt, dass eine hohe Sicherheit und Rentabilität bei insgesamt ausreichender Liquidität des Pensionsfonds erreicht wird. Die getroffenen Versorgungszusagen bleiben sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Ruhegeldempfänger in unveränderter Höhe bestehen. Die Einhaltung dieser Kriterien wird permanent von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht überwacht.

DER ZUBAU VON EEG-ANLAGEN HÄLT TROTZ ABGESENKTER EEG-FÖRDERSÄTZE WEITER AN

Der Zuwachs der EEG-bedingten dezentralen Erzeugungsanlagen in unseren Netzgebieten – wie auch deutschlandweit – war v. a. in den Monaten Februar und März des Geschäftsjahres 2012 auf einem sehr hohen Niveau. Die Anzahl der Fotovoltaik-Anträge erreichte eine erneute Spitze. Maßgeblich hierfür waren die Diskussionen um die Änderungen des Gesetzes für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) im Jahr 2012 hinsichtlich der Vergütungsabsenkung für Fotovoltaik-Anlagen. Im zweiten Halbjahr 2012 stellte sich ein moderates Niveau im Zubau von Fotovoltaik-Anlagen ein. Über das gesamte Jahr blieb der Zuwachs der EEG-bedingten dezentralen Erzeugungsanlagen in unseren Netzgebieten geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt wurden 2012 in unseren Netzgebieten rund 8.300 neue EEG-geförderte dezentrale Erzeugungsanlagen abgeschlossen. Dadurch hatten wir zum Jahresende rund 60.300 an unsere Netze angeschlossene EEG-Einspeiseanlagen mit einer Einspeiseleistung von rund 1.683 MW. Die in unseren Netzgebieten erzeugte und eingespeiste Energiemenge aus EEG-geförderten Anlagen ist auch im Geschäftsjahr 2012 weiter auf 2.766 GWh angestiegen, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rund 36 % ergibt. Das Volumen der Einspeisevergütungen hierfür betrug im aktuellen Geschäftsjahr 702,3 Mio. € (Vorjahr: 608,7 Mio. €).

■ ENTWICKLUNG DER NACH DEM EEG EINSPEISENDEN ANLAGEN¹

Stück ■ EEG-Anlagen kumuliert



¹ Ab der Berichtsperiode 2010 werden die Anlagen nicht mehr nach Übergabestellen, sondern pro EEG-Anlage gezählt

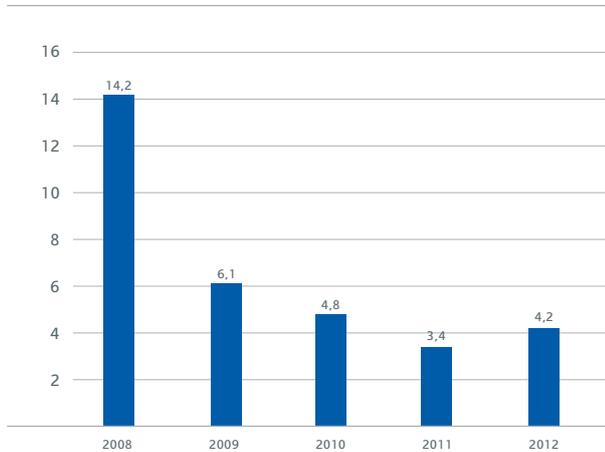
RWE-KONZERN RICHTET SICH NEU AUS

In der Energiewirtschaft vollzieht sich derzeit ein fundamentaler Wandel, der die gesamte Branche vor große Herausforderungen stellt. Der RWE-Konzern hat bereits Anfang des Jahres das Programm „RWE 2015“ gestartet, um die Strategie für künftige Veränderungen und Effizienzverbesserungen zu diskutieren. Das Programm besteht aus mehreren Handlungsfeldern, die sich u. a. mit den Themen neue Geschäftsaktivitäten, strukturelle Anpassungen, Leistungsorientierung und Innovationskraft sowie Identifizierung von Effizienzpotenzialen auseinandersetzen.

Wir verfolgen bereits heute ambitionierte Ziele, die durch eine Stärkung des bestehenden Geschäfts, durch die Erweiterung um neue Aktivitäten und durch eine optimierte Kostenstruktur erreicht werden sollen. Darüber hinaus werden wir die Ergebnisse aus dem Konzernprogramm „RWE 2015“ analysieren und für eine weitere Optimierung der LEW-Gruppe prüfen.

■ LTIF²-WERTE DER LEW-GRUPPE

Anzahl



Im Rahmen des Projekts zur Neuaufstellung des Netzgeschäfts (vgl. Seite 54) sind zum 1. Januar 2013 durch einen Betriebsteilübergang nach § 613a BGB die Arbeits- und Ausbildungsverhältnisse von 728 Arbeitnehmern und Auszubildenden der Lechwerke AG zur LEW Verteilnetz GmbH (LVN) übergegangen. Im Vorlauf dieser Maßnahme wurden 2012 zahlreiche Gespräche mit den Betriebsräten der betroffenen Unternehmen geführt und jeweils ein Interessenausgleich und Sozialplan verhandelt und abgeschlossen. Neben dem Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis 31. Dezember 2017 bei der LVN wurde den betroffenen Mitarbeitern hierbei zugesichert, dass ihnen durch den Arbeitgeberwechsel zur LVN keine Nachteile entstehen. Gegen Ende des Jahres 2012 wurde in der LVN der Großteil der Betriebsvereinbarungen der Lechwerke AG eingeführt, sodass die übergehenden Mitarbeiter weitgehend den gleichen Regelungen wie vor dem Betriebsteilübergang unterliegen.

AUSBILDUNG UND NACHWUCHSSICHERUNG

Um Jugendliche frühzeitig auf dem Weg zur Berufswahl zu unterstützen, boten wir rund 50 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eines Betriebspraktikums an. Außerdem berieten wir an sieben Berufsinfortagen ca. 300 Jugendliche sowie deren Eltern und Lehrer über Ausbildungsinhalte und -abläufe sowie gängige Bewerberauswahlverfahren und gaben Tipps zur ordentlichen Gestaltung von Bewerbungsunterlagen. Wir beteiligten uns außerdem an Berufsinformessen in Augsburg und in Memmingen.

Die LEW-Gruppe gilt weiterhin als attraktiver Arbeitgeber. Dies zeigt auch die Anzahl der eingegangenen Bewerbungen. Die Auswahlverfahren für das im September 2013 beginnende Ausbildungsjahr sind bereits abgeschlossen. Aus rund 500 Bewerbern konnten wir 30 Verträge anbieten.

Derzeit bilden wir 84 Auszubildende in neun Ausbildungsberufen aus (siehe nachfolgende Tabelle).

Ausbildungsberuf	31.12.2012	31.12.2011
Industriekauffrau/-mann	23	25
Fachinformatiker/-in für Systemintegration	7	7
Fachinformatiker/-in für Anwendungsentwicklung	1	1
Servicefachkraft für Dialogmarketing	4	3
Kauffrau/-mann für Dialogmarketing	1	2
Kaufmännische Auszubildende	36	38
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	43	45
Köchin/Koch	2	3
Elektroanlagenmonteur/-in	2	2
Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik	1	0
Gewerbliche Auszubildende	48	50
LEW-Gruppe gesamt	84	88

Für die Ausbildung sind fünf hauptamtliche Ausbilder verantwortlich. Zur detaillierten Vermittlung der Fertigkeiten und Kenntnisse innerhalb der Ausbildungsdurchläufe in den einzelnen Bereichen wird der Bereich Ausbildung durch vier nebenamtliche Fachbereichsausbilder und ca. 50 Ausbildungsbeauftragte kompetent unterstützt.

Deshalb – und durch das Engagement unserer Auszubildenden – konnten wir auch in diesem Jahr erneut überdurchschnittliche Prüfungsergebnisse verzeichnen. Zwei Ausbildungsabsolventinnen wurden als Schulbeste geehrt; zwei weitere Ausbildungsabsolventen wurden von der IHK Schwaben als Berufsgruppenbeste ausgezeichnet.

Besonders erfreulich ist, dass wir fünf Auszubildenden nach deren Abschluss unbefristete Anstellungsverträge sowie 26 Auszubildenden Jahresverträge innerhalb der LEW-Gruppe anbieten konnten.

² Der LTIF-Wert gibt die Anzahl der Arbeitsunfälle inkl. Dienstwegeunfälle ab einem Ausfalltag, bezogen auf eine Million geleistete Arbeitsstunden, an

PERSONALSTAND

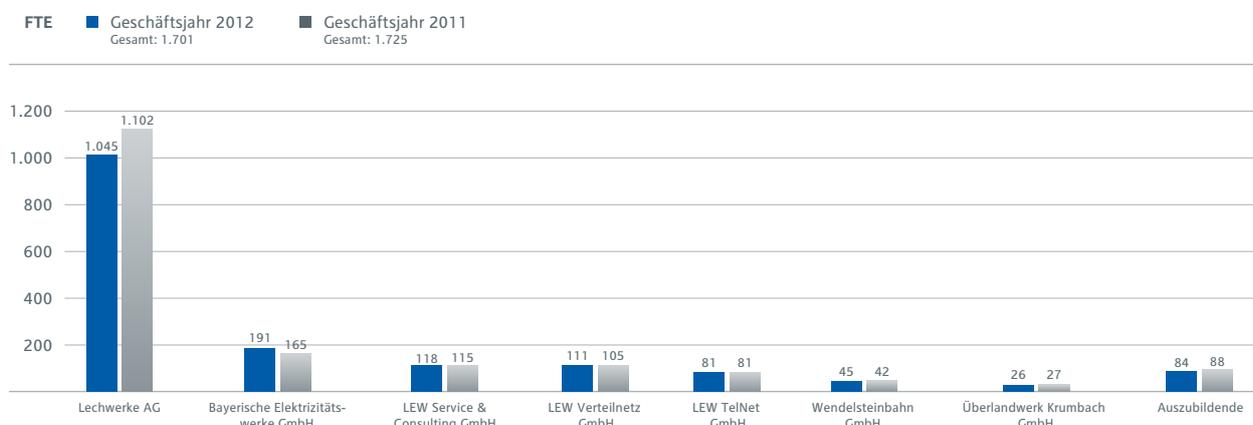
Am 31. Dezember 2012 waren in der LEW-Gruppe 1.799 Mitarbeiter, darunter 84 Auszubildende, beschäftigt. Das entspricht 1.701 Vollzeitstellen (FTE³). Damit ist der Personalstand im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter betrug 46 Jahre, die durchschnittliche Beschäftigungsdauer 20 Jahre.

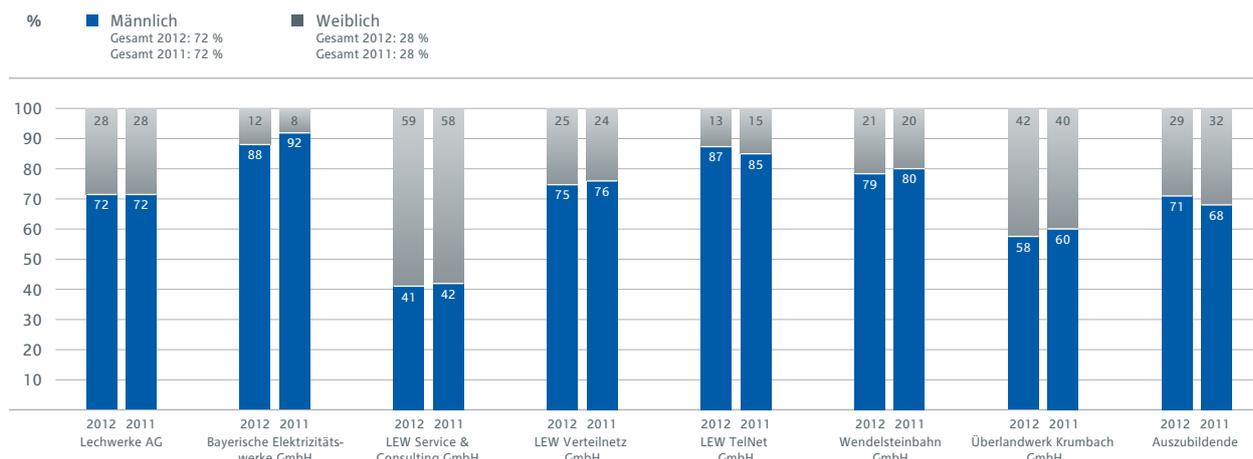
Bei der **Lechwerke AG** waren zum 31. Dezember 2012 1.185 Mitarbeiter (1.127 FTE³), darunter 82 Auszubildende, beschäftigt. Von den 1.185 Mitarbeitern wurden 736 unseren Beteiligungsgesellschaften überlassen. 15 Mitarbeiter waren in befristeten Arbeitsverhältnissen.

Die LEW-Gruppe ist weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber in der Region Bayerisch-Schwaben.

PERSONALSTAND DER LEW-GRUPPE IN FTE³



MITARBEITER DER LEW-GRUPPE NACH GESCHLECHT IN %



WORK LIFE BALANCE INNERHALB DER LEW-GRUPPE

		2012	2011
Erziehungsurlaub/Elternzeit	Mitarbeiter	85	85
Teilzeitbeschäftigte	Mitarbeiter	175	198
Anteil Teilzeitbeschäftigte	%	11,6	11,8
Altersteilzeit (aktiv)	Mitarbeiter	29	93
Altersteilzeit (passiv)	Mitarbeiter	112	70

³ Full Time Equivalents (1 FTE = 1 Vollzeitstelle), inkl. der Auszubildenden und der geringfügig Beschäftigten

3.7 NACHHALTIGKEIT FÜR DIE REGION

Als Mitgestalter der Energiewende übernimmt die LEW-Gruppe Verantwortung für Klima- und Umweltschutz in der Region und trägt mit innovativen Projekten dazu bei, Energieeffizienz zu fördern. Nachhaltigkeit ist das Leitmotiv unseres wirtschaftlichen Handelns und erstreckt sich somit über die gesamte Wertschöpfungskette.

In der Erzeugung steht **Klimaschutz durch Wasserkraft** an erster Stelle. Rund 750.000 Tonnen CO₂ werden durch die regenerative Stromerzeugung aus Wasserkraft gegenüber vergleichbarer Stromerzeugung mit fossilen Brennstoffen vermieden. Unsere Wasserkraftwerke an Lech, Iller, Günz, Wertach und Donau stehen aber neben Klimaschutz auch für verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Mit den Dämmen und Deichen entlang der Flussstrecken sichern wir den Hochwasserschutz und sorgen mit zahlreichen Ökoprosjekten für den Erhalt der Artenvielfalt in unserer Region. Zahlreiche Maßnahmen führen wir gemeinsam mit Fischerei- und Naturschutzverbänden durch, wie z. B. die Auwaldbewässerung an der unteren Iller, wodurch ein mehrjähriges Modernisierungs- und Sanierungsprogramm im Umfang von 23 Mio. € zum Abschluss gebracht wurde.



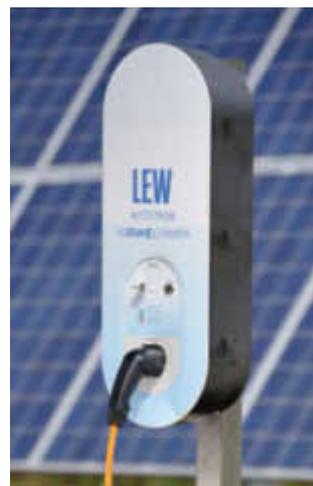
Zentraler Baustein des LEW-internen Umweltschutzes ist seit vielen Jahren das nach der weltweit gültigen Norm DIN EN ISO 14001 eingeführte **Umweltmanagementsystem**. Ende Juli wurde die Rezertifizierung des Umweltmanagementsystems durch die TÜV SÜD Management Service GmbH erfolgreich durch-

geführt. Das aktuelle Zertifikat steht auf unserer Internetseite unter www.lew.de zum Download bereit und gilt für alle Mehrheitsbeteiligungen der LEW-Gruppe. Des Weiteren sind wir bei dem Förderverein Kompetenzzentrum Augsburg-Schwaben (KUMAS), Ökoprotit Augsburg und beim Umweltpakt Bayern aktiv.

Den Ausbau der regenerativen Energien in unserer Region ermöglichen wir durch unsere **Netzausbaumaßnahmen**. 2012 haben wir insgesamt rund 8.300 zusätzliche EEG-Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen ans

Netz angeschlossen, überwiegend Fotovoltaik-Anlagen. Erstmals ermöglichten wir die direkte finanzielle Beteiligung an Investitionsprojekten in erneuerbare Energien. Mit unserem Programm „LEW BürgerAktiv“ können auch Kunden ohne eigene Dachflächen oder Grundbesitz durch die Gewährung eines festverzinslichen Darlehens an der regenerativen Stromerzeugung partizipieren (Details hierzu auf den Seiten 53 f.).

Der massive Ausbau der volatilen Stromerzeugung, insbesondere aus Fotovoltaik, ist gleichzeitig aber auch eine Herausforderung für den sicheren und zuverlässigen Netzbetrieb. Mit mehreren Projekten verfolgen wir das Ziel, intelligente Steuerungs- und Speichertechnik in das Stromnetz zu integrieren. In der Wertachau, einem Stadtteil von Schwabmünchen, errichten wir im Rahmen eines Pilotprojekts (siehe Seite 54) das erste intelligente Stromnetz der Region.



Elektroautos und Elektrofahräder stehen mit ihren Energiespeichern für Energieeffizienz und umweltfreundliche Mobilität in unserer Region. In verschiedenen Kooperationsprojekten fördern und erproben wir die Alltagstauglichkeit von Elektromobilität und tragen mit Eigenentwicklungen wie unserer **LEW Eco-Box Solar**,

einer Ladebox für den Betrieb des Elektrofahrzeugs an der eigenen Fotovoltaik-Anlage, dazu bei, den Kunden intelligente Lösungen auf allen Feldern der Energieanwendung zu bieten.

Nachhaltigkeit für die Region zeigt sich aber nicht nur in den beschriebenen Projekten und Maßnahmen, auch unsere Zahlungen zeigen, welchen Beitrag wir für die Stärkung der Region leisten. Mehr als jeder dritte Euro unseres Umsatzes fließt in die Region zurück, schafft Kaufkraft und Arbeitsplätze. Insgesamt beträgt die **Wertschöpfung der LEW-Gruppe** in der Region 946 Mio. €. Den größten Anteil an dieser Summe haben die Vergütungen der Stromeinspeisung von Betreibern regenerativer Stromerzeugungsanlagen, die nach dem EEG abgerechnet werden. Auch die von uns gezahlten Löhne, Gehälter und Renten entfalten Kaufkraft in der Region. Einen hohen Anteil nehmen mit 58 Mio. € un-

sere Aufträge an die heimische Wirtschaft ein. Gewerbesteuer, Konzessionsabgaben und die Dividenden an regionale Anteilseigner stärken v. a. die kommunalen Haushalte. Unser bürgerschaftliches Engagement findet Ausdruck in Spenden und Sponsorings in den Bereichen Sport, Kultur, Umwelt und Soziales. In diesem Rahmen haben wir beispielsweise gemeinsam mit dem Bayerischen Landessportverband einen Energieeffizienz-Preis für vorbildliches Umweltengagement von Sportvereinen ausgeschrieben. Als Ausbilder bieten wir jedes Jahr rund 100 Auszubildenden Perspektiven für ihre Zukunft und leisten damit einen Beitrag für die Weiterentwicklung unserer Region.

■ BILANZ FÜR DIE REGION

	2012 Mio. €	2011 Mio. €
Zahlung an regenerative Stromerzeuger	703	609
Mitarbeiter und Pensionäre	134	131
Aufträge an die heimische Wirtschaft	58	55
Konzessionsabgaben an Kommunen	26	26
Gewerbesteuer	17	17
Dividende an regionale Anteilseigner	5	5
Ausbildung	2	2
Sponsoring (Kultur, Sport, Soziales)	1	1
Wertschöpfung in der Region	946	846
Umsatz-, Strom-, Erdgas- und Körperschaftsteuer	205	205

Wir sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region und schaffen mit unserer Wertschöpfung Kaufkraft und Arbeitsplätze.



Das Ziel, die Arbeitsunfälle in der LEW-Gruppe weiter zu reduzieren, konnte 2012 nicht erreicht werden. Den steigenden Unfallzahlen wurde mit verschiedenen Maßnahmen entgegengewirkt. Schwerpunkte waren hierbei die Weiterentwicklung der Sicherheitskultur in Richtung „Teamfokus“ und „offene Fehlerkultur“

sowie eine verstärkte Kommunikation. Beim vorgeschriebenen Überwachungsaudit des **Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystems** nach der OHSAS 18001 durch die TÜV SÜD Management Service GmbH Mitte des Jahres konnte die LEW-Gruppe nachweisen, dass die Anforderungen der Norm an die kontinuierliche Weiterentwicklung des Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystems umfassend erfüllt werden. Das aktuelle Zertifikat steht auf unserer Internetseite unter www.lew.de zum Download bereit und gilt für alle Mehrheitsbeteiligungen der LEW-Gruppe.

Klima- und Umweltschutz, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für die LEW-Gruppe seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit.

3.8 EREIGNISSE NACH ABLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Geschäftsberichts lagen keine bedeutenden Ereignisse vor.

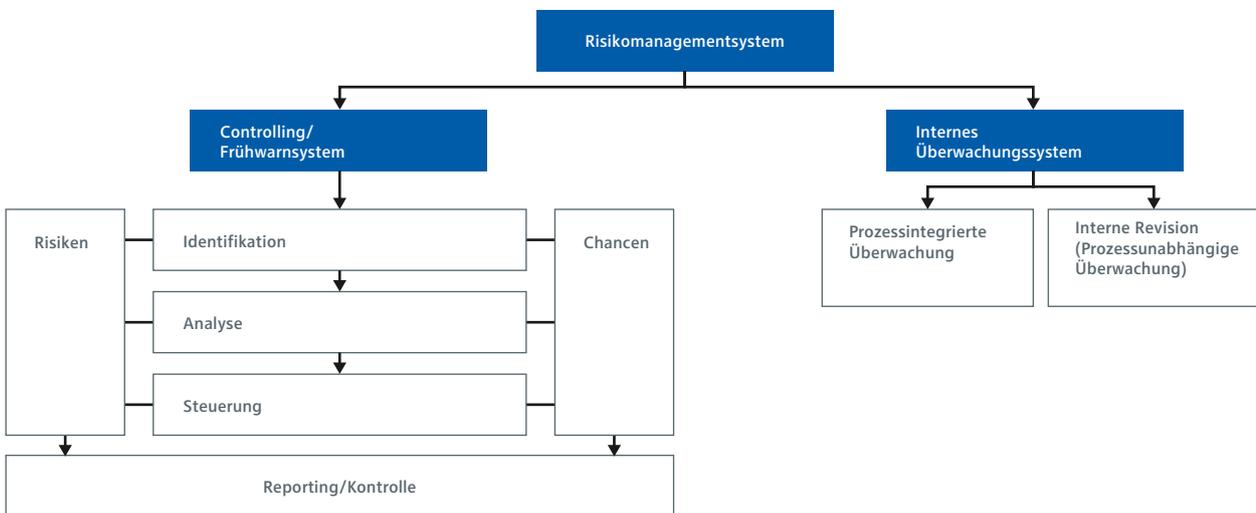
3.9 RISIKOMANAGEMENT

Die LEW-Gruppe betreibt die kontinuierliche Früherkennung sowie standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Chancen und Risiken durch ein konzernweites Risikomanagementsystem. Zielsetzung ist dabei nicht nur die Einhaltung der aktienrechtlichen Kontroll- und Transparenzanforderungen. Vielmehr verfolgen wir darüber hinaus aktiv die Schaffung von Chancen- und Risikobewusstsein sowie die Etablierung einer wertorientierten

Chancen- und Risikokultur in der LEW-Gruppe. Die Führungs- und Aufsichtsratsgremien der LEW-Gruppe werden über die aktuelle Chancen- und Risikosituation im Regelfall quartalsweise informiert. Neue Sachverhalte bei wesentlichen Chancen oder Risiken werden durch ein Einzelfall-Reporting unverzüglich kommuniziert.

Die folgende Abbildung zeigt die Struktur des Risikomanagementsystems, wie es in der LEW-Gruppe gelebt wird.

■ STRUKTUR DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS INNERHALB DER LEW-GRUPPE



DEFINITION VON CHANCE UND RISIKO

Die Begriffe Chance und Risiko definieren sich als Unsicherheit zukünftiger Ereignisse und die Möglichkeit der Abweichung von einer festgelegten Zielgröße. Im Sinne dieser Interpretation ist die Möglichkeit einer negativeren Entwicklung der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens (Minderung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage), die durch das Eintreten eines Ereignisses in der Zukunft hervorgerufen wird, nach der Definition ein Risiko. Die Möglichkeit einer positiveren Entwicklung wird als Chance bezeichnet.

Neben der Definition von Begrifflichkeiten werden v. a. permanent wiederkehrende Prozessabläufe festgelegt, die Bewusstsein dafür fördern, sensibel zu bleiben für aktuelle Entwicklungen, die Chancen und Risiken für die LEW-Gruppe bedeuten können. Das Risikomanagementsystem der LEW-Gruppe sieht u. a. folgende wesentliche Prozesse für das Frühwarnsystem vor:

IDENTIFIKATION VON CHANCEN UND RISIKEN

Die erste Phase des Frühwarnsystems bildet die Identifikation als strukturierte Bestandsaufnahme. Diese Phase beinhaltet die systematische Sammlung von Chancen und Risiken, die Erfassung der jeweils wesentlichen Quellen für mögliche Abweichungen und die Zuordnung der Chancen und Risiken zu einer vordefinierten Kategorie. Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Kategorien unter Nennung der wesentlichen Einzelrisiken sind auf den folgenden Seiten zu finden.

ANALYSE VON CHANCEN UND RISIKEN

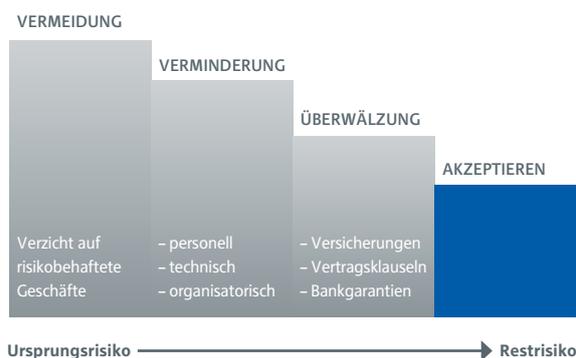
Die Analyse als zweiter Schritt beinhaltet neben der reinen Ursachenanalyse auch die Messung und Bewertung der Chancen und Risiken. Im Einzelnen umfasst diese Phase folgende Komponenten: Erfassung von Ursachen, Einschät-

zung des Abweichungsumfangs und der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die Identifikation von Frühwarnindikatoren. In Fällen, bei denen dies aufgrund von Interdependenzen zielführend erscheint, erfolgt zudem eine Aggregation solcher Chancen und Risiken.

STEUERUNG VON CHANCEN UND RISIKEN

Mithilfe der Risikosteuerung sollen die identifizierten und analysierten Risiken unter Beachtung der Risikostrategie gesteuert werden. Gegenstand der Risikosteuerung ist die aktive Beeinflussung der Risikopositionen. Wesentliches Ziel ist die Begrenzung der potenziellen Schadenhöhe und die Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken. Es gibt dabei grundsätzlich die folgenden Möglichkeiten der Risikosteuerung:

■ MÖGLICHKEITEN DER RISIKOSTEUERUNG



Dabei umfasst der Prozessschritt der Steuerung auch die analysierten Chancen, wobei durch die konsequente Anwendung der Steuerungswerkzeuge in einem Best Case ursprünglich identifizierte Risiken hin zu Chancen entwickelt werden können.

REPORTING VON CHANCEN UND RISIKEN

Die Risikosituation der LEW-Gruppe wird in regelmäßigen Abständen systematisch in einem Portfolio abgebildet und dargestellt. Im Zuge eines zeitlich standardisierten, regelmäßigen Reportings an den Vorstand sowie an den Aufsichtsrat der Lechwerke AG werden die Chancen und Risiken damit strukturiert weitergeleitet und kommentiert, um Transparenz zu gewährleisten. Zusätzlich findet bei unerwarteten gravierenden Veränderungen der Risikosituation,

wie z. B. im Falle der Finanz- und Wirtschaftskrise geschehen, ein unverzügliches Einzelfall-Reporting (d. h. losgelöst von den vordefinierten Reporting-Terminen) statt.

RISIKOKONTROLLE

Die Risikokontrolle soll feststellen, ob die tatsächliche Risikosituation innerhalb der LEW-Gruppe mit den vorgegebenen Zielen bzw. der Risikostrategie übereinstimmt. Dafür wird zunächst die geschätzte Schadenhöhe von Risiken dem betrieblichen Ergebnis sowie dem Eigenkapital gegenübergestellt, um je nach Risikohöhe daraus einen notwendigen Handlungsbedarf abzuleiten. Unterschieden werden hierfür die Handlungsbedarfsklassen „Akuter Handlungsbedarf“, „Beobachten, ggf. Handeln“ und „Überwachen“. Risiken, für die ein „Akuter Handlungsbedarf“ identifiziert wird, implizieren ein hohes Risikopotenzial, weswegen umgehend Maßnahmen der Risikosteuerung einzuleiten wären. Neben diesem Kontrollmechanismus gibt es in der LEW-Gruppe noch weitere Kontrollprozesse, z. B. für Beschaffungsrisiken und für finanzwirtschaftliche Risiken.

Flankiert werden die genannten Prozessphasen des Risiko-frühwarnsystems durch das sog. interne Überwachungssystem, das aus den beiden Einzelkomponenten „Prozessintegrierte Überwachung“ und „Interne Revision“ besteht. Die „Prozessintegrierte Überwachung“ zielt dabei darauf ab, dass Prozesse von vornherein so gestaltet werden, dass sie effektiv und effizient ablaufen können und somit unnötige Risiken bereits am Entstehungsort eingegrenzt und vermieden werden können. Die „Interne Revision“ stellt eine außerhalb der betrieblichen Regelprozesse angesiedelte neutrale Stelle dar, die durch systematische und bei Bedarf auch anlassbezogene Prüfungen die Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Rechtmäßigkeit der betrieblichen Abläufe überwacht.

Die genannte Prozesskette wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 mehrmals durchlaufen. Dabei sind auch für die absehbare Zukunft keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der LEW-Gruppe gefährden könnten.

RISIKO- UND CHANCENKATEGORIEN

Risiken und Chancen werden in der LEW-Gruppe nach folgenden, gruppeneinheitlich festgelegten Kategorien differenziert:

MARKTRISIKEN UND -CHANCEN

Hierunter fallen alle Risiken und Chancen, die aufgrund veränderter Rahmenbedingungen in unseren Beschaffungs- und Absatzmärkten eintreten können. Darunter verstehen wir sämtliche preis- und mengenbedingten Veränderungen, die die Ergebnissituation beeinflussen könnten. In unserem Risikokatalog führen wir in dieser Kategorie u. a. die Veränderung von Commodity-Preisen, in unserem Fall v. a. den weiteren Rückgang der Preise an der Strombörse EEX, da dies für die Vermarktung unserer Erzeugungsmengen negative Auswirkungen hätte. Die Eintrittswahrscheinlichkeit dafür liegt nach unserer Einschätzung im mittleren Bereich. Als Gegensteuerungsmaßnahmen verkaufen wir die Strommengen ratierlich ab, um einem Fondssparplan vergleichbar eine gewisse Preisstreuung zu erzielen. Des Weiteren finden sich in dieser Kategorie Risiken wie der Verlust von Konzessionen oder Forderungsausfälle von Kunden aufgrund mangelnder Bonität. Details zur Berichterstattung zu Finanzinstrumenten sind auf den Seiten 126 ff. zu finden.

BETRIEBSRISIKEN UND -CHANCEN

In diese Kategorie fallen sämtliche Risiken und Chancen, die sich aus der operativen Geschäftstätigkeit ergeben und zu nachhaltigen Änderungen von betrieblichen Abläufen führen können. Entlang unserer Wertschöpfungskette können Schäden auftreten, die unsere Ertragslage belasten. Dem begegnen wir mit hohen Sicherheitsstandards und regelmäßigen Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Hier erachten wir als größtes Risiko den Eintritt von Naturkatastrophen in unserer Region und die daraus resultierenden Schäden für unsere Netz- und Erzeugungsanlagen. Jedoch bemessen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit als gering. Als mögliche Gegenmaßnahmen sind dabei Sofortmaßnahmen nach Schadeneintritt, im Wesentlichen gemäß der Richtlinie „Krisenmanagement“ und des „Leitfadens zur Beherrschung von Großstörungen“, durchzuführen. Die weiteren Risiken in dieser Rubrik umfassen u. a. den Ausfall unseres EDV-Rechenzentrums, Schäden durch Computerkriminalität sowie die geringere Verfügbarkeit unserer Laufwasserkraftwerke.

FINANZRISIKEN UND -CHANCEN

Hierzu zählen wir alle Risiken und Chancen, die aus Tätigkeiten und Transaktionen entstehen, die mit unserer Unternehmensfinanzierung verbunden sind. Dies sind zum Beispiel Zins-, Kredit- und Kursrisiken. In dieser Kategorie führen wir im Wesentlichen die Kursrisiken für unser Wertpapierportfolio. Dabei handelt es sich um das größte Einzelrisiko im Risikokatalog der LEW-Gruppe. Die Eintrittswahrscheinlichkeit liegt hier, so schätzen wir, momentan im mittleren Bereich. Als Gegenmaßnahmen nimmt unser Treasury ständige Marktbeobachtungen vor, überprüft regelmäßig die Portfoliobewertung und schließt entsprechende Sicherungsgeschäfte ab. Daneben bestehen auch entsprechende Chancen einer Kurssteigerung unserer Wertpapiere. Details zur Berichterstattung zu Finanzinstrumenten können auf den Seiten 126 ff. nachgelesen werden.

UMFELD-/REGULIERUNGSRIKISIKEN UND -CHANCEN

In diese Kategorie fallen Risiken und Chancen aus der Veränderung energiepolitischer, steuerrechtlicher, regulierungsrechtlicher und kartellrechtlicher Regelungen und Gesetze. Alle Wertschöpfungsstufen des Stromgeschäfts werden in starkem Maße durch politische und rechtliche Rahmenbedingungen beeinflusst. Das Netzgeschäft unterliegt der Regulierung nach dem Energiewirtschaftsgesetz. Nach den ersten Einschnitten der Netzregulierung zeichnet sich ab, dass es hier auch langfristig zu weiteren Senkungen der Netznutzungsentgelte kommen wird. Mit Maßnahmen der Kostensenkung und Effizienzverbesserung sowie durch eine Verstärkung unserer vertrieblichen Aktivitäten wirken wir diesen Einflüssen entgegen. Ein zentraler Risikosachverhalt in diesem Cluster ist die Verschärfung von Immissionschutzauflagen für elektromagnetische Felder, wobei die Eintrittswahrscheinlichkeit lediglich gering eingeschätzt wird. Als Gegensteuerungsmaßnahme sondieren wir kontinuierlich die Gesetzgebungsaktivitäten in diesem Bereich, um möglichst schnell auf die Entwicklungen reagieren zu können. Die weiteren Risiken in dieser Sparte beinhalten im Wesentlichen Umweltschutzmaßnahmen an unseren Erzeugungsanlagen sowie allgemeine Gerichtsurteile zu Fällen bei anderen Energieversorgungsunternehmen, die unter Umständen auch Auswirkung auf unser Geschäft haben können.

Aus allen genannten Sachverhalten – ob Preisänderungen von Commodities, Kursänderungen von Wertpapieren oder regulierungstechnische Interventionen – ergeben sich für uns Risiken, aber auch Chancen. Wir sehen gegenwärtig keine Risiken, die den Fortbestand der LEW-Gruppe gefährden.

RISIKEN DER FINANZBERICHTERSTATTUNG

Das Risiko der Finanzberichterstattung liegt darin, dass unsere Jahres- und Zwischenabschlüsse Fehldarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungen ihrer Adressaten haben. Unser rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS) zielt darauf ab, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Details hierzu auf den Seiten 42 f.

3.10 AUSBLICK

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die **Weltkonjunktur** hat sich im Verlauf des Jahres 2012 spürbar abgeschwächt. Für 2013 korrigierten führende Wirtschaftsforschungsinstitute ihre Wachstumserwartungen auf 2,4 %, für 2014 auf 3,1 %.

Vier Jahre nach Ausbruch der globalen Finanzkrise ist das Schlimmste scheinbar überstanden. Allerdings werden von der Eurokrise, dem Haushalts- und Schuldenstreit in den USA, einem möglicherweise verlangsamten Wachstum in China sowie Schwankungen bei der globalen Ölversorgung weiterhin konjunkturelle Risiken für die gesamte Weltwirtschaft ausgehen.

Für die 17 Länder im **Euroraum** gehen Experten von einem negativen Wachstum von - 0,1 % für das Jahr 2013 aus; für 2014 wird ein positives Wachstum von 0,9 % erwartet. Neben dem Schuldenstand in Spanien, Italien und Griechenland wird auch der von Frankreich immer höher, wodurch das Vertrauen in das Finanzsystem weiter abnimmt.

Die Abschwächung der Weltwirtschaft im Zuge der Eurokrise wird weiterhin auch die Entwicklung **Deutschlands** bremsen. Die Bundesregierung geht nur noch von einem Plus in Höhe von 0,4 % im Jahr 2013 aus; für 2014 wird ein Wachstum von 1,6 % erwartet. Die gute Grundkonstitution der deutschen Wirtschaft spricht aber dafür, dass sie die vorübergehende Schwächephase ohne größere Schäden, insbesondere bei der Beschäftigung, übersteht.

Die Erwartungen in **Bayerisch-Schwaben** lassen auf moderate Zuwächse bei den Aufträgen schließen, sodass für die meisten Unternehmen die geschäftliche Situation weitgehend gleich bleiben wird.

BRANCHENSITUATION

Die Energiewendeziele der Bundesregierung werden auch in den kommenden Jahren massiven Einfluss auf die Energiewirtschaft nehmen. Die einzelnen Handlungsfelder mit den jeweiligen Zielvorgaben sowie dem Stand zum Jahresende 2011 sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Ziele der Energiewende	2011	2020	2030	2050 2040	2050
Treibhausgasemissionen					
Treibhausgasemissionen (gegenüber 1990)	- 26,4 %	- 40 %	- 55 %	- 80 bis - 70 %	- 95 %
Effizienz					
Primärenergieverbrauch (gegenüber 2008)	- 6,0 %	- 20 %		- 50 %	
Energieproduktivität (Endenergieverbrauch)	2,0 % pro Jahr (2008 – 2011)			2,1 % pro Jahr (2008 – 2050)	
Brutto-Stromverbrauch (gegenüber 2008)	- 2,1 %	- 10 %		- 25 %	
Anteil der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung	15,4 % (2010)	25 %		-	
Gebäudebestand					
Wärmebedarf	k. A.	- 20 %		-	
Primärenergiebedarf	k. A.	-		i. d. Größenordnung von - 80 %	
Sanierungsrate	rund 1 % pro Jahr			Verdopplung auf 2 % pro Jahr	
Verkehrsbereich					
Endenergieverbrauch (gegenüber 2005)	rund - 0,5 %	- 10 %		- 40 %	
Anzahl Elektrofahrzeuge	ca. 6.600	1 Mio.	6 Mio.		
Erneuerbare Energien					
Anteil am Bruttostromverbrauch	20,3 %	mind. 35 %	mind. 50 %	mind. 65 %	mind. 80 %
Anteil am Bruttoendenergieverbrauch	12,1 %	18 %	30 %	45 %	60 %

Bislang ist festzustellen, dass die nötige Koordination von Maßnahmen zum Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung, dem damit notwendigerweise einhergehenden Netzausbau und dem Vorhalten von Reservekapazitäten zum Ausgleich der stark steigenden fluktuierenden Erzeugung fehlen. Wir erwarten dazu entsprechende Impulse vonseiten der Politik.

Zu verzeichnen sind diese Impulse bereits auf regionaler und kommunaler Ebene. Die finanzielle Förderung der Aufstellung von regionalen Energienutzungsplänen wird nach und nach eine Transparenz schaffen, die eine stärkere Koordination von Maßnahmen zur Energiewende ermöglicht. Sie werden gleichzeitig dafür sorgen, dass sich der Fokus erweitert und neben dem Strombereich auch die Bereiche Energienutzung im Verkehr und Wärmeerzeugung für Gebäude in Betracht gezogen werden.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird auch in den kommenden Jahren weiter voranschreiten. Nach unseren Schätzungen wird sich die Zahl der Fotovoltaik-Anlagen in unserem Netzgebiet in den nächsten Jahren verdoppeln und der Ausbau der Windkraft gezielt in Angriff genommen werden. Beides wird starken Einfluss auf die Investitionstätigkeit im Netzbereich haben.

Die Energiewende sorgt dadurch für einen Kostenschub bei den Strompreisen, der auch in den kommenden Jahren unvermindert anhalten wird. Wir erwarten daher eine weitere Zunahme der Wettbewerbsintensität im Vertrieb von Strom und Gas.

Umso wichtiger werden deshalb Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, nicht zuletzt, um die klimapolitischen Ziele zu erreichen und die Kostensteigerungen abzufedern. Die Energieeffizienz-Richtlinie der Europäischen Union schafft dafür den Rahmen. Sie appelliert gleichzeitig, eine nationale Strategie zur Sanierung des Gebäudebestands zu entwickeln. Darüber hinaus erwarten wir weitere zahlreiche Novellierungen, Änderungen und Ergänzungen von Gesetzen und Verordnungen, beispielsweise im EEG, im Bereich des Netzausbaus und zur Sicherung der Systemstabilität.

VORAUSSICHTLICHE GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT WESENTLICHEN CHANCEN UND RISIKEN

Knapp zwei Jahre nachdem die Bundesregierung den Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022 beschlossen und die Bayerische Staatsregierung das neue Bayerische Energiekonzept „Energie innovativ“ vorgestellt hat, schreitet die Umgestaltung der Energielandschaft weiter voran. Zu nennen sind hier als Beispiel der Ausbau der regenerativen Erzeugung auf Basis von Fotovoltaik und Wind in Bayern und der damit verbundene Wandel von Stromabnehmern zu Stromerzeugern. Diese Entwicklung ist sowohl mit Risiken als auch mit Chancen für die LEW-Gruppe verbunden. So ist davon auszugehen, dass die bestehenden klassischen Geschäftsmodelle der Energiewirtschaft durch diese Entwicklung zu überdenken und ggf. anzupassen sind. Sinkende spezifische Verbräuche bei den Endkunden durch einen erhöhten Anteil eigenerzeugten und gespeicherten Stroms, eine steigende Anzahl von Marktakteuren und Wettbewerbern sowie eine erhöhte Komplexität im Daten- und Informationsmanagement sind hier nur einige Stichworte.

Wir sehen uns für diese kommenden Herausforderungen gut gerüstet und haben uns zum Ziel gesetzt, die Energiezukunft in der Region aktiv mitzugestalten und auch zukünftig zu den führenden regionalen Energieversorgern im Süden Deutschlands zu gehören. Neben der Sicherung und Optimierung des bestehenden Geschäfts setzen wir dabei gezielt auch auf die Nutzung von Wachstumschancen in neuen innovativen Geschäftsfeldern. Zu diesem Zweck hat die LEW-Gruppe eine Reihe von Innovationsprojekten initiiert. Beispiele dafür sind das Smart Grid-Projekt Smart Operator, die Errichtung des ersten intelligenten Stromnetzes in unserem Netzgebiet oder die Beteiligung am Verbundforschungsprojekt „FOREnergy – Die energieflexible Fabrik“, das von der Bayerischen Forschungstiftung gefördert wird. In diesem Forschungsprojekt wird untersucht, wie zukünftig der Energiebedarf eines Produktionsbetriebs intelligenter mit dem Energieangebot synchronisiert werden kann. Darüber hinaus werden wir verstärkt in den Ausbau von regenerativer Erzeugung in der Region auf Basis von Bürgerbeteiligungsmodellen investieren und attraktive Wachstumschancen im Energiedienstleistungsgeschäft realisieren.

VERTRIEB

Durch die Energiewende in Deutschland beschäftigen sich unsere Kunden immer intensiver mit Energieeffizienz- und Eigenerzeugungs-Themen. Hier werden wir unsere Schwerpunkte setzen und die Beratungsangebote für unsere Kunden, auch unter Nutzung von Angeboten des RWE-Konzerns, weiter sukzessive ausbauen und ergänzen. Unser Augenmerk wird dabei sowohl auf der Vor-Ort-Ansprechbarkeit für unsere Kunden als auch auf dem Ausbau der verfügbaren Verkaufskanäle, wie z. B. den Online-Kanälen, liegen.

STROM

Am 15. Oktober 2012 veröffentlichten die vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber den Umlagebetrag für 2013 von 5,277 ct/kWh (2012: 3,592 ct/kWh), der sich aus der Förderung nach dem EEG ergibt. Die gesamten Mehrkosten aus der EEG-Umlage erhöhen sich für die Kunden nach Angaben des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. deutschlandweit auf voraussichtlich rund 20 Mrd. € im Jahr 2013. Dieser Betrag wurde von den Übertragungsnetzbetreibern auf Basis der prognostizierten EEG-Erzeugung 2013 in Abstimmung mit der BNetzA ermittelt. Aufgrund der Tatsache, dass die mit dem EEG beaufschlagten Liefermengen bei zunehmendem Eigenbedarf geringer werden, wird für die Folgejahre ein weiterer Anstieg prognostiziert.

Mit dem erneuten Anstieg der EEG-Umlage und den sinkenden Preisen für Eigenerzeugungsanlagen ergibt sich im Jahr 2013 u. a. bei den Fotovoltaik-Anlagen die Situation, dass der eigenerzeugte Strom günstiger als der Bezug bei einem Lieferanten sein wird und damit die Vermeidung des Strombezugs durch den Eigenverbrauch attraktiver ist als die Einspeisung und Vergütung nach dem EEG. 2013 ist damit zu rechnen, dass der Zubau von Fotovoltaik-Anlagen zunehmend eigenverbrauchsoptimiert erfolgen wird.

Im **Privatkundenbereich** haben wir die Preise zum 1. Januar 2013 angepasst. Hier haben wir insbesondere die Mehrkosten, die uns für die Förderung von erneuerbaren Energien nach dem EEG sowie § 19 Abs. 2 der Stromnetzentgeltverordnung zur Entlastung stromintensiver Unternehmen von den Netzentgelten, durch gestiegene Netzkosten und die neu eingeführte Offshore-Haftungsumlage entstehen, an unsere Kunden weitergegeben. Diese regulatorisch beding-

ten Kostenveränderungen in der Größenordnung von 3,0 ct/kWh netto, d. h. 3,6 ct/kWh brutto, wurden in unseren Produkten eingerechnet.

Durch den Ausbau unserer Online-Kanäle können zukünftig unsere Produkte via Internet oder per E-Mail über das LEW Online-Energiekaufhaus bestellt werden. Unsere Kunden haben seit dem letzten Jahr auch die Möglichkeit, ihre Daten bequem von zu Hause aus zu verwalten und unmittelbar im System Änderungen, wie beispielsweise die Eingabe des Zählerstands, Bankeinzugsermächtigungen oder An-, Ab- und Ummeldungen, rund um die Uhr online vorzunehmen. 2013 werden wir die Vernetzung dieser Aktivitäten weiter vorantreiben.

Mit dem für Anfang 2013 erwarteten EuGH-Urteil zu den allgemeinen Geschäftsbedingungen werden wir diese prüfen und ggf. anpassen.

Unser Produktkonzept im Segment der **Gewerbekunden** werden wir in den nächsten Jahren gemeinsam mit den Kammern und Verbänden weiterentwickeln. Die massiv steigenden Vorkosten bei Steuern und Abgaben werden wir transparent darstellen und bei Eigenerzeugung bzw. Eigenverbrauch mittelfristig geeignete Lösungen für die Kunden entwickeln und bereitstellen. Derzeit gehen wir davon aus, dass wir Kundenverluste, verursacht durch den weiter zunehmenden Wettbewerb, durch Akquise und Reakquise ausgleichen können. Dazu planen wir die Ausweitung der Akquise über externe Verkaufskanäle in zusätzlichen Regionen und die Einführung von weiteren Produkten, die unseren Kunden eine Preisstabilität auf die von uns beeinflussbaren Komponenten bieten. Zunehmende Energieeffizienz-Maßnahmen bei den Kunden und Umstellungen auf Eigenerzeugung mit Eigenverbrauch werden trotz steigender Kundenzahlen das Gesamtvolumen des Stromabsatzes absenken.

Im Bereich der **Geschäftskunden** rechnen wir mit einer Verstärkung der bislang schon erkennbaren Einflüsse. Die deutlich steigenden Steuern und Abgaben und die damit insgesamt steigenden Stromkosten führen zu mehr Preissensibilität bei den Kunden und zu mehr Wettbewerbsdruck. Belastend für den Stromabsatz wirken Energieeffizienz-Maßnahmen, die bei steigenden Energiepreisen auf Kundenseite immer mehr Beachtung finden. Die Vermarktung neuer Produktmodelle außerhalb des reinen Commodity-

Vertriebs wie Marktprämienmodell und Minutenreserve, ab 2013 auch die Sekundärregelleistung, wird deshalb forciert. In diesem anspruchsvollen Marktumfeld gehen wir davon aus, dass wir unsere bisherige Marktposition verteidigen und Liefermenge und Ergebnis halten. Die Verbindung des Strom-/Gas-Vertriebs mit der Produktpalette des Energiedienstleistungsbereichs ist ein weiterer Ansatz, die Kundenbeziehung zu verstärken und die Ergebnisse stabil zu halten.

Eine sehr hohe Marktdurchdringung haben wir bei den **Energieversorgungsunternehmen** bereits erreicht. Hier wird unsere Herausforderung darin bestehen, den vorhandenen Kundenbestand zu halten bzw. weiter auszubauen und die Ergebnisse zu festigen. Wir streben an, bei den vorhandenen vertraglichen Kundenbeziehungen die Lieferanteile zu erhöhen, um damit den Absatz nahezu stabil zu halten. Wir greifen dabei auf das vorhandene erfolgreiche Produktportfolio zurück.

In einem stark umkämpften Wettbewerbsumfeld beabsichtigen wir unsere Marktstellung zu halten und weiter auszubauen.

GAS

In den kommenden Jahren werden wir nach der erfolgreichen Ausweitung der Gasakquise auf das gesamte LEW-Vertriebsgebiet im Segment der **Privatkunden** nun auch das Produktportfolio ausbauen. Neben Preisgarantieprodukten werden auch Biogasprodukte in den Markt gebracht. Für die Kundenakquise werden die für den Verkauf von Stromprodukten aufgebauten Vertriebskanäle eingesetzt. Mit dem kombinierten Verkauf von Strom- und Gasprodukten erfolgt der weitere Ausbau der Kundenbasis.

Nach erfolgreicher Einführung unseres Gas-Produkts für **Geschäftskunden** mit einem Jahresverbrauch kleiner als 1,5 Mio. kWh erwarten wir eine weitere Verbreiterung unseres Kundenstamms. Als Gaslieferant ohne Bestandsgebiet wird in einem immer intensiveren Wettbewerbsumfeld die Gewinnung und das Halten von größeren Geschäftskunden fortwährend schwerer. Der Weg zur Gewinnung kleiner Geschäftskunden wird deshalb konsequent und zielorientiert umgesetzt, sowohl durch persönliche Kundenkontakte als auch durch den weiteren Ausbau der Telefonakquise.

Beim Segment der **Energieversorgungsunternehmen** sehen wir weiteres Absatzpotenzial. Hier gilt es, noch stärker auf die bestehenden und bewährten Kundenbeziehungen aus dem Stromgeschäft aufzubauen.

ERZEUGUNG

Die Strommengen aus den nicht durch das Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) geförderten Wasserkraftwerken unserer Tochtergesellschaft, der Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW), werden weiterhin ratiertlich über einen Zeitraum von drei Jahren auf Basis der Großhandelspreise vermarktet. Für das Jahr 2013 wurden bis zum 31. Dezember 2012 rund 72 % der erwarteten Erzeugung bereits vermarktet, für 2014 rund 33 %. Die dabei erzielten Preise für das Lieferjahr 2013 lagen auf dem Niveau der Preise des Vorjahres. Für die Vermarktung der noch offenen Restmengen gehen wir derzeit von einem zu erzielenden Preis aus, der auf einem niedrigeren Niveau im Vergleich zu den aktuellen Preisen liegt.

Das Naturschutzgroßprojekt „Donautal-Aktiv“ mit einer Laufzeit von zehn Jahren steht vor der Umsetzung. In einer intensiven Vorbereitungsphase sind Daten erhoben, Modelle gerechnet, Ziele definiert und Maßnahmen entwickelt worden. Alle Maßnahmen werden von einer lokalen Arbeitsgruppe in den beteiligten Kommunen begleitet, wenn das Projekt Anfang 2013 in die Detailplanung geht. Auf uns als Projektpartner des Naturschutzgroßprojektes und Betriebsführer der Donaustaufen kommt beim Management der Aus- und Einleitungen eine besondere Aufgabe zu. Die innovative Lösung der BEW, die Auwaldflutungen durch eine dynamische Stauzielerhöhung zu aktivieren, ist ein fester Bestandteil des Naturschutzgroßprojektes. Während der Auwaldflutungen kann so die Fallhöhe erhöht und die Energieerzeugung gesteigert werden. Finanziert wird das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 10 Mio. € durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums, vom Bayerischen Umweltministerium sowie von den Landkreisen, Städten und Gemeinden vor Ort.

Am 24. Mai 2011 hat die Bayerische Staatsregierung ihr Energiekonzept „Energie innovativ“ verabschiedet. Die Ziele des Konzepts sind neben einer sicheren und bezahlbaren auch eine klimafreundliche und innovative Energieversorgung. Ein Schwerpunkt ist die Erhöhung der Stromerzeugung aus Wasserkraft, die im Jahr 2021 ca. 17 % des

Stromverbrauchs in Bayern decken soll. Um dieses Ziel aus dem Energiekonzept realisieren zu können, ist es notwendig, den Betrieb der bestehenden Anlagen zu sichern und die identifizierten Wasserkraftpotenziale in Höhe von 105 GWh zu heben. Davon sind 12,18 GWh durch Modernisierungsmaßnahmen zu erreichen. Hierzu gehören z. B. effizientere Generatoren, eine Modernisierung der Leittechnik, die Optimierung des Laufraddesigns sowie weitere Einzelmaßnahmen, die ohne wasserrechtliches Genehmigungsverfahren durchgeführt werden können, aber zu Wirkungsgradsteigerungen führen. Als Erstes der von uns gemeldeten Modernisierungspotenziale ist das Kraftwerk Rain momentan im Umbau. Die Maßnahme wird 2014 abgeschlossen. Nach dem derzeitigen Stand gehen wir davon aus, dass das gesamte Modernisierungspotenzial bis ca. 2025 realisiert werden kann. Insgesamt sind die Modernisierungspotenziale auf eine mittel- bis langfristige Umsetzung ausgelegt, was in der Natur der auf eine lange Lebensdauer ausgerichteten Wasserkraftanlagen begründet liegt. Bezüglich der Nachrüstung bestehender Anlagen – darunter fallen in erster Linie Bypass-Turbinen (Dotationsturbinen) – werden derzeit Untersuchungen zu deren Wirtschaftlichkeit und Genehmigungsfähigkeit durchgeführt.

Für die beiden Folgejahre erwarten wir aufgrund der aktuellen Vermarktungspreise sowie der hohen Erzeugung im Geschäftsjahr 2012 im Geschäftsbereich Erzeugung ein Ergebnis, das unter dem Niveau von 2012 liegt.

NETZ

Zum 1. Januar 2013 hat die neue große Netzgesellschaft LEW Verteilnetz GmbH (LVN) planmäßig ihren Betrieb aufgenommen. Mit dieser neuen Struktur reagieren wir auf die aktuellen regulatorischen Anforderungen des Gesetzgebers und schaffen somit die Voraussetzungen zur weitestgehenden Minimierung regulatorischer Risiken mit Blick auf die Festlegung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze für die zweite Regulierungsperiode. Da die 728 neuen Arbeitnehmer und Auszubildenden der LVN im Wesentlichen ihre bisherigen Aufgaben aus der LEW Netzservice GmbH und der Lechwerke AG mitgenommen haben, gestaltete sich der Übergang in die LVN überwiegend reibungslos.

Im Jahr 2013 gehen wir von einem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien in unseren Netzen aus. Neben dem anhaltenden Anstieg der Fotovoltaik-Anlagen ist auch mit einem erhöhten Zuwachs an Windenergieanlagen zu rechnen. Ins-

besondere durch die Umsetzung der geplanten kommunalen und anlagenspezifischen Ausbauleistungen im Rahmen des von der Bayerischen Staatsregierung verabschiedeten Energiekonzepts gehen wir davon aus, dass die Windenergie in den Folgejahren an Bedeutung gewinnen wird.

Aufgrund der im EEG 2012 (2. Novelle) neu geregelten Vergütungssätze und den Vorgaben zur Marktintegration erwarten wir in den Folgejahren einen deutlich zunehmenden Selbstverbrauch des eigenerzeugten Stroms aus Fotovoltaik-Anlagen. Nach heutiger Einschätzung wird der Eigenverbrauchsanteil bei Fotovoltaik-Anlagen mit Batteriespeichern durch den Technologie- und Wirtschaftlichkeitsfortschritt steigen, was in Summe zu einer geringeren Netznutzung und damit zu steigenden Netznutzungspreisen führt.

Die EnWG-Novellen 2011 und 2012 stellen die Netzbetreiber vor neue Herausforderungen. Zur Gewährleistung der Systemstabilität aufgrund der zunehmenden Stromerzeugung von Fotovoltaik-Anlagen sind Netzbetreiber zur Nachrüstung von Bestandsanlagen in den Jahren 2013 und 2014 verpflichtet. Des Weiteren müssen im Rahmen der Umsetzung der EEG-Novelle 2012 Erzeugungsanlagen mit einer technischen Einrichtung zur ferngesteuerten Leistungsreduzierung je nach Leistungsklasse ausgestattet werden.

Das langfristig angelegte und kostenintensive Maßnahmenprogramm zum Rückbau der 220-kV-Netzebene wird weiterhin gemeinsam mit dem Übertragungsnetzbetreiber, der Amprion GmbH, umgesetzt. Nach der Inbetriebnahme des neuen 380/110-kV-Einspeisepunkts Bidingen im Jahr 2010 und mit der planmäßigen Fertigstellung des 380/110-kV-Einspeisepunkts in Vöhringen im Geschäftsjahr 2011 wurde ein wichtiger Meilenstein bei der Durchführung des Rückbaus der 220-kV-Netzebene, der bis zum Jahr 2020 umgesetzt sein soll, erreicht. Damit verbunden ist die Schaffung neuer, leistungsfähigerer Einspeisepunkte auf der 380-kV-Netzebene. In diesem Zusammenhang steht als nächste große Einzelmaßnahme die Errichtung eines neuen 380/110-kV-Einspeisepunkts in Kempten-Leupolz an. Im Jahr 2013 soll hierbei die Detailprojektierung für die Schaltanlage und die 110-kV-Leitungsanbindung erfolgen. Die Bauausführung und Umsetzung der Maßnahme ist für die Jahre 2014 und 2015 eingeplant. Das Gesamtkonzept dient zur langfristigen Sicherstellung der Versorgungsqualität, verbessert die Effizienz des Energietransports sowie des Netzbetriebs und stellt die im Zusammenhang mit der Energiewende zusätzlich erforderlichen Netzkapazitäten zur Verfügung.

Die regulatorischen Rahmenbedingungen ermöglichen im Netzgeschäft eine bedingte Planungssicherheit. Für das Jahr 2013 erwarten wir ein positives Ergebnis. Die Ergebnisentwicklung der Jahre 2014 und 2015 wird stark von dem Ergebnis der aktuellen Kostenprüfung durch die Bundesnetzagentur zur Bestimmung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze für die zweite Regulierungsperiode (2014 bis 2018) abhängen. Basierend auf unserer Mittelfristplanung gehen wir derzeit von einem positiven Ergebnis aus.

UMSATZ

Für die beiden kommenden Geschäftsjahre rechnen wir mit weiter steigenden Umsatzerlösen. Grund hierfür ist im Wesentlichen der fortschreitende Ausbau erneuerbarer Energien, der sich sowohl auf den Stromvertrieb als auch auf unser Netzgeschäft auswirkt.

Im **Stromvertrieb** ist die Abgabe zur Förderung der erneuerbaren Energien (EEG) zum 1. Januar 2013 von 3,592 ct/kWh auf 5,277 ct/kWh gestiegen. Darüber hinaus wurde die sog. Offshore-Haftungsumlage zum Jahreswechsel eingeführt, bei der die Endkunden die Schadenersatzzahlungen, begründet durch Verspätungen bei Netzanbindungen von Windparks, über den Strompreis mitzutragen haben. Diese und weitere gesetzliche Abgaben erhöhen in erheblichem Maße die Umsatzerlöse, haben jedoch keine positive Auswirkung auf das betriebliche Ergebnis der LEW-Gruppe. Wir planen, unser erfolgreiches Absatzwachstum der vergangenen Jahre fortzusetzen. Trotz intensiver Wettbewerbssituation gehen wir auch weiterhin davon aus, durch neue Vertragsabschlüsse und Bestandsverlängerungen, zukünftige Marktanteile im Bereich der Großkunden zu sichern.

In der **Erzeugung** erwarten wir für das kommende Jahr einen leichten Rückgang der Umsatzerlöse. Während die Wasserführung unserer Kraftwerke und damit die Stromerzeugung im Jahr 2012 über dem langjährigen Mittel lag, planen wir in der Vorausschau immer mit der Regelerzeugung. Auch gehen wir von weiter sinkenden Preisen an der Strombörse EEX in Leipzig aus.

In unserem **Verteilnetz** führt die zunehmende Einspeisung von EEG-gefördertem Strom bei der Weitergabe an den Transportnetzbetreiber zu steigenden Umsatzerlösen. Dieser Anstieg zeigt sich entsprechend im gestiegenen Materialaufwand und führt deshalb zu keinem positiven Ergeb-

nisbeitrag. Die stetig zunehmende Einspeisung dezentral erzeugten EEG-Stroms erfordert umfangreiche Investitionen auf allen Spannungsebenen des Stromnetzes. Dies wird sich auch in den regulierten Netzentgelten der kommenden Jahre weiter niederschlagen.

Für den Bereich **Telekommunikation** erwarten wir weiter steigende Umsatzerlöse. Wachstumstreiber sind dabei Breitbandprojekte, Rechenzentrumslösungen und Telekommunikationsprodukte für Geschäftskunden.

Wir erwarten für die Jahre 2013 und 2014 ein Ergebnis und eine Dividende auf dem Niveau des Vorjahres.

ERGEBNIS UND DIVIDENDE

Für das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit (EBIT) der LEW-Gruppe erwarten wir in den Jahren 2013 und 2014 eine stabile Entwicklung auf dem Niveau des Vorjahres. Basierend auf der weiter rückläufigen Entwicklung der Großhandelspreise rechnen wir in der Stromerzeugung aus Wasserkraft mit sinkenden Ergebnisbeiträgen. Wir gehen davon aus, dies durch Ergebnissteigerungen in unseren Wachstumsfeldern Breitbanderschließung, Erzeugung aus den regenerativen Energien sowie externen Dienstleistungen zu kompensieren. Auch im Vertrieb planen wir, unser Geschäft weiter erfolgreich auszubauen.

Die Ausschüttung bemisst sich nach dem handelsrechtlichen Ergebnis der Lechwerke AG. Unser Ziel ist es, die Dividenden für die kommenden Geschäftsjahre auf dem Niveau von 2012 zu halten. Allerdings beruhen diese zukunftsgerichteten Aussagen auf der Annahme, dass sich die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich eintrüben und unsere gesetzten Prämissen, z. B. für Preisentwicklungen und Mengengerüste, wie erwartet eintreten. Unerwartete Änderungen im Marktumfeld, dem Witterungsverlauf oder dem Regulierungsumfeld zählen zu den Hauptfaktoren, die unsere Ergebnisentwicklung abweichend beeinflussen können.

INVESTITIONEN

Der Schwerpunkt unserer Investitionen in Sachanlagen wird auch weiterhin im Stromverteilnetz liegen. Hier haben wir bereits umfangreiche Anstrengungen unternommen, um die Netzinfrastruktur fit für die Zukunft zu machen. Die Anforderungen, die im Zuge der Energiewende immer weiter zunehmen, erfordern ein leistungsfähiges, flexibles und intelligentes Netz (Smart Grid). Mit dem Start des Pilotprojekts Smart Operator im Oktober 2012 haben wir einen weiteren wichtigen Schritt unternommen. Hierzu werden in der Siedlung Wertachau, einem Ortsteil der Stadt Schwabmünchen, zunächst ein Hochleistungsglasfasernetz und intelligente Stromzähler installiert. In einem zweiten Schritt werden diese Bestandteile dann durch innovative Netzkomponenten, Energiespeicher und Haushaltsgeräte ergänzt, um den operativen Betrieb eines intelligenten Stromnetzes zu testen.

Zusätzlich planen wir mit unserer Tochter, der LEW TelNet GmbH, das erfolgreiche Engagement im Bereich der Breitbanderschließung fortzuführen. Im Rahmen der Breitbandoffensive des Freistaats Bayern wird zukünftig die Erschließung von Gewerbegebieten mit Übertragungsbandbreiten von mindestens 50 Mbit/s gefördert. Dabei wollen wir als verlässlicher Partner für Kommunen und den Mittelstand weiter gemeinsam Schlüsselinvestitionen in Kommunikationstechniken ermöglichen.

Investitionen an unseren Wasserkraftwerken werden ebenfalls weiter einen Schwerpunkt bilden. Neben den turnusmäßigen Ersatzinvestitionen stehen dabei nachhaltig ökologische Verbesserungen im Mittelpunkt. Um die Durchgängigkeit von Flüssen für Fische wiederherzustellen, werden unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse Aufstiegshilfen sowie Umgehungsgerinne geplant und realisiert. Darüber hinaus sind wir auf der Suche nach neuen regenerativen Projekten. Dies wird je nach Realisierbarkeit im Jahr 2013 bzw. 2014 zu größeren Investitionen führen.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Um eine optimale Einarbeitung neuer Mitarbeiter sicherzustellen, wird ab Januar 2013 ein neu entwickeltes Programm durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Kennenlernen der unterschiedlichen Geschäftsfelder der LEW-Gruppe und der Vermittlung energie-wirtschaftlicher Grundlagen.

Zum 1. Januar 2013 wechselten mit der Neustrukturierung der LEW Verteilnetz GmbH 728 Arbeitnehmer und Auszubildende innerhalb der LEW-Gruppe zu diesem Unternehmen. Davon waren vorher mittels Arbeitnehmerüberlassung 628 Mitarbeiter der Lechwerke AG bei der LEW Netzservice GmbH eingesetzt.

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

In unserem Geschäftsbericht treffen wir Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der LEW-Gruppe beziehen. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich. Eine Gewähr können wir daher für diese Angaben nicht übernehmen.

4.0

BERICHT DES AUFSICHTS- RATS SEITE 73



4.1 ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN
DEM AUFSICHTSRAT UND DEM VORSTAND
[SEITE 74](#)

4.2 SCHWERPUNKTE DER
AUFSICHTSRATSARBEIT IM JAHR 2012
[SEITE 75](#)

4.3 BERICHT AUS DEN AUSSCHÜSSEN
DES AUFSICHTSRATS
[SEITE 76](#)

4.4 JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG 2012
[SEITE 77](#)

4.5 PERSONALIA DES AUFSICHTSRATS
UND DES VORSTANDS
[SEITE 78](#)

4.6 DANK
[SEITE 78](#)





4.1 ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEM AUFSICHTSRAT UND DEM VORSTAND

Im Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand war stets durch einen intensiven und offenen Austausch gekennzeichnet.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Maßnahmen kontinuierlich überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich von der Recht-, Zweck- und Ordnungsmäßigkeit des Handelns des Vorstands überzeugt. Der Aufsichtsrat war in alle grundlegenden Entscheidungen frühzeitig und unmittelbar eingebunden und wurde vom Vorstand in schriftlichen und mündlichen Berichten, insbesondere über die wesentlichen Aspekte der Geschäftsentwicklung, bedeutende Geschäftsvorfälle, die wirtschaftliche Lage und Ertragssituation, die Strategie des Unternehmens sowie seiner Geschäftsfelder und Beteiligungen, informiert. Dies geschah regelmäßig, umfassend und zeitnah. Der Vorstand ist seinen Informationspflichten nachgekommen und berichtete an Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss ebenso gründlich über die Risiken, das Risikomanagement und die Compliance.

In den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse (Prüfungsausschuss und Personalausschuss) standen darüber hinaus auch zahlreiche Einzelthemen sowie zustimmungspflichtige Geschäftsvorfälle zur Diskussion und Vorbereitung der Entscheidung an.

Zustimmungspflichtige Angelegenheiten legte der Vorstand anhand ausführlicher Unterlagen rechtzeitig zur Beschlussfassung vor. Der Aufsichtsrat hatte gemäß den gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen stets ausreichend Zeit, sich mit den Beschlussvorschlägen des Vorstands auseinanderzusetzen sowie Anregungen einzubringen. Die Entscheidungen des Aufsichtsrats wurden nach gründlicher Prüfung und eingehender Beratung der Berichterstattung und der Beschlussvorschläge des Vorstands getroffen. Soweit vorgesehen, fasste der Aufsichtsrat auch Beschlüsse in den Ausschusssitzungen bzw. ließ die Entscheidungen durch die Ausschüsse vorbereiten.

Im Berichtsjahr ist der Aufsichtsrat zu vier turnusmäßigen Sitzungen zusammengetreten. Die Präsenz lag im Durchschnitt bei 89 %. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die Ausschüsse tagten bis auf eine Sitzung vollzählig. Die abwesenden Aufsichtsratsmitglieder haben an den Beschlussfassungen mit Stimmbotschaften teilgenommen.

Auch in der Zeit zwischen den Sitzungen standen insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand. Insbesondere wurde über Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance des Unternehmens beraten. Ereignisse von außerordentlicher Bedeutung für die Lage und Entwicklung des Unternehmens konnten somit unverzüglich erörtert werden.

DR. BERND WIDERA

19. Juli 1958	geboren in Hagen
1978 bis 1983	Studium der Rechtswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum
1984 bis 1989	Promotion, Lehrbeauftragter, Referendariat und Zulassung als Rechtsanwalt
1989 bis 1999	diverse Führungspositionen in der Energiewirtschaft
2000 bis 2010	Vorstandsmitglied in RWE-Konzernunternehmen
seit 2011	Vorstandsmitglied der RWE Deutschland AG verantwortlich für Vertrieb und Regionalgesellschaften

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren wäre, sind auch im Geschäftsjahr 2012 nicht bekannt geworden.

4.2 SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT IM JAHR 2012

Regelmäßige Berichtspunkte waren auch im Geschäftsjahr 2012 die Berichterstattung des Vorstands über das laufende Geschäftsjahr und die Berichte der Ausschussvorsitzenden aus den Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Personalausschusses.

Wiederkehrende Themen im Rahmen des Berichts des Vorstands waren neben der Berichterstattung zur Geschäftsentwicklung, Umsatz-, Ertrags- und Risikolage sowie der Preisentwicklung an den Energiemärkten u. a. die aktuelle energiepolitische, energierechtliche und regulatorische Entwicklung sowie deren Auswirkungen auf die LEW-Gruppe. Behandelt wurden insbesondere die Entwicklung der Investitionen in das Stromnetz, der weiter anhaltende erhebliche Zubau von EEG-Anlagen sowie der aktuelle Stand bei Wegenutzungs- und Straßenbeleuchtungsverträgen. Ferner wurde über die Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur in der LEW-Gruppe beraten und relevante Entscheidungen wurden getroffen (u. a. Ausgestaltung der LEW Verteilnetz GmbH zu einer großen Netzgesellschaft). Weitere regelmäßige Themen waren auch die Geschäftsentwicklung in allen operativen Bereichen, namentlich im Ver-

triebs- und Erzeugungsbereich und dem Breitbandausbau sowie Zukunftsfragen der Energieversorgung, wie z. B. E-Mobility (Elektromobilität) und Bürgerbeteiligungsanlagen im Bereich erneuerbarer Energien.

Neben dieser Regelberichterstattung standen auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Einzelthemen auf den Tagesordnungen der Sitzungen.

Schwerpunkt der Sitzung des Aufsichtsrats am 17. Februar 2012, an der auch der Abschlussprüfer teilnahm, war die Befassung mit dem vom Abschlussprüfer bestätigten Jahresabschluss der Lechwerke AG und dem Konzernabschluss der LEW-Gruppe für das Geschäftsjahr 2011, dem zusammengefassten Lagebericht der Lechwerke AG und der LEW-Gruppe sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands. Der Aufsichtsrat hat in dieser Sitzung auch die Tagesordnung für die Hauptversammlung der Lechwerke AG am 16. Mai 2012 mit den Beschlussvorschlägen verabschiedet. Weiterhin war zentrales Thema der Deutsche Corporate Governance Kodex (Kodex). Der Aufsichtsrat beschloss, vor dem Hintergrund der Empfehlungen des Kodex, die Anforderungsprofile für Aufsichtsratsmitglieder und Vorstandsmitglieder der Lechwerke AG. Die Profile sollen sicherstellen, dass die Auswahl neuer Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand geordnet abläuft und sich an objektiven Kriterien ausrichtet. Außerdem gab der Aufsichtsrat erstmals in einem neuen zeitlichen Rhythmus, nunmehr in der jeweils ersten ordentlichen Sitzung (Bilanzsitzung) des Geschäftsjahres, eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG ab.

Weiterhin erteilte der Aufsichtsrat nach dem in der Geschäftsordnung festgelegten Zustimmungskatalog seine Zustimmung zur Führung eines Rechtsstreits und befasste sich mit Vorstandsangelegenheiten.

In seiner Sitzung am 16. Mai 2012 – unmittelbar vor der Hauptversammlung – stimmte der Aufsichtsrat in Ergänzung seines Beschlusses über die Freigabe des Gesamtinvestitionsbudgets vom 8. Dezember 2011 der Freigabe eines zusätzlichen Investitionsbudgets für das Geschäftsjahr 2012 für Projekte im Rahmen der Energiewende zu.

In der Sitzung am 29. September 2012 stimmte der Aufsichtsrat der Umsetzung der erforderlichen Strukturveränderungen von Netzgesellschaften, so auch der LEW Verteilnetz GmbH, zu. Diese Strukturveränderungen sind durch rechtliche Vorgaben und aktuelle regulatorische Anforderungen der Bundesnetzagentur für die zweite Regulierungsperiode der Anreizregulierung im Strombereich (1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2018) bedingt. Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Erwerb des Solarparks „Haunsfeld II“ nahe Ingolstadt und stimmte dem Verkauf einer nicht mehr betriebsnotwendigen Immobilie zu. Ferner informierte sich der Aufsichtsrat über die Neuerungen des Kodex, diskutierte die Umsetzung bei der Lechwerke AG und beschloss die Durchführung der nach Ziffer 5.6 des Kodex geforderten Überprüfung der Effizienz des Aufsichtsrats.

Im Mittelpunkt der Sitzung am 12. Dezember 2012 stand die Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre 2013 bis 2015. Nach ausführlicher Beratung hat der Aufsichtsrat das Budget für das Geschäftsjahr 2013 verabschiedet. Ferner wurden die Aufsichtsratsmitglieder detailliert über die Ergebnisse der Prüfung der Effizienz des Aufsichtsrats informiert. Diese wurden ausgewertet und entsprechende Maßnahmen diskutiert und verankert.

4.3 BERICHT AUS DEN AUSSCHÜSSEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat einen Personalausschuss und einen Prüfungsausschuss gebildet. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, für den Aufsichtsrat Themen und Beschlüsse vorzubereiten. Im gesetzlichen Rahmen hat der Aufsichtsrat in geeigneten Fällen Beschlusszuständigkeiten des Aufsichtsrats auf einzelne Ausschüsse übertragen. Der Aufsichtsrat

wurde über die Inhalte und Ergebnisse der Ausschusssitzungen jeweils zeitnah und vollständig informiert, sodass der Aufsichtsrat für seine Beratungen und Beschlussfassungen über eine umfassende Informationsbasis verfügte. Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist der Seite 145 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

PERSONALAUSSCHUSS

Der Personalausschuss trat im Geschäftsjahr drei Mal zusammen. Er bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor und ist für sonstige Vorstandsangelegenheiten zuständig. Nach Maßgabe der Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung hat der Personalausschuss hierbei insbesondere die Beschlussfassungen des Aufsichtsrats zum Vergütungssystem, zu individuellen Vergütungsanpassungen, zur Tantieme und zur Zuteilung von Performance Shares vorbereitet.

PRÜFUNGS AUSSCHUSS

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats ist im Berichtszeitraum zu vier Sitzungen zusammengetreten. An den Sitzungen nahm stets der kaufmännische Vorstand des Unternehmens teil. Bei ausgewählten Tagesordnungspunkten nahmen zudem die Leiter der zuständigen Fachabteilungen teil. Der Ausschuss befasste sich regelmäßig mit der Finanzberichterstattung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontroll- und Revisionssystems sowie mit Compliance-Themen.

Darüber hinaus wurden gemäß Ziffer 7.1.2 des Kodex die Zwischenmitteilungen und der Halbjahresbericht vor deren Veröffentlichung mit dem Vorstand in drei weiteren gesonderten Besprechungen erörtert. Schwerpunkte der Diskussionen waren dabei die Ergebnisentwicklung des laufenden Geschäftsjahres und der Ausblick auf das Geschäftsjahresende.

In seiner Sitzung am 27. Februar 2012 bereitete der Prüfungsausschuss neben dem Schwerpunktthema Jahres- und Konzernabschluss 2011 und den oben genannten Regelthemen die Erteilung des Prüfungsauftrages an den Abschlussprüfer vor. Er beschäftigte sich hierbei insbesondere mit der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Außerdem befasste sich der Ausschuss mit dem Regelbericht zum internen Kontrollsystem (IKS) zur IKS-Wirksamkeit für

das abgelaufene Geschäftsjahr und legte die IKS-Themen für das laufende Geschäftsjahr fest.

In seiner Sitzung am 15. Mai 2012 wurden neben den Regelthemen u. a. die Prüfungsschwerpunkte und die Honorarvereinbarung für den Abschlussprüfer festgelegt.

Im Mittelpunkt der Sitzung des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 19. September 2012 standen, ebenfalls neben den Regelthemen, die Aktualisierung des Regelberichts zum IKS sowie der Risikobericht.

In der Sitzung am 8. Dezember 2012 befasste sich der Prüfungsausschuss mit den eingangs beschriebenen Regelthemen und der Unternehmensplanung 2013.

4.4 JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG 2012

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München, hat den vom Vorstand nach den Regeln des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Lechwerke AG, den gemäß § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellten Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht für die Lechwerke AG und die LEW-Gruppe unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat zudem festgestellt, dass der Vorstand ein geeignetes Risikofrüherkennungssystem eingerichtet hat. Der Abschlussprüfer wurde am 16. Mai 2012 von der Hauptversammlung gewählt und vom Aufsichtsrat mit der Prüfung des Jahresabschlusses der Lechwerke AG, des Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts für die Lechwerke AG und die LEW-Gruppe beauftragt.

An der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Zweifel. Der Abschlussprüfer hat die geforderte Unabhängigkeitserklärung abgegeben, über die der Prüfungsausschuss auch beraten hat. Die Anforderungen des Kodex zum Auftragsverhältnis zwischen der Lechwerke AG und der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sind erfüllt.

Die Jahresabschlussunterlagen, der Geschäftsbericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats und den Mitgliedern des Prüfungsausschusses rechtzeitig zugeleitet. Darüber hinaus erläuterte

der Vorstand die Unterlagen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 25. Februar 2013. Der Abschlussprüfer, der an den Beratungen teilgenommen hat, berichtete in dieser Sitzung zudem über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand für weitere ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Prüfungsausschuss hatte sich in seiner unmittelbar vor der Bilanzsitzung am 25. Februar 2013 einberufenen Sitzung im Beisein des Abschlussprüfers ausführlich mit den Abschlüssen und den Prüfungsberichten auseinandergesetzt; er empfahl dem Aufsichtsrat die Billigung der Abschlüsse sowie die Zustimmung zum Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands.

Über Umstände, die die Befangenheit des Wirtschaftsprüfers besorgen lassen, war nicht zu berichten.

Ebenfalls hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 25. Februar 2013 den Jahresabschluss der Lechwerke AG, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht für die Lechwerke AG und die LEW-Gruppe sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2012 seinerseits eingehend geprüft und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat stimmt mit der Einschätzung des Vorstands im Lagebericht überein. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zustimmend Kenntnis genommen. Wie vom Prüfungsausschuss empfohlen, hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung beider Abschlüsse durch den Abschlussprüfer zugestimmt und sowohl den Jahresabschluss der Lechwerke AG als auch den Konzernabschluss der LEW-Gruppe zum 31. Dezember 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands an, der eine Dividende von 2,00 € je Aktie vorsieht.

Der Aufsichtsrat hat auch den vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und für in Ordnung befunden. Der Abhängigkeitsbericht wurde von dem Abschlussprüfer gemäß § 313 Abs. 3 Satz 1 AktG mit folgendem Vermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,

3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Die Überprüfung dieses Berichts durch den Aufsichtsrat hat zu keinen Beanstandungen geführt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an. Hiernach und nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwände.

4.5 PERSONALIA DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Im Geschäftsjahr gab es keine personellen Veränderungen im Aufsichtsrat.

Die Bestellung von Paul Waning als Vorstand endete plangemäß am 30. Juni 2012. Daher setzt sich der Vorstand seit dem 1. Juli 2012 aus den Mitgliedern Dr. Markus Litpher und Norbert Schürmann zusammen.

4.6 DANK

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den Mitgliedern des Vorstands und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistung im Geschäftsjahr 2012. Mit ihrem Einsatz und ihrer Kompetenz haben sie maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beigetragen.

Augsburg, 25. Februar 2013



Dr. Bernd Widera
Vorsitzender des Aufsichtsrats

5.0

ERKLÄRUNG ZUR UNTER- NEHMENS- FÜHRUNG

(TEIL DES LAGEBERICHTS)

SEITE 79

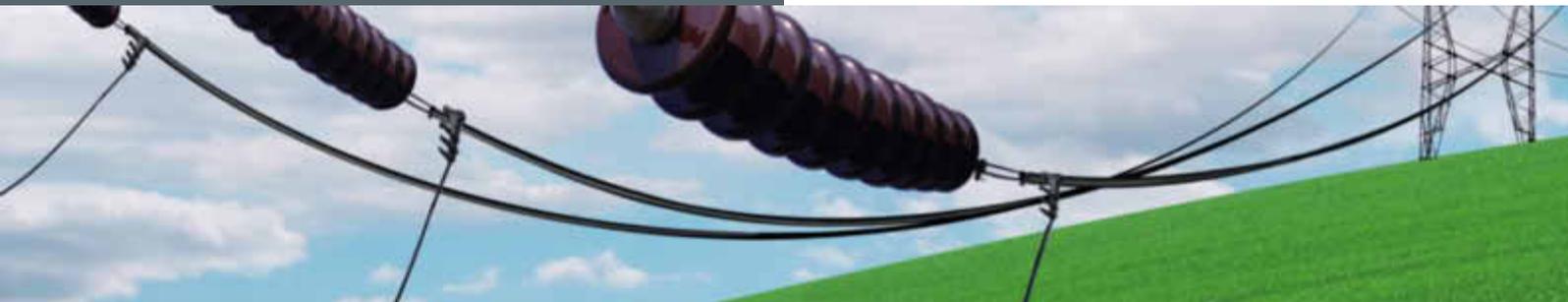


5.1 CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT
[SEITE 80](#)

5.2 ENTSPRECHENSERKLÄRUNG
[SEITE 90](#)

5.3 ANGABEN ZU UNTERNEHMENS-
FÜHRUNGSPRAKTIKEN
[SEITE 91](#)

5.4 BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND
UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSET-
ZUNG UND ARBEITSWEISE DER AUFSICHTS-
RATSAUSSCHÜSSE
[SEITE 92](#)



In der nachfolgenden Erklärung berichtet die Lechwerke AG gemäß § 289a HGB i. V. m. Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex (nachfolgend Kodex) über die Corporate Governance der Lechwerke AG und die Unternehmensführung des Unternehmens. Die Erklärung zur Unternehmensführung enthält die Entsprechenserklärung (§ 289a Abs. 2 Nr. 1 HGB, § 161 AktG), den Vergütungsbericht, Angaben zu Unternehmensführungspraktiken (§ 289a Abs. 2 Nr. 2 HGB) und die Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen (§ 289a Abs. 2 Nr. 3 HGB).

Vorstand und Aufsichtsrat berichten über die Corporate Governance des Unternehmens wie folgt:

5.1 CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Für die Lechwerke AG hat eine konsequent am Kodex ausgerichtete Unternehmensführung einen hohen Stellenwert. Leitlinie für die Lechwerke AG ist der Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung.

DER DEUTSCHE CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Begriff „Corporate Governance“ bezeichnet den rechtlichen und faktischen Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens. Er steht für eine verantwortungsvolle, qualifizierte, transparente und auf langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. Die Erfüllung der Vorgaben des Kodex ist für die Lechwerke AG ein Anspruch, der sämtliche Bereiche des Unternehmens verpflichtet.

Der Kodex verfolgt das Ziel, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Geschäftspartnern, Finanzmärkten, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die Unternehmensführung börsennotierter Unternehmen wie der Lechwerke AG in den deutschen Kapitalmarkt zu stärken. Er wird von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex jährlich überprüft und vor dem Hintergrund nationaler und internationaler Entwicklungen bei Bedarf angepasst. Am 15. Juni 2012 wurde die aktuelle Fassung im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Regierungskommission hat in diesem Jahr den Fokus insbesondere auf die Unabhängigkeit von

Aufsichtsratsmitgliedern, die empfohlenen Angaben zu persönlichen und geschäftlichen Beziehungen der Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen von Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung und die Aufsichtsratsvergütung gelegt.

UMSETZUNG DES DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Lechwerke AG haben sich auch im Berichtsjahr intensiv mit der Erfüllung der Vorgaben des Kodex befasst.

DIVERSITY IN AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insbesondere Maßnahmen ergriffen, um den Empfehlungen zur Vielfalt (Diversity) in Aufsichtsrat und Vorstand, die 2010 in den Kodex aufgenommen wurden, nachzukommen.

Der Aufsichtsrat hat durch die Verabschiedung eines Anforderungsprofils für Aufsichtsratsmitglieder in seiner Sitzung am 27. Februar 2012 die Empfehlungen gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 des Kodex in der am 2. Juli 2010 im Bundesanzeiger veröffentlichten Fassung erfüllt. Demnach soll der Aufsichtsrat künftig konkrete Ziele für seine Zusammensetzung benennen. Diese sollen – unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation – die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte der Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze und das Kriterium der Diversity berücksichtigen. Insbesondere soll eine angemessene Beteiligung von Frauen vorgesehen werden. Der Kodex empfiehlt weiter, dass die Unternehmen künftig im Corporate Governance-Bericht über die Ziele der Zusammensetzung des Aufsichtsrats und den Stand der Umsetzung der Ziele berichten (vgl. Ziffer 5.4.1 Abs. 3 des Kodex). Diese Zielsetzung des Aufsichtsrats und der Stand der Umsetzung werden nunmehr erstmals mit diesem Corporate Governance-Bericht veröffentlicht.

Der Kodex in der am 15. Juni 2012 im Bundesanzeiger veröffentlichten Fassung empfiehlt nun zusätzlich, dass die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder zu benennen ist. Der Aufsichtsrat hat bislang keine Zielvorgabe zur Anzahl seiner unabhängigen Mitglieder im Sinne der Ziffer 5.4.2 des Kodex festgelegt. Dies bedarf weiterer Vorarbeiten und Beratungen.

Auch bei der Besetzung des Vorstands soll der Aufsichtsrat dafür Sorge tragen, dass Diversity-Aspekte beachtet und insbesondere eine angemessene Einbeziehung von Frauen angestrebt wird (Ziffer 5.1.2 des Kodex). Eine abgeleitete Empfehlung richtet sich an die Vorstände bei der Besetzung von Führungspositionen. In der Sitzung am 27. Februar 2012 hat der Aufsichtsrat daher ebenso ein Anforderungsprofil für die Mitglieder des Vorstands der Lechwerke AG beschlossen.

Die für die Lechwerke AG in Kraft getretenen Profile für die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sollen sicherstellen, dass neue Mitglieder dieser Gremien in einem gesonderten Verfahren ausgewählt werden und diese Auswahl nach objektiven Kriterien erfolgt.

Für die Besetzung des Aufsichtsrats wurden im Einzelnen folgende Ziele festgelegt:

- Wie im Aktiengesetz und im Kodex vorgesehen, soll eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sichergestellt sein. Angestrebt wird dementsprechend, dass für jeden Aspekt der Aufsichtsratsaktivität mindestens ein Aufsichtsratsmitglied als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung steht; hierdurch können die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen durch die Gesamtheit der Aufsichtsratsmitglieder umfassend abgebildet werden.
- Nur solche Personen sollen zur Wahl stehen, die durch ihre Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit in der Lage sind, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem regional tätigen Energieversorgungsunternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des Unternehmens in der Öffentlichkeit zu wahren. Bei den Wahlvorschlägen ist unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation auch auf Vielfalt (Diversity) zu achten und insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen anzustreben. Der Aufsichtsrat verfolgt dabei das Ziel, den Frauenanteil im Aufsichtsrat auf einen Zielwert von 20 % zu steigern. Derzeit hat der Aufsichtsrat der Lechwerke AG keine weiblichen Mitglieder. Dieses Ziel soll jedoch über Nachbesetzungen im Rahmen der natürlichen Fluktuation, spätestens aber bei den nächsten Wahlen zum Aufsichtsrat im Jahr 2015, erreicht werden.
- Von den Aufsichtsratsmitgliedern wird erwartet, dass sie die Geschäftsfelder der LEW-Gruppe, das Marktumfeld,

die Kundenbedürfnisse und die strategische Ausrichtung des Unternehmens kennen und verstehen. Sie sollen über alle für die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied erforderlichen Fähigkeiten (z. B. zur Beurteilung von Vorstandsberichten, Geschäftsentscheidungen und Jahresabschlussunterlagen) verfügen oder sich diese ggf. aneignen.

- Das Anforderungsprofil schließt auch spezielle Qualifikationen ein, die für die Geschäftstätigkeit von Bedeutung sind. Das können z. B. Erfahrungen aus Führungsfunktionen in Politik und Wirtschaft sein, Sachverstand im Energiesektor, in der Arbeitnehmer-Mitbestimmung, der Rechnungslegung oder der Abschlussprüfung sowie Kenntnisse über den öffentlichen Sektor.
- Dem Aufsichtsrat soll eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Im Anforderungsprofil vom 27. Februar 2012 wurde die Unabhängigkeit in Anlehnung an die bisherige Formulierung des Kodex in der am 2. Juli 2010 im Bundesanzeiger veröffentlichten Fassung definiert. Im Rahmen der Überarbeitung des Anforderungsprofils im Geschäftsjahr 2013 wird sich der Aufsichtsrat insbesondere auch mit der Definition der Unabhängigkeit nach Maßgabe der neuen Definition des Kodex in der am 15. Juni 2012 im Bundesanzeiger veröffentlichten Fassung beschäftigen und ggf. Anpassungen vornehmen.
- Den Mitgliedern des Aufsichtsrats muss genügend Zeit zur Verfügung stehen, um das Mandat mit der gebotenen Intensität und Sorgfalt ausüben zu können.
- Bei Neubesetzungen ist die Kandidatensuche danach auszurichten, welche der wünschenswerten Fachkenntnisse im Aufsichtsrat fehlen oder verstärkt werden sollen.

Das Anforderungsprofil für die Mitglieder des Aufsichtsrats ist zum größten Teil bereits umgesetzt. Es ergänzt die bereits in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthaltenen Kriterien, insbesondere zur Altersgrenze. Eine vollständige Umsetzung soll spätestens mit den nächsten Wahlen zum Aufsichtsrat im Jahr 2015 erfolgen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Nach Ziffer 5.4.6 Abs. 2 des Kodex in der am 15. Juni 2012 im Bundesanzeiger veröffentlichten Fassung sollen Aufsichtsratsmitglieder eine Vergütung erhalten, die in einem

angemessenen Verhältnis zu ihren Aufgaben und der Lage der Gesellschaft steht. Sofern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt wird, soll diese auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein. Nach den Regelungen der Satzung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder der Lechwerke AG neben einer festen Vergütung eine variable Vergütung in Abhängigkeit von der Dividendenausschüttung ohne Berücksichtigung von Sonderausschüttungen und Boni. Daher wird in der nächsten Entsprechenserklärung mangels der nach dem Kodex erforderlichen Nachhaltigkeit die Abweichung von dieser Empfehlung abgegeben.

Die Änderung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder bedarf eines satzungsändernden Beschlusses der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat wird 2013 sein Vergütungssystem und insbesondere auch die Vergütung der Ausschusstätigkeit (Prüfungsausschuss und Personalausschuss) beraten und bei Bedarf der Hauptversammlung einen entsprechenden Vorschlag zur Entscheidung vorlegen.

DIRECTORS' DEALINGS UND MÖGLICHE INTERESSENKONFLIKTE

Transparenz ist ein wichtiges Kernelement guter Corporate Governance und genießt auch bei der Lechwerke AG einen hohen Stellenwert. Aus der Corporate Governance-Praxis der Lechwerke AG möchten wir folgende Punkte hervorheben:

- Soweit Mitglieder des Vorstands oder ihnen nahestehende Personen wesentliche Geschäfte mit der Lechwerke AG oder einem Konzernunternehmen getätigt haben, entsprachen diese marktüblichen Standards. Darüber hinausgehende Interessenkonflikte wurden von Mitgliedern des Vorstands nicht angezeigt. Mitglieder des Aufsichtsrats haben keine Verträge mit Gesellschaften der LEW-Gruppe geschlossen.
- Die direkt oder indirekt von den Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats gehaltenen Aktien der Lechwerke AG oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente machen insgesamt weniger als 1 % der von der Lechwerke AG herausgegebenen Aktien aus.
- Über die wesentlichen Termine, wie den Termin der Hauptversammlung oder die Veröffentlichungstermine der Finanzberichte, unterrichten wir unsere Aktionäre, Analysten, Aktionärsvereinigungen, Medien sowie die interessierte Öffentlichkeit kontinuierlich in einem Finanzkalender. Diesen

veröffentlichen wir in unseren Finanzberichten sowie auf der Internetseite unserer Gesellschaft unter www.lew.de.

- Über aktuelle Entwicklungen können sich Aktionäre zeitnah und gleichmäßig im Internet informieren. Dort werden sämtliche Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen der Lechwerke AG veröffentlicht.
- Weitere Informationen über unsere Corporate Governance-Praxis geben wir im Internet unter www.lew.de. Hier finden Sie auch unsere Satzung, die aktuelle Entsprechenserklärung sowie Erläuterungen zu Directors' Dealings.

VERGÜTUNGSBERICHT

Eine transparente Berichterstattung über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat gehört für uns zu den Kernelementen guter Corporate Governance. Bereits seit 2003 veröffentlicht die Lechwerke AG die Vorstands- und Aufsichtsratsvergütungen in individualisierter Form. Seit dem Geschäftsjahr 2006 erfolgt dies in einem gesonderten Vergütungsbericht im Rahmen des Corporate Governance-Berichts. Im Folgenden stellen wir die Grundzüge des Vergütungssystems sowie die Struktur und die Höhe der Leistungen der Lechwerke AG dar. Der Vergütungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen, berücksichtigt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) und ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts und des Corporate Governance-Berichts.

GRUNDZÜGE DER VERGÜTUNG DES VORSTANDS | VERGÜTUNGSSTRUKTUR

Die Struktur und die Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsratsplenium beschlossen und überprüft. Die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder wird entsprechend dem am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und Ziffer 4.2 des Kodex ebenfalls vom Aufsichtsratsplenium nach Vorbereitung durch den Personalausschuss festgesetzt. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung bilden nach den vorgenannten Regeln sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruk-

tur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Ziffer 4.2.3 des Kodex sieht u. a. entsprechend § 87 Abs. 1 Sätze 2 und 3 AktG vor, dass die Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszurichten ist und dass variable Vergütungsteile grundsätzlich eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben müssen. Sämtliche Vergütungsteile müssen für sich und insgesamt angemessen sein und dürfen insbesondere nicht dazu verleiten, unangemessene Risiken einzugehen. Nach Ziffer 4.2.4 des Kodex ist u. a. die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds aufgeteilt nach fixen und variablen Vergütungsteilen unter Namensnennung offenzulegen.

Der Aufsichtsrat hat das Vergütungssystem vor dem Hintergrund des VorstAG und der vorgenannten Regelungen des Kodex bereits in der Vergangenheit eingehend geprüft. Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 hatte der Aufsichtsrat sodann das nunmehr geltende Vergütungssystem verabschiedet. Das bestehende Vergütungssystem gewährleistet eine Vergütung der Vorstandsmitglieder, die im Hinblick auf Ausgestaltung und Höhe auch im Marktvergleich als üblich einzustufen ist. Dieses richtet die Struktur des Vergütungssystems vor dem Hintergrund des § 87 Abs. 1 Satz 2 AktG u. a. noch stärker auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung aus.

Das Vergütungssystem wurde den Aktionären in den vergangenen Hauptversammlungen dargestellt und erläutert und wird nachfolgend beschrieben.

GRUNDZÜGE DER VERGÜTUNG DES VORSTANDS | KURZFRISTIGE VERGÜTUNGSBESTANDTEILE

Die Gesamtbarvergütung setzt sich aus einem erfolgsunabhängigen Festgehalt und einer erfolgsbezogenen variablen Komponente zusammen. Bei einer 100%igen Zielerreichung beträgt der fixe Gehaltsbestandteil rund 60 % und der variable Teil rund 40 % der Gesamtbarvergütung. Der variable Anteil setzt sich aus einer Unternehmenstantieme in Höhe von 70 % und einer individuellen Tantieme in Höhe von 30 % zusammen.

Die Unternehmenstantieme für 2012 wird aufgrund gesellschafts- und konzernbezogener Komponenten fixiert. Bezugsgrößen für beide Komponenten sind die Zielerreichungsgrade bezüglich definierter Wertbeiträge, die durch eine Top-Management-Beurteilung flankiert werden. Diese berücksichtigt, in welchem Umfeld die wirtschaftlichen Ergebnisse erzielt wurden. Die Zielerreichung kann bei der

Unternehmenstantieme zwischen 0 % und maximal 150 % betragen.

Die Höhe der individuellen Tantieme ist vom Erreichen der zu Beginn des Geschäftsjahres zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem einzelnen Vorstandsmitglied vereinbarten Performance-Ziele abhängig. Bei der individuellen Tantieme kann die Zielerreichung zwischen 0 % und maximal 130 % betragen.

Damit die Mitglieder des Vorstands noch stärker messbar an der langfristigen positiven wie negativen Unternehmensentwicklung teilhaben, werden seit dem Geschäftsjahr 2010 40 % der Gesamtstantieme zunächst nicht ausbezahlt, sondern für drei Jahre zurückbehalten (Tantiemenrückbehalt). Jährlich überprüft der Aufsichtsrat anhand eines Nachhaltigkeitsfaktors („Bonus-Malus-Faktor“), ob der Vorstand das Unternehmen nachhaltig geführt hat. Liegt hiernach am Ende eines Drei-Jahres-Zeitraums eine nachhaltige Unternehmensführung vor, wird die zurückbehaltene Tantieme ausbezahlt.

Der Nachhaltigkeitsfaktor bestimmt sich zu 60 % aus der Entwicklung des Wertbeitrags der LEW-Gruppe. Weitere 30 % werden auf Basis eines Index ermittelt, der den Erfolg auf dem Gebiet der Corporate Responsibility (CR) wiedergibt. Mit diesem CR-Index wird das ökologische und gesellschaftliche Handeln abgebildet. Die verbleibenden 10 % des Bonus-Malus-Faktors werden durch den Motivationsindex bestimmt, der maßgeblich die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter misst. Beim Motivationsindex handelt es sich um eine standardisierte Kennzahl im Rahmen der regelmäßig durchgeführten Mitarbeiterbefragung.

Der Aufsichtsrat der Lechwerke AG legt zu Beginn des Drei-Jahres-Zeitraums verbindliche Zielwerte für Wertbeitrag, CR-Index und Motivationsindex fest, die während des gesamten Beobachtungszeitraums nicht mehr verändert werden können. Diese Zielwerte werden am Ende des Drei-Jahres-Zeitraums den tatsächlich erreichten Werten gegenübergestellt. Vom Ergebnis dieses Vergleichs hängt ab, ob und in welcher Höhe die zurückbehaltene Tantieme ausbezahlt wird. Je besser die tatsächlich erreichten Werte sind, desto höher ist der Bonus-Malus-Faktor. Er kann zwischen 0 % und maximal 130 % liegen.

Darüber hinaus enthält die Vergütung der Vorstandsmitglieder Sach- und sonstige Bezüge, die im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Dienstwagennutzung und Versicherungsprämien zur

Unfallversicherung bestehen. Hinzu kommen Mandatseinkünfte, die die Vorstandsmitglieder für die Aufsichtsrats-tätigkeit in konzernverbundenen Unternehmen erhalten.

Diese Mandatseinkünfte werden vollständig auf die erfolgsbezogene Vergütung angerechnet und führen damit nicht zu einer Erhöhung der Bezüge.

Für das Geschäftsjahr 2012 betragen die kurzfristigen Vergütungsbestandteile des Vorstands:

■ KURZFRISTIGE VERGÜTUNGEN 2012

	Erfolgsunabhängige Vergütung TEUR	Erfolgsbezogene Vergütung TEUR	Sach- und sonstige Bezüge TEUR	Mandats-einkünfte ¹ TEUR	Gesamt TEUR
Dr. Markus Litpher	222	60	17	39	338
Norbert Schürmann ²	234	92	17	9	352
Paul Waning ³	126	10	11	41	188
	582	162	45	89	878

¹ Sind auf die erfolgsbezogene Vergütung 2012 angerechnet

² Norbert Schürmann ist mit Wirkung zum 1. Januar 2012 zum Mitglied des Vorstands bestellt worden

³ Paul Waning ist mit Wirkung zum 30. Juni 2012 aus dem Vorstand ausgeschieden

Für das Geschäftsjahr 2011 betragen die kurzfristigen Vergütungsbestandteile des Vorstands:

■ KURZFRISTIGE VERGÜTUNGEN 2011

	Erfolgsunabhängige Vergütung TEUR	Erfolgsbezogene Vergütung TEUR	Sach- und sonstige Bezüge TEUR	Mandats-einkünfte ⁴ TEUR	Gesamt TEUR
Dr. Markus Litpher	212	51	17	39	319
Paul Waning	245	51	22	49	367
	457	102	39	88	686

⁴ Sind auf die erfolgsbezogene Vergütung 2011 angerechnet

Nicht in obiger Tabelle enthalten ist der zurückbehaltene Tantiemenanteil von 40 % für das Geschäftsjahr 2012, da dieser erst nach dem Drei-Jahres-Zeitraum und nur bei Erfüllung der erforderlichen Voraussetzungen ausgezahlt wird. Die Behandlung des Tantiemenrückbehalts richtet sich nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard 17, der zwischen aktienbasierten und nicht aktienbasierten Bezügen differenziert. Die zurückbehaltenen Tantiemen für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 werden nachfolgend dargestellt.

■ TANTIEMENRÜCKBEHALT

	TEUR 2012	TEUR 2011	TEUR 2010
Dr. Markus Litpher	64	57	61
Norbert Schürmann	67	-	-
Paul Waning	34	67	71
	165	124	132

GRUNDZÜGE DER VERGÜTUNG DES VORSTANDS | VERGÜTUNGEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG

Zusätzlich wurde den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2012 eine langfristige Vergütung in Form von Performance Shares zugeteilt. Diese Zuteilungen erfolgten im Rahmen des Long Term Incentive Plan Beat 2010 (Beat 2010).

Ein Performance Share gewährt das bedingte Recht, nach einer Wartezeit von vier Jahren (oder optional von fünf Jahren) eine Barauszahlung zu erhalten. Zudem ist ein Eigeninvestment vorgesehen.

Der Unternehmenserfolg wird anhand des Total Shareholder Return (TSR) der RWE-Stammaktie gemessen. Die Auszahlung erfolgt aber nur, wenn die Performance der RWE-Stammaktie, also die Rendite aus Aktienkursänderung, Dividende und Bezugsrecht, am Ende der Wartezeit besser ist als die von mindestens 25 % der im STOXX Europe 600 Utilities gelisteten Vergleichsunternehmen. Bei der Erfolgsmessung werden Letztere gewichtet, und zwar in exakt gleicher Weise wie im Index zum Zeitpunkt der Auflegung der jeweiligen Beat-Tranche. Somit kommt es nicht allein darauf an, welche Position die RWE AG unter den Vergleichsunternehmen einnimmt, sondern auch darauf, welche Unternehmen die RWE AG übertrifft. Schlägt RWE 25 % des Indexgewichts, werden 7,5 % der Performance Shares werthaltig. Mit jedem weiteren Prozentpunkt übertrommenen Indexgewichts steigt der Anteil der werthaltigen Performance Shares um 1,5 %. Die Höhe der Auszahlung wird im Geschäftsjahr auf Basis des so ermittelten Auszahlungsfaktors, des durchschnittlichen RWE-Aktienkurses an den letzten 60 Börsenhandelstagen vor Programmablauf und der Anzahl der bedingt zugeteilten Performance Shares berechnet.

Der Auszahlungsbetrag ist bei den Vorstandsmitgliedern auf das Zweifache des Zuteilungswerts der Performance Shares begrenzt.

Im Berichtsjahr 2012 hat die Lechwerke AG folgende Zuteilungen nach dem Programm Beat 2010 gewährt:

■ ZUTEILUNG BEAT 2010 – TRANCHE 2012

	Stück	Zeitwert bei Zuteilung TEUR
Dr. Markus Litpher	12.057	80
Norbert Schürmann	12.287	82
Paul Waning	6.029	40
	30.373	202

Von den im Jahr 2012 neu zugeteilten Performance Shares, die als Teil der Gesamtvergütung als langfristige Vergütungen für das Jahr 2012 gewährt wurden, sind Auszahlungen aus werthaltig gewordenen Zuteilungen der Vorjahre zu unterscheiden. Die 2012 zur Auszahlung ausstehende Beat Tranche 2009 war nicht werthaltig und es erfolgten keine Auszahlungen. Die Behandlung von Performance Shares richtet sich dabei nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard 17, der zwischen aktienbasierten und nicht aktienbasierten Bezügen differenziert. Eine Auszahlung wäre damit kein Bestandteil der Gesamtvergütung für das Geschäftsjahr 2012, sondern ist als (nicht werthaltig gewordene) Zuteilung für das Geschäftsjahr 2009 im Vergütungsbericht für das Jahr 2009 abgebildet.

Der Deutsche Rechnungslegungsstandard 17 legt fest, dass der Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungen für jedes Vorstandsmitglied individualisiert anzugeben ist. Aufgrund der Kursentwicklung ist im Berichtsjahr insgesamt betrachtet ein Aufwand für die aktienbasierte Vergütung entstanden, und zwar wie folgt:

■ AUFWANDSZUFÜHRUNG BEAT TRANCHEN 2012/2011

Aufwandszuführung für aktienkursbasierte Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung Tranchen 2012/2011	2012 TEUR	2011 TEUR
Dr. Markus Litpher	51	- 7
Norbert Schürmann	30	-
Paul Waning	36	- 33
	117	- 40

GRUNDZÜGE DER VERGÜTUNG DES VORSTANDS | GESAMTVERGÜTUNG

Insgesamt erhielten die Vorstandsmitglieder Dr. Markus Litpher, Norbert Schürmann und Paul Waning für das Geschäftsjahr 2012 kurzfristige Vergütungsbestandteile in Höhe von 878 Tsd. € (Vorjahreswert für Dr. Markus Litpher und Paul Waning: 686 Tsd. €). Außerdem wurden Dr. Markus Litpher, Norbert Schürmann und Paul Waning im Rahmen des Programms Beat 2010 Performance Shares (Tranche 2012) mit einem Ausgabezeitwert von 202 Tsd. € (Vorjahreswert für Dr. Markus Litpher und Paul Waning: 168 Tsd. €) als Vergütung für das Geschäftsjahr 2012 zugeteilt. Die Gesamtvergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 betrug demnach 1.080 Tsd. € (Vorjahreswert für Dr. Markus Litpher und Paul Waning: 854 Tsd. €).

GRUNDZÜGE DER VERGÜTUNG DES VORSTANDS | LEISTUNGEN IM FALL DER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Im Folgenden werden die im Fall einer Beendigung der Vorstandstätigkeit von der Lechwerke AG zu erbringenden Leistungen erläutert.

PENSIONSUSUSAGEN

Den Mitgliedern des Vorstands wurden von der Lechwerke AG Pensionszusagen (Direktzusagen) erteilt, die ihnen oder ihren Hinterbliebenen in folgenden Fällen einen Anspruch auf lebenslange Ruhegeld- bzw. Hinterbliebenenversorgung einräumen: beim Ausscheiden aufgrund Übertritts in den Ruhestand, bei dauernder Erwerbs- oder Berufsunfähigkeit, im Todesfall und bei einer von der Gesellschaft ausgehenden vorzeitigen Beendigung oder einer Nichtverlängerung des Dienstvertrags. Maßgeblich für die Höhe des individuellen Ruhegelds und der Hinterbliebenenversorgung sind das ruhegeldfähige Einkommen und der Versorgungsgrad, der aus der Anzahl der geleisteten bzw. anerkannten Dienstjahre ermittelt wird. Gewinnbeteiligungen und sonstige Nebenbezüge gehören nicht zum ruhegeldfähigen Einkommen. Als Zielwert für die Altersversorgung wird für die Vorstandsmitglieder nach Erreichen der Regelaltersgrenze ein Versorgungsgrad von 60 % bzw. 75 % des letzten ruhegeldfähigen Einkommens zugrunde gelegt. Das Witwengeld beträgt in Abhängigkeit von der Vertragsgestaltung beim jeweiligen Vorstandsmitglied mindestens 60 % des Ruhegelds des Ehemanns, das Waisengeld min-

destens 20 % des Witwengelds. Die Anwartschaft auf die Altersversorgung ist direkt unverfallbar. Die Höhe des Ruhegelds bzw. der Hinterbliebenenversorgung wird in Abhängigkeit von der Vertragsgestaltung beim jeweiligen Vorstandsmitglied jährlich bzw. alle drei Jahre unter Berücksichtigung aller für die Höhe des Ruhegelds bedeutsamen Umstände, insbesondere der Entwicklung der Lebenshaltungskosten, überprüft. Infolge früherer Regelungen bestehen Unterschiede zwischen den Versorgungszusagen, u. a. bei der Berechnung des Versorgungsgrads, bei der Anrechnung von sonstigen Renten- und Versorgungsbezügen, beim Anpassungsmodus der Ruhegeld- und Hinterbliebenenversorgung sowie bei der Hinterbliebenenversorgung.

Bei vorzeitiger Beendigung oder bei Nichtverlängerung des Dienstvertrags erhalten die Vorstandsmitglieder Zahlungen ausschließlich dann, wenn die Beendigung oder Nichtverlängerung von der Gesellschaft ausgeht und ohne wichtigen Grund erfolgt. In diesem Fall wird das Ruhegeld bereits ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens, in Abhängigkeit von der Vertragsgestaltung beim jeweiligen Vorstandsmitglied, jedoch frühestens mit Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt. Im Falle der Nichtverlängerung bzw. vorzeitigen Auflösung des Dienstverhältnisses werden die Einkünfte, die durch anderweitige Tätigkeit bis zur Vollendung des 60. bzw. 65. Lebensjahres bzw. bis zum Eintritt der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit erzielt werden, zu 50 % auf das Ruhegeld angerechnet.

Der Dienstzeitaufwand (Service Cost) für die Pensionsverpflichtungen lag im Geschäftsjahr 2012 bei 200 Tsd. € (Vorjahreswert für Dr. Markus Litpher und Paul Waning: 46 Tsd. €). Der Barwert nach IFRS der Gesamtverpflichtung (Defined Benefit Obligation) betrug zum Ende des Berichtsjahres 2.614 Tsd. € (Vorjahreswert für Dr. Markus Litpher und Paul Waning: 3.040 Tsd. €). Unter Berücksichtigung von Lebensalter und Dienstzugehörigkeit ergeben sich folgende individuelle Dienstzeitaufwendungen und Barwerte der Versorgungsansprüche:

■ PENSIONEN

	Alter	Voraussichtliches jährliches Ruhe- geld im Alter von 60 Jahren ¹ TEUR	(Dienstzeit- aufwand) TEUR	Service Cost (Barwert IFRS) TEUR	Defined Benefit Obligation (Teilwert HGB) TEUR
Dr. Markus Litpher	49				
2012		107	97	1.123	776
2011		105	46	477	490
Norbert Schürmann	51				
2012		119	103	1.491	1.176
2012		226	200	2.614	1.952
2011²		260	46	3.040	3.175

¹ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge zum 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011

² Berücksichtigung von Paul Waning in der Summenbildung

Für künftige Vorstandsmitglieder wurde das bisherige Pensionsmodell im Geschäftsjahr 2011 durch ein neues, beitragsorientiertes Versorgungskonzept abgelöst. Vorstandsmitglieder erhalten danach eine Versorgungszusage auf Basis des im Folgenden dargestellten Neumodells. Diese Regelung gilt nicht für Dr. Markus Litpher, Norbert Schürmann und Paul Waning.

Vorstandsmitglieder, die künftig bestellt werden, erhalten in jedem Jahr ihrer aktiven Dienstzeit ein Versorgungsentgelt in Höhe von 13 % der Zielbarvergütung. Dieses Versorgungsentgelt kann jährlich als Bar-Komponente auf Basis der individuellen einkommensteuerrechtlichen Gegebenheiten ausgezahlt werden. Alternativ kann das Vorstandsmitglied jährlich zugunsten einer späteren Versorgungsleistung auf die Barauszahlung verzichten. In diesem Fall wird das Versorgungsentgelt durch eine Brutto-Entgeltumwandlung zugunsten einer wertgleichen Versorgungszusage gewandelt. Zur Finanzierung dieser Versorgungszusage wird eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen. Die Leistungen der Versorgungszusage entsprechen den garantierten Leistungen aus der Rückdeckungsversicherung. Das aufgebaute Kapital ist nach dem Eintritt in den Ruhestand, frühestens aber mit Vollendung des 60. Lebensjahres als Einmalzahlung oder als Ratenzahlung in maximal neun Teilbeträgen abrufbar.

Weitere Versorgungsleistungen erhalten das Vorstandsmitglied bzw. seine Hinterbliebenen nach dem neuen Modell

nicht. Soweit im Rahmen früherer Tätigkeiten Ruhegeldansprüche erworben wurden, bleiben diese unberührt.

Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten Zahlungen in Höhe von 645 Tsd. € (Vorjahr: 677 Tsd. €). Darin sind keine Auszahlungen von Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung (Vorjahr: 48 Tsd. €) enthalten. Es bestehen Pensionsverpflichtungen nach IFRS (Defined Benefit Obligations) gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen in Höhe von 10.720 Tsd. € (Vorjahr: 7.460 Tsd. €).

Wir haben Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen auf die RWE Pensionsfonds AG übertragen. Dies führte zu einem Abgang der handelsrechtlich bilanzierten Pensionsverpflichtungen. Sobald Vergütungen an ehemalige Organe durch den Pensionsfonds geleistet werden, entfällt eine entsprechende Anhangsangabe. Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 212 Tsd. €; dies betrifft den Zeitraum Januar bis April 2012, danach wurden die Auszahlungen von der RWE Pensionsfonds AG übernommen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 2.598 Tsd. € (Vorjahr: 7.538 Tsd. €) zurückgestellt. Der Rückstellungsbetrag wurde im Geschäftsjahr 2012 um die übertragenen Altersversorgungsverpflichtungen gekürzt. Durch die Übertragung ist ein Aufwand in Höhe von 947 Tsd. € entstanden. Mit Wirkung ab dem 1. Juli 2012

hat Paul Waning Anspruch auf betriebliches Ruhegeld entsprechend der vertraglichen Regelung.

CHANCE OF CONTROL

Bei einem Wechsel der Unternehmenskontrolle verfallen nach den Planbedingungen des Programms Beat 2010 sämtliche noch nicht ausgeübte Performance Shares. Für die verfallenen Performance Shares wird eine Entschädigungszahlung – ermittelt auf den Zeitpunkt der Abgabe des Übernahmeangebots – gewährt. Ihre Höhe richtet sich nach dem im Rahmen der Übernahme für die RWE-Aktie gezahlten Preis. Dieser wird mit der endgültigen Anzahl der Performance Shares multipliziert.

Auch bei einem Zusammenschluss mit einer anderen Gesellschaft verfallen die Performance Shares und es wird eine Entschädigungszahlung gewährt, es sei denn, der Zusammenschluss betrifft ausschließlich Gesellschaften des RWE-Konzerns. In diesem Fall bemisst sich die Entschädigungszahlung nach dem Erwartungswert der Performance Shares zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses. Dieser Erwartungswert wird mit der Anzahl der gewährten Performance Shares multipliziert, die dem Verhältnis der Zeit während der Warteperiode bis zum Zusammenschluss zur gesamten Warteperiode der Performance Shares entspricht.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder Dr. Markus Litpher, Paul Waning und Norbert Schürmann enthalten darüber hinaus keine Regelungen zu einem Wechsel der Unternehmenskontrolle.

ABFINDUNGS-CAP

Ebenso enthalten die Verträge der Vorstandsmitglieder keine Regelungen zu Zahlungen an Vorstandsmitglieder bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund (Abfindungs-Cap und Beschränkung auf Restlaufzeit), vgl. hierzu die entsprechende Ausnahme in der Entsprechenserklärung zu Ziffer 4.2.3 des Kodex.

GRUNDZÜGE DER VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung geregelt und wird durch die Hauptversammlung bestimmt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten nach Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres für ihre Tätigkeit eine Festvergütung von 2.500 € je Geschäftsjahr. Die Vergütung erhöht sich um 125 € je angefangene Mio. € der Dividendenausschüttung ohne Berücksichtigung von Sonderausschüttungen und Boni. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, seine Stellvertreter das Eineinhalbfache der vorgenannten Beträge für ein ordentliches Mitglied. Darüber hinaus wird je Aufsichtsratsmitglied ein Sitzungsgeld von netto 100 € zur pauschalierten Erstattung der entstehenden Auslagen je Teilnahme an einer Aufsichtsratsitzung gewährt, sofern das jeweilige Aufsichtsratsmitglied nicht verzichtet hat. Der Vorsitz und die Mitgliedschaft in Ausschüssen des Aufsichtsrats werden nicht gesondert vergütet.

Die Änderung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder bedarf eines satzungsändernden Beschlusses der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat wird 2013 sein Vergütungssystem und insbesondere auch die Vergütung der Ausschusstätigkeit (Prüfungsausschuss und Personalausschuss) beraten und bei Bedarf der Hauptversammlung einen entsprechenden Vorschlag zur Entscheidung vorlegen.

Für das Geschäftsjahr 2012 betragen die Bezüge des Aufsichtsrats insgesamt 125 Tsd. €.

■ VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

	Feste Vergütung 2012 TEUR	Variable Vergütung 2012 TEUR	2012 TEUR	Gesamt- Vergütung 2011 TEUR
Dr. Bernd Widera	5	18	23	16
Ralf Zimmermann	4	13	17	17
Thomas Siprak	4	13	17	17
Dr. Wolfgang Käßer	3	9	11	11
Jürgen Kaiser	3	9	11	11
Dr. Arndt Neuhaus	3	9	11	11
Robert Rehm	3	9	11	11
Jürgen Reichert	3	9	11	8
Dr. Ulrich Rust	3	9	11	11
Dr. Rolf Martin Schmitz ¹	-	-	-	8
Dr. Ivo Holzinger ¹	-	-	-	4
Gesamt²	27	98	125	125

¹ Mitglied des Aufsichtsrats bis 12. Mai 2011

² Aufgrund von Rundungen können die Summen rechnerisch nicht ermittelt werden

Für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Aufsichtsratsstätigkeit, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden keine Vergütungen gewährt. Ausgenommen ist die Vergütung der betrieblichen Arbeitnehmer aus ihrem Arbeitsvertrag. Entsprechende Angaben nach Ziffer 5.4.6 des Kodex sind daher nicht zu machen.

Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats gewährt.

Gemäß § 13 der Satzung der Lechwerke AG bestand ein Beirat. Die Beiratsmitglieder erhielten für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt 50 Tsd. €.

RECHNUNGSLEGUNG

Die nach Ziffer 7.1.3 des Kodex in diesem Bericht empfohlenen Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft sind bei den Angaben zur Vorstandsvergütung bereits konkret aufgeführt.

Die von der Lechwerke AG veröffentlichte Liste von Drittunternehmen, an denen die Gesellschaft eine Beteiligung von

für das Unternehmen nicht untergeordneter Bedeutung hat, ist auf Seite 139 im Geschäftsbericht veröffentlicht. Beziehungen zu Aktionären, die im Sinn der anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften als nahestehende Personen zu qualifizieren sind, werden im Konzernabschluss auf den Seiten 134 f. erläutert.

Mit dem Abschlussprüfer hat die Lechwerke AG auch für das Berichtsjahr vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe sofort unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Der Abschlussprüfer soll unverzüglich auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse berichten, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben.

5.2 ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die jeweils aktuelle Entsprechenserklärung ist im Internet unter www.lew.de veröffentlicht.

Die Lechwerke AG hat im Berichtsjahr die jährliche Entsprechenserklärung erstmals in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. Februar 2012 abgegeben. Diese Praxis soll beibehalten und die Entsprechenserklärung künftig immer in der ersten Sitzung des Jahres (Bilanzsitzung) dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorgelegt werden.

Vorstand und Aufsichtsrat der Lechwerke AG haben am 27. Februar 2012 nach pflichtgemäßer Prüfung folgende Entsprechenserklärung im Sinne von § 161 AktG abgegeben:

„Die Lechwerke AG hat seit der Abgabe der letzten Entsprechenserklärung am 8. Dezember 2011 bis zum 27. Februar 2012 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (Regierungskommission) in der vom Bundesministerium der Justiz am 2. Juli 2010 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Fassung des Kodex vom 26. Mai 2010 mit den nachfolgend dargestellten Ausnahmen der Nummern 1 bis 6 entsprochen.

Seit dem 27. Februar 2012 wird zusätzlich die Empfehlung in Ziffer 5.1.2 des Kodex umgesetzt. Eine weitere Empfehlung des Kodex wird damit eingehalten, sodass ab diesem Zeitpunkt auch die nachstehend unter Nummer 5 aufgeführte Empfehlung eingehalten wird. Im Einzelnen:

1. Ernennung eines Vorstandsmitglieds zum Vorsitzenden oder Sprecher des Vorstands (Ziffer 4.2.1)

Für den Vorstand der Lechwerke AG wurde eine Geschäftsordnung erlassen, in der die Aufgabenverteilung detailliert geregelt und eine gleichberechtigte Führung der Lechwerke AG vorgesehen ist. Für eine Gesellschaft von der Größe der Lechwerke AG und die damit verbundenen Aufgaben ist die Ernennung eines Vorsitzenden oder eines Sprechers des Vorstands nicht sachgerecht.

Für den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 30. Juni 2012, in dem der Vorstand mit drei Vorstandsmitgliedern besetzt ist, galt eine Interims-Geschäftsverteilung. Eine weiter gehende Anpassung der Geschäftsordnung für

den Vorstand ist nicht erforderlich, da die Formulierungen der Geschäftsordnung entsprechend allgemein gehalten sind. Da der Vorstand nur übergangsweise aus drei Mitgliedern besteht, ist auch für diesen Zeitraum die Ernennung eines Vorstandsmitglieds zum Vorsitzenden oder Sprecher des Vorstands nicht sachgerecht.

2. Zahlungen an Vorstandsmitglieder bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund (Abfindungs-Cap und Beschränkung auf Restlaufzeit, Ziffer 4.2.3)

Der Aufsichtsrat ist derzeit mit Blick auf die Größe und Eigentümerstruktur der Gesellschaft der Überzeugung, dass Vereinbarungen über die Gewährung und die Höhe einer Abfindung bei einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit im jeweiligen Einzelfall Gegenstand bilateraler Vereinbarungen zwischen dem Aufsichtsrat und dem Vorstandsmitglied sein sollen. Dabei wird der Aufsichtsrat dem Grund der Beendigung sowie der zu vergütenden Restlaufzeit des Anstellungsvertrags in jedem Einzelfall angemessen Rechnung tragen. Der Aufsichtsrat hält die abstrakte Festlegung eines Abfindungs-Caps und die Beschränkung von Abfindungen auf die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags in den Vorstandsverträgen für nicht erforderlich.

3. Bildung eines Nominierungsausschusses (Ziffer 5.3.3)

Die Ziele dieses Ausschusses, die Verbesserung der Qualifikation der Kandidaten und der Transparenz des Auswahlverfahrens, können aufgrund der vergleichsweise geringen Mitgliederzahl auch im Plenum des Aufsichtsrats effizient umgesetzt werden. Auch vor dem Hintergrund der bestehenden Aktionärsstruktur würde die Bildung eines Nominierungsausschusses keine signifikante Verbesserung des Auswahlverfahrens der Kandidaten bewirken. Aus Effizienzgründen wird diese Aufgabe daher weiterhin durch das Gesamtgremium vorgenommen.

4. Gesonderte Vergütung von Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen des Aufsichtsrats (Ziffer 5.4.6)

Die Tätigkeit in den Ausschüssen wird durch die Aufsichtsratsvergütung bisher mit abgegolten. Eine gesonderte Vergütung für diese Funktion war nach bisheriger Einschätzung des Aufsichtsrats nicht erforderlich. Der

Aufsichtsrat wird diese Frage im Lichte der besonderen Aufgabenstellung der Ausschüsse im Jahr 2012 nochmals beraten und der Hauptversammlung gegebenenfalls eine Anpassung empfehlen.

5. Anstreben einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen im Rahmen der Diversity bei der Zusammensetzung des Vorstands (Ziffer 5.1.2)

Der Aufsichtsrat der Lechwerke AG hat sich zuletzt in seiner Sitzung am 27. Februar 2012 intensiv mit dem Thema Vielfalt (Diversity) im Hinblick auf die nun im Kodex vorgesehene angemessene Berücksichtigung von Frauen bei der Zusammensetzung des Vorstands und die hierauf bezogenen Anforderungen bei der Auswahl von Vorstandsmitgliedern befasst. Nach umfassender Beratung hat der Aufsichtsrat ein Anforderungsprofil für die Mitglieder des Vorstands verabschiedet, das die Anforderungen des Kodex vollumfänglich erfüllt. Das heißt, die Empfehlung in Ziffer 5.1.2 des Kodex wird ab dem 27. Februar 2012 eingehalten.

6. Benennung von konkreten Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, Berücksichtigung dieser Ziele bei den Vorschlägen an die Hauptversammlung sowie Veröffentlichung dieser Zielsetzung und des Stands der Umsetzung im Corporate Governance-Bericht (Ziffer 5.4.1 Absätze 2 und 3)

Ebenfalls in der Sitzung am 27. Februar 2012 hat der Aufsichtsrat durch die Verabschiedung eines Anforderungsprofils für die Mitglieder des Aufsichtsrats die gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 des Kodex vorgesehenen Anforderungen erfüllt, wonach konkrete Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats (namentlich auch zu Diversity) benannt werden sollen. Die Empfehlung in Ziffer 5.4.1 Abs. 2 des Kodex ist damit inhaltlich zwar umgesetzt. Da diese Zielsetzung des Aufsichtsrats und der Stand der Umsetzung gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 3 des Kodex im nächsten Corporate Governance-Bericht zu veröffentlichen sind, soll die Umsetzung der Empfehlungen gemäß Ziffer 5.4.1 des Kodex gleichwohl erst mit der Veröffentlichung im Corporate Governance-Bericht für das Geschäftsjahr als vollständig umgesetzt berichtet werden.“

5.3 ANGABEN ZU UNTERNEHMENSFÜHRUNGSPRAKTIKEN

Nach § 289a Abs. 2 Ziffer 2 HGB angabepflichtige Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewendet werden, bestehen bei der Lechwerke AG nicht.

5.4 BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE DER AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

Die Unternehmensführung der Lechwerke AG als börsennotierte deutsche Aktiengesellschaft wird in erster Linie durch das Aktiengesetz und die Vorgaben des Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung bestimmt.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Gemeinsames Ziel ist es, für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung zu sorgen.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben unterliegt die Lechwerke AG dem sog. „dualen Führungssystem“. Dieses ist durch eine strikte personelle Trennung zwischen dem Vorstand als Leitungsorgan und dem Aufsichtsrat als Überwachungsorgan gekennzeichnet.

ARBEITSWEISE DES VORSTANDS

Dem Vorstand obliegt die eigenverantwortliche Leitung des Unternehmens. Er nimmt seine Leitungsaufgabe als Kollegialorgan wahr. Dabei gilt der Grundsatz der Gesamtverantwortung, d. h., die Mitglieder des Vorstands tragen unbeschadet der Geschäftsverteilung gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung.

Die Aufgabe des Vorstands umfasst insbesondere die Festlegung der Unternehmensziele, die strategische Ausrichtung des Unternehmens und dessen Steuerung und Überwachung. Er stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für deren Umsetzung. Er führt die Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung, ihrer Geschäftsordnung, der Beschlüsse des Aufsichtsrats und etwaiger erlassener Richtlinien.

Die Mitglieder des Vorstands arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge in ihren Geschäftsbereichen. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Vorstands der Lechwerke AG sind in der Geschäftsordnung des Vorstands zusammengefasst. Diese regelt insbesondere die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder, die dem Gesamt-

vorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit bei Vorstandsbeschlüssen.

Der Vorstand der Lechwerke AG bestand im Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012 übergangsweise aus drei Mitgliedern. Seit dem 1. Juli 2012 besteht der Vorstand der Lechwerke AG wieder aus zwei Mitgliedern.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand und wird in sämtliche Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung sind, unmittelbar und frühzeitig einbezogen.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form über alle für die Lechwerke AG und ihre Beteiligungen wesentlichen Aspekte der Geschäftsentwicklung, bedeutende Geschäftsvorfälle sowie die aktuelle Ertragssituation einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von früher aufgestellten Planungen und Zielen werden ausführlich erläutert und begründet. Außerdem berichtet der Vorstand regelmäßig neben dem Thema Revision über das Thema Compliance, also die Maßnahmen zur Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und unternehmensinterner Richtlinien.

Die Mitglieder des Vorstands arbeiten mit den übrigen Organen der Gesellschaft und mit der Belegschaft bzw. deren Vertretung zum Wohle des Unternehmens zusammen.

Der Vorstand berät und entscheidet in regelmäßigen Sitzungen. Jedes Mitglied des Vorstands kann darüber hinaus die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen.

ARBEITSWEISE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht seine Tätigkeit. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands und setzt deren jeweilige Gesamtvergütung fest. Er wird in alle Entscheidungen eingebunden, die für die Lechwerke AG von grundlegender Bedeutung sind.

Der Aufsichtsrat der Lechwerke AG besteht aus neun Mitgliedern und ist nach Maßgabe des Drittelbeteiligungsgesetzes zu einem Drittel mit Arbeitnehmervertretern besetzt.

Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder sowohl der Vertreter der Anteilseigner als auch der Arbeitnehmer endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 beschließt.

Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Aufsichtsrats der Lechwerke AG sind in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat geregelt. Diese enthält auch einen Katalog von Geschäften und Maßnahmen, für die der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf.

Eine detaillierte Beschreibung der Arbeitsweise des Aufsichtsrats ist im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 73 ff. dieses Geschäftsberichts zu finden.

ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE DER AUSSCHÜSSE

Der Vorstand der Lechwerke AG hat keine Ausschüsse gebildet.

Der Aufsichtsrat der Lechwerke AG hat einen Prüfungsausschuss und einen Personalausschuss gebildet.

PRÜFUNGSAUSSCHUSS DES AUFSICHTSRATS

Die Errichtung eines Prüfungsausschusses ist in § 9 Abs. 1 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vorgesehen.

Die Aufgaben des Prüfungsausschusses sind in § 9 Abs. 6 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat detailliert geregelt. Zu den festgeschriebenen Aufgaben zählen die Befassung mit Fragen der Rechnungslegung und der Compliance sowie die Compliance-Überwachung. Weiter obliegt ihm die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, des Risikomanagements und der internen Maßnahmen dazu, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des internen Revisionsystems. Er soll den Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers und die Vereinbarungen mit diesem vorbereiten und geeignete Maßnahmen zur Feststellung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers treffen. Der Prüfungsausschuss bereitet die Beratungen über den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Kon-

zernabschluss und den Konzernlagebericht vor und erörtert zudem vor deren Veröffentlichung die Halbjahres- und Finanzberichte mit dem Vorstand. Grundlegende Fragen der Rechnungslegung werden im Prüfungsausschuss beraten.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtet regelmäßig über die Arbeit des Ausschusses an den Aufsichtsrat. Nach § 9 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat besteht der Prüfungsausschuss aus drei Mitgliedern, d. h. zwei Aufsichtsratsmitgliedern der Aktionäre und einem Aufsichtsratsmitglied der Arbeitnehmer. Die Wahl der Mitglieder des Prüfungsausschusses und dessen Vorsitzenden erfolgt aus der Mitte des Aufsichtsrats.

Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist Dr. Wolfgang Kässer.

Weitere Mitglieder des Prüfungsausschusses sind Dr. Bernd Widera und Jürgen Kaiser als Arbeitnehmervertreter.

Es wird auf die Angaben unter Organe und weitere Gremien auf den Seiten 143 bis 147 dieses Geschäftsberichts verwiesen.

Der Prüfungsausschuss wird grundsätzlich durch den Vorsitzenden des Ausschusses einberufen. Der Prüfungsausschuss tagt in der Regel im Vorfeld der Aufsichtsratssitzungen. Darüber hinaus werden die Zwischenmitteilungen und der Halbjahresbericht vor deren Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert.

PERSONALAUSSCHUSS DES AUFSICHTSRATS

Grundlage für die Errichtung des Personalausschusses des Aufsichtsrats bildet § 10 Abs. 1 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Die Aufgaben des Personalausschusses sind in § 10 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat detailliert geregelt. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Er beschließt anstelle des Aufsichtsrats im Rahmen der gesetzlich möglichen Kompetenzübertragung über Abschluss, Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands, über sonstige Rechtsgeschäfte gegenüber Vorstandsmitgliedern nach § 112 AktG und Ziffer 4.3.4 des Kodex sowie über die Einwilligung zu anderweitigen Tätigkeiten eines Vorstandsmitglieds nach § 88 AktG und zu sonstigen Nebentätigkeiten, insbeson-

dere zur Wahrnehmung von Aufsichtsratsmandaten und Mandaten in vergleichbaren Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen außerhalb des Konzerns, über die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89, 115 AktG genannten Personenkreis und erteilt die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG.

Der Personalausschuss berät regelmäßig über die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand. Dabei berücksichtigt er die Führungskräfteplanung des Unternehmens und achtet auch auf Vielfalt (Diversity).

Interessenkonflikte werden von Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats gegenüber dem Personalausschuss anstelle des Aufsichtsrats offengelegt.

Der Vorsitzende des Personalausschusses berichtet regelmäßig über die Arbeit des Ausschusses an den Aufsichtsrat.

Dem Personalausschuss gehören nach Maßgabe der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat kraft Amtes der Aufsichtsratsvorsitzende, sein Stellvertreter und sein zweiter Stellvertreter an. Vorsitzender des Personalausschusses ist damit Dr. Bernd Widera. Weitere Mitglieder des Personalausschusses sind Ralf Zimmermann und Thomas Siprak.

Der Personalausschuss wird durch den Vorsitzenden des Ausschusses einberufen. Die Einberufung erfolgt so oft, wie es erforderlich ist.

Es wird auf die Angaben unter Organe und weitere Gremien auf den Seiten 143 bis 147 dieses Geschäftsberichts verwiesen.

6.0

KONZERN- ABSCHLUSS SEITE 95



6.1 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
SEITE 96

6.2 AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE
UND AUFWENDUNGEN
SEITE 96

6.3 BILANZ
SEITE 97

6.4 KAPITALFLUSSRECHNUNG
SEITE 98

6.5 VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS
SEITE 99

6.6 ANHANG
SEITE 100

6.7 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS
SEITE 141



6.1 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	(siehe Anhang)	2012 TEUR	2011 TEUR
Umsatzerlöse (inkl. Strom- und Erdgassteuer)	(1)	2.201.230	2.133.326
Strom- und Erdgassteuer	(1)	- 89.782	- 96.894
Umsatzerlöse		2.111.448	2.036.432
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	30.950	38.365
Materialaufwand	(3)	1.817.248	1.728.739
Personalaufwand	(4)	121.668	119.087
Abschreibungen	(5)	44.059	41.741
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	83.963	87.667
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		75.460	97.563
Ergebnis aus at-equity-bilanzierten Beteiligungen	(7)	29.252	22.923
Übriges Beteiligungsergebnis	(7)	29.356	15.224
Finanzerträge	(8)	69.782	49.285
Finanzaufwendungen	(8)	27.657	44.090
Ergebnis vor Steuern		176.193	140.905
Ertragsteuern	(9)	- 37.902	- 17.314
Ergebnis nach Steuern		138.291	123.591
davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter		10.614	5.574
davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der Lechwerke AG		127.677	118.017
		EUR	EUR
Ergebnis je Aktie	(27)	3,60	3,33

6.2 AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

	(siehe Anhang)	2012 TEUR	2011 TEUR
Ergebnis nach Steuern		138.291	123.591
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	(28)	12.619	- 17.851
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	(23)	- 57.923	- 7.936
Anteiliges Other Comprehensive Income at-equity-bilanzierter Beteiligungen		321	18
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)		- 44.983	- 25.769
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)		93.308	97.822
davon: Auf Aktionäre der Lechwerke AG entfallend		(82.720)	(92.248)
davon: Auf andere Gesellschafter entfallend		(10.588)	(5.574)

6.3 BILANZ

Aktiva	(siehe Anhang)	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Langfristiges Vermögen		915.591	849.815
Immaterielle Vermögenswerte	(10)	5.898	2.956
Sachanlagen	(11)	486.964	456.799
Investment Property	(12)	12.190	11.097
At-equity-bilanzierte Beteiligungen	(13)	127.305	127.223
Übrige Finanzanlagen	(14)	6.742	18.950
Finanzforderungen	(15)	144.469	144.162
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(16)	34.263	17.852
Ertragsteueransprüche		23.784	27.093
Latente Steuern	(17)	73.976	43.683
Kurzfristiges Vermögen		836.518	1.052.943
Vorräte	(18)	12.364	8.546
Finanzforderungen	(15)	50.771	40.672
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(19)	218.753	252.423
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(16)	25.303	21.305
Ertragsteueransprüche		12.615	14.619
Kurzfristige Wertpapiere	(20)	484.138	673.656
Flüssige Mittel	(21)	32.574	41.722
		1.752.109	1.902.758

Passiva	(siehe Anhang)	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Eigenkapital	(22)	883.570	867.313
Anteile der Aktionäre der Lechwerke AG		856.763	844.901
Anteile anderer Gesellschafter		26.807	22.412
Langfristige Schulden		449.608	618.490
Rückstellungen	(23)	275.918	442.814
Finanzverbindlichkeiten	(24)	4.689	-
Übrige Verbindlichkeiten	(26)	146.792	147.985
Latente Steuern	(17)	22.209	27.691
Kurzfristige Schulden		418.931	416.955
Rückstellungen	(23)	121.528	133.686
Finanzverbindlichkeiten	(24)	955	1.182
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(25)	197.496	186.110
Ertragsteuerverbindlichkeiten		3.453	422
Übrige Verbindlichkeiten	(26)	95.499	95.555
		1.752.109	1.902.758

6.4 KAPITALFLUSSRECHNUNG

	(siehe Anhang (31))	2012 TEUR	2011 TEUR
Ergebnis nach Steuern		138.291	123.591
Abschreibungen/Zuschreibungen		44.059	39.107
Veränderung der Rückstellungen		20.342	14.293
Veränderung der latenten Steuern		- 7.389	- 8.680
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren		- 42.020	- 5.225
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen (im Wesentlichen Auflösung von Baukostenzuschüssen und at-equity-Bilanzierung)		11.930	- 867
Veränderung sonstige Aktivposten		20.819	- 25.485
Veränderung sonstige Passivposten		- 8.166	42.833
Dotierung von Planvermögen		- 282.000	-
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		- 104.134	179.567
Immaterielle Vermögenswerte/Sachanlagen/Investment Property			
Investitionen		- 81.678	- 89.138
Einnahmen aus Anlagenabgängen		2.731	6.387
Akquisitionen, Beteiligungen			
Investitionen		- 3.378	- 2.754
Wertpapiere und Geldanlagen			
Erwerb von Wertpapieren und Geldanlagen		- 290.056	- 32.332
Veräußerung von Wertpapieren und Geldanlagen		551.874	15.601
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit		179.493	- 102.236
Dividenden/Ausschüttungen an LEW-Aktionäre und andere Gesellschafter		- 71.034	- 71.022
Veränderung Finanzschulden/-vermögen		- 13.473	4.162
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit		- 84.507	- 66.860
Zahlungswirksame Veränderungen der flüssigen Mittel		- 9.148	10.471
Veränderung der flüssigen Mittel		- 9.148	10.471
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums		41.722	31.251
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums		32.574	41.722
Die flüssigen Mittel setzen sich wie folgt zusammen:			
Kassenbestand und Schecks		570	98
Guthaben bei Kreditinstituten		32.004	41.624

6.5 VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS

(siehe Anhang (22))	Gezeichnetes Kapital der Lechwerke AG TEUR	Kapital- rücklage der Lech- werke AG TEUR	Gewinn- rücklage und Bilanz- gewinn TEUR	Accumulated Other Com- prehensive Income TEUR	Anteile der Aktionäre der Lech- werke AG TEUR	Anteile anderer Gesell- schafter TEUR	Summe TEUR
Stand: 01.01.2011	90.738	59.714	627.814	45.244	823.510	23.208	846.718
Dividendenzahlungen	-	-	- 70.889	-	- 70.889	- 133	- 71.022
Ergebnis nach Steuern	-	-	118.017	-	118.017	5.574	123.591
Other Comprehensive Income	-	-	- 7.936	- 17.833	- 25.769	-	- 25.769
Total Comprehensive Income	-	-	110.081	- 17.833	92.248	5.574	97.822
Übrige Veränderungen	-	-	32	-	32	- 6.237	- 6.205
Stand: 31.12.2011	90.738	59.714	667.038	27.411	844.901	22.412	867.313
Stand: 01.01.2012	90.738	59.714	667.038	27.411	844.901	22.412	867.313
Dividendenzahlungen	-	-	- 70.889	-	- 70.889	- 145	- 71.034
Ergebnis nach Steuern	-	-	127.677	-	127.677	10.614	138.291
Other Comprehensive Income	-	-	- 57.897	12.940	- 44.957	- 26	- 44.983
Total Comprehensive Income	-	-	69.780	12.940	82.720	10.588	93.308
Übrige Veränderungen	-	-	31	-	31	- 6.048	- 6.017
Stand: 31.12.2012	90.738	59.714	665.960	40.351	856.763	26.807	883.570

6.6 ANHANG – VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Augsburg, 28. Januar 2013



Dr. Markus Litpher
Vorstand



Norbert Schürmann
Vorstand

6.6 ANHANG – ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Die Lechwerke AG mit Sitz in der Schaezlerstraße 3 in Augsburg, Deutschland, ist Mutterunternehmen der LEW-Gruppe. Gemäß ihrer Satzung erstreckt sich ihre Geschäftstätigkeit im Wesentlichen auf die Beschaffung und gewerbliche Nutzung von Energien, insbesondere Erzeugung, Bezug, Abgabe und Verteilung von elektrischer Energie, Gas und Wärme sowie die Erbringung und Vermarktung von Dienstleistungen auf diesen Gebieten. Ferner ist sie über verschiedene Tochterunternehmen in den Bereichen der Telekommunikation, beim Bau und Betrieb von Bergbahnen sowie in der Entsorgungswirtschaft tätig. Die RWE AG, Essen, ist mit der Mehrheit der Aktien an der Lechwerke AG beteiligt. Die vollkonsolidierten Unternehmen der LEW-Gruppe werden auch in den Konzernabschluss der RWE AG einbezogen.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 ist am 25. Februar 2013 vom Aufsichtsrat gebilligt und am 13. März 2013 vom Vorstand der Lechwerke AG zur Veröffentlichung freigegeben worden. Aufgestellt wurde er nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Die Vorjahreszahlen sind nach den gleichen Grundsätzen ermittelt worden.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sowie der Bilanz und der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Eigenkapitals gezeigt. Der Anhang enthält zudem eine Segmentberichterstattung.

Zum Zwecke einer klareren Darstellung sind verschiedene Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Im Anhang werden diese Posten gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge sind – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (TEUR) ausgewiesen. Aus rechentechnischen Gründen können Rundungsdifferenzen auftreten.

Der vorliegende Abschluss bezieht sich auf das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012.

Aufstellung, Vollständigkeit und Richtigkeit des Konzernabschlusses sowie des – mit dem Lagebericht der Lechwerke AG zusammengefassten – Konzernlageberichts liegen in der Verantwortung des Vorstands der Lechwerke AG.

Durch interne Kontrollsysteme, den Einsatz konzernweit einheitlicher Richtlinien sowie Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter gewährleisten wir die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der konzerninternen Richtlinien sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich konzernweit geprüft.

Das Risikomanagementsystem des Konzerns ist entsprechend den Anforderungen des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ (KonTraG) darauf ausgerichtet, dass der Vorstand Risiken frühzeitig erkennen und bei Bedarf Gegenmaßnahmen ergreifen kann.

Der Konzernabschluss, der zusammengefasste Lagebericht und der Prüfungsbericht werden in Anwesenheit des Abschlussprüfers im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert. Aus dem Bericht des Aufsichtsrats (Seiten 74 bis 78 dieses Geschäftsberichts) geht das Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat hervor.

6.6 ANHANG – KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der Lechwerke AG alle Tochterunternehmen, die von der Lechwerke AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht werden. Eine Beherrschung liegt dann vor, wenn die Lechwerke AG unmittelbar oder mittelbar über mehr als 50 % der Stimmrechte verfügt und damit über die Finanz- und Geschäftspolitik des Tochterunternehmens bestimmen kann. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Anteile an Tochterunternehmen, an Gemeinschaftsunternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. In sog. Spezialfonds gebündelte liquide Mittel werden vollständig in den Konzernabschluss einbezogen, da wir die Mehrheit des Nutzens bzw. den wesentlichen Teil des Risikos aus der Tätigkeit der Spezialfonds tragen. Die Mittlere Donau Kraftwerke AG wird aufgrund der vertraglichen Verhältnisse, wonach uns der von ihr erzeugte Strom ausschließlich zusteht, gemäß SIC-12 als Zweckgesellschaft einbezogen.

Zum 31. Dezember 2012 bestand der Konsolidierungskreis aus 16 vollkonsolidierten Unternehmen und einem Spezialfonds. Im Berichtsjahr wurden zwei Spezialfonds veräußert. Außerdem werden wie im Vorjahr vier Unternehmen at-equity einbezogen.

Erst- bzw. Entkonsolidierungen werden grundsätzlich zum Zeitpunkt des Übergangs bzw. der Aufgabe der Beherrschung vorgenommen.

Der Anteilsbesitz des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird auf der Seite 139 dargestellt.

	31.12.2012	31.12.2011
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	16	16
Anzahl der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	4	4
Anzahl der einbezogenen Spezialfonds	1	3
	21	23

6.6 ANHANG – KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Tochterunternehmen mit abweichendem Abschlussstichtag (in der LEW-Gruppe ausschließlich der 31. Oktober) schreiben alle wesentlichen Geschäftsvorfälle auf den Konzernabschluss-Stichtag fort. Aus wirtschaftlichen Gründen weicht der Bilanzstichtag der Wendelsteinbahn GmbH, der Wendelsteinbahn Verteilnetz GmbH sowie der at-equity-bilanzierten Nebelhornbahn-AG von den übrigen Konzerngesellschaften ab.

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. D. h., bei der Kapitalkonsolidierung wird der Kaufpreis zuzüglich des Betrags der Minderheitenanteile mit dem neu bewerteten Nettovermögen der erworbenen Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Dabei können Minderheitenanteile entweder mit dem entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens oder mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Tochterunternehmen werden – unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils – mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen abtrennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Übersteigen die übertragene Gegenleistung und der Betrag der Anteile ohne beherrschenden Einfluss die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Liegen die Summe der übertragenen Gegenleistung und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss darunter, wird der Unterschiedsbetrag erfolgswirksam aufgelöst.

Aktivierte Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einmal im Jahr sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Im Falle einer Entkonsolidierung werden die Restbuchwerte der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte bei der Berechnung des Veräußerungserfolgs berücksichtigt. Anteilsänderungen, bei denen die Möglichkeit der Beherrschung des Tochterunternehmens fortbesteht, werden ergebnisneutral erfasst. Kommt es dagegen zu einem Wechsel im Beherrschungsstatus, werden die verbleibenden Anteile erfolgswirksam neu bewertet.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert. Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei at-equity-bilanzierten Beteiligungen werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht gesondert ausgewiesen, sondern im Wertansatz der Beteiligung erfasst. Im Übrigen gelten anteilig auch hier die oben beschriebenen Konsolidierungsgrundsätze. Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Falls außerplanmäßige Abschreibungen des Equity-Wertes erforderlich werden, weisen wir diese im Ergebnis aus at-equity-bilanzierten Beteiligungen aus. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

6.6 ANHANG – RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich auf Basis der historischen Kosten mit Ausnahme bestimmter Finanzinstrumente, für die IAS 39 eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert fordert.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte werden mit den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Sämtliche immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten weisen eine bestimmbare Nutzungsdauer auf und werden planmäßig linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft.

Software für kaufmännische und technische Anwendungen wird über drei bis fünf Jahre abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag des Vermögenswertes den Buchwert unterschreitet. Der erzielbare Betrag ist dabei der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert. Eine gesonderte Regelung gilt für den Fall, dass der Vermögenswert Teil einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist. Letztere ist definiert als die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugt; dabei müssen die Mittelzuflüsse weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sein. Ist ein immaterieller Vermögenswert Teil einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, wird die Abschreibung auf der Basis des erzielbaren Betrags der Einheit ermittelt. Wurde einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet und übersteigt ihr Buchwert den erzielbaren Betrag, so wird zunächst der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Differenzbetrags außerplanmäßig abgeschrieben. Ein darüber hinausgehender Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit berücksichtigt. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, werden die immateriellen Vermögenswerte zugeschrieben. Allerdings darf der durch Zuschreibung erhöhte Buchwert nicht die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten übersteigen. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich ratieller Abschreibungen für den Werteverzehr bilanziert. Bei selbst erstellten Sachanlagen werden die Herstellungskosten anhand der direkt zuordenbaren Einzelkosten sowie angemessenen Teile der Gemeinkosten ermittelt. Es erfolgt keine Aktivierung von Fremdkapitalkosten, da die Kriterien nach IAS 23 nicht erfüllt sind.

Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen werden als Aufwand erfasst.

Sachanlagen – mit Ausnahme von Grund und Boden – werden grundsätzlich linear abgeschrieben.

Für planmäßige Abschreibungen unserer typischen Anlagen legen wir die folgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
Gebäude	8 – 50
Technische Anlagen	
Stromverteilungsanlagen	5 – 35
Kraftwerksanlagen	8 – 50
Sonstige technische Anlagen	3 – 20

Nutzungsdauern, Abschreibungsmethoden und Restbuchwerte werden jährlich überprüft.

Die außerplanmäßige Abschreibung und Zuschreibung von Sachanlagen folgt den für immaterielle Vermögenswerte beschriebenen Grundsätzen.

INVESTMENT PROPERTY

Investment Property (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) umfasst alle Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Wertsteigerungen gehalten und weder in der Produktion noch für Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Es wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Bei der erstmaligen Bewertung sind auch Transaktionskosten einzubeziehen. Abnutzbares Investment Property wird über eine Laufzeit von acht bis 50 Jahren linear abgeschrieben. Der beizulegende Zeitwert des Investment Property ist im Anhang unter (12) angegeben. Er wird nach international anerkannten Bewertungsmethoden, z. B. der Discounted-Cash-Flow-Methode, ermittelt oder aus den aktuellen Marktpreisen vergleichbarer Immobilien abgeleitet.

Auch bei Investment Property folgt die außerplanmäßige Abschreibung und Zuschreibung den für immaterielle Vermögenswerte beschriebenen Grundsätzen.

AT-EQUITY-BILANZIERTE BETEILIGUNGEN

At-equity-bilanzierte Beteiligungen werden zunächst mit den Anschaffungskosten und in den Folgeperioden mit dem fortgeschriebenen anteiligen Nettovermögen bilanziert. Dabei werden die Buchwerte jährlich um die anteiligen Ergebnisse, die Ausschüttungen und alle weiteren Eigenkapitalveränderungen erhöht oder vermindert. Die Änderungen werden, sofern sie nicht ergebniswirksam sind, erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Geschäfts- oder Firmenwerte sind nicht gesondert ausgewiesen, sondern sind im Wertansatz der Beteiligung enthalten. Eine planmäßige Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte findet nicht statt. Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

ÜBRIGE FINANZANLAGEN

Die unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und an nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie die übrigen Beteiligungen und die langfristigen Wertpapiere gehören der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ an. In diese Kategorie fallen Finanzinstrumente, die keine Kredite und Forderungen oder bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen darstellen und nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Sie werden sowohl bei der Erstabibilisierung als auch in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, sofern dieser verlässlich ermittelbar ist. Ist diese zuverlässige Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts nicht gegeben, so erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Erstbewertung findet zum Erfüllungstag statt; nicht realisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern im Other Comprehensive Income erfasst. Bei Veräußerung der Finanzinstrumente wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam. Liegen wesentliche objektive Anzeichen für eine Wertminderung eines Vermögenswertes vor, wird dieser unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos erfolgswirksam beschrieben. Solche Anzeichen könnten sein, dass es für einen finanziellen Vermögenswert keinen aktiven Markt mehr gibt oder dass sich ein Schuldner in finanziellen Schwierigkeiten befindet und möglicherweise bereits mit den Zins- und Tilgungszahlungen in Verzug ist. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse aus dem Vermögenswert auslaufen oder der finanzielle Vermögenswert übertragen wird. Letzteres ist dann der Fall, wenn alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden oder die Verfügungsmacht über den Vermögenswert abgegeben wird.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die Forderungen umfassen die Finanzforderungen, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen.

Von derivativen Finanzinstrumenten abgesehen, werden Forderungen und sonstige Vermögenswerte anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die Erstbewertung findet am Erfüllungstag statt. Erforderliche Wertberichtigungen orientieren sich am tatsächlichen Ausfallrisiko. Gemäß konzerninternen Vorgaben werden die Wertansätze bei Forderungen grundsätzlich über ein Wertberichtigungskonto korrigiert. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aus Strom- und Gaslieferungen sind erhaltene Abschlagszahlungen auf den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbrauch unserer Kunden verrechnet.

Die unter den Finanzforderungen ausgewiesenen Ausleihungen sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Marktüblich verzinsliche Ausleihungen werden zum Nominalwert bilanziert, zinslose oder niedrig verzinsliche Ausleihungen dagegen grundsätzlich mit ihrem abgezinsten Betrag unter Verwendung eines risikoadäquaten Zinssatzes.

Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen des RWE-Kon-

zerns sowie Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

CO₂-Emissionsrechte werden als immaterielle Vermögenswerte bilanziert und unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Sowohl entgeltlich erworbene als auch frei zugeteilte Rechte werden zu Anschaffungskosten bewertet; eine planmäßige Abschreibung findet nicht statt.

LATENTE STEUERN

Latente Steuern resultieren aus temporären Unterschieden zwischen IFRS- und Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben. Latente Steuern sind dann zu aktivieren, wenn damit verbundene wirtschaftliche Vorteile wahrscheinlich genutzt werden können. Ihre Höhe richtet sich nach den Steuersätzen, die zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. voraussichtlich gelten werden. Maßgeblich sind die am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften. Für die Berechnung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 31,40 % (Vorjahr: 31,23 %) herangezogen. Er ergibt sich aus dem geltenden Körperschaftsteuersatz von 15,00 %, dem Solidaritätszuschlag von 5,50 % und dem durchschnittlichen Gewerbeertragsteuersatz. Aktive und passive latente Steuern werden je Gesellschaft bzw. je Organkreis – soweit die Voraussetzungen des IAS 12 gegeben sind – saldiert. Für aktive latente Steuern, deren Realisierung unwahrscheinlich ist, wird eine Wertberichtigung vorgenommen.

VORRÄTE

Vorräte sind Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (Waren), die sich in der Herstellung befinden (unfertige Leistungen) oder die bei der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Sofern die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren nicht hauptsächlich mit der Absicht erworben wurden, aus einem kurzfristigen Weiterverkauf Gewinne zu erzielen, werden sie zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt. Die unfertigen Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten entsprechen den produktionsorientierten Vollkosten. Die Herstellungskosten enthalten die direkt zurechenbaren Kosten. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Sind Risiken einer geminderten Verwertbarkeit der Vorräte erkennbar, wird diesen mittels angemessener Abschläge Rechnung getragen. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, wird die Wertaufholung als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Vorräte, die hauptsächlich mit der Absicht erworben wurden, aus einem kurzfristigen Weiterverkauf Gewinne zu erzielen, werden mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Vertriebsaufwendungen bewertet. Wertänderungen werden erfolgswirksam erfasst.

WERTPAPIERE

Zu den als kurzfristig ausgewiesenen Wertpapieren zählen im Wesentlichen die Wertpapiere in den Spezialfonds sowie festverzinsliche Titel, die beim Erwerb eine Restlaufzeit von mehr als drei Monaten und weniger als einem Jahr haben. Die Wertpapiere gehören ausnahmslos der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ an und werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Bei der Erstbewertung werden Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Wertpapiers zuzurechnen sind; die Erstbewertung erfolgt zum Erfüllungstag. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Other Comprehensive Income erfasst. Liegen wesentliche objektive Hinweise auf eine Wertminderung vor, wird erfolgswirksam abgeschrieben. Erfolgswirksam sind auch die Ergebnisse aus der Veräußerung von Wertpapieren.

FLÜSSIGE MITTEL

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten mit einer ursprünglichen Laufzeit von unter drei Monaten. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

AKTIENKURSBASIERTE VERGÜTUNGEN

Die für den Vorstand und leitende Angestellte der LEW-Gruppe ausgegebenen Aktienoptionsprogramme der RWE AG werden als aktienbasierte Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Zum Bilanzstichtag wird eine Rückstellung in Höhe des zeitanteiligen beizulegenden Zeitwerts der Zahlungsverpflichtung gebildet. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst. Der beizulegende Zeitwert der Optionen wird mithilfe anerkannter finanzwirtschaftlicher Modelle bestimmt.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden für sämtliche am Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gebildet, die sich daraus ergeben, dass vergangene Ereignisse wahrscheinlich zu einem Ressourcenabfluss führen werden, dessen Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Erstattungsansprüchen saldiert. Wenn eine Rückstellung eine große Anzahl von Positionen umfasst, wird die Verpflichtung durch Gewichtung aller möglichen Ergebnisse mit ihren jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeiten geschätzt (Erwartungswertmethode).

Alle langfristigen Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bilanziert. Bei der Ermittlung dieses Betrags sind auch die bis zum Erfüllungszeitpunkt voraussichtlich eintretenden Kostensteigerungen zu berücksichtigen.

Rückstellungen werden grundsätzlich gegen den Aufwandsposten aufgelöst, gegen den sie gebildet wurden.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden für leistungsorientierte Versorgungspläne gebildet. Dabei handelt es sich um Verpflichtungen des Unternehmens aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an berechnigte aktive und ehe-

malige Mitarbeiter sowie deren Hinterbliebene. Die Verpflichtungen beziehen sich insbesondere auf Ruhegelder. Die individuellen Zusagen richten sich in der Regel nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Vergütung der Mitarbeiter.

Bei der Bewertung von Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne wird der versicherungsmathematische Barwert der jeweiligen Verpflichtung zugrunde gelegt. Dieser wird mithilfe der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch erwartete künftige Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Berechnung stützt sich auf versicherungsmathematische Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Daten (insbesondere die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Die Rückstellung ergibt sich aus dem Saldo des versicherungsmathematischen Barwertes der Verpflichtung und dem beizulegenden Zeitwert des zur Deckung der Pensionsverpflichtung gebildeten Planvermögens. Der Dienstzeitaufwand ist im Personalaufwand enthalten. Der Zinsaufwand und die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen gehen in das Finanzergebnis ein.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden vollständig in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem sie anfallen. Sie werden außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil des Other Comprehensive Income in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen ausgewiesen und unmittelbar in die Gewinnrücklagen gebucht. Auch in den Folgeperioden werden sie nicht mehr erfolgswirksam.

Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten an die zuständigen Behörden wird eine Rückstellung gebildet, die mit dem Buchwert der dafür aktivierten CO₂-Rechte bewertet wird. Ist ein Teil der Verpflichtung nicht durch vorhandene Zertifikate gedeckt, wird die Rückstellung hierfür mit dem Marktpreis der Emissionsrechte am Stichtag bewertet.

VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten umfassen die Finanzverbindlichkeiten, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten.

Sie werden bei erstmaligem Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert einschließlich Transaktionskosten erfasst und in den Folgeperioden – mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente – mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen des RWE-Konzerns sowie Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Zu den übrigen Verbindlichkeiten zählen von Kunden erhaltene Anzahlungen und erhaltene Zuschüsse, die im Wesentlichen die Baukostenzuschüsse beinhalten. Sie werden grundsätzlich über eine Laufzeit von 20 Jahren zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst, sofern die Zuschüsse Jahre vor 2003 betreffen. Die Auflösung der Zuschüsse, die die Jahre 2003 bis 2007 betreffen, erfolgt über die Laufzeit der korrespondierenden Vermögenswerte und wird, sofern die Zuschüsse die Jahre 2003 und 2004 betreffen, bei den sonsti-

gen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die Zuschüsse, die die Jahre 2005 bis 2007 betreffen, werden zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2008 werden die Zuschüsse wieder über einen Zeitraum von 20 Jahren zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Steuerpflichtige Zuschüsse zum Anlagevermögen werden als erhaltene Zuschüsse bilanziert und entsprechend dem Abschreibungsverlauf der Anlagen als sonstige betriebliche Erträge vereinnahmt.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert und zum Erfüllungstag angesetzt. Unabhängig von ihrem Zweck werden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen dieses Wertes werden erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die derivativen Finanzinstrumente stehen in einer bilanziellen Sicherungsbeziehung. In diesem Fall richtet sich die Erfassung von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts nach der Art des Sicherungsgeschäfts.

Verträge, die den Empfang oder die Lieferung nicht finanzieller Posten gemäß dem erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarf des Unternehmens zum Gegenstand haben (Eigenverbrauchverträge), werden nicht als derivative Finanzinstrumente, sondern als schwebende Geschäfte bilanziert. Enthalten die Verträge eingebettete Derivate, werden die Derivate getrennt vom Basisvertrag bilanziert, sofern die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind. Geschriebene Optionen auf den Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Posten, die durch Barausgleich erfüllt werden können, sind keine Eigenverbrauchverträge.

LEASINGVERHÄLTNISSE

Innerhalb der LEW-Gruppe bestehen ausschließlich Leasingverhältnisse, bei denen die LEW-Gruppe als Leasingnehmer nicht alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand trägt oder als Leasinggeber nicht alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand übergibt. Beide Fälle sind als sog. Operating Leasing einzustufen. Ist die LEW-Gruppe Leasingnehmer eines Operating Leasingverhältnisses, so werden die Leasingraten bzw. Mietzahlungen direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle, dass die LEW-Gruppe Leasinggeber ist, wird der Leasinggegenstand aktiviert und planmäßig abgeschrieben sowie die Zahlungen des Leasingnehmers als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

ERTRAGS- UND AUFWANDSREALISIERUNG

Die Realisierung der Umsatzerlöse erfolgt grundsätzlich zum Zeitpunkt der Lieferung oder mit der Erfüllung der Leistung an den Kunden bzw. Erwerber. Die Lieferung gilt als abgeschlossen, wenn entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen die maßgeblichen Risiken und Chancen auf den Kunden übergegangen sind, das Entgelt vertraglich festgelegt ist und die Erfüllung der Forderung wahrscheinlich ist. Die Umsatzerlöse resultieren zum größten Teil aus Strom- und Gasverkäufen sowie aus der Verteilung von Strom. Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode

zeitanteilig erfasst. Dividenden erträge werden zu dem Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Betriebliche Aufwendungen und Erträge werden zum Zeitpunkt ihrer wirtschaftlichen Verursachung oder mit Inanspruchnahme bzw. Erfüllung der Leistung ergebniswirksam.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften bewerten in ihren Einzelabschlüssen nicht monetäre Posten in fremder Währung zum Bilanzstichtag mit dem Wechselkurs, der am Tag der Erstverbuchung galt. Monetäre Posten werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von monetären Bilanzposten in fremder Währung werden ergebniswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen berücksichtigt.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN BEI DER ANWENDUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Bei bestimmten Verträgen ist zu entscheiden, ob sie als Derivate zu behandeln oder wie sog. Eigenverbrauchverträge als schwebende Geschäfte zu bilanzieren sind.
- Finanzielle Vermögenswerte sind in die Kategorien „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“, „Kredite und Forderungen“, „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ einzuordnen.
- Bei „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ist zu entscheiden, ob und wann eine Wertminderung als außerplanmäßige Abschreibung erfolgswirksam zu erfassen ist.

SCHÄTZUNGEN UND BEURTEILUNGEN DES MANagements

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen gemacht werden, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen auswirken.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Prüfung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die Beurteilung der Realisierbarkeit aktiver latenter Steuern sowie die Ermittlung der Umsatzerlöse.

Bei Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind u. a. der Abzinsungsfaktor und die erwartete Rendite des Planvermögens wichtige Schätzgrößen. Der Abzinsungsfaktor für Pensionsverpflichtungen wird auf Grundlage der auf den Finanzmärkten am Bilanzstichtag beobachtbaren Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen ermittelt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung des Abzinsungsfaktors um einen Prozentpunkt würde den Barwert der Verpflichtung aus betrieblichen Altersversorgungsplänen um 61.246 TEUR (Vorjahr: 39.514 TEUR) reduzie-

ren bzw. um 80.554 TEUR (Vorjahr: 50.551 TEUR) erhöhen. Die Abhängigkeit der Pensionsrückstellung vom Marktzinsniveau wird allerdings durch einen gegenläufigen Effekt begrenzt. Hintergrund ist, dass die Verpflichtungen aus betrieblichen Altersversorgungsplänen überwiegend fondsgedeckt sind und das Planvermögen zum großen Teil negativ mit den Markttrenditen festverzinslicher Wertpapiere korreliert. Deshalb schlagen sich rückläufige Marktzinsen typischerweise in einem Anstieg des Planvermögens nieder, und umgekehrt.

Darüber hinaus bestehen bei den Rückstellungen für Entfernung- und Heimfallverpflichtungen Unsicherheiten in Bezug auf die Höhe der Verpflichtung.

Aktive latente Steuern werden angesetzt, wenn die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile wahrscheinlich ist. Die tatsächliche Entwicklung im Hinblick auf die steuerliche Ergebnissituation und damit die tatsächliche Nutzbarkeit aktiver latenter Steuern kann allerdings von der Einschätzung zum Zeitpunkt der Aktivierung der latenten Steuern abweichen.

Schätzungen ergeben sich zudem im Bereich der Umsatzerlöse. Bei den Privat- und Gewerbesteuerkunden ist aufgrund der Stichtagsabrechnung zum 31. Dezember eine Jahresverbrauchsabgrenzung für den gesamten Berichtszeitraum notwendig. Diese basiert auf dem Vorjahresverbrauch, wird um unterjährige Kundengewinne und -verluste sowie um Änderungen im Verbrauchsverhalten angepasst und mit den aktuellen Preisen bewertet.

Weitere Informationen zu den Annahmen und Schätzungen, die diesem Konzernabschluss zugrunde liegen, finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Abschlussposten.

Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Beurteilungen am Bilanzstichtag. Bei der Einschätzung der voraussichtlichen Geschäftsentwicklung wurde außerdem das zu diesem Zeitpunkt als realistisch unterstellte künftige wirtschaftliche Umfeld in den Branchen und Regionen, in denen die LEW-Gruppe tätig ist, berücksichtigt. Sollten sich die Rahmenbedingungen anders als erwartet entwickeln, können die tatsächlichen Beiträge von den Schätzwerten abweichen. In solchen Fällen werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden angepasst.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses ist nicht davon auszugehen, dass sich wesentliche Änderungen gegenüber den zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen ergeben.

ÄNDERUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Der International Accounting Standards Board (IASB) hat Anpassungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) verabschiedet, die für die LEW-Gruppe ab dem Geschäftsjahr 2012 verpflichtend anzuwenden sind. Dabei handelt es sich um:

- Änderungen des IFRS 7 (2010) – Finanzinstrumente: Angaben – Übertragung finanzieller Vermögenswerte
- Änderungen des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung“: Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender (2010) und

- Änderungen des IAS 12 „Ertragsteuern“: Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte (2010).

Diese Anpassungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den LEW-Konzernabschluss.

NEUE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Der IASB hat weitere Standards und Änderungen an Standards verabschiedet, die in der Europäischen Union (EU) im Geschäftsjahr 2012 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die wichtigsten Neuerungen sind im Folgenden dargestellt. Teilweise sind sie noch nicht von der EU anerkannt.

IFRS 9 „FINANCIAL INSTRUMENTS“ (2011)

IFRS 9 (2011) ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 39 zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und enthält kleinere Änderungen im Hinblick auf die Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten. Durch den neuen Standard verringert sich die Zahl der Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte. IFRS 9 (2011) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2015 oder danach beginnen.

IFRS 10 „KONZERNABSCHLÜSSE“ (2011)

IFRS 10 (2011) ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 27 und des SIC-12 zur Konsolidierung. Gemäß IFRS 10 (2011) müssen folgende drei Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein, damit eine Beherrschung eines Unternehmens durch ein anderes vorliegt: Verfügungsgewalt über die relevanten Aktivitäten, ein Recht auf variable Rückflüsse aus der Beteiligung und die Möglichkeit zur Beeinflussung der variablen Rückflüsse durch Ausübung der Verfügungsgewalt. IFRS 10 (2011) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2014 oder danach beginnen.

IFRS 11 „GEMEINSAME VEREINBARUNGEN“ (2011)

IFRS 11 (2011) ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 31 und des SIC-13 zur Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen. IFRS 11 (2011) regelt die bilanzielle Abbildung von Fällen, in denen Unternehmen gemeinschaftlich geführt oder Tätigkeiten gemeinschaftlich ausgeübt werden. Eine weitere Änderung besteht darin, dass Gemeinschaftsunternehmen künftig nicht mehr quotal konsolidiert werden dürfen. Die LEW-Gruppe hat diese Möglichkeit bislang ohnehin nicht genutzt. IFRS 11 (2011) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2014 oder danach beginnen.

IFRS 12 „ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN“ (2011)

IFRS 12 (2011) umfasst die aus der Anwendung der Standards IFRS 10, IFRS 11 und IAS 28 resultierenden Pflichtangaben. Diese sollen den Abschlussadressaten eine Beurteilung der Risiken und der finanziellen Implikationen ermöglichen, die sich aus Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten Zweckgesellschaften ergeben. IFRS 12 (2011) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2014 oder danach beginnen.

IFRS 13 „BEMESSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS“ (2011)

IFRS 13 (2011) definiert allgemeine Maßstäbe für die Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value). Außerdem erweitert der Standard die Pflichtangaben zu Fair-Value-Bewertungen im Anhang. IFRS 13 (2011) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2013 oder danach beginnen. Für die LEW-Gruppe hat die erstmalige Anwendung zur Folge, dass im Anhang zusätzliche Angaben über die beizulegenden Zeitwerte gemacht werden müssen.

IAS 28 „ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN“ (2011)

IAS 28 (2011) wurde im Rahmen der Neufassung um Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen ergänzt. Der neue Standard ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2014 oder danach beginnen.

ÄNDERUNG DES IAS 1 „DARSTELLUNG VON POSTEN DES SONSTIGEN ERGEBNISSES“ (2011)

Die Änderung an IAS 1 (2011) betrifft die Darstellung der in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen enthaltenen Posten. Diese müssen zukünftig in zwei Kategorien unterteilt werden, und zwar je nachdem, wie die Posten zukünftig über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden („Recycling“). Die neuen Regelungen sind erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am 1. Juli 2012 oder danach beginnen. Demgemäß wird der LEW-Konzernabschluss ab dem Geschäftsjahr 2013 eine entsprechende Unterteilung enthalten.

ÄNDERUNGEN AN IAS 19 „LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER“ (2011)

Die Änderungen an IAS 19 führen zum Wegfall von Wahlrechten zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Neuregelt wird auch die Art der Berücksichtigung erwarteter Planrenditen. Zudem werden die Angabepflichten im Anhang erweitert. Die Änderungen sind erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2013 oder danach beginnen. Die Abschaffung der Wahlrechte wird keine Auswirkungen auf den LEW-Konzernabschluss haben, da wir versicherungsmathematische Gewinne und Verluste schon jetzt direkt im Eigenkapital erfassen. Aus der Neuregelung der Art der Berücksichtigung erwarteter Planrenditen erwarten wir eine Reduzierung der Planerträge für das Geschäftsjahr 2013 um ca. 2.996 TEUR. Zudem wird der Abschluss zusätzliche Anhangangaben enthalten.

ÄNDERUNGEN AN IAS 32 „FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG“ (2011) SOWIE ÄNDERUNGEN AN IFRS 7 „FINANZINSTRUMENTE: ANGABEN“ (2011)

Die Änderungen betreffen die Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten und die diesbezüglichen Anhangangaben. Während die Voraussetzungen für eine Saldierung lediglich durch Anwendungsleitlinien weiter konkretisiert werden, wird der Umfang der erforderlichen Anhangangaben deutlich erweitert. Die Änderungen betreffend IFRS 7 sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, die Änderungen betreffend IAS 32 für Geschäfts-

jahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den LEW-Konzernabschluss resultieren aus den Änderungen am IFRS 7 ab dem Geschäftsjahr 2013 zusätzliche Anhangangaben zur bilanziellen Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

Derzeit prüfen wir, welche Auswirkungen jene Standardänderungen auf den LEW-Konzernabschluss haben, die erstmals für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2014 verpflichtend anzuwenden sind.

Die nachfolgenden Standards und Änderungen an Standards sowie Interpretationen werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den LEW-Konzernabschluss haben:

- Amendments to IFRS 1 – Government Loans (2012)
- Improvements to IFRSs 2009 – 2011 (2012)
- Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12 – Transition Guidance (2012)
- Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27 – Investment Entities (2012)
- IAS 27 – „Einzelabschlüsse“ (2011)
- IFRIC-Interpretation 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks“

6.6 ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit des Konzerns erzielt werden. Die Realisierung der Umsatzerlöse erfolgt grundsätzlich zum Zeitpunkt der Lieferung oder der Erfüllung der Leistung an den Kunden bzw. Erwerber. In der Segmentberichterstattung auf den Seiten 131 bis 133 werden die Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen aufgegliedert.

	2012 TEUR	2011 TEUR
Stromerlöse (inkl. Stromsteuer)	2.089.127	2.025.418
Gaserlöse (inkl. Erdgassteuer)	35.324	29.061
Sonstige Umsatzerlöse	76.779	78.847
	2.201.230	2.133.326
Strom- und Erdgassteuer	- 89.782	- 96.894
	2.111.448	2.036.432

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

	2012 TEUR	2011 TEUR
Erträge aus aktivierten Eigenleistungen	15.313	14.585
Erträge aus der Auflösung von Baukosten- und Investitionszuschüssen	2.952	3.263
Vermietung und Verpachtung	2.164	2.141
Kostenumlagen und -erstattungen	2.002	210
Erträge aus sonstigen Materialverkäufen und sonstigen Dienstleistungen	1.703	1.855
Schadenersatz- und Versicherungsleistungen	1.245	1.168
Abgänge von Anlagegegenständen	774	3.032
Abgänge von kurzfristigen Vermögenswerten ohne Wertpapiere	518	5.310
Erträge aus Bestandsveränderungen der Erzeugnisse	400	-
Währungskursgewinne	8	553
Zuschreibungen zu Sachanlagen und Investment Property	-	2.634
Übrige	3.871	3.614
	30.950	38.365

Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen und Ausleihungen werden, soweit sie Beteiligungen betreffen, im Beteiligungsergebnis ausgewiesen und ansonsten, ebenso wie die Erträge aus dem Abgang kurzfristiger Wertpapiere, im Finanzergebnis gezeigt.

(3) MATERIALAUFWAND

	2012 TEUR	2011 TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.644.421	1.613.477
Aufwendungen für bezogene Leistungen	172.827	115.262
	1.817.248	1.728.739

(4) PERSONALAUFWAND

	2012 TEUR	2011 TEUR
Löhne und Gehälter	99.191	99.044
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	22.477	20.043
	121.668	119.087

Die Mitarbeiterzahl, gemessen als Jahresdurchschnitt der Mitarbeiteräquivalente (Full Time Equivalents; FTE), setzt sich in der LEW-Gruppe wie folgt zusammen:

	2012 FTE	2011 FTE
Gewerbliche Arbeitnehmer	356	345
Angestellte	1.171	1.091
Teilzeitbeschäftigte	110	208
	1.637	1.644
davon: Befristet Beschäftigte	(43)	(46)
Auszubildende	76	79
	1.713	1.723

In die Mitarbeiteräquivalente fließen die Vollzeitbeschäftigten voll ein, die Teilzeitbeschäftigten bzw. die befristet Beschäftigten werden nur in der Höhe ihrer Teilzeitquote bzw. ihrer Beschäftigungszeit im Verhältnis zur Jahresbeschäftigungszeit erfasst.

(5) ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen beliefen sich für Sachanlagen auf 42.663 TEUR (Vorjahr: 40.368 TEUR) und für immaterielle Vermögenswerte auf 1.153 TEUR (Vorjahr: 1.022 TEUR). Investment Property wurden in Höhe von 243 TEUR (Vorjahr: 351 TEUR) abgeschrieben.

Im Berichtsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Im Vorjahr wurden Sachanlagen in Höhe von 611 TEUR und Investment Property in Höhe von 87 TEUR außerplanmäßig abgeschrieben.

(6) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

	2012 TEUR	2011 TEUR
Vertrags- und konzessionsbedingte Aufwandsbelastungen	25.817	25.509
Rückstellungszuführungen	10.436	11.131
Instandhaltungsaufwendungen	7.772	6.080
Vertriebs- und vertriebsnahe Aufwendungen	6.397	6.443
IT-Aufwendungen	4.632	5.168
Übrige Fremdlieferungen und -leistungen	3.949	3.931
Allgemeine Verwaltungskosten	3.896	1.771
Sonstige personalnahe Aufwendungen	3.243	2.155
Wertberichtigungen auf Forderungen und übrige Vermögenswerte	2.236	5.595
Kosten des Post- und Zahlungsverkehrs	1.757	1.829
Sonstige Steuern	1.560	1.388
Abgänge von Anlagegegenständen ohne Finanzanlagen	1.463	503
Rechts- und sonstige Beratungsaufwendungen	1.278	3.772
Versicherungen	1.260	1.447
Vorruhestands- und Altersteilzeitleistungen sowie freiwillige soziale Aufwendungen	1.159	1.164
Aufwendungen für Beiträge und Verbände	831	622
Büromaterial	688	648
Prüfungsgebühren	569	574
Mietaufwendungen	438	420
Aufwendungen aus Bestandsveränderungen der Erzeugnisse	-	612
Übrige	4.582	6.905
	83.963	87.667

(7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

Das Beteiligungsergebnis enthält sämtliche Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit den betrieblich veranlassten Beteiligungen entstanden sind. Es umfasst das Ergebnis aus at-equity-bilanzierten Beteiligungen und das übrige Beteiligungsergebnis.

	2012 TEUR	2011 TEUR
Ergebnis aus at-equity-bilanzierten Beteiligungen	29.252	22.923
Ergebnis aus Ausleihungen	29.205	14.974
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	151	250
Übriges Beteiligungsergebnis	29.356	15.224
	58.608	38.147

Die Erträge aus at-equity-bilanzierten Beteiligungen resultieren im Wesentlichen aus der RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG und der Rhein-Main-Donau AG.

Im Ergebnis aus Ausleihungen werden die Erträge aus dem an die RWE AG gewährten Darlehen sowie dem an die Rhein-Main-Donau AG gewährten Konzessionsdarlehen ausgewiesen.

Das Ergebnis aus übrigen Beteiligungen beinhaltet die Erträge aus assoziierten Unternehmen, die nicht at-equity-bilanziert sind.

(8) FINANZERGEBNIS

	2012 TEUR	2011 TEUR
Zinsen und ähnliche Erträge	19.618	25.950
Andere Finanzerträge	50.164	23.335
Finanzerträge	69.782	49.285
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	460	263
Zinsanteile an Zuführungen zu		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.261	14.690
sonstigen Rückstellungen	18.302	1.912
Andere Finanzaufwendungen	3.634	27.225
Finanzaufwendungen	27.657	44.090
	42.125	5.195

Das Finanzergebnis setzt sich aus dem Zinsergebnis, den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen sowie den anderen Finanzerträgen und Finanzaufwendungen zusammen.

Das reine Zinsergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Zinsen und ähnliche Erträge	19.618	25.950
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	460	263
	19.158	25.687

Das Zinsergebnis enthält im Wesentlichen Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren, Cash-Pooling und Ausleihungen, Erträge aus Aktien und sonstigen Wertpapieren sowie Zinsaufwendungen.

Das Zinsergebnis resultiert aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die den folgenden Bewertungskategorien zugeordnet sind:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	17.787	24.876
Kredite und Forderungen	1.831	1.074
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	- 460	- 263

Die Zinsanteile an Rückstellungszuführungen enthalten die jährlichen Auf- bzw. Abzinsungsbeträge aus der Fortschreibung der Barwerte der langfristigen Rückstellungen. Bei den Pensionsrückstellungen werden diese um die erwarteten Erträge aus Planvermögen zur Deckung von Pensionsverpflichtungen gekürzt. Im Berichtsjahr haben wir die Zinssätze, je nach Art und Laufzeit der Rückstellungen, um 1,25 % bis 2,00 % abgesenkt und uns damit an die aktuelle Entwicklung der Finanzmärkte angepasst.

Das Finanzergebnis enthält darüber hinaus alle anderen Finanzerträge und Finanzaufwendungen, die nicht dem Zinsergebnis oder den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen zugeordnet werden können.

Zu den anderen Finanzerträgen zählen u. a. Erträge aus Abgängen von langfristigen Wertpapieren in Höhe von 11.115 TEUR (Vorjahr: keine), von kurzfristig gehaltenen Aktien in Höhe von 6.428 TEUR (Vorjahr: 17.322 TEUR), von kurzfristig gehaltenen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 7.887 TEUR (Vorjahr: 4.461 TEUR) und von kurzfristig gehaltenen sonstigen Wertpapieren in Höhe von 5.327 TEUR (Vorjahr: 182 TEUR). Ferner sind hier Erträge aus der Entkonsolidierung in Höhe von 15.322 TEUR enthalten, die aus der Veräußerung der beiden Spezialfonds resultieren.

Die anderen Finanzaufwendungen enthalten im Wesentlichen Verluste aus Abgängen von kurzfristig gehaltenen Aktien in Höhe von 1.544 TEUR (Vorjahr: 14.790 TEUR) und von kurzfristig gehaltenen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 1.827 TEUR (Vorjahr: 4.831 TEUR).

(9) ERTRAGSTEUERN

	2012 TEUR	2011 TEUR
Tatsächliche Ertragsteuern	- 45.291	- 25.994
Latente Steuern	7.389	8.680
	- 37.902	- 17.314

In den tatsächlichen Ertragsteuern sind per Saldo Steuererträge von 3.355 TEUR (Vorjahr: Steuererträge von 570 TEUR) enthalten, die vorangegangene Perioden betreffen.

Von den latenten Steuern entfallen Erträge von 7.478 TEUR (Vorjahr: Erträge von 8.885 TEUR) auf temporäre Differenzen.

Im Berichtsjahr wurde das Eigenkapital durch die Verrechnung latenter Steuern mit dem Other Comprehensive Income um 28.386 TEUR (Vorjahr: 3.489 TEUR) erhöht:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	1.852	- 112
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	26.534	3.601
Ertrag	28.386	3.489

Der Ertragsteueraufwand wird aus dem theoretischen Steueraufwand abgeleitet. Dabei wird ein Steuersatz in Höhe von 31,40 % (Vorjahr: 31,23 %) auf das Ergebnis vor Steuern angewendet.

	2012 TEUR	2011 TEUR
Ergebnis vor Steuern	176.193	140.905
Theoretischer Steueraufwand	55.325	44.005
Steuereffekte auf		
abweichende Gewerbesteuer	- 7.888	- 5.864
steuerfreie Beteiligungserträge und Veräußerungsgewinne	- 3.183	- 2.340
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	1.644	547
steuerliche Verlustvorträge	88	75
Equity-Bilanzierung von assoziierten Unternehmen	- 156	- 1.112
Auflösung der Steuerpauschale	- 373	- 1.915
aperiodische Effekte	- 8.071	- 16.680
Steuersatzänderung	- 70	-
Sonstiges	586	598
Effektiver Steueraufwand	37.902	17.314
	%	%
Effektiver Steuersatz	21,51	12,29

6.6 ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(10) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	Lizenzen und ähnliche Rechte TEUR
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	
Stand: 01.01.2012	20.845
Zugänge	4.077
Umbuchungen	22
Abgänge	599
Stand: 31.12.2012	24.345
Kumulierte Abschreibungen	
Stand: 01.01.2012	17.889
Abschreibungen des Berichtsjahres	1.153
Umbuchungen	-
Abgänge	595
Stand: 31.12.2012	18.447
Buchwerte	
Stand: 31.12.2012	5.898
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	
Stand: 01.01.2011	22.887
Zugänge	1.287
Umbuchungen	143
Abgänge	3.472
Stand: 31.12.2011	20.845
Kumulierte Abschreibungen	
Stand: 01.01.2011	20.335
Abschreibungen des Berichtsjahres	1.022
Umbuchungen	-
Abgänge	3.468
Zuschreibungen des Berichtsjahres	-
Stand: 31.12.2011	17.889
Buchwerte	
Stand: 31.12.2011	2.956

Die immateriellen Vermögenswerte unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

(11) SACHANLAGEN

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen	Anlagen im Bau	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand: 01.01.2012	229.345	1.868.330	76.395	153	22.477	2.196.700
Zugänge	1.594	57.901	4.534	52	13.520	77.601
Umbuchungen	- 3.850	13.852	620	- 141	- 14.543	- 4.062
Abgänge	120	16.705	4.412	-	839	22.076
Stand: 31.12.2012	226.969	1.923.378	77.137	64	20.615	2.248.163
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 01.01.2012	148.430	1.533.356	58.115	-	-	1.739.901
Abschreibungen des Berichtsjahres	3.398	33.942	5.323	-	-	42.663
Umbuchungen	- 2.565	-	-	-	-	- 2.565
Abgänge	42	14.475	4.283	-	-	18.800
Stand: 31.12.2012	149.221	1.552.823	59.155	-	-	1.761.199
Buchwerte						
Stand: 31.12.2012	77.748	370.555	17.982	64	20.615	486.964
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand: 01.01.2011	197.528	1.817.510	74.286	31	14.246	2.103.601
Zugänge	6.022	58.694	5.315	122	17.697	87.850
Umbuchungen	26.031	8.033	696	-	- 8.883	25.877
Abgänge	236	15.907	3.902	-	583	20.628
Stand: 31.12.2011	229.345	1.868.330	76.395	153	22.477	2.196.700
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 01.01.2011	127.895	1.516.784	56.791	-	-	1.701.470
Abschreibungen des Berichtsjahres	4.246	31.127	4.995	-	-	40.368
Umbuchungen	18.384	-	-	-	-	18.384
Abgänge	187	14.555	3.671	-	-	18.413
Zuschreibungen des Berichtsjahres	1.908	-	-	-	-	1.908
Stand: 31.12.2011	148.430	1.533.356	58.115	-	-	1.739.901
Buchwerte						
Stand: 31.12.2011	80.915	334.974	18.280	153	22.477	456.799

Auf Sachanlagen wurden im Berichtsjahr keine (Vorjahr: 611 TEUR) außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Es erfolgten auch keine Zuschreibungen (Vorjahr: 1.908 TEUR).

Die Sachanlagen unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

(12) INVESTMENT PROPERTY

	Investment Property TEUR
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	
Stand: 01.01.2012	22.057
Zugänge	-
Umbuchungen	4.040
Abgänge	139
Stand: 31.12.2012	25.958
Kumulierte Abschreibungen	
Stand: 01.01.2012	10.960
Abschreibungen des Berichtsjahres	243
Umbuchungen	2.565
Abgänge	-
Stand: 31.12.2012	13.768
Buchwerte	
Stand: 31.12.2012	12.190
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	
Stand: 01.01.2011	54.032
Zugänge	1
Umbuchungen	- 26.020
Abgänge	5.956
Stand: 31.12.2011	22.057
Kumulierte Abschreibungen	
Stand: 01.01.2011	34.035
Abschreibungen des Berichtsjahres	351
Umbuchungen	- 18.384
Abgänge	4.316
Zuschreibungen des Berichtsjahres	726
Stand: 31.12.2011	10.960
Buchwerte	
Stand: 31.12.2011	11.097

Zum 31. Dezember 2012 betrug der beizulegende Zeitwert des Investment Property 33.291 TEUR (Vorjahr: 35.666 TEUR). Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt primär durch externe Gutachten sowie anhand von intern erstellten Gutachten auf Basis aktueller Marktpreise vergleichbarer Immobilien. Vom beizulegen-

den Zeitwert sind 24.324 TEUR (Vorjahr: 22.804 TEUR) auf eine Bewertung durch konzernexterne, unabhängige Gutachter zurückzuführen. Im Berichtszeitraum wurden Mieterträge in Höhe von 574 TEUR (Vorjahr: 602 TEUR) erzielt. Die sonstigen direkten betrieblichen Aufwendungen betragen 43 TEUR (Vorjahr: 124 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Investment Property vorgenommen. Im Vorjahr wurden Investment Property in Höhe von 87 TEUR außerplanmäßig abgeschrieben. Auch Zuschreibungen auf Investment Property wurden nicht (Vorjahr: 726 TEUR) vorgenommen.

Eine Verfügungsbeschränkung bei Investment Property besteht nicht.

(13) AT-EQUITY-BILANZIERTER BETEILIGUNGEN

Die folgenden Übersichten zeigen die wesentlichen Posten aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung at-equity-bilanzierter Unternehmen:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Eigenkapital		
Vermögenswerte	1.123.793	1.150.973
Schulden	1.285.910	1.384.829
	- 162.117	- 233.856
Anpassung auf LEW-Anteil und Equity-Bewertung	289.422	361.079
At-equity-bilanzierte Beteiligungen	127.305	127.223

	2012 TEUR	2011 TEUR
Umsatzerlöse	200.486	213.437
Jahresergebnis	98.751	65.219
Anpassung auf LEW-Anteil und Equity-Bewertung	- 69.499	- 42.296
Ergebnis aus at-equity-bilanzierten Beteiligungen	29.252	22.923

Die Vermögenswerte und Schulden sowie die Umsatzerlöse und das Jahresergebnis resultieren im Wesentlichen aus der RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG und der Rhein-Main-Donau AG.

Der beizulegende Zeitwert der at-equity-bilanzierter Beteiligungen, für die öffentlich notierte Marktpreise existieren, lag zum 31. Dezember 2012 bei 2.723 TEUR (Vorjahr: 2.315 TEUR).

(14) ÜBRIGE FINANZANLAGEN

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	6.044	2.666
Übrige Beteiligungen	698	698
Langfristige Wertpapiere	-	15.586
	6.742	18.950

Die langfristigen Wertpapiere umfassten im Vorjahr im Wesentlichen börsennotierte Aktien. Im Geschäftsjahr 2012 wurden sie veräußert.

Die Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW) hat im Geschäftsjahr 2012 weitere 1.873 TEUR in die Rain Biomasse Wärmegesellschaft mbH (RBW) eingebracht. Die BEW hält weiterhin einen Anteil von 74,90 % an der RBW. Die Anteile werden unter den nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen.

Mit notariellem Vertrag vom 6. August 2012 hat die BEW sämtliche Anteile an der Lupus 11 GmbH & Co. Solarpark Haunsfeld II KG und sämtliche Anteile an der Lupus 11 GmbH erworben. Der Kaufpreis betrug für die Lupus 11 GmbH & Co. Solarpark Haunsfeld II KG 1.477 TEUR und für die Lupus 11 GmbH, die Komplementär der Lupus 11 GmbH & Co. Solarpark Haunsfeld II KG ist, 28 TEUR. Die beiden Beteiligungen werden unter den nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen.

(15) FINANZFORDERUNGEN

	31.12.2012		31.12.2011	
	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	106.000	-	106.000	-
Ausleihungen an assoziierte Beteiligungen	36.642	-	35.906	-
Finanzforderungen gegen verbundene Unternehmen	-	10.494	-	20.961
Finanzforderungen gegen assoziierte Unternehmen die at-equity-bilanziert sind	-	39.916	-	18.524
Wohnungsbaudarlehen	1.708	307	2.124	342
Sonstige	119	54	132	845
	144.469	50.771	144.162	40.672

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen ein an die RWE AG gewährtes Darlehen.

Die Ausleihungen an assoziierte Beteiligungen betreffen die Rhein-Main-Donau AG.

Die durchschnittliche Verzinsung für die Finanzforderungen gegen verbundene Unternehmen und gegen assoziierte Unternehmen lag bei 0,45 % (Vorjahr: 1,07 %).

(16) SONSTIGE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2012		31.12.2011	
	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR
Derivate	27.048	661	11.736	6.590
Forderungen an Mitarbeiter	-	231	-	213
Dividenden und Zinsabgrenzungen	-	6.708	-	10.543
Vorausbezahlte Leistungen	-	1.474	-	1.637
Verbrauchssteuern	-	14.270	-	636
Übrige sonstige Vermögenswerte	7.215	1.959	6.116	1.686
	34.263	25.303	17.852	21.305
davon: Finanzielle Vermögenswerte	33.164	9.295	17.852	18.960
davon: Nicht finanzielle Vermögenswerte	1.099	16.008	-	2.345

Die sonstigen Vermögenswerte aus Derivaten resultieren aus der Bilanzierung von Commodity-Derivaten.

Die unter den übrigen sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen Finanzinstrumente sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die derivativen Finanzinstrumente werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst.

(17) LATENTE STEUERN

Die aktiven latenten Steuern in Höhe von 73.976 TEUR (Vorjahr: 43.683 TEUR) und die passiven latenten Steuern in Höhe von 22.209 TEUR (Vorjahr: 27.691 TEUR) ergeben sich überwiegend dadurch, dass sich Wertansätze im IFRS-Abschluss von denen in der Steuerbilanz unterscheiden. Vom Bruttobetrag der aktiven und passiven latenten Steuern werden 29.761 TEUR bzw. 22.379 TEUR (Vorjahr: 22.211 TEUR bzw. 29.775 TEUR) innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzpositionen:

	31.12.2012		31.12.2011	
	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR
Langfristige Vermögenswerte	12.804	21.281	492	11.127
Kurzfristige Vermögenswerte	514	22.360	900	29.729
Steuerliche Sonderposten	-	22.512	-	22.432
Langfristige Schulden				
Pensionsrückstellungen	43.146	-	26.905	-
Sonstige langfristige Rückstellungen	28.033	1	25.568	325
Sonstige langfristige Schulden	4.196	-	4.387	-
Kurzfristige Schulden	29.247	19	21.311	46
	117.940	66.173	79.563	63.659
Verlustvorräte				
Gewerbesteuer	-	-	88	-
Bruttobetrag	117.940	66.173	79.651	63.659
Saldierung	- 43.964	- 43.964	- 35.968	- 35.968
Nettobetrag	73.976	22.209	43.683	27.691

Aktive und passive latente Steuern sind je Gesellschaft bzw. Organkreis saldiert.

Im Berichtsjahr wurden 28.386 TEUR latente Steuern aus der erfolgsneutralen Bewertung eigenkapitalerhöhend verrechnet (Vorjahr: 3.489 TEUR eigenkapitalerhöhend).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen wurden nach IAS 12.39 in Höhe von 6.076 TEUR (Vorjahr: 5.164 TEUR) keine aktiven/passiven latenten Steuern gebildet, da die Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass diese sich in absehbarer Zeit nicht umkehren.

(18) VORRÄTE

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.695	6.639
Unfertige Leistungen	1.537	1.057
Waren	173	192
Geleistete Anzahlungen	1.959	658
	12.364	8.546

Die Vorräte unterlagen keinen Verfügungsbeschränkungen; andere Belastungen lagen ebenfalls nicht vor.

(19) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
gegen Dritte	191.645	224.017
gegen verbundene Unternehmen	2.036	2.796
gegen assoziierte Unternehmen die at-equity-bilanziert sind	25.010	25.538
gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	62	72
	218.753	252.423

Die Wertberichtigungen sowie die Altersstruktur für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unter (28) dargestellt. Die Forderungen werden grundsätzlich auf Basis des Alters der Forderung sowie bei konkreten Anhaltspunkten wertgemindert. Für nicht wertgeminderte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen lagen keine Anzeichen eines Wertberichtigungsbedarfs vor.

(20) KURZFRISTIGE WERTPAPIERE

Die kurzfristigen Wertpapiere hatten einen Gesamtwert von 484.138 TEUR (Vorjahr: 673.656 TEUR). Davon entfielen 303.700 TEUR (Vorjahr: 447.307 TEUR) auf festverzinsliche Wertpapiere mit einer Restlaufzeit bei Erwerb von mehr als drei Monaten und 180.438 TEUR (Vorjahr: 226.349 TEUR) auf Aktien und sonstige Wertpapiere. Die sonstigen Wertpapiere setzen sich zusammen aus Aktienfonds in Höhe von 147.715 TEUR (Vorjahr: 124.032 TEUR) und Rentenfonds in Höhe von 32.723 TEUR (Vorjahr: 43.254 TEUR). Die Wertpapiere sind zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

(21) FLÜSSIGE MITTEL

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Kassenbestand und Schecks	570	98
Guthaben bei Kreditinstituten	32.004	41.624
	32.574	41.722

Bankguthaben werden ausschließlich im Rahmen der kurzfristigen Liquiditätsdisposition bei Banken mit zweifelsfreier Bonität unterhalten und sind überwiegend als Termingelder angelegt. Die durchschnittliche Verzinsung lag im Geschäftsjahr bei 0,20 % (Vorjahr: 0,63 %).

(22) EIGENKAPITAL

Die Aufgliederung und Entwicklung des Eigenkapitals ist auf Seite 99 dargestellt.

Das voll einbezahlte Grundkapital beträgt 90.738 TEUR und ist eingeteilt in 35.444.640 (Vorjahr: 35.444.640) nennwertlose Inhaberkonten. Die Aktien sind in einer Urkunde verbrieft, der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist satzungsgemäß ausgeschlossen. Jede Stückaktie gewährt ein Stimmrecht. Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage betreffen die Lechwerke AG.

ACCUMULATED OTHER COMPREHENSIVE INCOME

Im Accumulated Other Comprehensive Income werden im Wesentlichen die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der „zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente“ erfasst. Im Berichtsjahr wurden erfolgsneutrale Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der „zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente“ in Höhe von 12.619 TEUR (Vorjahr: - 17.851 TEUR) erfasst. Ursprünglich erfolgsneutral gebuchte Wertänderungen aus „zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente“ wurden in Höhe von 42.708 TEUR als Ertrag (Vorjahr: 2.301 TEUR als Aufwand) realisiert.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der Lechwerke AG für das Geschäftsjahr 2012 wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 2,00 EUR je Stückaktie	70.889.280,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	132.799,31
Bilanzgewinn	71.022.059,31

Die für das Geschäftsjahr 2011 ausgeschüttete Dividende belief sich laut Beschluss der Hauptversammlung der Lechwerke AG vom 16. Mai 2012 auf 2,00 EUR je Stückaktie. Die Ausschüttung an die Aktionäre der Lechwerke AG betrug insgesamt 70.889 TEUR.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter zeigen den Anteilsbesitz Dritter an den Konzerngesellschaften. Die Anteile anderer Gesellschafter resultieren aus der Konsolidierung der Bayerische-Schwäbische-Wasserkraftwerke Beteiligungsgesellschaft mbH, der Mittlere Donau Kraftwerke AG sowie der Überlandwerk Krumbach GmbH.

Von den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen (Other Comprehensive Income – OCI) entfallen die folgenden Anteile auf andere Gesellschafter:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	- 26	-

KAPITALMANAGEMENT

Die Ziele der LEW-Gruppe im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, um den Anteilseignern weiterhin Erträge und den anderen Interessenten die ihnen zustehenden Leistungen bereitzustellen. So soll durch ein optimales Kapitalmanagement eine finanzielle Flexibilität sichergestellt werden, um die Geschäfts- und Wachstumsziele sowie eine langfristige Wertsteigerung im Interesse von Investoren, Mitarbeitern und Kunden zu erreichen. Um diese Ziele zu erreichen, streben wir eine kontinuierliche Verbesserung des Ergebnisses durch organisches Wachstum und Effizienzverbesserungen an. Zusätzlichen Wert in Form eines positiven Wertbeitrags schaffen wir, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Wir messen die Rendite als Return on Capital Employed (ROCE). Der ROCE zeigt die operative Rendite eines Unternehmens an und ergibt sich, wenn das betriebliche Ergebnis durch das betriebliche Vermögen geteilt wird. Deshalb bilden das betriebliche Ergebnis sowie der relative Wertbeitrag die zentralen Steuerungsgrößen für uns. Außerdem achtet die LEW-Gruppe auf eine ausgewogene Kapitalstruktur. Eine nachhaltige Eigenkapitalquote von

rund 50 % stellt dies sicher. Der Anstieg der Eigenkapitalquote resultiert daraus, dass durch den Übertrag von Vermögenswerten auf den RWE Pensionstreuhand e. V. im Rahmen des Contractual Trust Arrangements (CTA) das langfristige Fremdkapital gesunken ist. Das betriebliche Ergebnis, der Wertbeitrag sowie das Eigen- und Fremdkapital sind in folgender Tabelle gegenübergestellt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Betriebliches Ergebnis	145.713	137.856
Absoluter Wertbeitrag ¹	61.520	55.876
Relativer Wertbeitrag in % ¹	6,03	5,45

	31.12. 2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Eigenkapital	883.570	867.313
in % der Bilanzsumme	50,43	45,58
Langfristiges Fremdkapital	449.608	618.490
in % der Bilanzsumme	25,66	32,51
Kurzfristiges Fremdkapital	418.931	416.955
in % der Bilanzsumme	23,91	21,91
Gesamtkapital	1.752.109	1.902.758

¹ Erhöhung des Kapitalkostensatzes von 8,00 % auf 8,25 % ab 2012; Vorjahreswert nicht angepasst

Die Lechwerke AG unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen.

(23) RÜCKSTELLUNGEN

	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR	31.12.2012 Gesamt TEUR	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR	31.12.2011 Gesamt TEUR
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	101.704	-	101.704	299.102	-	299.102
Steuerrückstellungen	-	27.508	27.508	490	28.820	29.310
Sonstige Rückstellungen						
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	5.977	27.776	33.753	6.564	26.242	32.806
Einkaufs- und Verkaufsverpflichtungen	-	38.540	38.540	3.537	47.252	50.789
Entfernungs- und Heimfallverpflichtungen	67.182	3.696	70.878	55.504	10.016	65.520
Übrige sonstige Rückstellungen	101.055	24.008	125.063	77.617	21.356	98.973
	174.214	94.020	268.234	143.222	104.866	248.088
	275.918	121.528	397.446	442.814	133.686	576.500

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die betriebliche Altersversorgung setzt sich aus beitragsorientierten und leistungsorientierten Versorgungssystemen zusammen.

Als Leistungen an beitragsorientierte Versorgungssysteme werden die Leistungen an die gesetzliche Rentenversicherung verstanden. Mit Zahlung der Beträge bestehen für die LEW-Gruppe keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen werden im Personalaufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2012 wurden für die gesetzliche Rentenversicherung Beiträge in Höhe von 9.192 TEUR (Vorjahr: 8.762 TEUR) geleistet.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) wurden Anfang Mai 2012 Vermögenswerte in Höhe von 282.000 TEUR auf einen Treuhänder, den RWE Pensionstreuhand e. V., zur Finanzierung von Teilen der betrieblichen Altersversorgung übertragen. Da das übertragene Vermögen als Planvermögen im Sinne des IAS 19 zu qualifizieren ist, wurden zum 31. Dezember 2012 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit den übertragenen Vermögenswerten saldiert. Dadurch verminderten sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen entsprechend.

Anfang Mai 2012 hat die Lechwerke AG bestimmte Versorgungsverpflichtungen auf die RWE Pensionsfonds AG übertragen. Die Durchführung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung für diesen Kreis der Versorgungsberechtigten erfolgt zukünftig durch den nicht versicherungsförmigen Pensionsfonds.

Die Rückstellung für leistungsorientierte Versorgungssysteme wird nach versicherungsmathematischen Methoden berechnet. Dabei legen wir folgende Rechnungsannahmen zugrunde:

	31.12.2012 %	31.12.2011 %
Abzinsungsfaktor	3,50	5,25
Gehaltssteigerungsrate	2,75	2,75
Rentensteigerungsrate	1,75	1,75
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,50	3,50

Ferner fanden bei der Berechnung die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck Anwendung.

Der Zeitwert des Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres	3.987	4.105
Erwarteter Vermögensertrag der Fonds	10.264	137
Arbeitgeberbeiträge an die Fonds	1.877	217
Arbeitnehmerbeiträge an die Fonds	48	88
Rentenzahlung der Fonds	- 8.783	- 538
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste der Fonds	13.903	- 22
Umbuchungen	282.000	-
Zeitwert des Planvermögens am Ende des Geschäftsjahres	303.296	3.987

Die erwarteten Renditen des Planvermögens werden in Abhängigkeit von der jeweiligen Vermögenskategorie bestimmt. Bei Aktienanlagen orientieren sie sich an der Performance, die unter Berücksichtigung der aktuellen Zusammensetzung des Aktienportfolios im langjährigen Mittel in den jeweiligen Branchen und geografischen Märkten beobachtet wird. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden sie nach anerkannten Methoden aus sachgerecht ausgewählten Notierungen und Indizes abgeleitet.

Die Pensionsrückstellung leitet sich wie folgt ab:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Barwert der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	344.116	5.662
Zeitwert des Planvermögens	303.296	3.987
Bilanzierte Rückstellungen für fondsfinanzierte Versorgungsansprüche	40.820	1.675
Bilanzierte Rückstellungen für nicht fondsfinanzierte Versorgungsansprüche	60.884	297.427
Pensionsrückstellungen (fondsfinanzierte und nicht fondsfinanzierte Versorgungsansprüche)	101.704	299.102

Die bis zum 31. Dezember 2012 entstandenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (ohne Berücksichtigung von Steuern) wurden in Höhe von - 94.506 TEUR (Vorjahr: - 10.049 TEUR) mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Die tatsächlichen Vermögenserträge der Fonds summierten sich 2012 auf 10.251 TEUR (Vorjahr: 115 TEUR).

Der Zeitwert des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Eigenkapitaltitel	74.511	-
Zinstragende Titel	172.119	-
Alternative Investments	31.735	-
Sonstiges ¹	24.931	3.986
	303.296	3.986

¹ Darin enthalten sind Rückdeckungsansprüche gegenüber Versicherungen und sonstiges Kassenvermögen von Unterstützungskassen.

Die Ziel-Anlagenstruktur des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 %	31.12.2011 %
Eigenkapitaltitel	22	-
Zinstragende Titel	59	-
Alternative Investments	9	-
Sonstiges	10	100
	100	100

Der Barwert der Versorgungsansprüche hat sich im Berichtsjahr sowie im Vorjahr folgendermaßen entwickelt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Anfangsbestand	303.089	288.985
Laufender Dienstzeitaufwand	2.459	2.186
Zinsaufwand	15.525	14.827
Arbeitnehmerfinanzierte Versorgungszusage	48	88
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	98.392	10.479
Gezahlte Leistungen	- 14.482	- 14.386
Umbuchungen/ neutrale Veränderungen	- 31	910
Barwert der Versorgungsansprüche am Ende des Geschäftsjahres	405.000	303.089

Der Aufwand für Pensionsrückstellungen gliedert sich wie folgt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Dienstzeitaufwand	2.459	2.186
Zinsaufwand	15.525	14.827
Erwarteter Vermögensertrag der Fonds	- 10.264	- 137
Aufwand für Pensionsrückstellungen	7.720	16.876

Der Barwert der Versorgungsansprüche abzüglich des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens ergibt den Überschuss bzw. Fehlbetrag des Plans. Hier zeigte sich in den vergangenen fünf Jahren folgende Entwicklung:

	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR
Barwert der Versorgungsansprüche	405.000	303.089	288.985	284.055	251.644
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	303.296	3.987	4.105	4.021	3.424
Überschuss/Fehlbetrag des Plans	101.704	299.102	284.880	280.034	248.220

Im gleichen Zeitraum wurden folgende erfahrungsbedingten Anpassungen bei den Barwerten der Versorgungsansprüche und den Zeitwerten des Planvermögens vorgenommen:

	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Barwerts der Versorgungsansprüche	745	2.240	1.718	2.942	5.610
Erfahrungsbedingte Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens	- 13.903	22	- 131	- 1.323	1.444

Die erfahrungsbedingten Anpassungen können die Barwerte der Versorgungsansprüche oder die beizulegenden Zeitwerte des Planvermögens betreffen. Dementsprechend sind sie Teil der auf die Versorgungsansprüche oder auf das Planvermögen entfallenden versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste des jeweiligen Jahres.

Im Geschäftsjahr 2013 werden voraussichtlich 4.196 TEUR in leistungsorientierte Pläne eingezahlt.

Rückstellungs- spiegel	Stand: 01.01.2012 TEUR	Zufüh- rungen TEUR	Auflö- sungen TEUR	Zinsanteil/ Änderungen des Zinssatzes TEUR	Umbuchungen und neutrale Veränderungen TEUR	Inan- spruch- nahmen TEUR	Stand: 31.12.2012 TEUR
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	299.102	2.459	-	5.261	- 197.543	7.575	101.704
Steuerrückstellungen	29.310	52.261	4.908	-	-	49.155	27.508
Sonstige Rückstellungen							
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	32.806	14.541	1.299	398	-	12.693	33.753
Einkaufs- und Verkaufsverpflichtungen	50.789	13.168	11.278	189	-	14.328	38.540
Entfernungs- und Heimfallverpflichtungen	65.520	4.983	2.326	9.872	-	7.171	70.878
Übrige sonstige Rückstellungen	98.973	34.620	9.348	7.843	- 51	6.974	125.063
	248.088	67.312	24.251	18.302	- 51	41.166	268.234
	576.500	122.032	29.159	23.563	- 197.594	97.896	397.446

Langfristige Rückstellungen werden in Abhängigkeit der Art und der Laufzeit mit einem Zinssatz von 1,00 % bis 3,50 % (Vorjahr: 2,50 % bis 5,25 %) abgezinst.

Die Rückstellungen für Entfernungs- und Heimfallverpflichtungen resultieren überwiegend aus Entfernungsverpflichtungen für Hoch- und Mittelspannungsleitungen sowie aus der Abdeckung von Vermögensverlusten, für die Heimfallrückstellungen gebildet wurden. Unsicherheiten liegen im Zeitpunkt des erwarteten Ressourcenab-

flusses. Es wird mit einer Inanspruchnahme bis zum Jahr 2035 gerechnet.

In den übrigen sonstigen Rückstellungen enthalten sind Rückstellungen für das Sanierungsprogramm unserer Strommasten, Rückstellungen im Zusammenhang mit Umweltschutz, Rückstellungen für Zinszahlungsverpflichtungen sowie Rückstellungen für den Strombezug.

(24) FINANZVERBINDLICHKEITEN

	31.12.2012		31.12.2011	
	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR
Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	4.689	-	-	-
Finanzverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	905	-	4
Finanzverbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	50	-	1.178
	4.689	955	-	1.182

Die Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten betreffen das von der Lechwerke AG ausgegebene Bürgerdarlehen „LEW BürgerAktiv“. Die Verzinsung beträgt für unsere Kunden 3,00 % und für Nichtkunden 2,80 %.

Die durchschnittliche Verzinsung für die Finanzverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht lag bei 1,04 % (Vorjahr: 1,63 %).

Die Finanzverbindlichkeiten sind nicht besichert.

(25) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
gegenüber Dritten	126.086	111.408
gegenüber verbundenen Unternehmen	71.277	74.576
gegenüber assoziierten Unternehmen die at-equity-bilanziert sind	133	126
	197.496	186.110

(26) ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2012		31.12.2011	
	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR
Derivate	721	47.939	1.945	25.640
Verbindlichkeiten aus Steuern	-	9.148	-	20.705
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	397	614	783	1.049
Erhaltene Anzahlungen	-	1.631	-	9.950
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	-	4.909	-	5.647
Erhaltene Zuschüsse	145.142	20.007	145.257	21.464
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	532	11.251	-	11.100
	146.792	95.499	147.985	95.555
davon: Finanzielle Schulden	1.253	59.124	1.945	36.549
davon: Nicht finanzielle Schulden	145.539	36.375	146.040	59.006

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten resultieren aus der Bilanzierung von Commodity-Derivaten.

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die Vorruhestandsverpflichtungen und alle festen Zusagen an Mitarbeiter enthalten. Diese beruhen auf versicherungsmathematischen Berechnungen.

Die erhaltenen Zuschüsse setzen sich folgendermaßen zusammen:

	31.12.2012		31.12.2011	
	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR	langfristig TEUR	kurzfristig TEUR
Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse	144.174	19.644	144.031	20.950
Investitionszuwendungen zu Anlagegegenständen	893	85	1.141	99
Sonstige	75	278	85	415
	145.142	20.007	145.257	21.464

6.6 ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

(27) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem der den LEW-Aktionären zustehende Teil des Nettoergebnisses durch die durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien geteilt wird. In der LEW-Gruppe entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, weil weder zum 31. Dezember 2012 noch zum 31. Dezember 2011 potenzielle Aktien der Lechwerke AG ausstanden.

		2012	2011
Nettoergebnis	TEUR	127.677	118.017
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien	Stück	35.444.640	35.444.640
Ergebnis je Aktie	EUR	3,60	3,33
Dividende je Aktie	EUR	2,00 ¹	2,00

¹ Vorschlag für das Geschäftsjahr 2012

(28) BERICHTERSTATTUNG ZU FINANZINSTRUMENTEN

Die Finanzinstrumente lassen sich danach unterscheiden, ob sie originär oder derivativ sind.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die übrigen Finanzanlagen, die Forderungen, die kurzfristigen Wertpapiere und die flüssigen Mittel. Die Finanzinstrumente der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ sind mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, die übrigen originären finanziellen Vermögenswerte mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Auf der Passivseite bestehen die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen aus mit den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten.

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte geben das größtmögliche Ausfallrisiko wieder. Soweit sich Ausfallrisiken konkretisieren, werden diese durch Wertberichtigungen erfasst.

Die beizulegenden Zeitwerte ergeben sich aus den Börsenkursen oder werden mit anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt.

Die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente verteilen sich auf die einzelnen Stufen wie folgt:

	31.12.2012			Summe TEUR	31.12.2011			Summe TEUR
	Stufe 1 TEUR	Stufe 2 TEUR	Stufe 3 TEUR		Stufe 1 TEUR	Stufe 2 TEUR	Stufe 3 TEUR	
Übrige Finanzanlagen	-	-	6.742	6.742	15.586	-	3.364	18.950
Derivate (aktiv)	1	27.708	-	27.709	150	18.176	-	18.326
Wertpapiere	483.728	410	-	484.138	333.239	340.417	-	673.656
Derivate (passiv)	-	48.660	-	48.660	514	27.071	-	27.585
	483.729	-20.542	6.742	469.929	348.461	331.522	3.364	683.347

Für die Bewertung von Commodity-Derivaten werden Notierungen an aktiven Märkten (z. B. Börsenkurse) herangezogen. Liegen keine Notierungen vor, etwa weil der Markt nicht hinreichend liquide ist, werden die beizulegenden Zeitwerte auf der Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei orientieren wir uns – soweit möglich – an Notierungen auf aktiven Märkten. Sollten auch diese nicht vorliegen, fließen unternehmensspezifische Planannahmen in die Bewertung ein. Diese umfassen sämtliche Marktfaktoren, die auch andere Marktteilnehmer für die Preisfestsetzung berücksichtigen würden.

Commodity-Forwards, -Futures, -Optionen und -Swaps werden – sofern sie in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen – grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten am Bilanzstichtag bilanziert. Börsengehandelte Produkte werden mit den veröffentlichten Schlusskursen der jeweiligen Börsen bewertet. Nicht börsengehandelte Produkte werden anhand von öffentlich zugänglichen Broker-Quotierungen bewertet oder – falls nicht vorhanden – anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle. Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter langfristiger Bezugs- oder Absatzverträge werden – sofern keine Marktdaten vorliegen – mithilfe anerkannter Bewertungsmodelle berechnet, für die interne Daten herangezogen werden.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die in den übrigen Finanzanlagen und Wertpapieren erfasst sind, entspricht dem veröffentlichten Börsenkurs, sofern die Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Übrige Finanzanlagen, die an keinem aktiven Markt gehandelt werden, werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die folgende Übersicht stellt die Einordnung aller zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente in die durch IFRS 7 vorgegebene Fair-Value-Hierarchie dar. Die einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind gemäß IFRS 7 wie folgt definiert:

- Stufe 1: Bewertung mit (unverändert übernommenen) Preisen von identischen Finanzinstrumenten, die sich auf aktiven Märkten gebildet haben;
- Stufe 2: Bewertung auf Basis von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die auf Preise der Stufe 1 handelt, die sich aber für das Finanzinstrument entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen;
- Stufe 3: Bewertung mithilfe von Faktoren, die sich nicht auf beobachtbaren Marktdaten stützen.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der nach Stufe 3 zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente:

	Übrige Finanzanlagen TEUR
Stand: 01.01.2012	3.364
Veränderungen	
erfolgswirksam	-
erfolgsneutral (OCI)	-
zahlungswirksam	3.378
Stand: 31.12.2012	6.742
Stand: 01.01.2011	617
Sonstiges	104
Veränderungen	
erfolgswirksam	-
erfolgsneutral (OCI)	-
zahlungswirksam	2.643
Stand: 31.12.2011	3.364

Die zahlungswirksamen Veränderungen beinhalten im Berichtsjahr die Kapitalaufstockung bei der Rain Biomasse Wärmegesellschaft mbH (RBW) sowie den Kauf der Lupus 11 GmbH & Co. Solarpark Haunsfeld II KG und der Lupus 11 GmbH. Sämtliche Zugänge werden unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesen. Im Vorjahr resultierten die zahlungswirksamen Veränderungen aus der Gründung der RBW.

Im Geschäftsjahr 2012 sowie im Vorjahr gab es keine erfolgswirksamen Änderungen bei den nach Stufe 3 zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten.

Auf die unter den folgenden Bilanzposten ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte im Anwendungsbereich von IFRS 7 wurden die nachstehenden Wertberichtigungen vorgenommen:

	Übrige Finanzanlagen TEUR	Finanz- forderungen TEUR	Forderungen aus Liefe- rungen und Leistungen TEUR	Gesamt TEUR
Stand: 01.01.2012	54	129.435	6.564	136.053
Wertberichtigungen des Berichtsjahres	-	24.100	1.059	25.159
Abgänge	-	39.916	1.004	40.920
Stand: 31.12.2012	54	113.619	6.619	120.292
Stand: 01.01.2011	77	137.015	2.539	139.631
Umbuchungen	- 23	-	-	- 23
Wertberichtigungen des Berichtsjahres	-	10.944	4.688	15.632
Abgänge	-	18.524	663	19.187
Stand: 31.12.2011	54	129.435	6.564	136.053

Zum Abschlussstichtag lagen im Anwendungsbereich von IFRS 7 überfällige nicht wertberichtigte Forderungen in folgender Höhe vor:

	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen TEUR		Forderungen aus Lieferungen und Leistungen TEUR
Bruttowert 31.12.2012	225.372	Bruttowert 31.12.2011	259.687
Überfällige, wertberichtigte Forderungen	7.028	Überfällige, wertberichtigte Forderungen	6.955
Nicht wertberichtigte, in den folgenden Zeitbändern überfällige Forderungen		Nicht wertberichtigte, in den folgenden Zeitbändern überfällige Forderungen	
bis 30 Tage	12.818	bis 30 Tage	8.646
31 bis 60 Tage	492	31 bis 60 Tage	530
61 bis 90 Tage	233	61 bis 90 Tage	151
91 bis 120 Tage	147	91 bis 120 Tage	234
über 120 Tage	1.478	über 120 Tage	3.480

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten lassen sich in Bewertungskategorien mit den folgenden Buchwerten untergliedern:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	27.709	18.326
davon: Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(27.709)	(18.326)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	490.880	692.606
davon: Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	(6.044)	(2.666)
davon: Übrige Beteiligungen	(698)	(698)
davon: Langfristige Wertpapiere	-	(15.586)
davon: Kurzfristige Wertpapiere	(484.138)	(673.656)
Kredite und Forderungen	461.317	497.465
davon: Finanzforderungen	(195.240)	(184.834)
davon: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(218.753)	(252.423)
davon: Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(14.750)	(18.486)
davon: Flüssige Mittel	(32.574)	(41.722)
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	48.660	27.585
davon: Übrige Verbindlichkeiten	(48.660)	(27.585)
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten gehaltene Verbindlichkeiten	214.857	198.201
davon: Finanzverbindlichkeiten	(5.644)	(1.182)
davon: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(197.496)	(186.110)
davon: Übrige Verbindlichkeiten	(11.717)	(10.909)

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich von IFRS 7 stimmen grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten überein. Eine Abweichung gibt es in der Kategorie „Kredite und Forderungen“, in der bei den Finanzforderungen das bedingt rückzahlbare Darlehen an die Rhein-Main-Donau AG enthalten ist. Dessen beizulegender Zeitwert be-

trägt 151.542 TEUR. Er wurde nach der Effektivzinsmethode unter Annahme eines Zinssatzes von 6,00 % ermittelt.

Finanzinstrumente wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit folgenden Nettoergebnissen gemäß IFRS 7 erfasst:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	- 29.220	- 3.369
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	60.646	22.824
Kredite und Forderungen	5.226	340
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten gehaltene Verbindlichkeiten	- 460	- 263

Das Nettoergebnis gemäß IFRS 7 umfasst im Wesentlichen Zinsen, Dividenden, Erträge aus Ausleihungen und Ergebnisse aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert.

Die LEW-Gruppe ist im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Kredit-, Liquiditäts- und Marktrisiken ausgesetzt. Marktrisiken resultieren insbesondere aus Änderungen von Commodity-Preisen, Währungskursen, Zinssätzen und Aktienkursen.

Wir begrenzen diese Risiken durch ein systematisches Risikomanagement. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen werden durch interne Richtlinien verbindlich vorgegeben. Zusätzlich sind die Gesellschaften der LEW-Gruppe auch in das Risikomanagement des RWE-Konzerns eingebunden.

Derivative Finanzinstrumente werden eingesetzt, um Risiken aus Geldanlagen zu verringern. Als Instrumente dienen dabei v. a. Zinsfutures.

Ausführliche Angaben zu den Risiken der LEW-Gruppe sowie zu den Zielen und Prozessen des Risikomanagements enthält der Risikobericht im Lagebericht.

MARKTRISIKEN

Marktrisiken ergeben sich durch Schwankungen bei finanzwirtschaftlichen Preisen und von Commodity-Preisen. Währungs-, Zins- und Aktienkursänderungen können das Ergebnis der Geschäftstätigkeit der LEW-Gruppe beeinflussen.

Zinsrisiken resultieren hauptsächlich aus den zinstragenden Anlagen der LEW-Gruppe. Gegen negative Wertveränderungen aus unerwarteten Zinsbewegungen sichern wir uns über den mit der RWE AG geschlossenen Assetmanagementvertrag, der die Ausführung und Verwaltung unserer langfristigen Wertpapier- und Fondsanlagen regelt, durch originäre und derivative Finanzgeschäfte ab.

Die Chancen und Risiken aus den Wertänderungen der Wertpapiere werden durch ein professionelles Fondsmanagement gesteuert. Finanzgeschäfte der LEW-Gruppe werden mit einer zentralen Risikomanagement-Software erfasst und von der RWE AG überwacht.

Für Commodity-Geschäfte haben der Bereich Commodity-Management und die zum Bereich Controlling gehörende Abteilung Risi-

kocontrolling der RWE AG Richtlinien aufgestellt. Demnach dürfen Derivate zur Absicherung gegen Preisrisiken und zur Margenerhöhung eingesetzt werden. Innerhalb der LEW-Gruppe werden keine Derivate zur Risikobegrenzung eingesetzt, vielmehr erfolgt die Energiebeschaffung „Back-to-back“.

Alle derivativen Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Bei der Interpretation ihrer positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte ist zu beachten, dass den Finanzinstrumenten i. d. R. Grundgeschäfte mit kompensierenden Risiken gegenüberstehen.

Die Laufzeit der Zins- und Commodityderivate als Sicherungsgeschäft orientiert sich an der Laufzeit der jeweiligen Grundgeschäfte und liegt damit im kurz- bis mittelfristigen Bereich.

Aktienkurs-, Zinsänderungs- und Währungskursrisiken bei Finanzinstrumenten werden in der LEW-Gruppe entsprechend dem internationalen Bankenstandard mit der Value-at-Risk-Methode gemessen. Auf der Basis historischer Wertschwankungen wird das maximale Verlustpotenzial, das sich aus der Veränderung von Marktpreisen innerhalb bestimmter Fristen ergeben könnte, berechnet und laufend überwacht. Alle Value-at-Risk-Angaben wurden mit einem Konfidenzintervall von 95 % und einer Haltedauer von einem Tag ermittelt. Die Aggregation der einzelnen Value-at-Risk-Angaben zu einer einzigen Value-at-Risk-Kennzahl ist insbesondere aufgrund der wechselseitigen Abhängigkeiten nicht sinnvoll.

Die im Folgenden dargestellten Value-at-Risk-Angaben beziehen sich entsprechend den zwingenden Vorschriften des IFRS 7 ausschließlich auf bilanzierte Finanzinstrumente. Nicht in der Bilanz erfasste Planpositionen, die Gegenstand einer Sicherungsbeziehung sind, und sog. Eigenverbrauchverträge im Commodity-Bereich dürfen nicht berücksichtigt werden. Die Risikosituation der LEW-Gruppe wird daher unvollständig abgebildet.

Der Value-at-Risk für Finanzderivate betrug zum 31.12.2012 14 TEUR (Vorjahr: 60 TEUR). Zum 31.12.2012 lag der Value-at-Risk für das Risiko aus zinstragenden Anlagen bei 579 TEUR (Vorjahr: 2.334 TEUR) und für das Aktienkursrisiko bei 1.294 TEUR (Vorjahr: 4.480 TEUR). Für das Fremdwährungsrisiko ergab sich zum 31.12.2012 wie im Vorjahr kein Value-at-Risk.

KREDITRISIKEN

In unserem Vertriebsgeschäft sind wir Kreditrisiken ausgesetzt, weil Kunden möglicherweise ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Wir identifizieren solche Risiken durch regelmäßige Analyse der Bonität unseres Kundenportfolios auf Basis der Kreditrisiko-Richtlinie, die für die gesamte LEW-Gruppe Gültigkeit besitzt, und leiten bei Bedarf Gegenmaßnahmen ein.

Des Weiteren schätzen wir das Ausfallrisiko des Konzessionsdarlehens gegenüber der Rhein-Main-Donau AG aufgrund deren Geschäftsmodells als gering ein.

Das maximale bilanzielle Ausfallrisiko ergibt sich durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten Forderungen. Bei den Derivaten entsprechen die Ausfallrisiken ihren positiven beizulegenden Zeitwerten. Weder 2012 noch im Vorjahr waren bedeutende Ausfälle zu verzeichnen.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Die Refinanzierung der Gesellschaften der LEW-Gruppe erfolgt i. d. R. zentral durch die Lechwerke AG, die ihrerseits in die zentrale Refinanzierung der RWE AG eingebunden ist. Hier besteht das Risiko, dass die Liquiditätsreserven der Lechwerke AG nicht ausreichen, um die finanziellen Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Durch die Refinanzierung bei der RWE AG sowie durch flüssige Mittel ist das Liquiditätsrisiko als äußerst gering zu betrachten.

Aus den finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich von IFRS 7 ergeben sich in den nächsten Jahren voraussichtlich die folgenden (nicht diskontierten) Zahlungen:

	Buchwert 31.12.2012 TEUR	2013 TEUR	2014 – 2017 TEUR	Zahlungen ab 2018 TEUR
Übrige Finanzverbindlichkeiten	5.644	955	-	4.689
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	48.660	30.306	18.354	-
Übrige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	137.936	137.404	532	-
	192.240	168.665	18.886	4.689

	Buchwert 31.12.2011 TEUR	2012 TEUR	2013 – 2016 TEUR	Zahlungen ab 2017 TEUR
Übrige Finanzverbindlichkeiten	1.182	1.182	-	-
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	27.585	16.612	10.973	-
Übrige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	122.443	122.443	-	-
	151.210	140.237	10.973	-

(29) FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Geschäftsjahresende 2012 bestand ein Bestellobligo in Höhe von 48.095 TEUR (Vorjahr: 69.833 TEUR). Davon betrafen 15.653 TEUR (Vorjahr: 20.681 TEUR) Sachanlageinvestitionen sowie 153 TEUR (Vorjahr: 567 TEUR) verbundene Unternehmen.

Haftungsverpflichtungen aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen überwiegend Miet- und Leasingverträge für Verwaltungsgebäude und Telekommunikationsanlagen.

Die Leasingzahlungen haben folgende Fälligkeitsstruktur:

	Nominalwert 31.12.2012 TEUR	Nominalwert 31.12.2011 TEUR
Fällig in bis zu einem Jahr	1.146	1.550
Fällig in ein bis fünf Jahren	4.415	4.553
Fällig nach über fünf Jahren	1.072	1.142
	6.633	7.245

Darüber hinaus bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Abnahmeverpflichtungen aus Strom- und Gasbezugsverträgen in Höhe von 1.569.462 TEUR (Vorjahr: 1.762.257 TEUR). Davon betrafen 1.207.473 TEUR (Vorjahr: 1.417.269 TEUR) verbundene Unternehmen.

Im Gegenzug bestehen Ansprüche aus unkündbaren Vermietungsverträgen in Höhe von 765 TEUR im Geschäftsjahr 2013, in Höhe von 808 TEUR in den Geschäftsjahren 2014 – 2017 und in Höhe von 168 TEUR im Geschäftsjahr 2018.

Die Lechwerke AG und ihre Tochtergesellschaften sind im Zusammenhang mit ihrem Geschäftsbetrieb in Gerichtsprozesse involviert. Wir erwarten dadurch jedoch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und finanzielle Situation der LEW-Gruppe. Darüber hinaus sind Konzerngesellschaften an verschiedenen administrativen und regulatorischen Verfahren (inkl. Genehmigungsverfahren) direkt beteiligt oder von deren Ergebnissen betroffen.

(30) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

In der LEW-Gruppe ergibt sich die Segmentabgrenzung aus den von den Unternehmensbereichen erbrachten Leistungen. Die Segmentierung basiert dabei auf der internen Berichterstattung. Dem folgend untergliedern wir die LEW-Gruppe in die Segmente Strom-Erzeugung, Netzbetrieb und Netzservice, Energie-Allgemeines und Sonstiges.

Das Segment Strom-Erzeugung umfasst die gesamten Aktivitäten im Bereich der Stromerzeugung.

Im Segment Netzbetrieb und Netzservice sind unsere Aktivitäten im Bereich Verteilung von Strom gebündelt.

Das Segment Energie-Allgemeines beinhaltet im Wesentlichen den Strom- und Gasvertrieb, den Overhead-Bereich sowie die Eigentümerfunktion am Sachanlagevermögen.

Das Segment Sonstiges umfasst neben dem Kundenservice, den kaufmännischen und IT-Dienstleistungen, Personal und Infrastruktur unsere Aktivitäten im Bereich der Telekommunikation sowie unsere Beteiligungen im Bergbahnbereich und in der Entsorgungswirtschaft.

Das betriebliche Ergebnis stellt die zentrale Steuerungsgröße in der LEW-Gruppe dar.

Unternehmensbereiche	Strom-	Netzbetrieb	Energie-	Sonstiges	Kon-	Gesamt
	Erzeugung	u. Netzservice	Allgemeines		solidierung	
	2012	2012	2012	2012	2012	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	2012
						TEUR
Außenumsatz (inkl. Strom- und Erdgassteuer)	11.277	855.006	1.322.516	12.431	-	2.201.230
Konzern-Innenumsatz	64.970	230.989	267.516	84.832	- 648.307	-
Gesamtumsatz	76.247	1.085.995	1.590.032	97.263	- 648.307	2.201.230
Betriebliches Ergebnis	66.588	- 27.164	89.183	17.106	-	145.713
Betriebliches Beteiligungsergebnis	40.669	-	16.977	962	-	58.608
Betriebliches Ergebnis aus at-equity-bilanzierten Beteiligungen	15.817	-	12.473	962	-	29.252
Betriebliche Abschreibungen	1.739	-	41.279	1.041	-	44.059
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
EBITDA	68.327	- 27.164	130.462	18.147	-	189.772
Sonstige wesentliche nicht zahlungswirksame Aufwendungen des Segmentergebnisses	13.514	21.503	113.664	3.984	-	152.665
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Property	3.606	-	77.109	963	-	81.678

Unternehmensbereiche	Strom-	Netzbetrieb	Energie-	Sonstiges	Kon-	Gesamt
	Erzeugung	u. Netzservice	Allgemeines		solidierung	
	2011	2011	2011	2011	2011	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	2011
						TEUR
Außenumsatz (inkl. Strom- und Erdgassteuer)	14.350	736.063	1.371.243	11.670	-	2.133.326
Konzern-Innenumsatz	63.600	251.769	269.667	87.969	- 673.005	-
Gesamtumsatz	77.950	987.832	1.640.910	99.639	- 673.005	2.133.326
Betriebliches Ergebnis	49.255	- 31.782	102.604	17.779	-	137.856
Betriebliches Beteiligungsergebnis	18.201	-	18.113	1.833	-	38.147
Betriebliches Ergebnis aus at-equity-bilanzierten Beteiligungen	7.580	-	13.510	1.833	-	22.923
Betriebliche Abschreibungen	1.651	-	39.126	964	-	41.741
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	698	-	-	698
EBITDA	50.906	- 31.782	141.730	18.743	-	179.597
Sonstige wesentliche nicht zahlungswirksame Aufwendungen des Segmentergebnisses	7.190	31.762	109.439	4.689	-	153.080
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Property	1.448	-	86.930	760	-	89.138

Aufgrund der ausschließlich inländischen Geschäftstätigkeit der LEW-Gruppe unterbleiben die nach IFRS 8.33 vorgesehenen Informationen über die geografischen Bereiche.

	2012 TEUR	2011 TEUR
Außenumsatz	2.201.230	2.133.326
davon: Strom	(2.089.127)	(2.025.418)
davon: Gas	(35.324)	(29.061)
davon: Sonstiges	(76.779)	(78.847)

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat die LEW-Gruppe mit keinem einzelnen Kunden mehr als 10 % der Umsatzerlöse erzielt.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN SEGMENTDATEN

Als Konzern-Innenumsätze der LEW-Gruppe weisen wir die Umsätze zwischen den Segmenten aus. Sie werden zu Vollkosten oder Marktpreisen abgerechnet.

BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Das betriebliche Ergebnis leitet sich folgendermaßen zum Ergebnis vor Steuern über:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Betriebliches Ergebnis	145.713	137.856
Neutrales Ergebnis	- 11.645	- 2.146
Finanzergebnis	42.125	5.195
Ergebnis vor Steuern	176.193	140.905

Erträge und Aufwendungen, die außerordentlich oder periodenfremd sind, beeinträchtigen die Beurteilung der laufenden Geschäftstätigkeit. Sie werden in das neutrale Ergebnis umgliedert.

(31) ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung ist nach den Zahlungsströmen aus der Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Der Betrag der flüssigen Mittel in der Kapitalflussrechnung stimmt mit dem in der Bilanz ausgewiesenen Wert überein. Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten.

Im Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sind u. a. enthalten:

- Zinseinnahmen in Höhe von 6.634 TEUR (Vorjahr: 5.807 TEUR) und Zinsausgaben in Höhe von 444 TEUR (Vorjahr: 264 TEUR),
- gezahlte Ertragsteuern (abzüglich Erstattungen) in Höhe von 53.243 TEUR (Vorjahr: 43.947 TEUR) und
- das um nicht zahlungswirksame Effekte – insbesondere aus der Equity-Bilanzierung – korrigierte Beteiligungsergebnis in Höhe von 31.113 TEUR (Vorjahr: 32.183 TEUR).

Im Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit sind Ausschüttungen an LEW-Aktionäre in Höhe von 70.889 TEUR (Vorjahr: 70.889 TEUR) und Ausschüttungen an andere Gesellschafter in Höhe von 145 TEUR (Vorjahr: 133 TEUR) enthalten.

Die flüssigen Mittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

(32) ANGABEN ZU KONZESSIONEN

Zwischen Unternehmen der LEW-Gruppe und Gebietskörperschaften bestehen eine Reihe von Wegenutzungsverträgen im Strombereich.

Im Stromgeschäft regeln Wegenutzungsverträge die Nutzung von öffentlichen Verkehrswegen für das Legen und die Nutzung von Leitungen, die der allgemeinen Energieversorgung dienen. Die Laufzeit der Wegenutzungsverträge beträgt i. d. R. 20 Jahre. Nach ihrem Ablauf besteht die gesetzliche Pflicht, die örtlichen Stromverteilungsanlagen ihrem neuen Betreiber gegen Zahlung einer angemessenen Vergütung zu überlassen.

(33) BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterhalten die Lechwerke AG und ihre Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen nahestehenden Unternehmen. Diese können in nachfolgende vier Gruppen unterteilt werden:

- RWE AG
- Sonstige RWE-Konzernunternehmen
- Assoziierte Unternehmen der LEW-Gruppe die at-equity-bilanziert sind

- Sonstige nahestehende Unternehmen: Hierunter fallen die nicht in den LEW-Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, sonstige Beteiligungen sowie nahestehende Unternehmen des RWE-Konzerns; hierzu zählen wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen des RWE-Konzerns; ferner galten bis zum 30. Juni 2012 auch die Unternehmensgruppen der Georgsmarienhütte Holding GmbH und der RGM Gebäudemanagement GmbH als nahestehende Unternehmen, da der ehemalige Vorstandsvorsitzende unseres Mutterunternehmens RWE AG, Herr Dr. Jürgen Großmann, ihr Gesellschafter ist.

	RWE AG		Sonstige RWE-Konzernunternehmen (soweit nicht der LEW-Gruppe zugehörig)		Assoziierte Unternehmen der LEW-Gruppe		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR
Erträge								
Stromverkauf	-	-	25.426	506.485	-	-	659.495	130.029
Sonstige Verkäufe und Dienstleistungen	4.369	4.523	7.890	31.329	9.452	8.743	60.315	6.373
Aufwendungen								
Strombezug	-	-	662.813	808.388	9.362	6.680	130.711	45.136
Sonstige Einkäufe und Dienstleistungen	34	785	62.167	82.322	2.396	2.625	60.213	13.991
Forderungen								
langfristige	106.000	106.000	3.021	1.243	511	511	-	-
kurzfristige	13	159	8.149	30.013	64.926	44.062	50.417	25.545
Verbindlichkeiten								
langfristige	-	-	721	243	-	-	-	-
kurzfristige	6	-	119.209	99.703	133	126	23.861	15.147
Sonstige Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	-	-	1.287.328	1.510.059	320.743	310.735	81.404	81.483

Alle Geschäfte wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen; d. h., die Konditionen dieser Geschäfte unterschieden sich grundsätzlich nicht von denen mit anderen Unternehmen.

Von den langfristigen Forderungen waren 106.511 TEUR (Vorjahr: 106.511 TEUR) verzinslich, von den kurzfristigen Forderungen 10.494 TEUR (Vorjahr: 20.961 TEUR).

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten waren in Höhe von 955 TEUR (Vorjahr: 1.182 TEUR) verzinslich.

Wertberichtigungen auf Forderungen an nahestehende Unternehmen erfolgten nicht. Sicherheiten wurden nicht bestellt.

Die Lechwerke AG befragt für alle konsolidierten Unternehmen jährlich zum 31. Dezember Führungskräfte, Organ- und Aufsichtsratsmitglieder zu ihren Transaktionen und vertraglichen Beziehungen mit den Gesellschaften der LEW-Gruppe. Dabei sind alle Beziehungen anzugeben, sofern der Einzelvertrag 50 TEUR, die Summe aller Verträge 100 TEUR übersteigt, oder aber der Vertrag nicht zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurde. Die LEW-Gruppe hat mit keiner nahestehenden Person solche Geschäfte abgeschlossen.

GRUNDZÜGE DER VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Vergütung von Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat sind im Vergütungsbericht dargestellt und finden sich auf den Seiten 82 ff. dieses Geschäftsberichts. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Die Gesamtvergütung des Vorstands betrug 1.080 TEUR (Vorjahr: 854 TEUR), zuzüglich Dienstzeitaufwand für Pensionen in Höhe von 200 TEUR (Vorjahr: 46 TEUR). Der Vorstand erhielt für das Geschäftsjahr 2012 kurzfristige Vergütungsbestandteile in Höhe von 878 TEUR (Vorjahr: 686 TEUR). Außerdem wurden langfristige Vergütungsbestandteile im Rahmen des Beat (Tranche 2012) mit einem Ausgabezeitwert von 202 TEUR zugeteilt (im Vorjahr für die Beat-Tranche 2011: 168 TEUR).

Die Bezüge des Aufsichtsrats summierten sich im Geschäftsjahr 2012 auf 125 TEUR (Vorjahr: 125 TEUR). Für die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat bestehen Arbeitsverträge mit der Lechwerke AG. Die Auszahlung erfolgt entsprechend der dienstvertraglichen Regelungen.

Im Berichtsjahr und Vorjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt.

Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 645 TEUR (Vorjahr: 677 TEUR). Darin ist keine Auszahlung einer Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung (Vorjahr: 48 TEUR) enthalten. Die Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligations) gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 10.720 TEUR (Vorjahr: 7.460 TEUR).

Die Angaben zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB sind auf den Seiten 144 bis 146 aufgeführt.

(34) AKTIENKURSBASIERTE VERGÜTUNGEN

Während des Berichtsjahres gab es folgende RWE-konzernweite, auf der RWE AG Aktie basierende Vergütungssysteme für den Vorstand und leitende Angestellte der Lechwerke AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen:

Beat 2005	Tranche 2009
Zuteilungszeitpunkt	01.01.2009
Anzahl bedingt zugeteilter Performance Shares	70.403
Vertragliche Laufzeit	drei Jahre
Auszahlungsbedingungen	Automatische Auszahlung, sofern nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren eine Outperformance gegenüber 25 % der Vergleichsunternehmen des Dow-Jones-STOXX-Utilities-Index erreicht wurde, gemessen an deren Indexgewicht zum Zeitpunkt der Auflegung des Programms. Die Outperformance wird anhand des Total Shareholder Return gemessen, der die Entwicklung des Aktienkurses zzgl. reinvestierter Dividenden berücksichtigt.
Ermittlung der Auszahlung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ermittlung des Indexgewichtes der Vergleichsunternehmen, die am Ende der Laufzeit einen geringeren Total Shareholder Return als RWE aufweisen. 2. Durch Quadrierung dieses Prozentsatzes und Multiplikation mit 1,25 errechnet sich der Performance-Faktor. 3. Berechnung der auszahlbaren Performance Shares als Produkt aus bedingt zugeteilten Performance Shares und Performance-Faktor. 4. Die Auszahlung entspricht der endgültigen Anzahl der Performance Shares, bewertet mit dem durchschnittlichen RWE-Aktienkurs der letzten 20 Börsenhandelstage vor Programmablauf. Sie ist auf den zweifachen Zuteilungswert der Performance Shares begrenzt.
Wechsel der Unternehmenskontrolle/Fusion	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommt es während der Wartezeit zu einem Wechsel der Unternehmenskontrolle, verfallen alle Performance Shares und es wird eine Entschädigungszahlung gewährt. Sie berechnet sich durch Multiplikation des im Rahmen der Übernahme für die RWE-Aktien gezahlten Preises mit der endgültigen Anzahl der Performance Shares. Letztere wird den Planbedingungen entsprechend bezogen auf den Zeitpunkt der Abgabe des Übernahmeangebots ermittelt. ■ Im Falle einer Fusion mit einer anderen Gesellschaft außerhalb des RWE-Konzerns verfallen die Performance Shares und es wird eine Entschädigungszahlung vorgenommen. Diese errechnet sich aus dem Fair Value der Performance Shares zum Zeitpunkt der Fusion, multipliziert mit der Anzahl der gewährten Performance Shares, die dem Verhältnis der Zeit während der Wartezeit bis zur Fusion zur gesamten Wartezeit der Performance Shares entspricht.
Form des Ausgleichs	Barausgleich

Beat 2010	Tranche 2012	Tranche 2011	Tranche 2010	Tranche 2010
Wartezeit	vier Jahre	vier Jahre	vier Jahre	drei Jahre
Zuteilungszeitpunkt	01.01.2012	01.01.2011	01.01.2010	01.01.2010
Anzahl bedingt zugeteilter Performance Shares	139.060	53.953	20.517	18.493
Vertragliche Laufzeit	fünf Jahre	fünf Jahre	fünf Jahre	drei Jahre
Auszahlungsbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tranche 2010 mit Wartezeit drei Jahre: Automatische Auszahlung, sofern nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren (Bewertungsstichtag: 31.12. des zweiten, auf das Gewährungsjahr folgenden Jahres) eine Outperformance gegenüber mindestens 25 % der Vergleichsunternehmen des Dow-Jones-STOXX-Utilities-Index erreicht wurde, gemessen an deren Indexgewicht zum Zeitpunkt der Auflegung der Tranche. Die Outperformance wird anhand des Total Shareholder Return gemessen, der die Entwicklung des Aktienkurses zzgl. reinvestierter Dividenden berücksichtigt. ■ Tranche 2010 mit Wartezeit vier Jahre, Tranche 2011 und Tranche 2012: Möglichkeit der Auszahlung an drei Ausübungszeitpunkten (Bewertungsstichtage: 31.12. des dritten auf das Gewährungsjahr folgenden Jahres (Bewertungsstichtag I), 30.06. des vierten auf das Gewährungsjahr folgenden Jahres (Bewertungsstichtag II) und 31.12. des vierten auf das Gewährungsjahr folgenden Jahres (Bewertungsstichtag III), sofern zum Bewertungsstichtag eine Outperformance gegenüber mindestens 25 % der Vergleichsunternehmen des Dow-Jones-STOXX-Utilities-Index erreicht wurde, gemessen an deren Indexgewicht zum Zeitpunkt der Auflegung der Tranche. Die Outperformance wird anhand des Total Shareholder Return gemessen, der die Entwicklung des Aktienkurses zzgl. reinvestierter Dividenden berücksichtigt. Zum Bewertungsstichtag III erfolgt eine automatische Auszahlung, zum Bewertungsstichtag I und II kann die Anzahl der auszahlbaren Performance Shares frei gewählt werden. 			
Ermittlung der Auszahlung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ermittlung des Indexgewichts der Vergleichsunternehmen, die zum Bewertungsstichtag einen geringeren Total Shareholder Return als RWE aufweisen. 2. Die Anzahl der werthaltigen (auszahlbaren) Performance Shares ergibt sich auf Basis einer linearen Auszahlungskurve. Ab einem übertroffenen Index-Gewicht von 25 % werden 7,5 % der bedingt zugeteilten Performance Shares werthaltig. Danach werden für jeden über das Indexgewicht von 25 % hinausgehende Prozentpunkt weitere 1,5 % der zugeteilten Performance Shares werthaltig. 3. Die Auszahlung entspricht der Anzahl der werthaltigen Performance Shares, bewertet mit dem durchschnittlichen RWE-Aktienkurs der letzten 60 Börsenhandelstage zum Bewertungsstichtag. Die Auszahlung pro Performance Share ist auf den zweifachen Zuteilungswert pro Performance Share begrenzt. 			
Wechsel der Unternehmenskontrolle/Fusion	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommt es während der Wartezeit zu einem Wechsel der Unternehmenskontrolle, verfallen alle noch nicht ausgeübten Performance Shares und es wird eine Entschädigungszahlung gewährt. Sie berechnet sich durch Multiplikation des im Zuge der Übernahme für die RWE-Aktien gezahlten Preises mit der endgültigen, noch nicht ausgeübten Anzahl der Performance Shares. Letztere wird den Planbedingungen entsprechend bezogen auf den Zeitpunkt der Abgabe des Übernahmeangebots ermittelt. ■ Fusioniert die RWE AG mit einer anderen Gesellschaft außerhalb des RWE-Konzerns, so verfallen die Performance Shares und es wird eine Entschädigungszahlung vorgenommen. Hierzu wird zunächst der Fair Value der Performance Shares zum Zeitpunkt der Fusion berechnet. Dieser Fair Value wird mit der Anzahl der gewährten Performance Shares multipliziert, die dem Verhältnis der Zeit während der Laufzeit bis zur Fusion zur gesamten Laufzeit der Performance Shares sowie dem Verhältnis der zum Zeitpunkt der Fusion verbleibenden ausübenden Performance Shares zu den zu Beginn der Laufzeit insgesamt gewährten Performance Shares (pro rata) entspricht. 			
Eigeninvestment	Als Voraussetzung für die Teilnahme müssen die Planteilnehmer nachweislich ein Sechstel des Bruttozuteilungswertes der Performance Shares vor Steuern in RWE-Stammaktien investieren und bis zum Ablauf der Wartezeit der jeweiligen Tranche halten.			
Form des Ausgleichs	Barausgleich			

Der beizulegende Zeitwert der im Rahmen von Beat bedingt zugeleiteten Performance Shares betrug zum Zeitpunkt der Zuteilung 6,66 € pro Stück für die Tranche 2012, 17,01 € pro Stück für die Tranche 2011, 25,96 € pro Stück für die Tranche 2010 (vierjährige Wartezeit), 28,80 € pro Stück für die Tranche 2010 (dreijährige Wartezeit) und 11,93 € pro Stück für die Tranche 2009. Diese Werte wurden durch eine externe Berechnungsstelle mithilfe eines stochastischen, multivariaten Black-Scholes-Standardmodells per Monte-Carlo-Simulation auf Basis von jeweils einer Million Szena-

rien ermittelt. Bei ihrer Ermittlung wurden die in den Programmbedingungen festgelegte maximale Auszahlung je bedingt zugeteilter Performance Share, die restlaufzeitbezogenen Diskontsätze, die Volatilitäten und die erwarteten Dividenden der RWE AG und ihrer Vergleichsunternehmen berücksichtigt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr zeigte sich folgende Entwicklung der Performance Shares:

Performance Shares aus Beat 2005		Tranche 2009
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres		70.403
Zugesagt		-
Veränderung (zugeteilt/verfallen)		- 70.403
Ausgezahlt		-
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres		-
Auszahlbar am Ende des Geschäftsjahres		-

Performance Shares aus Beat 2010	Tranche 2012	Tranche 2011	Tranche 2010	Tranche 2010
	Wartezeit vier Jahre	Wartezeit vier Jahre	Wartezeit vier Jahre	Wartezeit drei Jahre
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres	-	53.953	20.517	18.493
Zugesagt	139.060	-	-	-
Veränderung (zugeteilt/verfallen)	-	-	-	-
Ausgezahlt	-	-	-	-
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres	139.060	53.953	20.517	18.493
Auszahlbar am Ende des Geschäftsjahres	-	-	-	-

Die Wartezeit (Vestingperiode) für die Tranche 2010 mit dreijähriger Wartezeit endete mit Ablauf des Berichtsjahres. Da die Auszahlungsbedingungen nicht erfüllt waren, findet eine Auszahlung nicht statt.

Am Ende des Geschäftsjahres 2012 beträgt die verbleibende Wartezeit für die Tranche 2010 mit vierjähriger Wartezeit noch ein Jahr, für die Tranche 2011 noch zwei Jahre und für die Tranche 2012 noch drei Jahre.

Aus dem aktienkursbasierten Vergütungssystem entstanden im Berichtszeitraum Aufwendungen von insgesamt 576 TEUR (Vorjahr: 290 TEUR Erträge). Die Ansprüche wurden ausschließlich durch Barausgleich abgegolten. Zum Bilanzstichtag beliefen sich die Rückstellungen für aktienkursbasierte Vergütungen mit Barausgleich auf 630 TEUR (Vorjahr: 54 TEUR). Der innere Wert der zum Bilanzstichtag auszahlbaren aktienkursbasierten Vergütungen mit Barausgleich betrug wie im Vorjahr 0 TEUR.

(35) HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

In der LEW-Gruppe wurden für Dienstleistungen, die der Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) erbrachte, folgende Honorare als Aufwand erfasst:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	345	386
Andere Bestätigungsleistungen	127	121
Sonstige Leistungen	97	67
	569	574

Die Honorare für Abschlussprüfungen beinhalten v. a. die Entgelte für die Konzernabschlussprüfung und für die Prüfung der Abschlüsse der Lechwerke AG und ihrer Tochterunternehmen. In den anderen Bestätigungsleistungen sind im Wesentlichen Honorare für prüfungsnaher Dienstleistungen enthalten.

(36) ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Lechwerke AG haben gemäß § 161 AktG die vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und auf der Internetseite der Lechwerke AG (www.lew.de) dauerhaft zugänglich gemacht; sie ist auf den Seiten 90 und 91 abgedruckt.

(37) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts lagen keine bedeutenden Ereignisse vor.

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

In unserem Geschäftsbericht treffen wir Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der LEW-Gruppe beziehen. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich. Eine Gewähr können wir daher für diese Angaben nicht übernehmen.

(38) WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

Name und Sitz	Methode der Einbeziehung in den Konzernabschluss ¹	Anteil am Kapital in % unmittelbar mittelbar	Geschäfts- jahr	Eigenkapital ² TEUR	Ergebnis ² TEUR
Lechwerke AG, Augsburg	M		2012	385.426	70.735
Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW), Augsburg³	V	100,00	2012	34.008	-
Bayerische Bergbahnen-Beteiligungs-Gesellschaft mbH (BBG), Gundremmingen	V	100,00	2012	22.313	1.266
Wendelsteinbahn GmbH (WB), Brannenburg ⁴	V	100,00	2011/12	2.669	152
Wendelsteinbahn Verteilnetz GmbH (WBN), Brannenburg ^{3, 4}	V	100,00	2011/12	38	-
Nebelhornbahn-AG (NBO), Oberstdorf ⁴	E	26,86	2011/12	4.922	361
Lupus 11 GmbH, Grünwald ^{5, 6}	B	100,00	2011	26	1
Lupus 11 GmbH & Co. Solarpark Haunsfeld II KG, Mörnsheim ^{5, 6}	B	100,00	2011	1.122	26
Wärmeversorgung Schwaben GmbH (WVS), Augsburg ⁷	B	100,00	2012	64	-
Rain Biomasse Wärmegesellschaft mbH (RBW), Rain am Lech ^{5, 8}	B	74,90	2011	3.507	- 18
Mittlere Donau Kraftwerke AG (MDK), München	V	40,00	2012	5.113	-
Untere Iller AG (UIAG), Landshut ⁷	B	40,00	2012	1.134	41
LEW Anlagenverwaltung GmbH (LAV), Gundremmingen	V	100,00	2012	224.414	16.260
RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG, Gundremmingen	E	49,00	2012	354.042	25.455
LEW Beteiligungsgesellschaft mbH (LB), Gundremmingen	V	100,00	2012	396.878	47.033
Elektrizitätswerk Landsberg GmbH (EWL), Landsberg am Lech	V	100,00	2012	3.137	199
LEW TelNet GmbH (LTN), Neusäß	V	100,00	2012	6.002	4.802
Überlandwerk Krumbach GmbH (ÜWK), Krumbach	V	74,60	2012	4.858	920
LEW Netzservice GmbH (LNS), Augsburg³	V	100,00	2012	87	-
LEW Service & Consulting GmbH (LSC), Augsburg³	V	100,00	2012	1.250	-
LEW Verteilnetz GmbH (LVN), Augsburg³	V	100,00	2012	4.816	-
Schwäbische Entsorgungsgesellschaft mbH (SE), Gundremmingen	V	100,00	2012	19.369	620
Abfallverwertung Augsburg GmbH (AVA), Augsburg ⁵	E	25,01	2011	21.610	5.025
Bayerische-Schwäbische-Wasserkraftwerke Beteiligungsgesellschaft mbH (BSW), Gundremmingen⁹	V	62,20	2012	84.943	21.430
Rhein-Main-Donau AG (RMD), München ⁷	E	22,50	2012	110.169	-
Peißenberger Wärmegesellschaft mbH (PWG), Peißenberg⁵	B	50,00	2011	875	215
Verwaltungsgesellschaft Energie Weißenhorn GmbH, Weißenhorn⁵	B	35,00	2011	23	-
Verteilnetze Energie Weißenhorn GmbH & Co. KG (VNEW), Weißenhorn⁵	B	35,00	2011	843	108
RIWA GmbH Gesellschaft für Geoinformationen (RIWA), Kempten⁵	B	33,33	2011	1.298	305

¹ M = Mutterunternehmen, V = vollkonsolidiert,
E = Equity, B = Beteiligung

² Werte nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften

³ Ergebnisabführungsverträge

⁴ Abschluss zum 31. Oktober

⁵ Werte für 2012 liegen noch nicht vor

⁶ Erwerb mit notariellem Vertrag vom
6. August 2012

⁷ Erwartetes Eigenkapital und Ergebnis für 2012

⁸ Kapitalaufstockung im Geschäftsjahr 2012 durchgeführt

⁹ Kapitalherabsetzung im Geschäftsjahr 2012 durchgeführt

(39) KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die RWE AG, Essen, ist mit der Mehrheit der Aktien an der Lechwerke AG beteiligt.

Mit Schreiben vom 16. Dezember 2010 hat uns die RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG, Gundremmingen, mitgeteilt, dass die RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG, Gundremmingen, die Führung ihrer Beteiligung an der Lechwerke AG ab dem 1. Januar 2011 auf die RWE Deutschland AG, Essen, überträgt und diese zur Ausübung ihrer Aktionärsrechte bei der Lechwerke AG bevollmächtigt.

Mit Schreiben vom 16. Dezember 2010 hat uns die RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, mitgeteilt, dass die RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, die Führung ihrer Beteiligung an der Lechwerke AG ab dem 1. Januar 2011 auf die RWE Deutschland AG, Essen, überträgt und diese zur Ausübung ihrer Aktionärsrechte bei der Lechwerke AG bevollmächtigt.

Mit Schreiben vom 5. Januar 2011 hat uns die RWE AG, Essen, gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und 6 i. V. m. Satz 2, 24 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Die RWE Deutschland AG, Essen, hat am 1. Januar 2011 die Schwellenwerte von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %, 50 % und 75 % der Stimmrechte an der Lechwerke AG aufgrund Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG überschritten. Dabei sind der RWE Deutschland AG, Essen, 74,8715 % (das entspricht 26.537.930 Stimmrechten) über die RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, und 15,0000112 % (das entspricht 5.316.700 Stimmrechten) über die RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG, Gundremmingen, jeweils nach § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Der Stimmrechtsanteil der RWE Deutschland AG betrug damit an diesem Tag 89,8715 %, das entspricht 31.854.630 Stimmrechten (Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG).

Die RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, hat am 1. Januar 2011 den Schwellenwert von 75 % der Stimmrechte an der Lechwerke AG überschritten. Die ihrer Tochtergesellschaft RWE Deutschland AG, Essen, von ihr selbst (i. H. v. 74,8715 %) sowie von der RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG, Gundremmingen, (i. H. v. 15,0000112 %) zuzurechnenden Stimmrechte sind der RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, ihrerseits nach § 22 Abs. 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG in voller Höhe zuzurechnen. Der Stimmrechtsanteil der RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, an der Lechwerke AG betrug damit am 1. Januar 2011 89,8715 %, das entspricht 31.854.630 Stimmrechten. Die RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, hält als Eigentümerin zudem nach § 21 Abs. 1 WpHG nach wie vor unmittelbar 74,8715 % der Aktien der Lechwerke AG (das entspricht 26.537.930 Stimmrechten).

Die RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG, Gundremmingen, ist gleichfalls nach wie vor Eigentümerin der von ihr gehaltenen 15,0000112 % der Aktien der Lechwerke AG. Ihr Stimmrechtsanteil an der Lechwerke AG gem. § 21 Abs. 1 WpHG beträgt daher unverändert 15,0000112 %, das entspricht 5.316.700 Stimmrechten.

Der RWE Aktiengesellschaft, Essen, sind die von ihren Tochterunternehmen RWE Deutschland AG, Essen, bzw. RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, und der RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG, Gundremmingen, gehaltenen Stimmrechte an der Lechwerke AG in voller Höhe zuzurechnen. Der Stimmrechtsan-

teil der RWE Aktiengesellschaft beträgt daher ebenfalls unverändert 89,8715 %, das entspricht 31.854.630 Stimmrechten. Die Zurechnung erfolgt dabei gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG i. H. v. 15,0000112 % von der RL Beteiligungsverwaltung beschr. haft. OHG, Gundremmingen, sowie i. H. v. 74,8715 % von der RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen. Darüber hinaus werden ihr die gesamten Stimmrechte i. H. v. 89,8715 % auch gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG von ihren zuvor genannten Tochterunternehmen zugerechnet.

Der vollständige Wortlaut des Schreibens zu den §§ 21, 22, 24 WpHG vom 5. Januar 2011 wurde von uns gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG europaweit und im Internet unter www.lew.de veröffentlicht sowie an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und das Unternehmensregister übermittelt.

Die Lechwerke AG, Augsburg, sowie Gesellschaften, an denen wir mehrheitlich beteiligt sind, werden in den Konzernabschluss nach IFRS der RWE AG, Essen, einbezogen. Der Konzernabschluss ist bei der RWE AG in Essen erhältlich und steht auch im Internet unter www.rwe.com zur Verfügung.

Augsburg, 28. Januar 2013



Dr. Markus Litpher
Vorstand



Norbert Schürmann
Vorstand

6.7 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Lechwerke AG, Augsburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 28. Januar 2013

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kerstin Krauß
Wirtschaftsprüferin

ppa. Andrea Ehrenmann
Wirtschaftsprüferin

7.0

WEITERE
INFORMA-
TIONEN
SEITE 143



7.1 ORGANE UND WEITERE GREMIEN
SEITE 144

7.2 GLOSSAR
SEITE 148



7.1 ORGANE UND WEITERE GREMIEN

AUFSICHTSRAT

Dr. Bernd Widera

Hagen

Mitglied des Vorstands der RWE Deutschland AG

Aufsichtsratsvorsitzender

- envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz (Vorsitz)
- RWE Vertrieb AG, Dortmund (Vorsitz)
- Süwag Energie AG, Frankfurt am Main
- VSE AG, Saarbrücken (Vorsitz)
- KEH Kärntner Energieholding Beteiligungs GmbH, Klagenfurt, Österreich (Aufsichtsrat)
- Kelag-Kärntner Elektrizitäts-AG, Klagenfurt, Österreich (Aufsichtsrat)
- RWE Effizienz GmbH, Dortmund (Aufsichtsrat; Vorsitz)

Ralf Zimmermann

Rüsselsheim

Mitglied des Vorstands der RWE Vertrieb AG

1. stv. Aufsichtsratsvorsitzender

- envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz
- Stadtwerke Duisburg AG, Duisburg
- Süwag Energie AG, Frankfurt am Main

Thomas Siprak¹

Biberbach

Vorsitzender des Betriebsrats der Lechwerke AG

2. stv. Aufsichtsratsvorsitzender

- RWE Deutschland AG, Essen (seit 01.01.2013)

Dr. Wolfgang Käßer

Pullach

Rechtsanwalt in der Kanzlei Nörr LLP, München

Jürgen Kaiser¹

Augsburg

Technischer Angestellter

Dr. Arndt Neuhaus

Essen

Vorsitzender des Vorstands der RWE Deutschland AG

- Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmund
- envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz
- Rheinenergie AG, Köln
- rhenag Rheinische Energie AG, Köln
- RWE IT GmbH, Dortmund
- RWE Vertrieb AG, Dortmund
- Stadtwerke Essen AG, Essen
- Süwag Energie AG, Frankfurt am Main
- Westnetz GmbH, Wesel
- RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr (Aufsichtsrat)
- Stadtwerke Lingen GmbH, Lingen (Aufsichtsrat)

Robert Rehm¹

Friedberg

EnergieanlagenElektroniker

Jürgen Reichert

Bobingen

Direktor der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Augsburg

Geschäftsführer der Kath. Waisen- und Armenkinderhaus-Stiftung Augsburg

Bezirkstagspräsident von Schwaben

- GBW Oberbayern und Schwaben GmbH, München (Aufsichtsrat)
- Bezirkskliniken Schwaben (KU), Augsburg (Verwaltungsrat; Vorsitz)
- Kurhaustheater GmbH, Augsburg (Aufsichtsrat)
- Blaue Blume Schwaben GmbH, Kaufbeuren (Aufsichtsrat; Vorsitz)

Dr. Ulrich Rust

Mülheim an der Ruhr

Head of Legal & Compliance der RWE Generation SE, Essen

Erläuterungen:

- Mitglied in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

¹ von der Belegschaft gewählt

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

PERSONALAUSSCHUSS

Dr. Bernd Widera (Vorsitz)
Ralf Zimmermann
Thomas Siprak

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Dr. Wolfgang Kässer (Vorsitz)
Dr. Bernd Widera
Jürgen Kaiser

VORSTAND

Dr. Markus Litpher

Augsburg

Vorstandsmitglied

verantwortlich für die Querschnitts- und Steuerungsfunktionen, den Kundenservice, den Verteilnetzbetrieb, den Netzservice und das Kommunalmanagement

- Mittlere Donau Kraftwerke AG, München
- Nebelhornbahn-AG, Oberstdorf (bis 28.03.2012)
- Rhein-Main-Donau AG, München
- AVA Abfallverwertung Augsburg GmbH, Augsburg (Aufsichtsrat)
- LEW Verteilnetz GmbH, Augsburg (Aufsichtsrat; Vorsitz; seit 01.01.2013)
- MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH, Kabelsketal (Aufsichtsrat; Vorsitz)
- Überlandwerk Krumbach GmbH, Krumbach (Aufsichtsrat)
- Wärmeversorgung Schwaben GmbH, Augsburg (Aufsichtsrat)
- Wendelsteinbahn GmbH, Brannenburg (Aufsichtsrat; Vorsitz; bis 30.06.2012)

Norbert Schürmann

Ustersbach

Vorstandsmitglied

verantwortlich für den Vertrieb, die Energiebeschaffung, die Erzeugung, die Telekommunikation und die Unternehmenskommunikation

- Mittlere Donau Kraftwerke AG, München (Vorsitz; seit 19.06.2012)
- Nebelhornbahn-AG, Oberstdorf (seit 28.03.2012)
- Untere Iller AG, München (seit 18.06.2012)
- LEW Verteilnetz GmbH, Augsburg (Aufsichtsrat; seit 01.01.2013)
- RMD-Consult GmbH Wasserbau und Energie, München (Aufsichtsrat; seit 01.10.2012)
- RWE Transgas, a.s., Prag/Tschechische Republik (Aufsichtsrat; bis 08.03.2012)
- Überlandwerk Krumbach GmbH, Krumbach (Aufsichtsrat; Vorsitz; seit 01.07.2012)
- Wärmeversorgung Schwaben GmbH, Augsburg (Aufsichtsrat; Vorsitz; seit 01.07.2012)

Paul Waning

Aystetten

Vorstandsmitglied (bis 30.06.2012)

verantwortlich für den Netzservice, die Erzeugung und die Unternehmenskommunikation

- Mittlere Donau Kraftwerke AG, München (Vorsitz; bis 19.06.2012)
- Nebelhornbahn-AG, Oberstdorf (bis 28.03.2012)
- Süwag Energie AG, Frankfurt am Main
- Untere Iller AG, München (bis 18.06.2012)
- AVA Abfallverwertung Augsburg GmbH, Augsburg (Aufsichtsrat)
- Überlandwerk Krumbach GmbH, Krumbach (Aufsichtsrat; Vorsitz; bis 30.06.2012)
- Wärmeversorgung Schwaben GmbH, Augsburg (Aufsichtsrat; Vorsitz; bis 30.06.2012)
- Wendelsteinbahn GmbH, Brannenburg (Aufsichtsrat; bis 30.06.2012)

Erläuterungen:

- Mitglied in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

BEIRAT

Gemäß § 13 der Satzung der Lechwerke AG wurde ein Beirat gebildet.

Die Mitglieder sind:

Jürgen Reichert

Bobingen

Direktor der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Augsburg

Geschäftsführer der Kath. Waisen- und Armenkinderhaus-
Stiftung Augsburg

Bezirkstagspräsident von Schwaben

Beiratsvorsitzender

Andreas Scherer

Augsburg

Geschäftsführer der Presse-Druck- und Verlags-GmbH in
Augsburg

stv. Beiratsvorsitzender

Dr. Helmut Bläsig

Günzburg

Technischer Geschäftsführer der Kernkraftwerk Gundrem-
mingen GmbH

Richard Fank

Augsburg

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Augsburg

Dr. Claus Gebhardt

Augsburg

Geschäftsführer der Stadtwerke Augsburg Holding GmbH

Dr. Ivo Holzinger

Memmingen

Oberbürgermeister der Stadt Memmingen

Ulrich Humbaur

Gersthofen

Geschäftsführer der Humbaur GmbH in Gersthofen

Dr. Reinhard Janta

Meitingen

Geschäftsführer und Standortleiter der SGL Carbon GmbH
in Meitingen

Dr. Wolfgang Käßer

Pullach

Rechtsanwalt der Kanzlei Nörr LLP in München

Jürgen Kaiser

Augsburg

Arbeitnehmersvertreter im Aufsichtsrat der Lechwerke AG

Robert Rehm

Friedberg

Arbeitnehmersvertreter im Aufsichtsrat der Lechwerke AG

Peter Saalfrank

Augsburg

Hauptgeschäftsführer der IHK Augsburg

Martin Sailer

Augsburg

Landrat des Landkreises Augsburg

Jürgen Schmid

Augsburg

Präsident der Handwerkskammer für Schwaben

Dr. Georg Simnacher¹

Günzburg

Ehem. Bezirkstagspräsident von Schwaben

Thomas Siprak

Biberbach

Arbeitnehmersvertreter im Aufsichtsrat der Lechwerke AG

Hildegard Wanner

Höchstädt an der Donau

Bürgermeisterin der Stadt Höchstädt an der Donau

Bezirksvorsitzende des Bayerischen Gemeindetags

Dr. Bernd Widera

Hagen

Mitglied des Vorstands der RWE Deutschland AG

Götz Wolf

München

Vorsitzender der Geschäftsführung der PASM Power and
Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG in
München

¹ Ehrengast

7.2 GLOSSAR

ANREIZREGULIERUNG

Die Anreizregulierung ist ein behördliches Regulierungsinstrument, um Kostensenkungen bei Netzpreisen für Strom- und Gasnetze durchzusetzen. Den Netzbetreibern werden dazu Obergrenzen für ihre Erlöse vorgegeben. Weichen die tatsächlichen Kosten des Netzbetreibers von diesen Erlösobergrenzen ab, muss er für die höheren Kosten selbst aufkommen; bei niedrigeren Kosten kann er mögliche Gewinne einbehalten. Die Erlösobergrenzen werden aus einem bundesweiten Effizienz- und Kostenvergleich abgeleitet. Dabei werden alle Netzbetreiber an dem effizientesten Betreiber gemessen.

BACK-TO-BACK-BESCHAFFUNG

Bei einer Back-to-back-Beschaffung deckt sich der Lieferant exakt zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit den Liefermengen ein, die mit dem Kunden vereinbart sind. Back-to-back wird zur Risikominimierung im Energiesektor verwendet. Der Kunde kann einen Zeitpunkt wählen, zu dem ihm das Preisniveau günstig erscheint.

BASE

(Engl. für Grundlast)

Base steht für eine konstante Lieferung bzw. für einen konstanten Bezug über den jeweiligen Base-Zeitraum. So bedeutet z. B. „1 MW base cal 2012“ die konstante Lieferung bzw. der konstante Bezug über ein 1 MW vom 1. Januar 2012, 0:00 Uhr bis einschließlich 31. Dezember 2012, 24:00 Uhr. Base gibt es üblicherweise in der Granularität Tag (Spotmarkt) bzw. Monat, Quartal und Jahr (Terminmarkt). Die Liefermenge für ein Jahresbase von 1 MW beträgt 8.760 MWh bzw. bei Schaltjahren 8.784 MWh.

BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Ergebnis vor Abzug von Zinsen und Steuern (EBIT) bereinigt um außerordentliche und periodenfremde Erträge und Aufwendungen.

BUNDESNETZAGENTUR (BNETZA)

Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen ist eine selbstständige Bundesoberbehörde. Sie hat u. a. die Aufgabe, durch Liberalisierung und Regulierung für die weitere Entwicklung auf dem Elektrizitäts- und Gasmarkt zu sorgen.

COMMODITY

Bezeichnung für eine standardisierte, handelbare Ware, z. B. Strom, Öl oder Gas.

COMPLIANCE

Überwachung der Einhaltung von Gesetzen und Regelungen sowie freiwilliger Kodexe, insbesondere des LEW-Verhaltenskodex, im Unternehmen.

DEFINED BENEFIT OBLIGATION

Barwert der vom Arbeitnehmer bis zum Bilanzstichtag erdienten Leistungen im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge.

DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX (KODEX)

Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex für eine zuverlässige, effiziente Leitung und Überwachung börsennotierter Aktiengesellschaften.

DVFA/SG

Hierbei handelt es sich um ein Rechenverfahren, das von der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse & Assetmanagement (DVFA) zusammen mit der Schmalenbach-Gesellschaft (SG) entwickelt wurde. Das DVFA/SG-Ergebnis entspricht einem um außerordentliche Einflüsse bereinigten Gewinn je Aktie, vergleichbar mit dem bereinigten Jahresüberschuss. Es erleichtert den Vergleich und die Bewertung von nach deutschem Handelsgesetzbuch (HGB) veröffentlichten Jahresabschlüssen.

EBITDA

(Engl. Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Firmenwertabschreibungen, inkl. betrieblichem Beteiligungsergebnis, bereinigt um außerordentliche und periodenfremde Erträge und Aufwendungen.

EEG-Umlage

Mit der EEG-Umlage werden die Kosten für die Förderung der erneuerbaren Energien bundesweit weitgehend auf alle Letztverbraucher verteilt. Die Kosten bestehen hauptsächlich aus der Differenz zwischen den Einnahmen durch den Verkauf des EEG-Stroms an der Börse und den Ausgaben, die durch die Auszahlung der EEG-Vergütungen an die Anlagenbetreiber im Rahmen der Ausgleichsmechanismusverordnung anfallen. Die EEG-Umlage wird jeweils am 15. Ok-

tober für das kommende Kalenderjahr von den Übertragungsnetzbetreibern festgelegt, die für die Abwicklung des EEG-Wälzungsmechanismus verantwortlich sind. Da die EEG-Umlage immer auf Prognosen beruht, sowohl bezüglich der Erzeugung aus EEG-Anlagen als auch der Erlöse durch den Verkauf des EEG-Stroms, müssen Fehlbeträge in den Folgejahren nachgeholt werden.

ENERGIEWIRTSCHAFTSGESETZ (ENWG)

(Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung)

Seit 13. Juli 2005 ist die Gesetzesnovelle in Kraft, die u. a. die gesellschaftsrechtliche Trennung von Netz und Vertrieb festlegt.

EQUITY-METHODE

Verfahren zur Berücksichtigung von Beteiligungsgesellschaften, die nicht auf Basis einer Vollkonsolidierung mit allen Aktiva und Passiva in den Konzernabschluss einbezogen werden. Hierbei wird der Beteiligungsbuchwert um die Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals der Beteiligung fortgeschrieben. Diese Veränderung geht in die Gewinn- und Verlustrechnung der Eigentümergesellschaft ein.

EUROPEAN ENERGY EXCHANGE (EEX)

Die EEX ist die Energiebörse Deutschlands mit Sitz in Leipzig. Sie betreibt einen Marktplatz für ein breites Spektrum an Energien und energienahen Produkten, wie z. B. Strom und Erdgas. Eine Zulassung an der Börse ermöglicht den Handel aller Produkte am Spot- und Terminmarkt der EEX.

FREE FLOAT

Streubesitz, auch Free Float, sind die Aktien einer börsennotierten Aktiengesellschaft, die nicht dauerhaft im Besitz von Anlegern sind und somit dem Aktienhandel potenziell zur Verfügung stehen.

FULL TIME EQUIVALENTS (FTE)

Anzahl Vollzeit-, Teilzeit- und befristete Mitarbeiter (ohne ruhende Arbeitsverhältnisse, Werkstudenten/Praktikanten, Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit) abzüglich der Teilzeitreduzierung. So entsprechen z. B. zwei Teilzeitstellen (Beschäftigungsgrad 50 %) einem FTE.

GESETZ FÜR DEN VORRANG ERNEUERBARER ENERGIEN (ERNEUERBARE-ENERGIEN-GESETZ – EEG)

Ziel dieses Gesetzes ist es, die aus erneuerbaren Energien erzeugte Strommenge bis zum Jahr 2020 auf mind. 35 % zu erhöhen und danach kontinuierlich weiter zu steigern.

GESETZ FÜR DIE ERHALTUNG, DIE MODERNISIERUNG UND DEN AUSBAU DER KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG (KRAFT-WÄRME-KOPPLUNGSGESETZ – KWKG)

Das 2008 novellierte KWKG hat zum Ziel, einen Beitrag zur Erhöhung der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung in Deutschland zu leisten. Die Förderung, die Betreiber von testierten KWK-Anlagen erhalten, wird auf den gesamten Stromverbrauch der Letztverbraucher umgelegt.

GESETZ ZUR KONTROLLE UND TRANSPARENZ IM UNTERNEHMENSBEREICH (KONTRAG)

Dieses Gesetz hat zu einschneidenden Veränderungen in den gesetzlichen Bestimmungen zur Führung und Jahresabschlussstellung von Kapitalgesellschaften geführt. Das KonTraG ist kein neues, eigenständiges Gesetz, sondern bewirkt vielmehr Änderungen und Ergänzungen in diversen Wirtschaftsgesetzen, vorrangig dem Handelsgesetzbuch (HGB) und dem Aktiengesetz (AktG), siehe auch Risikomanagement.

IFRS INTERPRETATIONS COMMITTEE (IFRS IC)

Das IFRS IC unterstützt den International Accounting Standards Board (IASB) in seinem Bestreben, eine internationale Konvergenz der Rechnungslegungsstandards zu erzielen.

INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

Regelwerk zur Rechnungslegung, das vom International Accounting Standards Board (IASB), einer unabhängigen juristischen Person, erstellt wird. Die Rechnungslegung nach IFRS zielt auf eine bessere Vergleichbarkeit internationaler Abschlüsse ab.

KILOWATT (KW)

Maßeinheit der elektrischen Leistung:

1 Kilowatt (kW) = 1.000 W

1 Megawatt (MW) = 1.000 kW

1 Gigawatt (GW) = 1.000 MW = 1.000.000 kW

1 Terawatt (TW) = 1.000 GW = 1.000.000.000 kW

KONZESSIONSABGABE

Entgelt für die Nutzung von öffentlichen Wegen im Gemeindegebiet für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen. Energieversorger müssen dafür einen bestimmten Centbetrag pro Kilowattstunde an die Städte und Gemeinden zahlen.

MARKTPRÄMIENMODELL

Die Marktprämie ist ein Instrument, mit dem die Marktintegration der erneuerbaren Energien seit dem 1. Januar 2012 in Deutschland gefördert wird. Die Marktprämie wird an Anlagenbetreiber gezahlt, die statt des bisherigen EEG-Vergütungsmodells die Direktvermarktung ihres Stroms aus erneuerbaren Energiequellen an der Strombörse wählen. An der Strombörse erhalten die Betreiber den regulären Marktpreis, der unterhalb des EEG-vergüteten Abnahmepreises für Grünstrom liegt. Die Differenz zwischen der bisherigen EEG-Vergütung und dem Referenzmarktpreis sowie einer Management Fee für das Prognoserisiko wird durch die Marktprämie ausgeglichen. Erzielt ein Stromproduzent für seinen Strom mehr als den sog. Referenzmarktwert, so kann der Anlagenbetreiber Einnahmen erzielen, die die bisherige EEG-Vergütung übertreffen. Damit will der Gesetzgeber einen Anreiz schaffen, dass Anlagenbetreiber ihre Produktion in energiewirtschaftlich sinnvolle Zeiten, also in Zeiten geringen Angebots und hoher Nachfrage, verlagern.

MINUTENRESERVE

Die Minutenreserve soll nach Eintritt eines Leistungsausfalls ohne Verzögerung eingesetzt werden können und muss nach der derzeit gültigen Spielregel der europäischen Verbundorganisation „Union für die Koordination des Transports elektrischer Energie“ (UCTE) spätestens nach 15 Minuten in vollem Umfang zur Verfügung stehen. Die Minutenreserve wird u. a. aus laufenden thermischen Kraftwerken, Notstromaggregaten, ferner durch den Einsatz von Speicher, Pumpspeicher-Kraftwerken sowie Gasturbinen und Abschaltung von Kundenlasten bereitgestellt. Seit 1. Dezember 2006 decken die Übertragungsnetzbetreiber ihren Bedarf an Minutenreserveleistung über eine gemeinsame Ausschreibung, was den Vorgaben des neuen EnWG und der zugehörigen Stromnetzzugangsverordnung entspricht.

NETTOERGEBNIS

Ergebnis nach Steuern ohne Ergebnisanteile anderer Gesellschafter.

NETZENTGELTE

Netz- oder Netznutzungsentgelte sind im liberalisierten Energiemarkt Entgelte, die Strom- und Gasnetzbetreiber als Gegenleistung für die Nutzung des Netzes von den jeweiligen Nutzern erheben.

OFFSHORE-HAFTUNGSumLAGE

Alle Windparks auf dem Meer werden als Offshore-Windparks bezeichnet. Durch die Offshore-Haftungsumlage übernehmen die Verbraucher zu einem großen Teil Schadenersatzkosten, die durch verspäteten Anschluss von Offshore-Windparks an das Übertragungsnetz an Land oder durch länger andauernde Netzunterbrechungen entstehen können. Die Offshore-Haftungsumlage wird 2013 erstmals erhoben.

PEAK

(Engl. für Spitzenlast)

Peak steht für eine konstante Lieferung bzw. für einen konstanten Bezug zu Hochlastzeiten, die per Definition Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr dauert. So bedeutet z. B. „1 MW peak cal 2012“ die konstante Lieferung bzw. der konstante Bezug über 1 MW vom 1. Januar 2012, 8:00 Uhr bis 31. Dezember 2012, 20:00 Uhr, allerdings jeweils nur von Montag bis Freitag. Außerhalb dieser Zeiten sowie an den Wochenenden erfolgt bei peak keine Lieferung bzw. kein Bezug.

PERFORMANCE SHARES

Virtuelle Aktien, die den Teilnehmern am Long Term Incentive Plan Beat das bedingte Recht gewähren, nach einer bestimmten Wartezeit eine Barauszahlung zu erhalten. Voraussetzung für die Auszahlung ist, dass die definierten Erfolgsziele erfüllt oder übertroffen wurden.

RETURN ON CAPITAL EMPLOYED (ROCE)

Der ROCE zeigt die operative Rendite eines Unternehmens an und ergibt sich, wenn das betriebliche Ergebnis durch das betriebliche Vermögen geteilt wird.

RISIKOMANAGEMENT

Nach dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind Vorstände von Aktiengesellschaften verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu treffen, um Risiken frühzeitig zu erkennen. Ziel eines solchen Überwachungs- oder auch Risikomanagementsystems ist die allgemeine Sicherung des Fortbestands eines Unternehmens.

SERVICE COST

(Engl. für laufender Dienstzeitaufwand)

Der Begriff bezeichnet den Anstieg des Barwerts einer leistungsorientierten Pensionsverpflichtung, der auf die von Arbeitnehmern in der Berichtsperiode erbrachte Arbeitsleistung entfällt.

SMART GRID

(Engl. für intelligentes Stromnetz)

Der Begriff Smart Grid umfasst die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, elektrischer Verbraucher und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungs- und -verteilungsnetzen der Elektrizitätsversorgung. Ziel ist die Sicherstellung der Energieversorgung auf Basis eines effizienten und zuverlässigen Systembetriebs.

SPOTMARKT

Spotmarkt bedeutet per Definition, dass Kaufentscheidung, Lieferung und Bezahlung zeitgleich bzw. innerhalb von 24 Stunden erfolgen. Am Spotmarkt der European Power Exchange (EPEX) wird heute Strom für die morgige Lieferung gehandelt. Dies wird im Wesentlichen von Energieunternehmen und Großkunden genutzt, um ihr Energieportfolio kurzfristig zu optimieren.

TERMINMARKT

Terminmarkt bedeutet ein Vertragsabschluss für zukünftige Lieferungen und Leistungen. So z. B. der Vertragsabschluss am 20. Februar 2012 für ein „base cal 2013“, also eine Grundlastlieferung für das Jahr 2013. An der European Energy Exchange (EEX) handelbare Terminmarkt-Produkte sind z. B. Monate, Quartale, Jahre. Termingeschäfte dienen der Preissicherung.

ÜBERTRAGUNGSNETZBETREIBER

Ein Übertragungsnetzbetreiber (engl. Transmission System Operator, kurz TSO) im Sinne des § 3 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) ist eine natürliche oder juristische Person oder rechtlich unselbstständige Organisationseinheit eines Energieversorgungsunternehmens, welche für den Betrieb, die Wartung sowie erforderlichenfalls den Ausbau des Höchst- und Hochspannungsverbundnetzes in einem bestimmten Gebiet und den Verbindungsleitungen zu anderen Netzen verantwortlich ist. Als Übertragung wird der Transport von Elektrizität über ein Verbundnetz, d. h. eine Anzahl von miteinander verbundenen Verteilungsnetzen der Höchst- und Hochspannungsebenen, zur Versorgung von Letztverbrauchern – jedoch nicht die Belieferung dieser Kunden selbst – oder Verteilern bezeichnet.

UMLAGE NACH § 19 ABSATZ 2 DER STROMNETZENTGELTVERORDNUNG (STROMNEV)

Letztverbraucher mit bestimmten Sonderformen der Netznutzung können ein individuelles Netzentgelt gemäß § 19 Abs. 2 Satz 1 StromNEV bzw. eine Netzentgeltbefreiung gemäß § 19 Abs. 2 Satz 2 StromNEV beantragen. Die entgangenen Erlöse werden gemäß § 19 Abs. 2 Satz 7 StromNEV entsprechend § 9 Gesetz für die Erhaltung, die Modernisierung und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (KWKG) auf alle Letztverbraucher umgelegt.

VERTEILNETZBETREIBER

Ein Verteilnetzbetreiber (engl. Distribution System Operator, kurz DSO) im Sinne des § 3 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) ist eine natürliche oder juristische Person oder rechtlich unselbstständige Organisationseinheit eines Energieversorgungsunternehmens, welche für Betrieb und Wartung der Netze mit hoher, mittlerer und niedriger Spannung in einem bestimmten Gebiet und gegebenenfalls den Verbindungsleitungen zu anderen Netzen verantwortlich ist. Unter Verteilung ist hierbei der Transport von Elektrizität über die oben genannten Netze zu dem Zweck, die Versorgung von Kunden zu ermöglichen – jedoch nicht die Belieferung der Kunden selbst –, zu verstehen.

VOLLKONSOLIDIERUNG

Verfahren zur Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss, wenn das Mutterunternehmen diese beherrscht (durch Mehrheit der Stimmrechte oder anderen Beherrschungsgrund).

9-JAHRES-ÜBERSICHT

LEW-Gruppe		2012
AUSSENUMSATZ (INKL. STROM- UND ERDGASSTEUER)	Mio. €	2.201
ERGEBNIS		
EBITDA	Mio. €	190
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	146
Nettoergebnis	Mio. €	128
Ergebnis je Aktie ¹	€	3,60
Eigenkapitalrentabilität ²	%	15,7
Umsatzrentabilität ²	%	6,3
Return on Capital Employed (ROCE)	%	14,3
Kapitalkosten vor Steuern	%	8,3
Wertbeitrag	Mio. €	62
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	1.021
CASH FLOW/INVESTITIONEN/ABSCHREIBUNGEN		
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	- 104
Investitionen in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	82
Abschreibungen und Anlagenabgänge auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	Mio. €	44
MITARBEITER ZUM GESCHÄFTSJAHRESENDE	FTE ³	1.701
VERMÖGENS-/KAPITALSTRUKTUR		
Langfristiges Vermögen	Mio. €	916
Kurzfristiges Vermögen	Mio. €	836
Eigenkapital	Mio. €	883
Langfristige Schulden	Mio. €	450
Kurzfristige Schulden	Mio. €	419
Bilanzsumme	Mio. €	1.752
Eigenkapitalquote ²	%	50,4
DIVIDENDE/AUSSCHÜTTUNG		
Ausschüttung	Mio. €	71 ⁴
Dividende je Aktie ¹	€	2,00 ⁴
Sonderausschüttung je Aktie ¹	€	-

¹ Aufgrund des Aktiensplits am 23. Juli 2007 wurden die Vorjahreswerte zur besseren Vergleichbarkeit angepasst

² Berechnung beinhaltet Anteil anderer Gesellschafter

³ Full Time Equivalents (1 FTE = 1 Vollzeitstelle), inkl. der Auszubildenden und ab 2011 auch inkl. der geringfügig Beschäftigten; Vorjahreswerte nicht angepasst

⁴ Vorgeschlagene Ausschüttung bzw. Dividende je Aktie für das Geschäftsjahr 2012 der Lechwerke AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 8. Mai 2013

⁵ Inkl. Sonderausschüttung

⁶ Aufgrund der Einführung des IFRS-Konzernabschlusses keine Werte für 2004

2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
2.133	1.812	1.468	1.165	1.013	951	879	764
180	178	167	160	148	142	154	143
138	139	128	122	109	102	113	101
118	149	86	94	93	120	107	66
3,33	4,21	2,43	2,66	2,63	3,39	3,01	1,86
14,3	18,3	12,0	14,0	13,8	18,8	18,3	12,7
5,8	8,6	6,3	8,5	9,3	12,7	12,2	8,6
13,5	13,5	11,2	11,4	10,4	9,8	10,9	- ⁶
8,0	8,8	9,0	8,5	9,0	9,0	10,0	- ⁶
56	49	25	31	15	9	9	- ⁶
1.025	1.031	1.151	1.077	1.049	1.044	1.036	- ⁶
180	188	124	153	108	155	120	94
89	81	66	46	44	42	38	31
42	39	39	38	41	42	42	48
1.725	1.705	1.704	1.651	1.626	1.624	1.636	1.730
850	787	732	683	701	718	703	726
1.053	1.029	1.003	893	837	802	705	591
867	847	774	706	679	645	585	520
619	620	628	599	616	658	644	636
417	349	333	271	243	217	179	161
1.903	1.816	1.735	1.576	1.538	1.520	1.408	1.317
45,6	46,6	44,6	44,8	44,2	42,4	41,5	39,5
71	71	64	53	53	53	60 ⁵	53
2,00	2,00	1,80	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
-	-	-	-	-	-	0,20	-

SEITE 002	DIE REGION IM BLICK
SEITE 015	1.0 BRIEF AN DIE AKTIONÄRE
SEITE 019	2.0 LEW-AKTIE
SEITE 020	2.1 Performance
SEITE 021	2.2 Ausschüttung
SEITE 021	2.3 Aktionärsstruktur
SEITE 022	2.4 Kennzahlen der LEW-Aktie
SEITE 023	3.0 LAGEBERICHT
SEITE 024	3.1 Konjunkturelle und politische Rahmenbedingungen
SEITE 028	3.2 Geschäftsentwicklung
SEITE 045	3.3 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Lechwerke AG
SEITE 051	3.4 Unternehmensstruktur
SEITE 053	3.5 Wichtige Ereignisse und Aktivitäten 2012
SEITE 057	3.6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
SEITE 060	3.7 Nachhaltigkeit für die Region
SEITE 061	3.8 Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres
SEITE 062	3.9 Risikomanagement
SEITE 066	3.10 Ausblick
SEITE 073	4.0 BERICHT DES AUFSICHTSRATS
SEITE 074	4.1 Zusammenarbeit zwischen dem Aufsichtsrat und dem Vorstand
SEITE 075	4.2 Schwerpunkte der Aufsichtsratsarbeit im Jahr 2012
SEITE 076	4.3 Bericht aus den Ausschüssen des Aufsichtsrats
SEITE 077	4.4 Jahresabschlussprüfung 2012
SEITE 078	4.5 Personalien des Aufsichtsrats und des Vorstands
SEITE 078	4.6 Dank
SEITE 079	5.0 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG (TEIL DES LAGEBERICHTS)
SEITE 080	5.1 Corporate Governance-Bericht
SEITE 090	5.2 Entsprechenserklärung
SEITE 091	5.3 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
SEITE 092	5.4 Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise der Aufsichtsratsausschüsse
SEITE 095	6.0 KONZERNABSCHLUSS
SEITE 096	6.1 Gewinn- und Verlustrechnung
SEITE 096	6.2 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
SEITE 097	6.3 Bilanz
SEITE 098	6.4 Kapitalflussrechnung
SEITE 099	6.5 Veränderung des Eigenkapitals
SEITE 100	6.6 Anhang
SEITE 141	6.7 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
SEITE 143	7.0 WEITERE INFORMATIONEN
SEITE 144	7.1 Organe und weitere Gremien
SEITE 148	7.2 Glossar

- 2013
- 1. Zwischenmitteilung 2013
Montag, 6. Mai 2013
 - Hauptversammlung 2013 (Augsburg)
Mittwoch, 8. Mai 2013
 - Dividendenzahlung
Donnerstag, 9. Mai 2013
 - Zwischenbericht Januar – Juni 2013
Mittwoch, 14. August 2013
 - 2. Zwischenmitteilung 2013
Freitag, 15. November 2013
- 2014
- Bericht zum Geschäftsjahr 2013 –
Bilanzpressekonferenz (Augsburg)
Mittwoch, 12. März 2014
 - 1. Zwischenmitteilung 2014
Dienstag, 13. Mai 2014
 - Hauptversammlung 2014 (Augsburg)
Donnerstag, 15. Mai 2014
 - Dividendenzahlung
Freitag, 16. Mai 2014
 - Zwischenbericht Januar – Juni 2014
Donnerstag, 14. August 2014
 - 2. Zwischenmitteilung 2014
Freitag, 14. November 2014

IMPRESSUM

Lechwerke AG
Schaezlerstraße 3
86150 Augsburg

Postanschrift:
Lechwerke AG
86136 Augsburg

T +49 821 328-1701
F +49 821 328-1710
www.lew.de
investor-relations@lew.de

Gestaltung:
ADVERMA Advertising
& Marketing GmbH,
Rohrbach
www.adverma.de



Fotografie:
Werbefotografie Weiss GmbH, Gersthofen
www.werbefotografie-weiss.de;
Christina Bleier, Augsburg;
Rainer Funck, Bobingen;
Ulrich Wagner, Augsburg

Druck:
Joh. Walch GmbH & Co. KG, Augsburg
www.walchdruck.de

Dieser Geschäftsbericht wurde am 13. März 2013
veröffentlicht.

